HOWL

Nr. 8
Sept. '90

free 7" record:
REVERB
MOTHERFUCKERS
TOYS WENT BERSERK
SOULED AMERICAN
WELL WELL
WELL

Bastro-
Tourtagebuch '89

THIS AIN'T THE SUMMER OF LOVE.

SONIC YOUTH ☆ JOHN W. GACY ☆
SCOTT SPIEGEL ☆ ROY FRUMKES &
BUDDY GIOVINAZZO ☆ SOULED
AMERICANS ☆ SCREAMING TREES
CAMPER VAN BEETHOVEN ☆
WALKABOUTS ☆ WELL WELL WELL

WHERE THE ACTION IS WHERE THE ACTION IS WHERE THE ACTION IS WHERE T

THIS AIN'T THE SUMMER OF LOVE

HOWL 8 September 90

4 Cinetrash Flash
6 Roy Frumkes
9 Souled American
12 Camper Van Beethoven
14 Scott Spiegel
16 Kim Salmon Part II
19 The Late Show: Film-Reviews
26 Total Recall/ M. Verhoeven
29 Screaming Trees
31 Well Well Well
33 John Wayne Gacy
36 Walkabouts
38 Aberrant
40 Sonic Youth
41 Chris Cacavas
42 Lost In The Ozone: Platten-Reviews
54 Let That Good Thing Grow/ OZ/NZ-Underground

MUSIK FILM SEX CRIME

HOWL

Bartl, Gaschler, Holstein, Lasarzik GbR

Redaktion Musik: Andreas Bartl (V.i.S.d.P.), Reinhard Holstein, Thomas Lasarzik, Norbert Schiegl
Redaktion Film: Thomas Gaschler (V.i.S.d.P.), Ecki Vollmar
Mitarbeiter: Dale Ashmun, Andreas Bach, Sammy Balkas, Karin Barth, Mykel Board, Ralph Bock, Peter Bommas, Fränk Brauner, Stephan Englmann, Roderich Fabian, Uwe Gaschler, A.C. Gehrig, Martin Gerlach, Häml und Hörb, Dominik Heinrich, Martin Kowalczyk, Doris Kuhn, Michael Langer, Kai Meyer, Michael Miesbach, Fred Mills, Noe Noack, Chris Peller, Martin Posset, Andreas Schiegl, Hans Schifferle, Thomasso Schultze, Jack Stevenson, Rembert Stiewe, Hans Tootfleisch, Erich von Wagner, Julian Weber, Klaus Zimmermann
Kontaktadressen: A. Bartl, Baaderstr. 76/II, 8 München 5 (T.: 089/2010442); T. Gaschler, Keuslinstr. 14, 8 München 40 (T.: 089/1235497); Reinhard Holstein, Grüner Weg 25, 3472 Beverungen (T.: 05273/4137; FAX: 05273/21329); Thomas Lasarzik, Karolingerallee 24, 8 München 90 (T.: 089/643680)
Fotografen: Arabella Acosta, Bernd Bodtländer, Tibor Bozi, Martin Fengel, Thomas Gaschler, Marcel Geflitter, Astrid Kröger, Jörg Seewald
Cover: Karin Ogle: Nicole Potter u. Robin Grand auf dem "Street Trash"-Set
Anzeigen: Es gilt die Anzeigenpreisliste vom April 1990
Vertrieb: Eigenvertrieb und EfA Hamburg
Abonnement: 4 Ausgaben für DM 27,- per Scheck oder Überweisung an Thomas Lasarzik. Bitte Anschrift und Angabe ab welcher Nummer (auch auf dem Überweisungsformular!) nicht vergessen
Bankverbindung: T. Lasarzik/Howl, Stadtsparkasse München, KtoInh: Thomas Lasarzik, Kto Nr.: 901-212738, BLZ: 701.500.00
Backissues: Nr. 4,5,6,7 bei HOWL Beverungen, kleine Restauflage der Nummern 5-7 auch bei HOWL München. Preis: DM 7,- pro Ausgabe
Druck: Druckerei Jadischke, Langendorfer Str. 6, 5450 Neuwied
Redaktionsschluß: 15. Oktober 90

Mitarbeiterbeiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck nur mit schriftlicher Erlaubnis der Redaktion. c 1990

Eine Richtigstellung gibt es zur HOWL 7" der Ausgabe Nr. 7. Durch einen Übermittlungsfehler war zu lesen, daß Sabine Gietzelt den Laughing Hyenas Track vom BR losgeeist hätte. Das ist unrichtig. Der Track stammt aus einer anderen Quelle *** Ungeheuerliches gibt es diesmal wieder aus dem Bereich des Trinksportes zu vermelden: Als der Augsburger Lokalmatador Dolf Herrmanstädter (genau der!) nach einer harten Nacht morgens um Sieben auf der verständlichen Suche nach dem kürzesten Heimweg war, entschied er sich kurzerhand, den ortsansässigen Fluß Lech zu nehmen. O-Ton: "Die meiste Zeit bin ich gewatet, wenn es tiefer wurde habe ich mich treiben lassen wie ein nasser Sack". Frage: "Warst du derart betrunken?" Antwort: "Dann müßte das Wort 'betrunken' neu definiert werden". Denkwürdig war auch der Auftritt eines gewissen Herrn Gaschler, der bei einem Betriebsausflug per Floß auf der Isar vom Frühstück bis zum Mittagessen die Fabelmarke von neun (in Worten: neun) Bier erreichte. Später ging an einer tückischen Stromschnelle bedauerlicherweise seine Hose von Bord, sodaß er die Heimfahrt in höchst "sommerlicher" Montur bestreiten mußte *** Manta-Fahrer aufgepasst! Wer je einmal solch ein Opel- Sportgerät besessen hat und Fotos von sich und dem Gefährt hat, der schicke sie bitte umgehend an HOWL-Nord zwecks Gründung eines Manta-Fanclubs. Das beste/sportlichste Foto wird prämiert *** Apropos Manta: Was sagt ein Manta Fahrer auf ner Beerdigung? "Könnt ihr die Kiste nich'n bißchen tiefer legen?" *** Abteilung HOWL intern: Ähem... eigentlich wollten wir ja noch vor der Sommerpause ein HOWL herausbringen, doch dann kam alles anders: Umzüge, Urlaube, Geschäftsreisen und natürlich die Fußball-WM. Hinzu kommt, daß sämtliche HOWL-Redakteure nach wie vor einem Ganztagsjob nachgehen bzw. ein Labelimperium betreuen, kurz HOWL nach wie vor ein "Feierabendunternehmen" (Prust!) ist, das genau in der Freizeit gemacht wird, die wir nicht haben. Nun, es hat eben nicht eher hingehauen. Sorry *** Inzwischen gibt es einiges Neues: Thomas Lasarzik und Reinhard Holstein frönten mal wieder dem beliebtesten aller HOWL Hobbys. Sie sind umgezogen (die neuen Adressen/Phone- bzw. Faxnummern entnehmt ihr bitte dem Impressum). Für die Statistiker sei angemerkt, daß Thomas Lasarzik mit seiner nunmehr dritten Wohnung seit Start des HOWL-Vorgängers TNT in der HOWL- Umzugstabelle zu dem bisher alleine führenden Thomas Gaschler aufgeschlossen hat. Holstein und Bartl folgen mit je 2 Wohnungen abgeschlagen auf Rang 3 *** Anmerkungen sind auch diesmal wieder zum Abo fällig: 1) Die Zahlen, die ein Großteil unserer Abonennten auf dem Adressenschild hinter seinem, ihm eigenen Namen findet, bedeuten nicht etwa sein von uns geschätztes Alter (Hähä) sondern geben die Ausgabe an, mit der sein A endet. Das HOWL-Abo verlängert sich nicht automatisch. Abo-Modalitäten bleiben wie gehabt (siehe Impsum). Aus gegebenem Anlass bitten wir Euch nochma auf dem Überweisungsträger Eure Adresse sowie ei Angabe darüber, von wann bis wann das Abo laufen nicht zu vergessen! Bei allen Zahlungen bitte Thomas sarzik als Empfänger angeben. Auslandsabonnenten ten bitte per Postanweisung (Postal order), Eurosche oder (gut eingepackt) auch bar in DM bezahlen. Bitte nicht mit irgendwelchen Bankschecks, weil da für uns Gebühren so hoch sind, daß sich das Einlösen nicht k Das Auslandsabo kostet für Österreich, Schweiz, Luxburg und Holland die normalen DM 27,--, weil wir dort per Büchersendung senden können. der Rest der We zahlt bitte DM 40,-- *** Fidelity Jones machen nun n schwarzer Sängerin und neuem Namen weiter *** G ßes München Festival am 8./9. November in der Kulturstation mit allen Bands, die auf dem demnächst scheinenden München-Sampler vertreten sind: Black Tongue, Jester, Die Deutschen (Ihr Hit: "Eva Braun's Möse"), Catweazle, Evil Horde, Pristines, Welcome Idi First Things First, NoNoYesNo, AD/AC Motörwelt, Madcow Disease Experience u.a. *** US-Rocker Jef Dahl kommt im Oktober auf Tour, mit den britischen Birdman/MC 5-hörigen als backing band *** Jeff ist gens in seiner Freizeit ganz gerne mal Triathlet. Hört, Wird wahrscheinlich mit Loveslug eine 7" aufnehmen.

DIE HOWL-SEVEN-INTSC

A.1. **SOULED AMERICAN**
"Buck Dancers Choice" 2:31

A.2. **WELL WELL WELL**
"History" 3:43

B.1. **REVERB MOTHERFUCKERS**
"Shot Dead" 3:18

B.2. **TOYS WENT BESERK**
"Stairway To Heaven" 2:42

Wir danken den Bands, sowie den Labels Roug Trade, Big Store, Rave/Anaconda und Aberrant die Tracks. Alle Bands haben diverse LP's veröffentlicht, die es sich anzuhören lohnt.

WHO DAT ?

Ja rede ich denn polnisch? Gerade mal ein Drittel der eingegangenen Lösungen wurde von im letztheftigen WHO DAT unmißverständlichen Korruptionalien flankiert.

So geht das nicht! Was habe ich davon, wenn ihr wißt, da Rudi Gutendorf der gesuchte Weltenbummler war, ihr euch aber den Gewinn dreier Glitterhouse-Platten oder eines Überraschungspreises nicht anständig zu erkaufen trachtet?! Richtig, nichts.

Ihr hättet es so machen sollen wie Max Beckmann aus Bielefeld, der mit zwei Flaschen Becks knapp vor Mirko Lehmann aus Walsrode (300 g-Tafel Milka Vollmilch) landete. Ihr seht, auch ihr könntet via Postzusteller und durch Dinge des täglichen Bedarfs, deren Verzehr jeden Kwismaster beglückt, in die engere Wahl kommen. Gut üb rigens auch eine original vom kosmischen Bill Walsh benutzte Busfahrkarte der Hildesheimer Stadtwerke oder ein aus Mittelfrankreich stammender Fliegenschiss...

Also: bestecht euch dumm und dämlich! Wer ist der Mensch ohne Balken über'm Gesicht? Dessen steile Kickerkarriere kurz vor ewigem Ruhm abrupt ins Rutschen geriet? Der "... im nüchternen Zustand leidet", ir Bahnhofsviertel Münchens auch nicht heimisch wurde un dessen Unglück, zweifelsohne ausgelöst durch "... Alkoho und Frauen" (wie Boulevardblätter zu kolportieren wußten) sich durch Verurteilungen wegen Urkundenfälschung Trunkenheit am Steuer und ähnlicher Delikte manifestierte? Sollte er je wieder auf die Beine kommen, die ihn berühmt gemacht haben?

Beileidsbekundungen, richtige Lösungen und Aufmerksamkeiten wie Geschmeide, Rauschdrogen, Haarwuchsmittel, Schokoladenkuchen, Ton- oder Überweisungsträger bitte an: HOWL, Kennwort "Von irgendwas muß man ja leben", Grüner Weg 25, 3472 Beverungen.

Viel Erfolg wünscht

Rateonkel Dr. Kwis. Rembo Rembosen

(..der bei dem Weg noch mal eben die Walkabouts, Peace, Love, Understanding, seinen persönlichen Porsche-Boykott und Krombacher Pils ins Spiel bringen möchte, aus tiefstem Herzen bedauert, daß Erwin Kostedde neulich bei einem Spielhallen-Überfall erwischt wurde und au ßerdem jetzt WIRKLICH KEINE BRAUCHBAREN FOTOS mehr hat...)

WHERE THE ACTION IS WHERE THE ACTION IS WHERE THE ACTION IS WHERE THE

Nächste Loveslug Mini-LP wird dann Kent Steedman produzieren *** Die Thin White Rope haben es einen Tag gerufen. Guy Kyser jetzt wohl solo *** Das britische Fanzine "Unhinged" veröffentlichte lately eine Flexi der Walkabouts mit gelungenem Neil Young Cover von "On The Beach" *** Und das britische Sniffin Rock hatte auf seiner 7" eine Giga-Version der Spacemen 3 von Mudhoney's "When Tomorrow Hits". Die 7" wird vom S3 Manager derweil wieder vom Markt gesammelt, da Sonic das Tape wohl unter der Hand verscherbelt hat *** Achtung! Howl Nord spendet einen Hundertmarkschein als Baby-Care-Paket für das Elternpaar, daß während oder nach der WM einen Sohn gebar (Tochter geht auch) und ihn/sie entweder Lothar, Andy, Guido oder Franz getauft hat. Geburtsurkunde etc. als Kopie bitte beilegen *** Die Lazy Cowgirls haben sich nach der Europatour aufgelöst *** Mudhoney werden sich wohl auch auflösen. Steve Turner will wieder studieren und mit Ed von den Thrown Ups eine neue Band namens Sad + Lonely gründen. Dan Peters wird wohl bei Nirvana drummen, Matt Lukin weiß natürlich noch nix und Mark Arm arbeitet an einem neuen Projekt in Richtung Scientists/Captain Beefheart. Eine Lp wird aber noch recorded *** Trashing Groove gibts auch nicht mehr *** Unglücklicherweise ist Kenny Chambers bei Bullet Lavolta ausgestiegen um sich voll und ganz den Moving Targets zu widmen. Bullet Lavolta haben schon einen neuen Gitarristen und spielen bei der WDR- Rocknacht im November *** Glitterhouse gönnt sich zum 100sten Release eine Box mit sechs 7"-es und unveröffentlichtem Material von: Bullet Lavolta, Bored!, Bitch Magnet, Bastards, Cows, Helios Creed, Halo Of Flies, Codeine, Monster Magnet, Surgery, Unsane und Green River *** Ex-Fußballstar-und-mit-über-40-noch-Spielertrainer-im-Lippischen Erwin Kostedde wird verdächtigt, eine Spielhalle überfallen zu haben. Ein Besatzungskind mehr im Knast *** Stuttgart's Stürmer Firtz Walter buhlt derweil um einen Platz in der Nationalmannschaft: "Der Klinsi und ich, wir sind ein gutes Trio!" *** Da fällt mir noch Altstar Horst Szymaniak ein, der ebenfalls im Lippischen Trainer werden wollte und dem die Hälfte seiner Forderung angeboten wurde: "Die Hälfte ist mir zu wenig, ich will ein Drittel!" *** Gehen zwei Alte Damen über die Strasse. Vor ihnen rotzt grad ein Punk einen satten Gelben auf die Strasse. Sagt die eine Alte: "Du, schau mal. Eine Brosche!" Die andere bückt sich und sagt: "Ist keine Brosche, ist ne Kette!" *** Steht ein Opel Manta an ner Kreuzung. Neben ihm ein BMW mit einem Türken drin. Der Mantafahrer kurbelt die Scheibe runter und ruft rüber: "Ey! Wo gehtsn hier nach Aldi hin?" Der Türke: "Zu Aldi!" Der Manta-Fahrer: "Wie? Schon halb sieben durch?" *** Was geht einer Fliege durch den Kopf wenn sie auf eine Windschutzscheibe prallt? Ihr Arsch! *** Wie bekommt man einen einarmigen HOWL-Redakteur vom Baum? Zuwinken! *** Was ist der Unterschied zwischen Heino und nem Tampon? Heino ist für'n Arsch! *** Vor Aldi ist ne Riesenschlange, kommt ein Trabbi vorbei. Der Fahrer sagt in bestem Sächsisch: "Das ist ja wie bei uns hier." Dreht sich eine Frau mit Kopftuch um und sagt: "Wir euch nicht gerufen!" *** Schluß jetzt. Das nächste HOWL garantiert noch vor Weihnachten ***

THE SHOW MUST GO ON...

* Teenage Fanclub: 7.10. Köln-Rose Club/ 9.10. Hamburg-Molotow/ 10.10. Berlin-Ecstasy/ 11.10. Braunschweig-Line

* Jeff Dahl + American Ruse: 16.10. Köln-Rose Club/ 17.10. Heidelberg-Schwimmbad/ 18.10. Dortmund-FZW/ 19.10. Wilhelmshaven-Kling Klang/ 20.10. Oldenburg-Alhambra/ 21.10. Hamburg-Molotow/ 22.10. Hamburg-Ecstasy/ 23.10. Kassel-Spot/ 24.10. Frankfurt- Negativ/ 25.10. Stuttgart-Garage/ 26.10. Freiburg-Jazzhaus/ 27.10. München-Nachtwerk * Poopshovel/Horny Genius: 22.10. Berlin-Ecstasy/ 23.10. Hamburg-Molotow/ 24.10. Köln-Rose Club

* Das D(ou)amen: 21.9. Ebensee-Kino/ 24.9. Nürnberg- Trust/ 25.9. Ü.-Palenberg-Rockfabrik

* Napalm Beach: 12.9. Heidelberg-Schwimmbad/ 13.9. Nürnberg-Komm/ 14.9. Traunreuth- Soundgarden/ 15.9. Geislingen-Rätschenmühle/ 16.9. Frankfurt- Negativ/ 21.9. München-Kulturstation/ 24.9. Stuttgart- garage/ 25.9. Braunschweig-Line/ 26.9. Düsseldorf-HdJ

* Cosmic Psychos: 25.9. Kassel-Spot/ 26.9. Bieberach-Koma/ 27.9. Köln-Rose Club/ 28.9. Dortmund-FZW/ 29.9. Münster- Odeon/ 30.9. Berlin-Loft/ 1.10. München-Nachtwerk/ 2.10. Wien-Szene/ 4.10. Ebensee-Kino/ 5.10. Dornbirn-Spielboden/ 6.10. Stuttgart-Jgdhs.Zuffenhsn/ 8.10. Frankfurt-Cookys/ 10.10. Hamburg-Fabrik

* Afghan Whigs: 22.10. Köln-Rose Club/ 23.10. Berlin-BID/ 24.10. Hamburg-Molotow/ 26.10. Münster-Bürgerzentrum/ 27.10. Backnang-Juze/ 28.10. München-Babalu

* Anastasia Screamed: 23.10. Berlin-BID/ 24.10. Hamburg- Molotow/ 25.10. Dortmund-FZW/ 26.10. Geislingen- Rätschenmühle/ 27.10. Hanau-Kuba/ 6.11. München-babalu/ 7.11. Köln-Rose Club

* 20.-24.9. Fanzineausstellung, Hagen

* Louis Tillet: 20.9. Fulda-Kreuz/ 23.9. Stuttgart-Röhre/ 24.9. München-Nachtwerk/ 25.9. Frankfurt-Batschkapp/ 26.9. Köln-Luxor/ 27.9. Bochum-Logo/ 28.9. Hamburg-Große Freiheit/ 29.9. Braunschweig-FBZ/ 1.10. Berlin-Loft

* Steve Wynn: 4.10. Stuttgart-Garage/ 5.10. Köln-Rose Club/ 6.10. Hamburg-Große Freiheit

* So Much Hate: 5.9. Dortmund-FZW/ 6.9. Düsseldorf-AK47/ 7.9. Berlin-Ex/ 11.9. Potsdam-Obelisk/ 12.9. Leipzig-Nato/ 13.9. Göttingen-Juzi/ 14.9. Wolfsburg-Kaschpazentrum/ 15.9. Hannover-Glocksee/ 16.9. Siegen-VEB/ 18.9. Niederolm- Juhubuhhaus/ 19.9. Nürtingen-Juz/20.9. Zürich-Provitreff/ 21.9. München-Kulturstation/ 22.9. Linz-Kapu/ 25.9. Bremen-Schlachthof/ 26.9. Hamburg-Fabrik

* Fugazi/Urge: 25.9. Bremen-Schlachthof/ 26.9. Hamburg- fabrik/ 7.10. Berlin-Neue Welt/ 8.10. Bielefeld-PC 69/ 9.10. Hannover-Glocksee/ 10.10. Oberhausen-Musikzirkus Ruhr/ 11.10. Würzburg-Music Hall/ 12.10. Mainz-Eltzer Hof/ 13.10. Stuttgart-Alte Feuerwache/ 14.10. München-Theaterfabrik/ 16.10. Ulm-Roxy Halle/ 17.10. Zürich-Rote Fabrik/ 18.10. Dornbirn-Spielboden/ 19.10. Linz/Wels-Schlachthof/ 20.10. Wien-Arena

* Alice Donut: 5.10. Marl-Mühle/ 6.10. Dortmund-FZW/ 7.10. Schorndorf-Hammerschlag/ 9.10. Nagold-Juz/ 10.10. Bremen- Schlachthof/ 16.10. Lübeck-Alternative/ 17.10. Hamburg- Fabrik/ 18.10. Hannover-Mad/ 19.10. Berlin-Kob/ 20.10. Homburg-Juz/ 21.10. Frankfurt-Negativ/ 23.10. München-Kulturstation/ 24.10. Wangen-Juz/ 26.10. Zürich/ 27.10. Linz- Kapu/ 28.10. Wien-Arena

* Theaterfabrik München: 19.9. Sonic Youth/ 24.9. Deacon Blue/ 25.9. 24-7 Spyz/ 1.10. Tankard/ 12.10. Jane's Addiction

* Sonic Youth/Babes In Toyland: 13.9. Köln-Statdhalle Mülheim/ Bielefeld-PC 69/ 15.9. Berlin- Tempodrom/ 17.9. Hamburg-Docks/ 18.9. Frankfurt-Batschkapp/ 19.9. München-Theaterfabrik

* Sator: 15.9. Northeim-Open Air/ 18.9. Bochum-Logo/ Stuttgart-Villa/ 20.9. Ravensburg-U- Boot/ 21.9. Gammelsdorf-Circus/ 22.9. Krefeld/ 23.9. Weikersheim-W71/ Übach-Palenberg-Rockfabrik/ 26.9. Heidelberg-Schwimmbad

* Bored!: 13.9. Ravensburg-U-Boot/ 14.9. Gammlesdorf-Circus/ 15.9. Ehingen-Festival/ 16.9. Frankfurt-Negativ/ 17.9. Berlin-XTC/ 18.9. Hamburg-Molotow/ 19.9. Braunschweig-Line/ 21.9. Stuttgart-Jugendhaus Zuffenhausen/ 30.9. Köln-Rose Club/ 2.10. Dortmund-FZW

* Buffalo Tom: 24.10. Berlin-BID

* Psychotic Youth: 23.9. Köln-Rose Club/ 24.9. Hamburg- Molotow/ 25.9. Berlin-XTC/ 27.9. Bochum-Logo/ 28.9. Freiburg- Jazzhaus/ 29.9. München-Nachtwerk

* Eugene Chadbourne: 16.9. Wilhelsmhaven-Kling Klang/ 18.9. Kassel-Spot/ 19.9. Dortmund- FZW/ 21.9. Hanau-KuBa/ 22.9. Schwäbisch-Hall-Club Alpha/ 23.9. München-Baluba/ 19.10. Stuttgart-Jugendhaus Mitte/ 20.10. Traunreuth-Soundgarden/ 23.10. Wuppertal-Forum/ 26.10. Krefeld-Kulturfabrik / 28.10. Bochum-Langendreer

* Hipsters: 13.10. Heiligenhaus-Nassenkamp

* L7: 25.9. Köln- Underground/ 26.9. Frankfurt-Negativ/ 27.9. München-Kulturstation/ 28.9. Enger-Forum/ 29.9. Berlin-XTC/ 30.9. Hamburg-Molotow/ 1.10. Ü.-Palenberg-Rockfabrik/ 3.10. Zürich- Rote Fabrik/ 4.10. Dortmund-FZW/ 5.10. Oldenburg-Alhambra/ 6.10. Krefeld-Kulturfabrik/ 7.10. VS-Schwenningen- Kienzleareal/ 9.10. Stuttgart-Mitte Werkstatt Kultur/ 10.10. Bern-Reithalle/ 11.10. Genfe-L'Usine/ 12.10. Basel- Hirscheneck/ 13.10. Fribourg-Firson/ 14.10. Weikersheim-W71/ 16.10. Kassel-Spot/ 17.10. Münster-Odeon

* Kulturstation München: 13.9. Das Damen + Mad Cow Disease Experience/ 15.9. Alexa's Swamp Party/ 21.9. So Much Hate + Napalm Beach + No Twist/ 27.9. L7 + Blume/ 3.10. MDC/ 13.10. Verbal Abuse/ 23.10. Alice Donut/ 25.10. All/ 31.10. Chemical People/ 7.11. Helios Creed

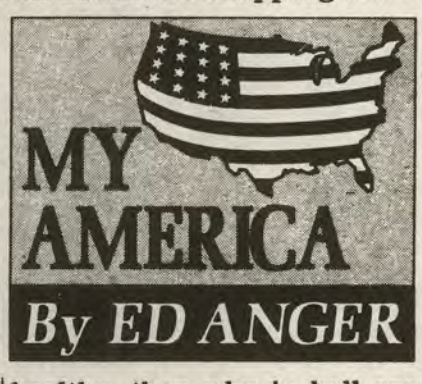
* Spermbirds: 5.10. Gammelsdorf-Circus/ 7.10. Schorndorf-Hammerschlag/ 8.10. Mannheim-Feuerwache/ 9.10. Köln-Underground/ 10.10. Bochum-Zwischenfall/ 11.10. Hannover-Bad/ 12.10. Berlin-Ex/ 13.10. Salzgitter-Forellenhof/ 15.10. Hamburg-Fabrik/ 16.10. Frankfurt-Koz/ 17.10. Münster-Odeon/ 19.10. Bremen/Kesselhalle/ 20.10. Neumünster-AJZ/ 22.10. Duisburg-Old daddy/ 23.10. Kassel- Spot/ 24.10. Homburg-AJZ/ 25.10. Dillingen/ 26.10. Bamberg- Top Act/ 27.10. Ulm-Roxy Hallen/ 28.10. Würzburg-Music Hall

* Bomb/Suzy Cream Cheese: 14.9. Schweinfurt-Kulturhaus/ 22.9. Kulmbach-Kulturfabrik/ 24.9. Lübeck-Alternative/ 27.9. Hamburg-Kir/ 28.9. Wilhelmshaven-Kling Klang/ 3.10. Nürnberg- Trust/ 4.10. Eichstätt-Dasda/ 12.10. Gammelsdorf-Circus/ 18.10. Stuttgart-Garage/ 19.10. Berlin-Ecstasy/ 20.10. Köln- Underground/ 27.10. VS-Schwenningen-Kienzle

Pave the stupid rain forests!

I'm madder than a monkey with a rotten banana over all this hullabaloo about saving the stupid rain forests in South America.

Wimpy environmentalists are crying big fat tears because a bunch of headhunters in Brazil are chopping down some trees to make a little extra spending money.



These fruitcake Chicken Littles believe if we chop up jungles there won't be any more air and we'll all die.

Hogwash! They can PAVE the darn rain forests for all I care.

Let's face it. The first thing our Founding Fathers did when they landed on America's shores was start cutting down trees.

George Washington and Thomas Jefferson were farsighted enough to know that you can't build shopping malls in the woods, for crying out loud.

Our great nation doesn't have one single rain forest and I'm breathing just fine, thank you.

If the rain forests are so healthy, then why in hell are all the people who live there trying to come here?

And another thing. The nuclear plant protesters who scream doom and gloom about the rain forests are the same nut cases who believe in this ozone stuff.

You know, there's supposed to be a hole in the ozone layer over the North Pole or something and we're all supposed to get cancer and die because it lets too much sunshine in. Phooey!

It's supposed to be caused by all those cans of spray paint we've used to make America more beautiful. So let's just put ozone in spray cans and sell it to these scaredy-cat environmentalists.

These yellow bellies could just spray it into the air and patch the hole over the North Pole in no time flat.

I mean, how difficult can it be to put ozone in a can?

And while I'm on the subject, I'll tell you another thing. These bleeding-heart nature freaks say they want to save the rain forests and all that stuff for our children. That's a crock.

Ask any red-blooded American teenager where he'd rather be — in a nice air-conditioned shopping mall playing video games or slapping mosquitoes in some godforsaken jungle?

JUNGLES would look better this way, says Ed.

CINE-TRASH-FLASH

Sie bereicherten das HOWL WEEKEND OF FEAR in Nürnberg: Zack v. Dollmar (l.) und Mitch stürmten mit Kettensäge durch die TEXAS....III-Forführung und verbreiteten Angst und Schrecken und Benzingestank. Bravo Jungs, ihr wart großartig, nochmals Dankeschön - auch an alle, die dabeigewesen waren. See you again... see you in hell, bastards! (F: Susanne Zwiener)

Trash-Legende **Ray Dennis Steckler** treibt wieder groben Unfug: LAS VEGAS THRILLER KILLER heißt sein neues Opus.

Frank Henenlotter hat neben dem *road movie* BASCET CASE III noch ein anderes Eisen im Feuer: VOODOO DOLL, die Geschichte einer hübschen New Yorkerin, die eine Voodoo-Puppe hätschelt bis "all hell breaks loose!" VOODOO DAWN von **Steven Mackler** läßt zwei College-Kids einen Killer mit Hokuspokus vertreiben, nur um sie mit einem noch größeren Schrecken zu konfrontieren.

Nach dem tollen Einstieg DEADBEAT AT DAWN erfreut HOWL-Hoffnungsträger **Jim van Bebber** unser Herz mit der Ankündigung des Docudramas CHARLY'S FAMILY.

In BLOOD DELIRIUM von Sergio Bergonzelli mit **John Phillip Law** und **Gordon Mitchell** kommt eine junge Pianistin in die Villa eines berühmten Malers, dessen bevorzugte Inspirationsquelle ganz offensichtlich **Herschell Gordon Lewis'** Klassiker *COLOR ME BLOOD RED* ist... Auch in Graeme Campells Satire A.K. - ART KILLER verwandelt ein kreativer Killer seine Opfer in Kunstwerke...

PSYCHOTRONIC MAN (Jack Sell) wird kein Film über **Michael Weldon**, sondern über einen BarbieR, der seine telepathischen Fähigkeiten nicht so ganz in den Griff kriegt.

Katholische Skandal-Fans dürfen sich auf den britischen VISIONS OF ECSTASY freuen: In der *"erotic fantasy"* führt **Christus** mit der **Heiligen Teresa (Louise Powers)** ein flottes Lotterleben.

Matt Dillon, Sean Young und Max von Sydow treffen sich in der zweiten Roman-Adaption von **Ira Levins** Thriller A KISS BEFORE DYING (James Deardon). Das Buch des Suspense-Meisters ("The Stepsford Wives", "Rosemary's Baby") wurde bereits 1956 mit Robert Wagner von Gerd Oswald verfilmt.

Fleisch satt bietet AMERICA EXPOSED, und das ist wahrscheinlich so aufregend wie ein Besuch im Englischen Garten während der Badesaison...

GET READY FOR BETTY! Bei ZONTAR - The Thing From Venus, 2 Norfolk Rd, London NW 10, gibt es hinreißende Betty-Page-T-Shirts (s. Photo), die "Betty-Pages" sowie Platten und Bücher- z.B. "They Call Him Mr. Gacy" - die unsere Herzen höher schlagen lassen und auch vorrätig sind. Katalog anfordern!!! Betty ist auch Cover-Girl der zweiten UNGAWA-Nummer.

SHATTERBRAIN wird die **Lovecraft**-Story vom Psychiater, der seinem Freund gegen die von ihm aufgeweckten Toten helfen soll. Das Projekt liegt noch mit Gehirnerschütterung danieder... **Jean-Paul Ouelette** (Omlett?) heißt der Mann, der in den USA Lovecrafts THE THING ON THE DOORSTEP verfilmen will. Da auch die Kuh mit Gummistiefeln aus THE UNNAMABLE zum Sequel antrabt, legt HOWL-Weekened-Impressario **Sammy Balkas** CTHULHU erstmal zur Seite, verzichtet auf phantastischen Schnickschnack und verfilmt einen eigenen Stoff. Recht so! Außerdem macht Sammy z.Zt. wie berichtet die Effekte für NECROMANTIC II (**Jörg Buttgereit**). Ebenfalls in Berlin, aber ohne Sammy B. entsteht eine no budget direct to video production für die noch dringendst lokale Darsteller gesucht werden. Kopf hoch und Höhrer in die Hand: Tel: 7817477.*Wir fordern von allen drei Projekten DRASTIK, Jungs!*

Unser Lieblings-Charakterkopf **Wings Hauser** ist in Jim Wilsons LASERMOON zu sehen: Ein perverser Fotograf mordet seine glamourösen High-Fashion-Models; wir hoffen, daß Wings den Killer spielt... In PALE BLOOD (Dachin Hsu) ist der gute Wings der mysteriöse Besucher, der einem kalifornischen Girl hilft, in den Straßen von L.A. den Urheber einer Serie von vampirähnlichen Morden zu stellen. In JOSHUA (**Michael Leighton**) spielt Wings den eigenbrödlerischen Einsiedler, in dessen Hütte sich vier Kidnapper mit ihren Opfern einnisten.

Pflichttermin für True-Crime-Fans: Am 29.10. strahlt das ZDF Gisela Marx' Haarman-Doukmentation nach Prof. Lessing aus: "Warte, warte nur ein Weilchen..." Noch mehr Medien-Irrsinn: Massenmord und Rock'n'Roll bietet Berlins Radio 100 jeden zweiten Montag ab Mitternacht. Kopf ab, Radio an! Durch das Programm führt TAZ-Kultur-Bladerunner **R. Stoert**, die musikalische Untermalung besorgt **Lehmann** aus dem HOWL-Umfeld.

Nichts mit Deutschlands bestem Hardcore-Fanzine ***TRUST*** zu tun hat TRUST, wo sich ein schwangeres Vorstadt-Schulmädel und ein Fernsehmechaniker um den Hals fallen. Ebenfalls ganz aus dem Leben gegriffen ist die Story der Spaghetti-Romanze UNSCRUPULOUS: Ein vergewaltigtes Mädchen folgt ihrem Angreifer "in eine Welt voll Verbrechen und Erotik". Ah, die Italiener! **Paul Kyriazl** beschert uns den letzten Bullen der Welt: Der OMEGA COP wird vom Mutanten-Mob gehetzt. Cop der Saison ist aber **Arnold Schwarzenegger** als KINDERGARTEN COP (Ivan Reitman). Dem Chef des President's Council on Physical Fitness wurde außerdem eine dicke Summe für die Rolle in THE COWBOY AND THE COSSACK angeboten. In der Hoffnung darauf, daß **Schwarzenegger** zusagt, trinken wir schon mal einen Kossaken-Kaffee *("Ihr habt Sorgen!", höre ich gerade im Hintergrund, aber wer Sorgen hat, hat schließlich auch Likör, weiß Oma!).*

In Production From America

(by Dale Pierce)

SHADOW CHILD: Der auf dem Roman des Newcomers **Joe Citro** basierende Film ist nach einigen drastischen Story-Änderungen nun drehstartbereit. Der Plot involviert Dämonen, Kinder mit übernatürlichen geistigen Fähigkeiten und ein Gebiet um Vermont, wo Leute unerklärlicherweise vom Erdboden verschwinden. Während das Buch sehr effektiv ist, kann man das vom Film sicher noch nicht behaupten. Der Protagonist wurde vom vierjährigen Kind zum Teenager gemacht, damit man eine Liebesgeschichte einbauen konnte. Citro, der gerade ein neues Project namens "The Unseen" abgeschlossen hat, scheint ein talentierter Autor zu sein, aber es ist zu befürchten, daß sie den Film massackrieren (man bedenke, was Hollywood mit Steven Kings Büchern, Poes Geschichten und Koontzs "Watchers" gemacht hat!).

STRET HUNTER: Gerade fertig und nach einem kurzen Kino-Versuchslauf bald in den US-Videotheken ist diese krasse Mischung aus Blaxploitation (s. BLACKULA, SHAFT etc.) und modernem Kreuzritter im Kampf gegen Crime-Stories. Ursprünglich versuchte die MPAA den Film mit einem "X" abzuschießen, was ein gutes Zeichen für Gorehounds ist, aber Schauspieler/Autor **Steve James** schützte die Freigabe, indem er behauptete, das "X" habe man wegen eines schwarzen Helden gegeben und sei somit diskriminierend, während Stallone und Eastwood soviele Leute abknallen könnten, wie sie wollten. Jetzt kommt der Film ungeschnitten. Angeblich gibt es jede Menge Blutvergießens á la THE WILD BUNCH. James richtete den Stil seines Films nach den Western seiner Vorbilder Corbucci und Leone aus.

SUNLIGHT & SLOW DEATH: Etwas Neues in der Tradition der FACES OF DEATH-Serie von der obscuren Cartel Video: eine 1 1/2stündige Dokumentation des Todes in der Stierkampfarena. Das Material besteht aus blutgetränkten Aufnahmen von Manolete, El Yiyo, Paquirri, Alberto Balderas, Joselillo, Campeno und andere, die in der Arena starben, mit dem entsprechenden Kommentar. Das Problem besteht darin, daß der Film auf die Gorehounds abzielt, aber die eigentlichen Tötungssequenzen nicht sehr lange sind, weshalb der Film mit Interviews von Schriftstellern und Fachleuten angereichert wurde. Der Film konzentriert sich auf den Tod der Matadore, ohne die Stiere zu erwähnen (was dem Video den lautstarken Protest der Tierschützer einbringen und damit zum gesteigerten Umsatz verhelfen wird). Da das Filmaterial echt und nicht getrickst ist, eignet er sich nicht für das Dinner vor der Glotze. Die Aufnahmen von Paquirri im Operationssaal mit einem Bein, das aussieht, als würde es vom Tisch fallen, sobald man es bewegt, ist nicht gerade das Beste an Unterhaltung.

VAMPIRE COP: Ein neuer Film von dem kaum bekannten unabhängigen Filmemacher/Autor **Don Farmer**. Angeblich unterstützt ihn in Europa Jess Franco, was insofern Sinn macht, als beide viel gemeinsam haben. Die Story vom Vampirbullen der Bösewichter beißt *(shades of Batman gone bad)*, die unbekannten Darsteller, das Paul-Naschy-artige Budget und der ganze Film an sich lassen sicher sehr zu wünschen übrig, aber er wird zumindest originell werden.

Wenn wir schon von Likör reden, dann muß ein Name fallen: **Wenzel Storch!** Jetzt hat es ihn doch erwischt, den bösen Buben, der mit seinem antiklerikalen Super-8-Werk DER GLANZ DIESER TAGE eine witzige Breitseite auf den Katholizismus abfeuerte (ein Mann zündet seine Frau an, weil er Priesetr werden will, der Vatikan unterhält die größte Popelsammlung der Welt usw.). Doch die Stoßrichtung war nun völlig unerwartet: Die Spirituosenfirma Gerhard Otto Plage aus 3203 Sarstedt plagte den Jungspunt mit der Androhung einer einstweiligen Verfügung, weil der Film ihre Produkte "Busengrapscher" und "Schlüpferstürmer" (gehört in jede gut sortierte Jackentasche!, Tel. laut Etikett: 05066/7350) angeblich "deformiert". Die Schnappsbrenner, die unter anderem auch den süffigen "Hosenbrummer" im Programm haben, beleben damit die Bananenrepublik um eine weitere kösliche Realsatire. Feministisch Interessierte seien noch auf die Beobachtung verwiesen, daß bei der Premiere des Films fast alle weiblichen Zuschauer nach dem "Schlüpferstürmer" gegriffen haben. Und jetzt: Die Tassen hoch! Auf den guten Wenzel! Prosit!

Einen Hopfentee auf **Jim Henson**, Muppet-Vater, gestorben an Lungenkrebs. Nach langem, zähem Kampf gegen Drogen, Gewalt, Sex und Gottlosigkeit im Film starb Cowboy **Sunset Carson** (ALIEN OUTLAW) 63jährig mit einem Herzinfarkt in Reno. In die ewigen Jagdgründe eingegangen ist "der Schwarze Falke", **Henry Brandon**, John Waynes Gegenspieler "Scar" in THE SEARCHERS, dem John Carpenter bei ASSAULT mit einer guten Rolle seine Referrenz erwies. Offenbar freiwillig den Löffel abgegeben hat dagegen Zwergendarsteller **David Rappaport**. Die Polizei fand den seit Monaten mangelns Rollen unter Depressionen leidenden Ex-TIME BANDIT neben einer .38-Kaliber-Kanone in seinem Wagen. 81jährig starb **James Carreras**, einst Hausherr der berüchtigten Hammer-Studios. Ebenfalls tot: Schwerenöter Sir **Rex** "Sexy Rexy" **Harrison**. Nach Joe Spinell ist mit Biertrinker **Walter Sedlmayr** jetzt ein weiterer HOWL-Favorit für die Rolle des schwulen Killer Clowns **John Wayne Gacy** aus dem Rennen geschieden. Der Sedlmayr-Nachruf "Sie küßten und sie schlugen ihn" entfällt aus Platzgründen. Kino-Zar und Produzent **Sir Run Run Shaw** ("Das Schwert des gelben Tigers") ist dagegen quicklebendig, aber zum Planeten mutiert. Der 1964 entdeckte Himmelskörper hieß bislang TR 2, bevor er jetzt zu Ehren des Starmachers in Run Run Shaw umbenannt wurde.

Back to Earth und wichtigeren Dingen: **Kuh der Saison** ist natürlich ZADAR: COW FROM HELL: Ein Low-Budget-Filmemacher will in einem Kuhdorf eine Parodie auf NIGHT OF THE LIVING DEAD drehen und bekommt Ärger mit der Titel-Euterträgerin.

Sawney Bean (s. HOWL 5) lebt und war dieses Jahr in Cannes: Der Kanadier **Charles Wilkinson** erzählt mit BLOOD CLAN die Story von der schottischen Kannibalen-Familie, die sich in einem Provinznest einfindet und dem Richter, der glaubt, den Clan vor Jahren ausgerottet zu haben, die Adoptiv-Tochter entführen will.

Da sträuben sich die Nackenhaare: In HAIR OF THE DOG trifft der Werwolf auf den Terminator, was angeblich zum "clash of the old horror creature with the new bio-engineered one" führt. Wie wir aus gut unterrichteten Kreisen erfahren haben, weigert sich Schwarzenegger noch, den haarigen Köter zu spielen.

Das FANTASY FILMFEST MÜNCHEN findet heuer vom 14.-23.9. statt. Im Programm finden sich u.a. FRANKENSTEIN UNBOUND, NIGHTBREED, A CHINESE GHOST STORY, DEF BY TEMPTATION, THE GUARDIAN, die Disney/Spielberg-Komödie ARACHNOPHOBIA sowie solche Fantasy-Schmankerl wie HENRY oder die Mafia-Geschichte KING OF NEW YORK. Infos unter 089/9101681.

Auf den Hund gekommen ist offenbar **Alejandro Jodorowsky** (MONTANA SACRA): In THE RAINBOW THIEF vererbt Ex-Dracula **Christopher Lee** ein Vermögen seinen Doggen und knackigen Tanzgirls, was dem Ex-"Che"-Guevara **Omar Sharif** gewaltig auf den Sack geht. Die Rentner-Klamotte ("Die Rückkehr der lebenden Leichen" oder was?) komplettiert natürlich **Peter O'Toole**.Der ist übrigens als Großinquisitor bei Stuart Gordons THE PIT AND THE PENDULUM ausgeschieden. Ersatzmann Tony Perkins hat inzwischen Platz gemacht für Lance Henriksen. Damit sind wir mehr als einverstanden. IUnser Interesse weckt auch der Titel auch BREAKDANCERS FROM MARS II: DOIN' THE LAMBADA, eine amerikanisch-japanische Produktion, die zur Zeit in Texas, Australien und Irland runtergekurbelt wird.

Oder sicher noch besser: CHOPPER CHICKS IN ZOMBIE TOWN (**Dan Hoskins**). Ein verrückter Wissenschaftler (**Don Calfa,** dem anscheinend **Robert Mitchum** in NIGHT OF THE HUNTER sämtliche Tassen aus dem Schrank geholt hat!) killt seine Mitbürger, reanimiert sie als Sklaven und bekommt Ärger mit einer Gang von Biker-Amazonen, den **"Cycle Sluts".** Outlaws auf heißen Öfen sind die MASTERS OF MENACE (**Dan Rascov**), die ein bösartiger Bezirksanwalt durch ganz Kalifornien hetzt. In THE BROTHERHOOD (**Bruce Malmuth**) infiltriert ein Bulle eine von Americas "most corrupt and violent biker gangs" (Promo-Presse). MAN EATERS ist jedoch nur eine französische Komödie über ein paar Frauen, die auf einer Tropeninsel überleben, weil sie ihre Mannsbilder auf die Speisekarte setzen, und PRAYER OF THE ROLLERBOYS (**Rick King**) bringt eine faschistische Rollschuhgang in Fahrt. HEX beginnt dagegen wieder wie ein echtes *biker movie* mit **Keith Carradine, Scott Glenn, Dan Haggerty** usw.: Im Jahr 1919 läßt sich die erste Motorrad-Gang Amerikas auf einer abgelegenen Farm in Nebraska von zwei reizenden Hexen verzaubern... Garantiert phantastisch wird es dann bei I BOUGHT A VAMPIRE MOTORCYCLE (**Dirk Champbell**): Was die alte *Norton Commando* da säuft, ist kein Benzin! Die *Variety*-Kritik ist allerdings ernüchternd: *"das beste am Film ist noch der Titel"*!

Die Briten bereiten ein Remake des Oscar-gekrönten 1961er Katastrophen-Schinkens THE DAY THE EARTH CAUGHT FIRE vor. Nicht genug der Originalität, das Inselvolk hat auch BLUE STEEL gesehen und dreht mit **Kelly McGillis** BEFORE AND AFTER EDITH: ein Cop verknallt sich in eine Serienkillerin mit großen Titten und leichtem Silberblick. Damits nicht ganz so geklaut aussieht, spielt der Film im Wien des Jahres 1913.

Asphalt-Blüte **Diane Lane** (STREETS OF FIRE) balgt sich in DEADLY CROSSING im brasilianischen Regenwald für **James Fargo** mit einer riesigen Anakonda.

YOUNG SOUL REBELS (**Isaac Julien**) zeigt zwei schwarze DJs in einem Netz aus Eifersucht, Mord und Leidenschaft vor dem Hintergrund des (musik)weltbewegenden Great Rock'n'Roll Swindles von 1977.

Russel Fast und **Marcie Severson** streunen in MURDER RUN als Liebespaar über den Highway. Sieben Leichen markieren ihre Spur. Das soll ein True-Crime-Film sein.

"Spieglein, Spieglein an der Wand", sagen **Karen Black** und Mrs. Herman Munster **Yvonne de Carlo** in MIRROR, MIRROR, und was die alten Damen sehen, ist gar gruselig.

Fred Olen Ray hat drei neue Fließbandprodukte im KASTEN: MOB BOSS, BAD GIRLS FROM MARS 8mit Ed Williams) und THE HAUNTING FEAR.

Surprise, surprise: Die Erwachsenen-Unterhaltungskünstlerin und HOWL-Finger-Zuckerpuppe **Annie Sprinkle** dreht mit **Monika Treut** (DIE JUNGFRAUENMASCHINE) und **Elfi Mikesch** (Kamera) SUCCESS in New York. Die Hauptrollen übernehmen allerdings **Shelley Kästner** und **Alfred Edel**. Die Wartezeit aufs angenehmste (ähem!) verkürzt LINDA, LES & ANNIE ein Video-Docudrama als herzerhgreifende transsexuelle Liebesgeschichte. Ex-Girl **Les Nichols** führt seinen neuen, operativ aus der Klitoris geschaffenen Penis vor, zeigt, wie er damit urinieren kann, während **Annie Sprinkle** ihm dann vor laufender Kamera zur Erektion und zum Orgasmus verhilft. Oh Wunder der modernen Chriurgie!

Der Roman WHISPERS von **Dean R. Koontz** wird von Douglas Jackson verfilmt.

In Pre-Production befinden sich MANIAC COP III, THE HOWLING VI, SCANNERS III: THE TAKEOVER, CHAINED HEAT II, MOONTRAP II - THE PYRAMIDS OF MARS, THE KILLER TOMATOES STRIKE BACK, WAXWORK II, XTRO II, PROM NIGHT III - THE LAST KISS, WILD ORCHID II, das DELTA OF VENUS nach **Anais Nin** sowie FREDDY'S DEAD, das *final chapter* (hoffentlich!) der NIGHTMARE-Saga, und unser altes Rübenschwein mit PUMPKINHEAD II. Ob Oscar-Preisträger **Stan Winston** Regie führen wird, steht noch in den Sternen. Bekanntlich ist der Effekte-Mann immer noch mit einem sehr persönlichen Anliegen beschäftigt: GNORM soll einen Einblick in das mysteriöse Leben eines Gartenzwerges geben. Was machen die eigentlich? Gibt es Gartenzwerginnen? Oder treibt es **der mit der Schubkarre** etwa mit dem **Rehlein**? Fragen, Fragen, Fragen!

HOWL-Zuckerstück **Linnea** fordert REVENGE OF THE SCREAM QUEENS, und **Tanya Roberts** ist, wie wir alle wissen, DOWN AND DIRTY.

Das ewige Pummelchen **Linda Blair** kam derweil in der italienischen Produktion HOUSE 5 (**Dan Edwards**) unter. Und in REPOSSESSED (**Bob Logan**) spielt der einstige Satansbraten, dem man das Mitspielen bei EXORCIST III veboten hat, trotzig eine Frau, die vom gleichen teuflischen Geist bessen wird, der ihr laut Filmhandlung schon in den Kindertagen in die Knochen gefahren war.

Michael Paré macht THE KILLING STREETS von Beirut unsicher, Auch Cameron-Star **Michael Biehn** und **Michael Sheen** sind in der heißesten Stadt des vorderen Orients und bekämpfen als NAVY SEALS böse Terroristen. Kommentar vom alten Hundefänger **Lewis Teague** (CUJO): "Zur Zeit ist Beirut die Hölle auf Erden!" Kommentar von HOWL: "Gefilmt wird in Spanien".

Der Mann mit den "Bo-Derek-Zöpfchen und Ziegenbart" (*BILD*) kommt posthum zu Filmruhm: CATCH A FIRE - THE LIFE OF **BOB MARLEY** (Henry Holt) soll für eine "sechstellige Summe" (*Variety*) verfilmt werden. Geschrieben hat die Rasta-Basta-Reggae-Hymne *Rolling Stone*-Redakteur **Timothy White**. Zöpfchenträger **Ziggy Marley** spielt mit, seinen Vater verkörpert ein Unbekannter. Drehstart ist im Jan. 1991, zehn Jahre nach Marleys Tod. Für den *Odorama*-Touch des Streifens werden sicher die Fire-Catcher unter den Kinobesuchern mit ihren schicken Zigaretten sorgen.

TROMA sieht schwarz: DEF BY TEMPTATION sieht eine *all-black cast* unter Führung von Regisseur, Hauptdrasteller und Autor in Personalunion **James Bond III.** Den Streifen um einen jungen Priesterschüler, der einer verführerischen Teufelin in die Fänge gerät und so blöd ist, ihr widerstehen zu wollen, lobt das Branchenblatt *Variety* als "zweifelslos der beste Film, den Troma herausgebracht hat." Kritik und Interview im nächsten HOWL. Außerdem neu von TROMA: NYMPHOID BARBARIAN IN DINOSAUR HELL (zweifelsfrei der beste Titel der Saison!), THE TOXIC AVENGER IV: MR. TOXIE GOES TO WASHINGTON und THE PRINCE AND THE PAUPER.

Altmeister **Donald Cammell** (PERFORMANCE, WHITE OF THE EYE) konfrontiert **Jean Claude van Damme** in ALAMOGORDO mit einem mutierten Jungen und einem tödlichen Virus. POSVYASHT SCHYONNY (**Oleg Tepzow**) ist angeblich ein russischer Horrorfilm vor dem Hintergrund der Perestroika. In BONEYARD von **James Cummins** erwachen drei tote Stepkes in der Leichenhalle zu neuem Leben. CROAKED: MONSTER FROM HELL (**Bill Rebane**) zeigt Schatzsucher und Archäologen im Kampf mit warzenübersäten, schleimigen Humanoiden auf einer einsamen Insel. CYBERPUNK vom Oberpauker **Renee Daalder** (MASSACRE AT CENTRAL HIGH) hat offenbar nichts mit dem gleichnamigen Roman von **William Gibson** zu tun: Ein Cyborg schmeißt seinen Top-Secret-Job und wird zur ultimativen Rock'n'Roll-Jukebox. In **Charly Bands** CRASH AND BURNED wurden dagegen alle Computer und Roboter zerstört. Alle?

Interessante Mischung: THE DEAD OF NIGHT bringt Hexenmeister **Aleister Crowley** und Entfesslungskünstler **Harry Houdini** zusammen.

Gregg Allman spielt eine kleine Rolle in Bob Bralvers Campus-Killer-Thriller RUSH WEEK.

Das HOWL RESEARCH DEPARTMENT sucht dringend KILLDOZER (USA 1974, R: Jerry London) den TV-SF-Streifen, nach dem sich das begnadete Krach-Trio aus dem Ed-Gein-Staat Wisconsin genant hat. Wer hat den Film? Her damit! Auskünfte, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, bitte an die HOWL-Filmredaktion oder an eines unserer Aufnahmestudios.

Die ersten Photos aus dem Remake von NIGHT OF THE LIVING DEAD,' Tom Savini führte Regie und besorgte natürlich auch die Spezialeffekte (s. dazu auch das Frumkes/Giovinazzo-Interview in diesem Heft), George Romero produzierte. Nach der Rohfassung von Cannes zu urteilen, haben sich die beiden sehr stark am Original orientiert und mehr oder weniger eine Farbkopie mit verbesserten Effekten geschaffen. Wie man sieht, gibt es auch hier die expressionistischen, verkanteten Kameraeinstellungen, und auch bei der Auswahl der Hauptdarsteller hat man offenbar großen Wert auf Ähnlichkeit mit der Originalbesetzung gelegt.

NIGHTMARES ON TRASH STREET

Frumkes/Giovinazzo, Proseminar II: "Independent Movie Making"

"Frohes Fest"

Wer war das Batgirl von New York? Was macht kleine Mädchen an? Wie starb Houdini? Wozu braucht man einen Föhn? Wieso dreht Argento Filme? Wie sieht der Liebe Gott aus? Wie erfreut man seine Mama? Was sagt Bronsons Kopf zum STREET-TRASH-Sequel? Was kochte Joe Spinell, bevor er den Löffel abgab? Wer verhinderte die letzte Mexikanische Revolution? Roy Frumkes, Autor und Produzent von STREET TRASH und Regisseur des George-Romero-Reports DOCUMENT OF THE DEAD, und BUDDY GIOVINAZZO, besser bekannt als BUDDY G., der Mann, der mit AMERICAN NIGHTMARES (a.k.a. COMBAT SHOCK) den verzweifeltsten Veteranenfilm im Blutbad ertränkte, geben Antwort. Die Herren Filmemacher und Dozenten von der New Yorker School Of Visual Arts plaudern im großen HOWL-Doppelinterview vergnügt über Theorie und Praxis des Filmemachens, über B-Film-Stars, Zensur, Kollegen, Hunde und immer wieder Mädchen.

STREET TRASH, Dreharbeiten

Die Herren Dozenten Buddy Giovinazzo (l.) und Roy Frumkes beim Disput

ROY: Schaut mal, Jungs, dieses Photo aus der berühmten Selbstmordsequenz aus AMERICAN NIGHT-MARES, hat Buddy als Weihnachtskarte für seine Mutter konzipiert...

BUDDY: ...da stand drauf, "Liebe Mama,wenn ich gerade an dich denke..."

HOWL: ... und das ist auch noch Dein Bruder Rick, ihr eigenes Kind, das sich da die Knarre ansetzt!

BUDDY: Naja, wir hatten schon immer einen etwas bizarren Humor, sie kannte das seit unserer Jugend...

ROY: ... meine auch: Sie war bei einer Galavorführung von STREET TRASH im Ziegfeld, dem schönsten Kino New Yorks, wo ein Film wie STREET TRASH gar nicht laufen sollte, Leute haben gekotzt und so (für mich natürlich ein Riesenlob!)... Jedenfalls spiele ich den Yuppie am Anfang, dem der Sabber auf den Kopf platscht. Der Kommentar meiner 75jährigen Mutter hinterher war: "Du hast so toll ausgesehen in dem schicken Anzug!" Da blieb mir echt die Spucke weg!

HOWL: Soweit wir wissen, war dein Opa auch im Show Business...

ROY: Jawohl, er war der Agent von Harry Houdini, dem großen Entfesslungskünstler. Ich erbte seinen Humor und wuchs mit seinen Geschichten auf.

HOWL: Erzähl uns mal eine!

ROY: Houdini starb z.B. ganz anders als in den Filmen über ihn. Houdini war ein schlechter Autor, hatte jede Menge Ghostwriters wie z.B. H. P. Lovecraft, der ihm Essays schrieb. Als er im Zug ein paar Ideen für ihn notierte, kamen ein paar Leute an und sagten, sie wüßten, daß es ihm nichts ausmache, wenn man ihn in den Bauch boxe. Houdini konnte mittels Yoga seine Organe verschieben, maß dem ganzen keine große Bedeutung bei und ließ sie gewähren. Doch sie schlugen ihn so fest, daß sein Blinddarm riß. Ein Arzt wollte ihn sofort operieren, doch Houdini, pflichtbewußt, wie er nun einmal war, wollte seine Vorstellung nicht absagen. Auf Drängen der Zuschauer führte er nach ein paar Handschellentricks dann doch seinen berühmten Zwangsjackentrick vor. Er brach zusammen und lebte nur noch sechs Tage. Mit Penicilin hätte man ihn heute heilen können, doch damals verlor er den Verstand, und man steckte ihn am dritten Tag in eine Zwangsjacke. Am sechsten Tag erlangte er kurz das Bewußtsein und sagte: "Aus dieser Jacke komme ich nicht mehr heraus!" Das waren seine letzten Worte.

HOWL: Und durch solche Stories kamst du zum Horrorgenre?

ROY: Wie, weiß ich nicht. Mein Bruder ärgerte mich immer, indem er mir Angst vorm schwarzen Mann einjagte. Die meisten Leute, die mit Horror zu tun haben, sind anscheinend irgendwie vom Tod besessen... Man versucht, die Angst vor dem Unbekannten zu überwinden, die unterhaltsame, spaßigen Seiten daran zu entdecken... wie mein Sohn, der als Junge vom Land in der Großstadt immer herumgeschubst wurde, bis er die Seite wechselte und den bösen Skinhead spielte...

BUDDY: Ich war bei uns dagegen derjenige, der seinen kleinen Bruder ärgerte. Ich habe schon immer auch den Humor in der Tragödie gesehen, finde z.B. auch einige Szenen in AMERICAN NIGHTMARES ausgesprochen komisch. Da können allerdings nicht alle zustimmen, manche sind nach dem Film total fertig.

HOWL: AMERICAN NIGHTMARES ist kein Genrefilm. Buddy, wie fühlst du dich, wenn er auf einem Horrorfestival gezeigt wird?

BUDDY: Richtig, es ist eher ein "horrifiy ing movie", ein "schreckenerregender Film", als ein Horrorfilm. Auf einem Genrefestival erreicht er aber ein Publikum. Ich wuchs mit Horrorfilmen auf, sie hatten einen großen Einfluß auf mich, sie sind unterhaltsam, ich mag sie.

HOWL: Aber man hat den Film nicht sofort akzeptiert?

BUDDY: Das stimmt. Ich zielte auf ein Mitternachtspublikum ab, und ich denke, mit der Zeit wird er eine Fangemeinschaft wie PINK FLAMINGOS oder ERASERHEAD haben. Entdeckt haben ihn zwar die Könige des Exploitation, die Firma TROMA, aber gerade die haben ihn geschnitten, den Titel in COMBAT SHOCK geändert und versucht, einen Actionfilm daraus zu machen.

HOWL: Du solltest das deutsche Video-Cover sehen, hinter dem man einen drittklassigen Action-Streetfighter-Gangfilm vermutet...

ROY: Das US-Publikum ist da aufgeklärter, man schließt nicht so leicht von der Packung auf den Inhalt. Viele haben ihn trotz des Covers, das einen Rambo-Verschnitt suggerierte, gesehen und waren angenehm überrascht.

HOWL: TROMA hat noch mehr verbrochen, oder?

BUDDY: Geschnitten haben sie ihn nur wegen der MPAA, aber TROMA hat sogar noch was dazugetan! Die Titelsequenz, das Helikoptermaterial aus ihren Archiven... Mich hat das nicht so sehr gestört, es sieht völlig unabhängig von meinem Film aus, wie eine Art Vorfilm. Dann haben sie den Film an PRISON verkauft, dafür die Gewaltszenen wieder reingeschnitten, aber auf die schauspielerisch besten Szenen verzichtet...

HOWL: Du warst nicht selbst in Vietnam?

BUDDY: Ich war zu jung, um noch eingezogen zu werden, aber er handelt weder von Vietnam, noch ist er irgendwie autobiographisch oder eine Familiengeschichte. Ich wollte einen Film machen, den keiner erwartet. Die Idee dazu lieferten mir die Schlagzeilen, Typen, die durchdrehten und ihre eigene Familie auslöschten...

HOWL: Der Film wird oft mit ERASER-HEAD verglichen.

BUDDY: Ja, wegen des künstlichen Babys, aber was sollten wir machen... Sicher ist der Einfluß von Lynch da, aber auch Fassbinder. Seine Filme haben einen so nihilistischen Zug, sie sind melodramatisch und haben gleichzeitig dieses gräßliche Morbide. Sie sind sehr langsam, und auch ich hatte es nicht sehr eilig...

HOWL: Und du, Roy?

ROY: Chaplin! Ich habe gestern mit Chaplins Sohn zu Mittag gegessen und... nun ja, ich könnte jetzt behaupten, STREET TRASH handelt von 150 Tramps, was natürlich Blödsinn ist, aber...

HOWL: Das Komische ist, daß offenbar STREET TRASH persönlicher ist, als AMERICAN NIGHTMARES...

ROY: Stimmt, das hat außer Euch noch niemand festgestellt. Obwohl in STREET TRASH tausend persönliche Erlebnisse und Episoden stecken, wirkt er nämlich wegen seiner fragmentarischen, nicht linearen Struktur, die eine ganze Zivilisation widerspiegeln sollte, unpersönlich. Dein Film, Buddy, orientiert sich dagegen ganz stark an einer individuellen Perspektive, ist sehr visionär!

HOWL: Und was basiert in STREET TRASH z.B. auf persönlichen Erlebnissen?

ROY: Während der Dreharbeiten war ich mit diesem orientalischen Mädchen zusammen. Als wir einmal Sex miteinander hatten, tat ich so, als würde ich ohnmächtig. Sie schrie mich an, ich solle mich bewegen, aber ich tat es nicht. Sie wurde echt hysterisch. Das gab mir die Idee, daß es echt lustig sein müßte, den fetten Typen bei der Vergewaltigung auf dem Mädchen zusammenbrechen zu lassen... Inspiriert hat mich z.B. auch, als sie mir erzählte, daß sie beim Boxautofahren bei einem Zusammenstoß ihren eigenen Rotz verschluckt hatte... Auch stammt einiges von meinem Bruder, der mich schon als Fünfjährigen gequält hatte. Einmal sah er z.B. zwei bumsende Hunde auf dem Rasen, stieß mich an und rief, "Roy, lauf!" Ich wußte nicht, um was es ging, lief aber los, und die geilen Köter hinterher, zwei riesige Bestien, die jetzt mich decken wollten!

BUDDY: Ich mag deinen Bruder...

ROY: Er hat ein Buch geschrieben: "Wie man seinen IQ steigert, indem man begabte Kinder ißt"!

HOWL: Und deiner, Buddy, ist Rick beim Schauspielern geblieben?

BUDDY: Nein, er ist Musiker, komponierte z.B. auch den Soundtrack zu AMERICAN NIGHTMARES. Er ist unglaublich schüchtern, aber als immer mehr Schauspieler für die Hauptrolle beim *Vorsprechen versagten*, meinte er plötzlich, ich solle es mit ihm probieren. Er war großartig! Und das in einem sehr schwierigen, visuellen Film. Bedenkt, daß bis auf "Goodbye Kathy!" in den letzten 20 Minuten kein Satz gesprochen wird! Rick hat eine echt intensive Präsenz. Dabei machte ich ihm die Hölle heiß! Das finale Blutbad dauerte 14 Stunden. Wir machten vier Aufnahmen, und jedesmal mußten wir wieder alles sauber schrubben. Überall war Blut - und das in einem Apartment, das wir frisch gestrichen angemietet hatten! Als Blut nahmen wir ein Latex-Gemisch, das wirklich schmierig und dreckig aussah, doch das Zeug färbte durch das Latex durch auf die Wände ab und wir bekamen es nicht mehr vollständig weg. Der Vermieter drehte durch. Als die Ermordung der Frau gedreht wurde, saugte sich der Holzboden mit dem Filmblut voll, und der Vermieter fluchte, weil es drei Wochen später noch beim Betreten des Raumes aus den Ritzen hervorquoll. Die 300 $ Kaution habe ich dann auch vergessen können...

HOWL: Sollte er auch in MANIAC II spielen?

BUDDY: Nein, da war keine Rolle für ihn drin, weil alle Charaktere aus der Sicht des von Joe Spinell gespielten Killers gezeigt werden sollten, das war nichts für ihn... Aber Joe wollte ihn für den Soundtrack haben.

HOWL: Und du hast Regie geführt?

BUDDY: Zunächst, ja. Doch der New Yorker Produzent wollte kein Blut, sondern eine Titten-und-Arsch-Komödie, nahm die von mir gedrehte Filmrolle und schnitt die ganze Küchenszene heraus, in der er seinem Opfer den Kopf in den Kochtopf steckt usw.

HOWL: Angeblich dreht der Produzent den Film nach Spinells Tod doch noch mit einem anderen Schauspieler selbst fertig?

BUDDY: Ja, so wird es ausgehen. Ich bin draußen, Spinell ist tot. Unsere 16mm-Sequenzen werden sie nicht verwenden. Sie drehen in 35.

HOWL: Wir haben schon befürchtet, daß sie deine Szenen drin lassen und mit einem mit verdecktem Gesicht herumlaufenden Kerl versauen würden, wie bei PLAN 9 FROM OUTER SPACE nach Bela Lugosis Tod...

BUDDY: Nein, dafür ist nicht genügend Ausgangsmaterial da, ich drehte nur die ca. 10 Minuten, die ihr gesehen habt.

HOWL: Es gibt ein Gerücht, daß Spinell den "Killer-Clown", Massenmörder John Wayne Gacy hätte spielen sollen. In einer deiner

Szenen schminkt sich dann der Maniac als Clown. Ist da ein beabsichtigter Zusammenhang?

BUDDY: Nicht daß ich wüßte. Joe wollte zwar den Maniac wieder spielen, aber er war sehr sensibel, und es hat ihm sehr viel ausgemacht, daß sämtliche Frauenverbände den Film haßten und einen regelrechten Kreuzzug gegen ihn starteten. Das hat er nicht verdient, er war kein schlechter Kerl. Das Sequel sollte den Maniac nicht grundlos morden lassen, ihm mehr Charakter geben...

ROY: Er stand seiner Mutter sehr nahe...

HOWL: Man sieht sie in THE LAST HORROR FILM ("Love to Kill").

BUDDY: Ja, das wurde z.T. bei ihr zuhause gedreht. Sie war zu alt, um sauber zu machen, also filmten sie es so, wie es war... sie stand voll dahinter!

HOWL: Roy, du hast deinen idealen Star gefunden...

ROY: Bill Chepil, ja, über meine Freundin Sukey Raphael, das "Batgirl von New York". Sie mußte für das Gesundheitsamt Fledermäuse jagen, die einzigen Viecher, die seit 30 Jahren noch Tollwut im Stadtgebiet verbreiten. Sie sah toll aus, man kann sie in DOCUMENT OF THE DEAD sehen, wie sie erst Makeup und dann eine Torte ins Gesicht kriegt. Als sie im TV für ihren Job war, riefen natürlich sofort die übelsten Typen aus der South Bronx und so an. Deshalb stellten sie ihr diesen Killer-Cop Bill Chepil an die Seite. Der hatte gerade eine Schießerei mit ein paar Rastas in einem Massagesalon überlebt und langweilte sich während der Rekonvaleszenz fürchterlich. Als er das Mädchen mit dem Fledermaus-T-Shirt und dem Käscher sah, sagte er, "Ihr scherzt wohl!", doch dann hat er sie mit einem Baseballschläger überall hin begleitet.

HOWL: Da hat er ja wohl einiges erlebt?

ROY: Eines Tages rief ein Typ an, der wurde beim Duschen von einer ausgewachsenen Königskobra überrascht und hat sie gerade noch mit dem Tennischläger erlegt. Wie sich herausstellte, war lange vorher einem Mann im gleichen Block das Halten von jungen Schlangen verboten worden. Und der hat sie offenbar einfach im Haus springen lassen... Am Kennedy Airport fingen sie einmal ein Nilpferd-Baby, das ausschlug und biß und bockte, ein echt böses Biest: zwei glühende Augen in der Finsternis....

BUDDY: Oh, wie schlimm...

ROY: Ich sagte mir, den Kerl muß ich haben, aber bei BURT'S BIKERS wurde nichts daraus, und Bill verließ die Polizei und ging runter nach Tucson. Jenseits der Grenze erwartet man nämlich wegen der totalen gesellschaftlichen Polarisierung gerade die nächste Mexikanische Revolution, und viele Mexikaner kamen rüber und raubten die US-Waffengeschäfte aus. Bill unterrichtete dann Männer und Frauen darin, wie man schießt und wie man tötet... Als ich ihn für die Bullen-Rolle in STREET TRASH nach New York holte, mußten wir den Darsteller seines Gegenspielers Bronson auf einen Schemel stellen. Bill ist ein bedrohlicher Muskelberg, dem nichts Angst macht. Schließlich war er 16 Jahre lang in einem Job mit zwei Morden pro Nacht, und einmal ist ihm sogar ein Anrufer an der Strippe erstochen worden.

HOWL: Wie kam er mit Regisseur Jim Muro zurecht?

ROY: Er sagte: "Ich mag Jim. Wenn einer hier den Film versaut, bringe ich ihn um!" Ich konnte nur noch wiederholen "Bill, denk dran, es ist nur ein Film, es ist nur ein Film..." genau wie in der Anzeige! Aber wir hatten einen Nachtwächter auf dem Schrottplatz, einen echten Paranoiker, der alle, auch Jim Muro, finster ansah, bis Bill ihm das verbot. Drei Tage später fand man den Kerl eines morgens fürchterlich verprügelt vor. Er wußte nicht von wem...

BUDDY: Was für ein Zufall aber auch...

HOWL: Brauchte Bill viel Regieanweisung?

ROY: Nein, er hatte von nichts eine Ahnung, aber wirkte alleine durch seine Präsenz und hat dann sehr viel gelernt.

HOWL: Du hast ihm angeblich zahlreiche Stories auf den Leib geschrieben, wovon handelte z.B. THE PSYCHIC?

ROY: Wir hatten 10% des Negativmaterials von DOCUMENT... verloren. Sukey schlug schließlich vor, den Hellseher anzurufen, der am Fall des Boston Stranglers mitgearbeitet hatte. Der hatte zwar keine Zeit, überzeugte mich aber dadurch, daß er mich, bevor er den Höhrer auflegte, exakt beschrieb bis hin zu einem Beinleiden, ohne mich je gesehen zu haben. Ich erinnerte mich an ein Medium namens Nancy Orlan, die mal eine Gruppentherapie geleitet hatte. Ich rief sie an, sie sagte mir, ein Teil des verlorengegangenen Filmmaterials sei in einer falsch beschrifteten Filmdose, was sich als richtig erwies, und daß der Rest von den zwei Leuten gestohlen worden wäre, die ich heimlich selbst

Wurstschnappen: Nicole Potter mit Wurfpimmel

verdächtigt hatte. Für PSYCHIC habe ich ein Jahr lang Material über sie gesammelt, Spukhäuser und Seancen besucht, den Geist eines Toten gesehen und bin dabei fast ohnmächtig geworden, während sie sich den Arsch ablachte.

HOWL: Du glaubst daran?

ROY: Einmal ging ich zu einem Chiropraktiker. Ich hatte Arschwarzen. Robert DeNiro geht auch zu ihm, aber ich sage euch nicht, was der hat! Also ich hatte Arschwarzen und eine Warze auf meinem Schwanz und stand mit heruntergelassenen Hosen vor dem Herrn Doktor, der eine anbetungswürdige Sprechstundenhilfe namens Denise beschäftigte. Der Doc sagte "Das Ding ist ziemlich klein!", worauf ich schnell Denise erklärte, "Der meint die Warze!", was bei ihr einen derartig starken Lachanfall auslöste, daß sie mich hinterher frei heraus fragte, ob ich mit ihr gehen wolle. Ich wußte nicht so recht wegen Sukey, sagte niemandem etwas, und abends fragte mich Nancy am Telefon: "Wer ist eigentlich Denise!" Das waren so kleine Dinge, die mich überzeugten. Sie hat z.B. einmal ein gewagtes Ausweichmanöver riskiert, nur weil der Geist eines Hundes über die Straße lief, den nur sie sah, aber nicht sofort als Geist erkannte - so etwas macht man nicht zum Spaß, wenn man die eigenen Kinder im Wagen hat! Andererseits bekamen wir das Geld für den Film nicht zusammen, und das hätte sie mir ruhig ein Jahr vorher sagen können, und wenn sie vorausgesehen hätte, daß ihre Rolle in STREET TRASH dem Endschnitt zum Opfer fiel, hätte sie sicher auch nicht mitgespielt...

HOWL: RIGOR MORTIS klingt auch interessant...

ROY: Ein sehr romantischer Film sollte das werden mit Bill in einer Schlußeinstellung wie aus Chaplins CITY LIGHTS mit der Leiche seiner geliebten Hure...

BUDDY: ... sehr romantisch...

ROY: Doch! Ich führte meinem Kameramann extra Kobayashis GHOST STORIES vor, dessen Atmosphäre ich dafür haben wollte.

HOWL: War das von NECROMANTIC beeinflußt?

ROY: Nein, ich hatte es fünf, sechs Jahre vorher geschrieben, aber irgendwie liegen solche Dinge in der Luft...

HOWL: ...ja, die HELLRAISER-Filme, der Nick-Zedd-Film, auch in STREET TRASH wird ja eine Leiche geschändet...

ROY: Auch in meinem Projekt TALES THAT'LL TEAR YOUR HEART OUT gab es sowas.

HOWL: Der sagenhafte Episodenfilm, an dem Wes Craven mitarbeitete?

ROY: Ja, aber nur seine Episode wurde fertig. Ich hatte eine Story mit einer nackten Leiche. Wir gingen in ein Bestattungsunternehmen, und unser Makeup-Mann bekam einen Einführungskurs in die Kunst des Leichenschminkens. Das Mädchen, das die Tote spielen sollte, törnten die ganzen herumliegenden Leichen dann dermaßen an, daß sie sich urplötzlich auszog! Sie legte sich splitternackt in einen Sarg und fing an, die Leiche abzuknutschen! Mein Makeup-Mann mußte kotzen und rannte raus. Ich konnte es nicht fassen!

BUDDY: Wer war das Girl?

ROY: Sie sagte, sie sei 19, war aber erst 16. Als ich das herausfand, war ich heilfroh, daß wir nichts mit ihr gedreht hatten! Sie ging mit dem Burschen aus Cravens Western-Episode. Der schlief bei mir in der Wohnung. Sie war scharf auf mich, und wie! Die Heizung funktionierte in diesem Winter nicht, das Wasser war morgens in der Kloschüssel gefroren, und um duschen zu können, mußte man erst das heiße Wasser fünf Minuten laufen lassen, damit der Dampf das Bad erwärmte. Inzwischen föhnte ich den Klodeckel, damit mir der Arsch beim Geschäft nicht anfror. Während es dampfte, das Wasser rauschte, und ich dasaß und schiß, kam sie nackt hereingesprungen, weil sie dachte, ich stände unter der Dusche! Sie rief "sorry!"... (*der Rest ging im allgemeinen Gelächter unter*). Ich weiß nicht, ob ihr so etwas hören wollt, aber das ist jedenfalls das, was ihr von mir zu hören kriegt!

Hier kocht der Chef: Joe Spinell

HOWL: Prima! Kanntest du auch die STREET TRASH-Schrottplatz-Queen Nicole Potter (*unser Cover-Girl!*) schon früher?

ROY: Ja, sie war meine Freundin, seit ich mit ihr einen Horrorfilm über genetisch veränderte Kinder drehen wollte. Als ich Buddy kennenlernte, sagte er....

BUDDY: ... "Roy, woher hast du diese Frau in dem Film, sie bereitet mir Alpträume!"...

ROY: ... und ich sagte:...

BUDDY: ..."Buddy, das ist die Frau, mit der ich gerade gehe!" Da habe ich Roys Humor so richtig schätzen gelernt!

ROY: Auf dem STREET-TRASH-Set waren dagegen alle scharf auf Jane Arakawa, die echt geil war, und Miriam Zucker, die ständig nackt rumlief. Als sie die nackte Tote spielen sollte, habe ich extra die Männer von dem Ufergelände ausgesperrt. Doch was macht sie? Als das Makeup fehlte, mußte ausgerechnet sie gehen! Sie stolzierte splitternackt durch die ganze glotzende Meute über den Schrottplatz... Als ich meinen Männern sagte, daß ich eher auf Nicole stände, haben sie mich anggeguckt, als ob ich nicht alle Tassen im Schrank hätte. Aber Nicole ist eine verdammt gute Schauspielerin, voll Power und Energie...

BUDDY: ... und sehr attraktiv...

ROY: ... zu spät Buddy, jetzt hast du es schon verschissen!

HOWL: Der Schrottplatzhund war auch nicht schlecht...

ROY: Wir konnten uns keinen Gewerkschafts-Hund leisten, nur einen Gewerkschafts-Lehrling. Als der große Tag kam, verkroch der Köter sich nach dem ersten Kommando seines Trainers unter einem Auto und weigerte sich herauszukommen. Schließlich hat er dann doch mitgemacht und drehbuchgerecht den abgeschnittenen Schwanz aus der Luft aufgefangen als sei es ein Frisbee und ist davongerannt, um ihn brav beim Herrchen abzuliefern. Der schmeißt den Schwanz weg, sobald er sieht, was der Hund da angebracht hat. Der Köter jagt dem Penis natürlich gleich wieder nach, aber der Penner, dem der Schwanz abgeschnitten wurde, fängt ihn auf... Beim letzten Filmschnitt fiel das dann wieder raus, weil es nicht richtig funktioniert hat. Schade!

BUDDY: Schade!

HOWL: Sehr schade! Aber mit den Effekten warst du schon zufrieden?

ROY: Ja, Jennifer Aspinall ist sehr exakt, überzog nie ihren Zeitplan oder das Budget. Sie sieht aus wie eine Punk-Ausgabe von Linda Blair, aber sie war fast schon zu kühlprofessionell. Ich war froh, daß ich Mike Lackey noch dabei hatte, der zwar nicht so gut ist, aber die Leute blendend unterhielt, als sie unter dem ganzen Kram schmachteten. Das Zeug schrumpfte beim Erkalten, und man mußte den Darstellern einen Bleistift geben, damit sie uns rechtzeitig warnen konnten, wenn sie Atemschwierigkeiten bekamen. Ed, der Schnapsladenbesitzer, kritzelte plötzlich ganz heftig: "Ich habe gerade Gott gesehen..."

BUDDY: ...wie aufregend...

ROY: ...ja, er schrieb weiter: "...und er ist ein Schwarzer!" Ein Witzbold!

HOWL: Buddy, wovon handelt JONATHAN OF THE NIGHT?

BUDDY: Bislang nur ein Script: Jonathan ist ein sehr sympathischer Charakter, aber ein Vampir. Bei der Wahl seiner Opfer berücksichtigt er moralische Gesichtspunkte, fällt z.B. keinen Familienvater usw. an oder provoziert Opfer, daß sie ihn angreifen, weil er damit besser zurecht kommt... Das Blut wirkt dann wie eine Droge, er bekommt Halluzinationen, Visionen aus seiner Vergangenheit etc.

ROY: Buddy hat eine unglaubliche Anzahl von Scripts auf Lager. Wir wollen unbedingt zusammen einen Film machen, vielleicht Buddys Story über ein Killer-Paar, das ein kleiner Junge beobachtet, dem man seine Story nicht abnimmt...

HOWL: Blöde Frage: Warum geht ihr nicht nach Hollywood?

ROY: Ich bin wie Romero, ich kann nur mit Leuten zusammenarbeiten, die ich mag - des-

halb nicht! Das ist nicht einfach ein moralischer Standpunkt, es würde mich umbringen! Jim Muro wurden nach STREET TRASH tonnenweise Angebote gemacht, aber alle mit Kandarre. Ihm ist seine Freiheit lieber! Nimm Wes Craven, meinen ältesten Freund bei der Industrie. Bei SHOCKER mußt du die Teile herauspicken, auf die er stolz ist! Er kam zwei Tage nicht aus dem Haus, so deprimiert war er. Dabei hatten sie ihm absolute Kontrolle zugesichert, Final Cut! Dann schnitt die MPAA alle neun Höhepunkte weg, und jetzt ist der Film ein Kuddelmuddel, der in sich zusammenfällt wie ein Schwarzes Loch. Er sagte der MPAA, keiner der Teenager, denen er den Film testvorführte, habe ihm eine Machete in den Schädel geschlagen, sondern alle hätten gelacht und applaudiert. Er sagte ihnen, sie seien alte Leute und müßten der Jugend vertrauen. Die geschnittenen Szenen hätte er aus künstlerischen Überlegungen bewußt so gemacht, die hätten ihren Sinn. Sie erklärten ihm, er könne ja ein "X" (*Freigabe ohne Schnitt, aber mit Werbeverbot und anderen Auflagen, Anm.)* akzeptieren. Als er daraufhin meinte, damit könne er seinen Film kaum spielen, sagten sie: "Oh, Sie reden über Geld, Mr. Craven?" Dann hat ihm die Universal verboten, öffentlich seine Urheberschaft zurückzuziehen, weil zu viel Geld darin stecke. Natürlich meinte jeder, Craven habe mit SHOCKER Mist gebaut. Er war verzweifelt!

HOWL: STREET TRASH hätte bei uns keine Chance, AMERICAN NIGHTMARES war bei uns auf Video völlig verschnitten, das Ende konnte man kaum noch erahnen.

BUDDY: In Norwegen haben sie den Schluß ganz weggeschnitten!

ROY: Irgendwie ist das ein Kompliment.

BUDDY: Ein Typ von dort mit einer intakten Raubkopie rief mich an und erzählte mir, sie schnitten da weg, als mein Bruder sagt: "Jetzt gehe ich heim, um meine Familie zu retten!"

ROY: Wie schön, ein Happy-End!

BUDDY: Ich sagte dem Typ: "Hör zu Freund: Kopier dein Band und bring es unter die Leute!" Ich meine, es ist schon verdammt übel, wenn man das Raubkopieren empfehlen muß, weil man damit gegen die Leute handelt, die einem den Film bezahlt haben, aber in so einem Fall...

HOWL: Die Auswirkungen auf die Ästhetik sind bereits spürbar.

ROY: Es gibt immer weniger Blut. Sieh dir Romeros Remake von NIGHT OF THE LIVING DEAD an: Savini macht Spezialeffekte, mit denen er die Zensur austricksen will. Z.B. folgt er einer Gewehrkugel mit der Kamera durch den Schädel ins Gehirn eines Zombies. Das ist knallhart, aber es fließt kein Blut, alles ist nur eine weiße Masse. Irgendwie arbeitet man vielleicht doch kreativer, wenn man unter Druck steht.

HOWL: Wie lange hast du an DOCUMENT OF THE DEAD gedreht?

ROY: Vier Tage, zwei im Januar 77 im Supermarkt von DAWN OF THE DEAD, zwei im Sommer 89 bei DUE OCCHI DIABOLICI/TWO EVIL EYES.

HOWL: Was hatte eigentlich Dario Argento mit DAWN... zu tun?

ROY: Er trieb das Geld auf, hatte aber kein kreatives Mitspracherecht.

HOWL: In Europa hatte er den letzten Endschnitt und änderte die Musik...

ROY: Ja, George hatte darüber viel gelacht...

HOWL: Und bei TWO EVIL EYES?

ROY: George freute sich auf einen Flug nach Rom, doch dann stand Argento in Pittsburgh vor seiner Tür. Er hat diese Fanmentalität, das ist wie damals, als Sergio Leone im Monument Valley ONCE UPON A TIME IN THE WEST drehte: Argento mußte einfach nach Pittsburgh kommen! Er ist wie ein kleines Kind am Set, das alles toll findet...

HOWL: Er liebt es, mit der Kamera herumzutollen, sie mit dem Pendel schwingen zu lassen...

ROY: George meinte "Jesus! Hoffentlich ändert er diesen Schwachsinnstitel" - "Zwei böse Augen", das ist einfach lächerlich. Aber dann sah ich OPERA, den Beginn mit dem Auge des Rabens und all die vielen anderen Augen im Verlauf des Films und sagte mir, "es muß etwas bedeuten". Victoria, die auch in STREET TRASH war, sagte es mir: "Es ist eine Penis-Verlängerung, ein Phallus-Symbol! Der Kerl spritzt nur auf Filme ab, davon handeln sie, vom Abspritzen! Als er klein war, überraschte ihn seine Mutter beim Wichsen, das ist es!" Ich sinierte über Argentos Drei-Mütter-Trilogie, und sie rief aus: "Ich sage es dir, sie hat ihn gesehen. Deshalb spielen die Augen eine so große Rolle in seinem Werk. OPERA ist ein einziger großer Masturbationsfilm!" Sie redete noch eine gute Stunde darüber, daß er ein fixiertes Kind sei und sich dementsprechend am Set aufführe. Ich arbeite mit seinen Filmen jetzt im Unterricht.

HOWL: Was verwendest du noch, etwa zur Spannungsdramaturgie?

ROY: Wes Cravens THE HILLS HAVE EYES, die Szene mit dem New Yorker Cop in der Hütte des Alten: Er stolpert über dieses komische Zeug und rätselt, "was zum Teufel ist das?!".Die Aufmerksamkeit des Zuschauers wird runtergezogen auf den Fußboden, in einem winzigen Punkt gebündelt. Das ist wie bei Zaubertricks: Konzentration auf einen Punkt. Dann explodiert plötzlich alles durch das Fenster, das die ganze Zeit unbeachtet, aber groß im Bildhintergrund zu sehen war! Wes hat übrigens im Soundarchiv von MGM die Elefantenstampede von ZABOU gefunden und das dann auf die Tonspur draufgespielt. - Was noch? BATMAN, um zu zeigen, wie man es nicht macht!

HOWL: DOCUMENT OF THE DEAD war wohl anfangs ein Unterrichtsfilm?

ROY: Ja. Aber mit den neuen 25 Minuten des Argento-Stoffs ist es etwas ganz anderes, ohne Sprecherin... oh, die Sprecherin! Susan Tyrell war toll! Eine Stimme, als käme sie aus NIGHT OF THE LIVING DEAD, sie war immer stoned oder hatte einen Kater. Einmal brauchten wir für eine Zehn-Minuten-Passage neun Stunden, weil sie uns ihren Text bei der Aufnahme nur silbenweise servieren konnte!

"... der Vermieter drehte durch...."

Für den einminütigen Textanschluß an den neuen Part nahmen wir dann Nicole...

HOWL: Susan stammt aus der Warhol-Clique, nicht?

ROY: Ja, ich lud sie mit BAD in mein Seminar, aber sie brachte FORBIDDEN ZONE mit...

BUDDY: ... den hat der BATMAN-Komponist gedreht, Danny Elfman, der Regisseur von...

HOWL: .... OINGO BOINGO! Also doch! Wir konnten nicht glauben, daß das derselbe Elfman ist...

ROY: Doch! Co-Star ist Herve Villechaize, der...

BUDDY: ... Zwerg aus THE MAN WITH THE GOLDEN GUN...

ROY: ... richtig, und mit dem Zwerg hatte sie zwei Jahre lang ein Verhältnis. So war sie! Im Schneideraum von DOCUMENT war sie so beeindruckt von unserem Cutter, das sie gestand: "Du bist toll! Fick mich, jetzt, hier gleich auf dem Boden!" Die war wild...

HOWL: Über Zensur und Ästhetik haben wir bereits gesprochen, aber wie sieht die ökonomische Zukunft des Trash Films aus?

ROY: Laser! Die Unsitte, im Kino zu Quatschen, hat erst das TV salonfähig gemacht. Video hat die Akzeptanz von beschissener Bildqualität dazugesteuert. Die Laser-Disc könnte die Rettung bedeuten. Bild und Ton sind brilliant, besser z.T. als eine 35mm-Kopie! Es wird billiger, direkt auf Disc zu drehen, ohne den Druck des Studio-Wasserkopfes. Es wird bald echte Aufbruchstimmung herrschen. George Romero will gleich sechs Filme auf einmal drehen! Stellt euch vor, Laser-Disc-Premieren, erstklassige Qualität, ohne störende Idioten neben dir, keine besoffenen, schizophrenen Penner. Für den farbigen Ladendieb aus STREET TRASH stand übrigens ein Störenfried Pate, den ich einmal aus dem Kino befördert habe, und der behauptete, das würde man bloß mit ihm machen, weil er schwarz sei.

HOWL: Ein trauriges Kapitel: Snuff-Filme, gibt es die?

BUDDY: Ich habe noch keinen Film gesehen, für den eigens jemand umgebracht wurde, aber ich kann mir vorstellen, daß es das gibt.

ROY: Als LAST HOUSE ON THE LEFT herauskam, war ich so begeistert von Lucie Grantham, daß ich sie für TALES THAT'LL TEAR YOUR HEART OUT haben wollte. Wes wußte nicht, wo sie steckte, also gab ich schließlich eine Anzeige in "Screw" auf, "Lucie Grantham, bitte melde dich!" Pornokönig Harry Reams, für den sie ein paar Hardcore-Sachen gemacht hat, sagte, daß Lucie wahrscheinlich in einem Snuff-Film ermordet wurde. Sie sei zu tief reingeraten.... Wes Craven, Sean Cunningham, der sie in einem Dokumentarfilm über Pornos hatte, ihr LAST-HOUSE-...- und Porno-Partner Fred Lincoln - alle haben Lucie gemocht.

HOWL: Behandelt ihr in euren Seminaren neben ästhetischen auch soziologische und psychologische Themen?

ROY: Ja. Mein nächstes Seminar heißt "American Nightmares" und behandelt die letzten 20 Jahre, die so intensiv waren, daß ganz neue Archetypen aufgetaucht sind und nichts mehr mit den alten Monstern zu tun haben. Z.B. Scorseses AFTER HOURS, das Gefühl, von der Gesellschaft assimiliert und zerstört zu werden, Wes Cravens Filme über die verrückt gewordene Kernfamilie - Er wurde übrigens als Baptist erzogen, versteckte sich mit seiner Schwester jedesmal vor dem prügelnden Vater... Freddy Krueger als strafende Vaterfigur... Über all das wurde noch nie richtig geredet, dabei kommt da eine ganz neue Mythologie auf. George Romero wird kommen, der seine Zombies nicht als Monster begreift, sondern als Dritte Welt, als unsereins, Leute, die shoppen gehen und sich höchstens mal um einen Toaster prügeln, während die Biker die eigentlichen Schurken sind... Videodrome ist wichtig, die Medien als Zerstörer usw., STREET TRASH, das kein Happyend hat...

HOWL: ... und alle Fans auf eine Fortsetzung hoffen läßt...

ROY: Auch wenn es vielleicht nie gedreht wird, geschrieben habe ich das Sequel schon: Freddy läuft mit Bronsons Kopf durch die Gegend und erzählt ihm Geschichten aus dem Vietnamkrieg. Sein Bruder ist ein Yuppie geworden und hat mit Jan Arakawa zahlreiche Kinder in die Welt gesetzt, sogenannte "Wizzies". Bronsons Kopf zieht Freddy deshalb auf: "Dein Bruder ist mit einem Schlitzauge liiert, du mußt ihn loswerden!" und redet ihm ein, seinen eigenen Bruder zu ermorden...

BUDDY: Es wird anscheinend noch kranker als das Original.

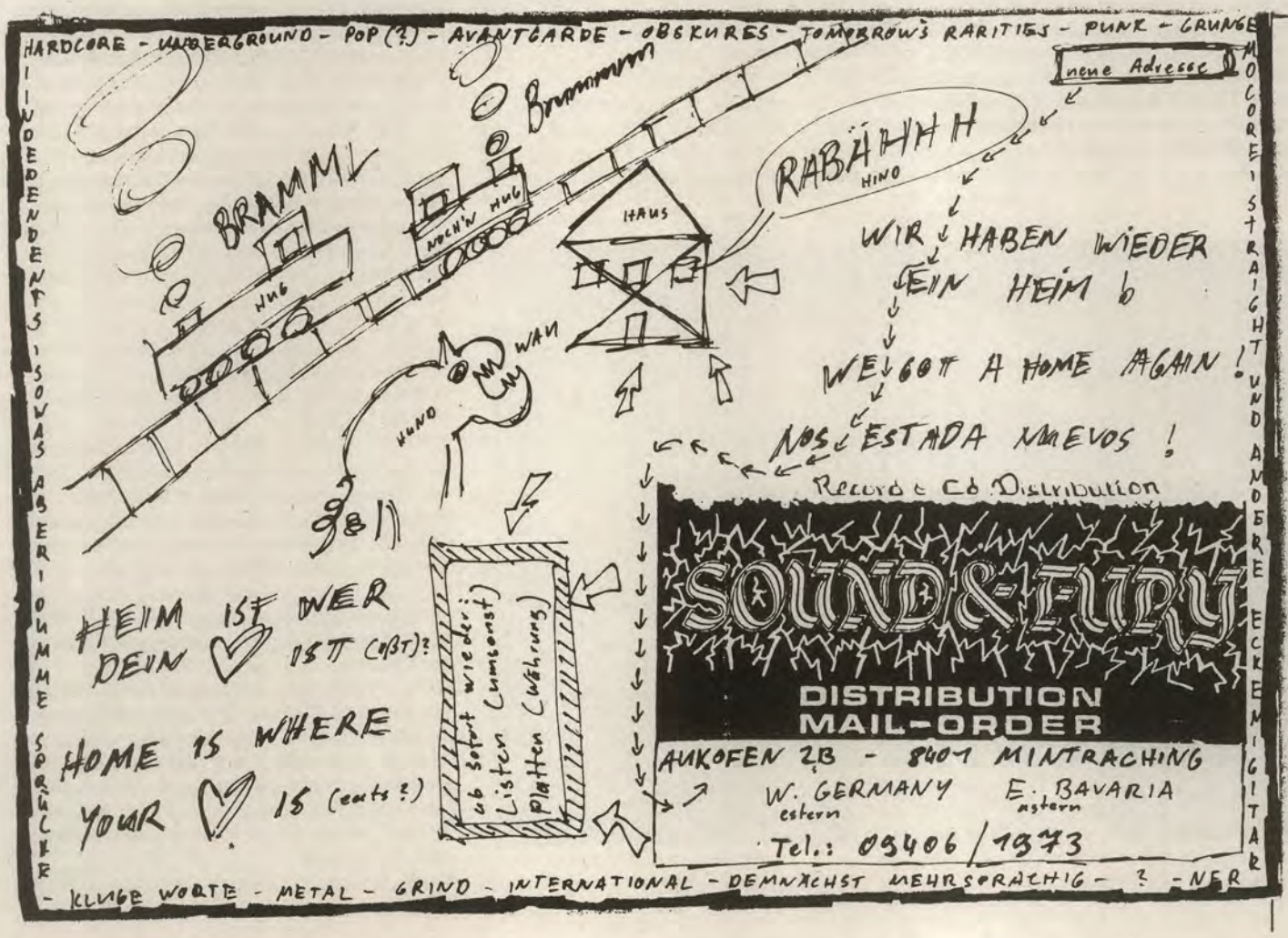
ROY: Das hoffe ich!

HOWL: Wir natürlich auch, und bedenke, daß wir hier schließlich stellvertretend für die STREET-TRASH-Fans in aller Welt sprechen!

ROY: Gebongt!

Text und Interview: Thomas Gaschler und Frank Brauner

Fotos: Frumkes-Archiev, 2000 AD Productions-Archiv, Gaschler (1)



You've Got To Have The Fe

Foto: Astrid Kröger

Als Vorgeschmack auf das Bluegrass-Special im nächsten Heft (so AS und Gott wollen) ein Interview mit der einzigen Country-Band der Welt, die keine ist:

SOULED AMERICAN

ONE FROM THE HEART. Da kann man sich noch so sehr als Verstandesmensch begreifen, wenn es um Country geht, kommt das Herz auf seine Kosten und der Kopf darf in die Mittagspause gehen oder zuschauen, ganz wie er will. Keine Musik sagt unmittelbarer, unverblümter die persönlichsten Dinge wie Sehnsucht und Traurigkeit, keine führt tiefer in die schönsten, wolkenlosensten, abendlichen Feelin'-Blue-Täler, voll trotzigster, stolzester Melancholie. Einfache Stories von Mördern, Frauen und Gott. Da ist solch eine Sehnsucht.
Country-Musik kann so wahr sein wie das Leben und wenn sie so gut ist, "that it hurts", vermag sie für 2 Minuten 30 die Zeit derart zu verlangsamen, daß man in ihr "nach Hause" zurückkehrt, in die langen Sommer der Jugend, "in das Land unser Väter" (HOWL-Mitarbeiter Marshall Geflitter), das alles andere ist als ein geographischer Ort.
VW-VAN. Souled American sind keine Country-Band und doch spielen sie genauso, als wären sie eine, als säßen sie in einem schattigen Gärtchen in Louisiana und ließen die "good times rouler", wie die alten Musikerfamilien in dem schönsten Film dieses Jahres, der Cajun-Dokumentation "Je Suis En Bal". Country, die Haltung, die Songs, das ist der Fundus, aus dem sie schöpfen, doch alles ist nur Material für diesen kuriosen Prototyp von Sound, den sie in abgeschiedener Fieselarbeit mit äußerster Liebe fürs Detail zusamenbastelten; der so steinerweichend unrund läuft, daß der Bass, dieser Bass! immer wieder ins Stocken gerät; der so langsam sein kann, daß sich schon nach den ersten Takten jede Faser des Körpers zurücklehnt, relaxt und zuhört.

Souled American kommen aus Chicago und klingen ländlicher als kämen sie aus Big Tuna, Texas. Sie haben die Ruhe, die Gelassenheit, den Weitblick, vor allem aber haben sie das "Fe". Was das nun wieder heißen soll, erfahrt ihr im folgenden Interview, das zwei Country-Fans mit Gitarrist und Sänger Chris Grigoroff und dem leider zu spät eintreffenden Bassisten und Sänger Joe Adducchi in einem nächtlichen VW-Bus führten.

Interview

+ Ihr wohnt in Chicago und spielt eine Musik, die zumindest eher ländlich klingt, wie kommt das?
Chris: Wir alle sind in Kleinstädten aufgewachsen und erst später nach Chicago gezogen. Ich weiß nicht, inwiefern der Ort, in dem du lebst etwas mit deiner Musik zu tun hat. Viel eher reflektiert sie uns selbst. Langsam zu spielen, gibt uns eine Menge Raum, in dem sich arbeiten läßt. Wir mögen das. Die Musik ist von langsamer Geschwindigkeit und klingt wohl sehr relaxed, aber ich glaube sie birgt sehr viel Spannung in sich.

+ Also ist diese Musik nicht so etwas wie ein Ausgleich zum hektischen Großstadtleben?
C: Zumindest nicht bewußt.
+ Wo bist Du aufgewachsen?
C: 200 Meilen südlich von Chicago. Mein Vater war Lehrer, er war also kein Landei sondern gebildet, also habe ich gewissermaßen das Beste aus beiden Welten mitgekriegt. Mir wurde gesagt, daß, wenn ich etwas über die Welt erfahren möchte, ich mich aufnmachen sollte, um es zu finden. Also reiste ich viel schon als junger Mensch, die anderen Bandmitglieder taten das auch.
+ Eure Musik ist voll von Folk-Elementen. Fühlt Ihr Euch in irgendeiner Art und Weise der zeitgenössischen US-Folk-Szene verbunden?
C: Ich fühle mich niemanden verbunden. Ihr meint sicher unsere Country-Einflüsse. Als ich 17 war, spielte ich in einer Fiddle-Band, alle anderen Bandmitglieder waren viel älter. Songs wie "Soldier's Joy" (von der ersten LP "Fe" - Anm.) stammen aus dieser Zeit. Wir ändern sie lediglich ein wenig ab.

Ich weiß, daß man uns immer wieder mit anderen Bands vergleicht, aber ich höre sehr wenig aktuelle Bands und weiß daher nicht, ob diese Vergleiche zutreffen. In erster versuchen wir, wir-selbst zu sein, wir wollen nicht wie jemand anderes klingen, und wenn man man-selbst ist, gibt es nichts zu verlieren, weil man nichts zu verlieren hat. Ein gutes Mittel, um zufrieden zu sein.
+ Wie hat sich Eure Präferenz für Country-Musik entwickelt?
C: Schon bevor ich in der erwähnten Fiddle-Band spielte, habe ich Country gehört. Ich fühlte mich stets von Musik angezogen, die "anders" war, weil ich glaube, daß das den Spaß beim Musikhören ausmacht. Wenn ich etwas Seltsames höre, werde ich aufmerksam, es ist wie eine Entdeckungsreise.

Ich liebe Country-Musik, ich weiß nicht genau warum, aber ich liebe sie. Wie alle Arten von Musik, die "wirklich" und gut sind. Joe, der Bassist, mit dem ich viele Songs gemeinsam schreibe, kam über seine Mam zur Country-Musik, sie ist schwer dabei seit 20 Jahren, schreibt Songs usw.. Einen davon haben wir auf unserem neuen Album gecovert, weil wir ihn so sehr mögen. Sie schrieb ihn vor etwa 20 Jahren ("I Keep Holding Back The Tears" - Anm.).

+ Ihr spielt viele Traditionals, eines davon, "Soldier's Joy" hat auch die Nitty Gritty Dirt Band gespielt, ein anderes, "Fisher's Hornpipe" (auf "Fe"), kennen wir auch von den Louisiana Honeydrippers. Habt ihr das von denen.
C: Nicht, daß ich wüßte. Es ist auch eines jener Stücke, die ich bei der Fiddle-Band lernte.
+ Weißt Du, wo diese Traditionals ihren Ursprung haben?
C: Wohl im Irischen, viele amerikanische Traditionals haben ihren Ursprung in irischer oder schottischer Folk-Musik. "Soldier's Joy" kommt aus der irischen Tradition, würde ich mal tippen, aber genau weiß ich es nicht. Es ist ein großartiger Song, die Lyrics haben mich einfach umgehauen, als ich ihn das erste Mal hörte. Ich habe ihn zehn Jahre lang mit mir rumgetragen und nun war es soweit, daß ich ihn machen mußte. So ist es mit vielen unserer Covers. Meist denken wir sehr lange daran, sie zu machen. Es gibt für Covers eine Zeit und einen Ort, sie zu machen. Man muß warten können.
+ Ein besonders schönes Cover ist ja "Six Feet of Snow" auf "Around The Horn" ...
C: Das ist von Little Feat, ein Lowell George-Song. Es ist auf dem Album, das herauskam, als er schon tot war. Sie haben den Song sehr schnell gespielt und ich weiß nicht, ob mir diese Art ihn zu spielen, wirklich gefiel. Lowell George war ein ganz Grosser. Er wurde nie richtig anerkannt. Little Feat spielen heute noch, was mit verrückt erscheint, denn er war Herz und Seele der Band. Ich bin froh, daß wir den Song gecovert haben. Wenn Lowell noch leben würde, hätten wir uns das allerdings nie getraut.
+ Wo kommt "Cupa Cowfee" (auf "Flubber") her, eine weitere Coverversion?
C: Es ist ein John Fahey-Song, ich habe ihn von einem Leo Kottke gelernt. Kennt ihr Leo Kottke? (Eine berechtigte Frage, so alt sehen wir nun auch nicht aus, können aber dennoch nicken - Anm.) Im Original hieß er "Last Steam Train, wir haben den Namen geändert. Es ist auch eines jener Stücke, das wir schon lange mit uns herumtragen, auch spielen. Die anderen kannten ihn nicht. Das geht oft so, wenn wir Coverversionen machen. Die anderen Bandmitglieder wollen nicht hören, wie der Song ursprünglich klang, sondern wie ich ihn spiele. Dann machen sie ihre Parts dazu und deswegen klingt es am Ende völlig anders als das Original.

Unsere Songs entwickeln sich generell meist über einen langen Zeitraum, wir basteln immer wieder herum. Es passiert höchst selten, daß wir einen Song schreibe, um ihn dann gelich auf ein Album zu packen.
+ Gibt es schon etwas, was ihr auf Eurem nächsten Album covern wollt?
C: Nichts Konkretes, aber da gibt es eine Band namens "Blue Sky Boys", die viele Platten in den 30ern und 40ern gemacht hat. Ich höre sie oft, es ist ein Country-Duo ähnlich der Louvin' Brothers.
+ Magst Du eigentlich die Stanley Brothers (großartige Blue Grass-Band, einige LPs auf Stetson und Fundamental erhältlich - Anm.)?
C: Ja, die sind auch großartig.
+ Und Bill Monroe?
C: Klar, aber da fällt mir gerade ein, "Old House" von unserer neuen LP ist ein George Jones-Song. Das habe ich erst später herausgefunden auf diesem von Bill Monroe ausgerichteten Bluegrass-Festival, zu dem ich jedes Jahr gehe. Aber die Blue Sky Boys machen großartige Songs und wir werden uns wohl einen davon schnappen.
+ Allein der Bandname ist großartig?
C: Nicht wahr, "Blue Sky Boys", das ist einfach nicht zu übertreffen.
+ Man kann sich schon vorher vorstellen, wie die klingen.
C: Sie sind unbeschreiblich. Ihr solltet nach ihren Platten Ausschau halten.
+ Wie fing das mit Souled American eigentlich alles an?
C: Vor drei Jahren. Joe habe ich aber schon vor sechs Jahren getroffen. Ich habe immer nach so jemanden gesucht, jemanden, dem man nicht alles zu erklären braucht. Das ist es doch, um was es eigentlich geht: Musik zwischeneinander zu übermitteln, ohne Worte zu gebrauchen, nur durch die Art, wie man sie fühlt.

Es dauerte eine Weile, bis wir alles beieinander hatten, doch jetzt haben wir drei Platten auf Rough Trade heraus. In den USA ist das ein kleines Label, wir wußten wirklich nicht, daß die in Europa so groß sind. Es ist toll zu erfahren, daß unsere Musik in vielen Teilen der Welt gehört wird und nicht nur in unserem Mutterland, wo wir es wirklich am Allerschwersten haben, daß uns die Leute überhaupt zuhören.

Country-Musik ist bei den jungen Leuten verpönt. Sie wollen das einfach nicht hören, aber es wird besser, seit Leute wie K.D. Lang den Popmarkt infiltrieren. Es ist wirklich hart in den USA, dort gibt es Millionen von Bands, die keiner wahrnimmt.
+ In welcher Art von Clubs spielt ihr in den Staaten. Country-Clubs oder diesen normalen Indie-Circuit?
C: Nicht in Country-Clubs, eher so wie hier, die ganz normalen Rock-Clubs, wo alle mögliche Musik gespielt wird. Wir sind kein großer Act da drüben, in letzter Zeit spielten wir oft im Vorprogramm von Camper Van Beethoven. Das hat uns sehr geholfen, weil sie viele Leute ziehen, dabei ist es aber keineswegs so, daß deren Fans uns immer mögen, im Gegenteil. Es gibt da immer so einen gewissen Prozentsatz und das freut uns.
+ Also, werdet ihr wohl nie in der "Grand Ole Opry" in Nashville spielen?
C: (überlegt grinsend) ... ich glaube nicht, daß sie uns jemals bitten würden, dort zu spielen ...
+ Man muß wohl traditoneller sein ...
C: Erstens, und zweitens ist es sehr schwer, ein Teil dieses Systems zu werden. Wir wollen das auch gar nicht, weil wir nur wir-selbst sein wollen ... Hell, wenn sie uns fragen würden, natürlich wären wir sofort dort! (lacht)
+ Habt ihr schon immer solche Musik gemacht wie jetzt?
C: Ich schon, zumindest habe ich es versucht. Souled American ist im Grunde die erste richtige Band , in der ich spiele, weil alle Mitglieder etwas einbringen, nicht nur einer, wie das bei den anderen Bands immer war.

Deswegen nehmen wir auch keine Bilder von uns auf unsere Album-Covers, weil es auf die Musik

Chris Grigoroff (Foto: A. Kröger)

ankommt und nicht auf irgendjemand, der dahinter steckt und so und so aussieht.

Ich bin aufgewachsen und habe Musik im Radio gehört. Ich habe nie gewußt, wie die Leute, die hinter den Platten steckten, aussahen. Es ist unwichtig, das ist ja das Blöde an der Popmusik, daß es auf das Äußere, die Show ankommt und nicht auf die Substanz.

+ Wie kamt ihr eigentlich auf den Bandnamen?

C: Nun, ich weiß, daß hinter dem Begriff "Souled American" eine gewisse Historie steht. Ich schnappte ihn auf, als Lenny Bruce über ihn redete, über den Mythos Amerika, über das, was man gemeinhin mit ihm verbindet. Wie ihr wißt, haben wir gerade acht Jahre Ronald Reagan hinter uns und er selbst ist der reinste Mythos, den dieses Land jemals hatte. Er stellt sich einfach hin und sagte, "America is happening" und daß jeder großartig sei und glücklich, während unterdessen die Obdachlosen-Quote um über 20% stieg und die Kluft zwischen Arm und Reich immer größer wurde.

Lenny Bruce hat immer auf dem Mythos herumgehackt. Ich weiß nicht, wenn er noch leben würde und sehen müßte, daß alles noch schlimmer wurde ... aber egal, im Grunde meint der Begriff für mich, daß ich Amerikaner bin, wofür ich nichts kann und daß meine Musik aus meinem Herzen und meiner Seele kommt. Ich glaube nicht, daß ich in irgendeiner Art und Weise für Amerika stehe, zu mir hat man schon öfter gesagt, daß ich in die Sowjetunion abhauen soll, eben weil ich Probleme mit Amerika habe.

Souled American kann alles heißen, es ist völlig offen, jeder aus der Band wird Euch etwas anderes erzählen. Es ist schwer, einen Bandnamen zu finden, ebenso ist es schwer, Titel für Songs zu finden. Es ist einfacher, sie zu schreiben.

+ Ihr habt einige Instrumentals im Repertoire, ist das so eine Art Vorliebe?

C: Ja, manche Songs entwickeln sich. And lyrics don't wanna necessarily be there (einfach unübersetzbar gut der Satz - Anm.) Wenn wir das merken, lassen wir das so und versuchen nicht krampfhaft, etwas zu erfinden. Ich habe das schon erlebt, einmal versuchte ich ein Jahr lang völlig verzweifelt, für ein Instrumental einen Text zu finden, bis ich endlich einsah, daß es auch ohne Text funktioniert - ein Aha-Erlebnis. Seither sage ich nie: hier müssen noch Lyrics dazu. Jeder Teil muß da sein, weil es einen Grund dafür gibt, daß er da ist, nicht weil man meint, daß es so ist.

+ Viele Eurer Lyrics handeln von Freundschaft und traurigen Every-Day-Life-Stories ...

C: Stimmt, doch das Leben ist für mich wie eine Achterbahnfahrt, es geht auf und ab, man ist fröhlich und im nächsten Moment tieftraurig. Viele Leute können sich damit nicht abfinden, aber wir nehmen es so, wie es ist. Die Songs müssen aus deinem Leben kommen, aus dem Antrieb, daß man Stimmungen mit anderen teilen will. Auch mit den Covers ist das so, sie müssen eine bestimmte Bedeutung für dich haben ...

+(NS) "She Broke My Heart" (auf "Fe") klingt für mich wie ein Gram Parsons-Songs.

C: Vielen Dank, ich schätze Gram sehr.

+(NS) Für mich ist er der Allergrößte ...

C: Ja, er ist wirklich groß, aber zu Lebzeiten erkannten das nur wenige, das ist ja oft so, John Prine ist auch so ein Fall, er lebt noch, aber er wird auch nie die Anerkennung bekommen.

Gram Parsons hat Country-Musik in die Köpfe der Leute gebracht, die auf Rock'n'Roll standen, zum Beispiel durch die Flying Burrito Brothers. Er war ein ganz Großer. Meine liebsten Platten von ihm sind aber die Solo-LPs "G.P." und "Grievous Angel" (alle VW-Bus-Insassen nicken - Anm.). Schau dir nur Emmylou Harris an. Sie ist heute ein wesentlicher Bestandteil der Nashville-Szene und sie kommt von ihm, er hat sie mit diesen Solo-LPs bekannt gemacht. Er selbst war übrigens sehr von den Louvin' Brothers beeinflußt. Die solltet ihr hören (inzwischen getan, überragend gut! - Anm.). Sie nahmen vor allem in den 50ern ihre Songs auf, in den 60ern ist dann einer der beiden bei einem Autounfall ums Leben gekommen.

Ihr sagtet, ihr mögt die Stanley Brothers?

+ Sehr, sie sind toll ...

C. Oh ja, Jesus, ich habe diese Leute in den letzten 12 Jahren jedes Jahr spielen sehen, auf diesem Bluegrass-Festival von Bill Monroe, das ich schon erwähnte. Diese Leute spielen immer gegenseitig auf ihren Festivals.

Diese Jungs sind alte Männer, aber sie fahren immer noch herum und spielen diese Freiluft-Shows (seine Augen beginnen zu glänzen - Anm.), einfach großartig. Ralph Stanley bekommt in Country-Kreisen natürlich seine Meriten, aber seine Musik hört man nie im Radio, es gibt keinen Bluegrass im Country-Radio, nur "slick ass stuff", halt das Gängige.

+ Gilt das auch für die Südstaaten?

C: Ich weiß nicht, in den großen Stationen wahrscheinlich nicht, aber ich wette, irgendwo gibt es noch einen Lokalsender da unten, der das Zeug noch spielt.

Ich bin mit Bluegrass aufgewachsen, wir waren immer bei den estivals, mein Bruder und ich. Er hat mich auch in diese Fiddle-Band gebracht, es waren ältere leute, keine richtige Bluegrass-Band, wir hatten kein Banjo, dafür aber eine Fiddle. Mein Bruder sagte immer zu mir: Hör Dir diese Leute an, wie Ralph Stanley, sie sind einfach großartig. Und dann steht man da mit seinen 16 Jahren und nickt und versteht es doch nicht so richtig. Es hat mich eine ganze Weile gekostet, bis ich es kapierte, bis ich merkte, Jesus, das ist so gut wie Dylan und all der andere Scheiß, auf den ich stehe.

Seit wir durch Deutschland fahren, hören wir dieses Tape mit den Stanley Brothers, Louvin' Brothers und Merle Haggard, daß ich aufgenommen habe. Merle Haggard ist auch groß. Ich mag ihn erst seit vier, fünf Jahren, aber er hat mich getroffen wie eine Tonne Ziegelsteine. das ist auch so ein Beispiel für Dinge, die einfach ihre Zeit brauchen, um sie schätzen zu können.

+ Gibt es noch andere persönliche Favoriten neben Lowell George und den besagten Leuten aus der Country-Szene?

C: Ja, ich höre allen möglichen Scheiß. Dylan mag ich sehr. Er ist einer von denjenigen, die allem, was sie machen, ihren ganz persönlichen Stempel aufdrücken. John Prine ist ein anderer, den ich sehr mag, ich könnte eine lange Liste machen, um es zu vereinfachen: es sind Leute, die wahrhaftig sind in dem, was sie tun, wahrhaftige Musiker, die aus ihrem Herzen singen, Van Morrison zum Beispiel und viele andere. Van Morrison macht viele seichte Sachen, so Muzak-Geschichten, aber die Art wie er singt, macht es dann doch immer zu etwas Besonderem.

+ Welches ist Deine liebste Dylan-Platte?

C: God! Es gibt ja Millionen von ihm, wieviel sind es, ich glaube 60 oder so. Ich habe angefangen, Dylan zu hören als ich 14 war, aber ich finde immer wieder neue Platten von ihm. "Blonde On Blonde" höre ich bspw. erst seit fünf Jahren. Ich denke "Infidels" ist seine größte, "Blonde On Blonde kommt gleich danach. Man kann bei Dylan nicht falsch liegen, genausowenig wie bei Hank Williams oder Jimmie Rodgers. Er ist ein äußerst produktiver Songwriter und hat etwas zu sagen. Die meisten Leute können nie so sein.

+ Was tut ihr sonst noch so, außerhalb Eurer Beschäftigung als Musiker?

C: Einfach leben, lebendig sein, den Tag rumbringen ...

+ Also könnt ihr von der Band leben ...

C: Kaum, ich lebe mit meiner Frau seit neun Jahren zusammen, sie arbeitet, also muß ich gerade so viel verdienen, daß ich durchkomme. Ich tue mal dies und das, es kommt darauf an, daß sie weiß, daß ich kein Faulpelz bin. Die anderen? Nun, Jamey Barnard ist Künstler. Er macht T-Shirts.

+ Das Cover Eurer zweiten LP "Flubber" sieht aus wie ein altes Konzert-Plakat von Big Mother & The Holding Company und James Gang für einen Gig in Pittsbourgh 1971 (Norbert hatte das aus dem Buch "The Art Of Rock") ...

C: (lacht) Kann schon sein. Auf dem Land hat man immer diese "Country Fairs", wo die Farmer ihre Schafe zeigen usw.. Die Plakate, die sie benutzten, um diese Veranstaltungen anzukündigen, sahen immer so aus. Da hatten wir das her. Tom Petty's "Full Moon Fever"-Cover ist auch so ähnlich (lacht). Einer hat uns gefragt, warum wir gerade diese Farben nahmen, es wären die Reggae-Farben. das fand ich lustig. Ambiguity is really fun.

+ Was bedeutet "Flubber"?

C: Oh, kennt Ihr das nicht. Das kommt aus einem Walt Disney-Film, es ist eine Art von Gummi, die herumfliegt, Flying Rubber, Flubber eben. Wir hörten uns das Album an und dachten und dachten: Das hört sich an wie Flubber. Wir haben Sinn für Humor (Schmunzel).

+ Und "Fe", der Titel Eures ersten Albums?

C: Das steht für "feel". Die Rastas benutzen es. Ich habe jahrelang viel Reggae gehört, ich liebe Bob Marley, he's a motherfucker (diese Amis ... - Anm.). Er hat alle Musikstile überdauert, seine Lyrics waren so stark, er sagte immer wieder: 'You've got ot have the fe, you don't have to know, how to play music, you just have to have the fe". Und das ist die Wahrheit. Wir haben das sehr stark so empfunden, deshalb haben wir das Album so genann. Ihr habt es übrigens richtig ausgesprochen ("Fi"). Die meisten sagen "Fe".

+ Wo habt ihr eigentlich die Photos auf dem Cover her?

C: Auf der Front-Seite ist ein altes Foto, das meine Freundin vor 12 Jahren machte, wir wollten irgend etwas "repräsentatives" ...

+ Und die Katze?

C: Ja, das ist Joes Katze ... (lacht), sie heißt "Fe", hahaha, ihr werdets nicht glauben, aber ihr seht, daß Wort war seit langem mit uns. Es ist übrigens die verrückteste Katze, die ich kenne, sie ist riesengroß.

+ (AB) Als ich das Cover sah,

Foto: Walker Evans

versuchte ich mir vorzustellen, wie sich die Musik anhören könnte. Nach den ersten paar Songs wußte ich, daß es perfekt zur Musik paßte.

C: Das freut mich.

+ Habt ihr eigentlich auch mal vor, mit alten Country-Musikern zu arbeiten, ähnlich wie das die Nitty Gritty Dirt Band tat?

C: Darüber habe ich noch nie nachgedacht. Auf jeden Fall möchte ich in Zukunft ein paar Leute einbeziehen, die ich von früher kenne. Aber mit alten Country-Musikern. Das wäre eine höllische Herausforderung, ich weiß nicht, ob ich das könnte.

Nitty Gritty Dirt Band, ihr meint sicher das Triple-Album "Will The Circle Be Unbroken", das ist eine tolle Platte, sie haben all diese alten Leute zusammengebracht. Kennt ihr eigentlich die neue Fassung?

C: Sie reicht an das alte Album heran, viel zu sauber.

(ab jetzt werden zur Abwechslung mal wir interviewt)

C: Die Spontaneität haben sie nicht mehr hingekriegt, es ist also zu glatt geworden? Schade. Mögt Ihr George Jones?

+ ????
C: Er macht auch sehr glatte Musik, aber er ist einer der besten Sänger aller Zeiten, ich schätze ihn sehr.
+ Wir kennen ihn nicht, aber es ist in Deutschland auch nicht allzu einfach, sich mit Country zu beschäftigen, weil es so gut wie keine Informationen darüber gibt, zumindest nicht über die Sachen, die uns gefallen könnten. Man weiß kaum, was man kaufen soll ...
C: Ich verstehe, umso erstaunlicher ist es, daß ich hier so viele Leute traf, mit denen ich über Country spechen konnte. Woher kommt eigentlich Euer Interesse für Country? Ist es, weil es aus einem fremden Land kommt, oder einfach, weil es großartige Musik ist?
+ In erster Linie weil es großartige, originelle Musik ist, music from the heart, aber die Faszination für ein fremdes Land spielt natürlich auch mit.
C: Das ist o.k., bevor wir hier herkamen, sagte man mir: in Europa mag man Euch schon allein, weil ihr eine amerikanische Band seit. Das ist ja fast eine Beleidigung. Die Leute sollten uns wegen unserer Musik mögen und nicht wegen unserer Herkunft.
+ Bayrische Volksmusik hat viel mit dem texanischen Stil der Country-Musik zu tun, weiß man das in den USA?
C: Ist Polka ein Teil davon?
+ Nein, nein, aber die Bayern jodeln.
C: Ach, ich verstehe, Jimmie Rodgers ist einer, der oft jodelte.
+ Kennst Du Elton Britt, den jodelnden Halbindianer aus Texas.
C: Ich glaube nicht, obwohl, ich habe mal einen gehört, der die ganze Zeit durchjodelt.
+ Vielleicht ist er das, es ist eher so Western-Swing-mäßig.
C: Doch, ich glaube, den kenne ich ...
+ Jodeln ist ein wesentlicher Teil der bayrischen Musiktradition ...
C: Oh, gibt es bei Euch dann auch Festivals, bei denen Jodel-Duos auftreten.
+ Sicher.
C: Ah, dann ist das etwas so wie bei uns die Bluegrass-Festivals. Die tragen dort dann sicher ja Liederhosen?
+ (die unvermeidlichen Liederhosen, jetzt müssen wir mal ordentlich ablachen)
C: In der Band redet man seit Tagen von nichts anderem, John Candy, der Komödiant hatte immer welche an, hahahahah, zum Totlachen!

+ Grigoroff ist ein bulgarischer Name ...

Joe Aducchi (Foto: A. Kröger)

C: Ja, mein Großvater kam aus Bulgarien.
+ Sprichst Du die Sprache.
C: Mein Vater hat es vernachlässigt, sie mir beizubringen. Er war so was wie die erste Generation von in Amerika geborenen Immigrantenkindern und gerade diese Generation vermeidet es, ihre Muttersprache zu sprechen, weil es mit dem Integrationsprozeß kollidieren würde. Nur wenn meine Großeltern kamen, hörte ich noch bulgarisch. Ich bin mit bulgarischem Blut aufgewachsen, aber nicht mit der Tradition.
Wir spielten mal in Chicago im Vorprogramm der Pogues, Joe Strummer spielte mit und er sprach auf Anhieb meinen Namen richtig aus. Das passiert in Amerika so gut wie nie. Und dann sagte er noch: 'Du bist Europäer'. Das war alles, was er sagte.

(Als das Interview zu Ende ist, geben wir Chris das HOWL, auch Joe Adducchi kommt hinzu, jetzt hat man noch ein paar Fragen an uns)
C: Interessant, mit Single, mmmh? Seit ihr das, die das Magazin machen, kann man es auch außerhalb von München kaufen?
+ Wir und zwei, die den Filmteil machen plus der, der auf Dylan steht plus einer, der ein Label namens 'Glitterhouse' hat.
C: Glitterhouse? Da läutet bei mir keine Glocke ...
+ Ja er lizensiert bspw. vieles von SubPop aus Seattle ...
+ Joe: Seattle? Das kenne ich, aber SubPop????

Souled American are:
Cris Grigoroff, Joe Adducchi, Jamey Barnard, Scott Tuma

Discographie:
* Fe (LP Rough Trade 1988)
* Flubber (LP Rough Trade 1989)
* Around The Horn (LP Rough Trade 1990)

Hinzu kommen die Sampler-Beiträge:

* "Six Feet Of Snow" auf der Rough Trade-Compilation "Music For the 90s Vol. 2"
* "Buck Dancers Choice" auf einem Melody Maker-Cassetten-Sampler ???
* das Stück auf der HOWL-EP Vol. 8, wie heißt es gleich noch, z'fix?

Intro: Andreas Bartl
Interview: Norbert Schiegl, Andreas Bartl

Der Anfang vom Ende hat schon begonnen.
Der *COUNTDOWN* läuft auf 33 1/3 RPM.

CREEPING DISASTER
NEUE LP: "COUNTDOWN"
Musik die alle Schubladen sprengt.
Ein Wechselbad von abgedrehten Arrangements, wildesten Hardcore-ausbrüchen und melodischer Power.
Ab Mai bei We Bite Records oder jedem guten Plattendealer erhältlich.

Mail Order:
We Bite Records
Gönninger Str.3
7417 Pfullingen

Kontakt:
Hot Yeti Records
Mettnaustr. 4
7410 Reutlingen 24

REPULSE KAVA
FLOW GENTLY SWEET ALPHA- LP

Beautiful Noise From Chicago

ZUMA RECORDS
BAADERSTR. 76
8000 MÜNCHEN 5

Brandneu:

SACK - live (Köln 1988)

feat. Martin Martin

23 Tracks in 1A Tonqualität, zahlreiche Hits und Klassiker sind mit dabei.

9 DM an

IRRE-Tapes
Matthias Lang
Bärendellstraße 35
6795 Kindsbach
West Germany

CAMPER VAN BEETHOVEN

GOOD GUYS AND BAD GUYS

Das posthume Interview, denn Camper Van Beethoven sind nicht mehr. Entzweit an der Frage, ob man in Zukunft nur noch als reines Studioprojekt oder auch als Liveband weitermachen sollte. Da David Lowery indes weiterhin die Bühnen der Welt bevölkern möchte, nannte er es einen schönen Tag und vorbei wars. Es besteht zwar noch die Möglichkeit, daß die Band zwecks Vertragserfüllung mit Virgin noch einmal gemeinsam ein Studio entern wird, doch das Ende scheint trotzdem vorprogrammiert. Inzwischen ist Lowery nach Richmond umgezogen, wo er vor Ort im September/Oktober die neue FSK-LP produzieren wird und gleichzeitig mit einem Kumpel aus pre-Camper-Tagen an neuen, eigenen Stücken arbeitet. Ergebnisse hoffentlich demnächst. Für das Interview vom 14. März im Münchner Nachtwerk verzichtete er sogar großzügig auf eine Ruhestunde im Hotel, um Rede und Antwort zu stehen.

HOWL: Auf "Key Lime Pie" habt ihr einen alten Song von den Box O' Laffs ("Flowers") neu aufgenommen. Was war der Grund dafür?

D.L.: Als wir an dem Album arbeiteten, dachten wir, daß dieser Song einfach gut zum Rest der Stücke paßt. Wir hatten ihn vorher einige Male live gespielt, in einer leicht anderen Version. Das Original klang zu sehr nach Heavy Metal. Auf der LP wurden dann die Gitarrenparts von den Violinen übernommen.

HOWL: Wie lange existierten die Box O' Laffs eigentlich?

D.L.: Von 1981 bis 1986, dann verließ Anthony Guess die Band und sie lösten sich auf. Sie waren zwar gute Songschreiber, aber durch den andauernden personellen Wechsel innerhalb der Band ziemlich gestreßt.

HOWL: Das "Dog Book"-Tape ist also die einzige Veröffentlichung der Gruppe?

D.L.: Ja. Ich hab sogar versucht, sie Anfang 89 noch einmal zusammenzubringen, um einige Aufnahmen zu machen, aber es scheiterte an den Leuten, vorallem Gitarrist Chris Hart meinte, es wäre wohl besser, damit noch ein Jahr zu warten und so verlief das Ganze im Sand.

HOWL: In einem Interview sagtest du über "Key Lime Pie", daß die LP am 4th of July fertiggestellt wurde. Hat das irgendeine besondere Bedeutung für dich?

D.L.: Eigentlich nicht. Wir haben darüber gelacht, aber es ist wohl eher so, daß das unsere spezielle Sorte von amerikanischem schwarzen Humor ist. Wir haben ja immer mit irgendwelchen Teilen der US-Kultur herumgespielt, diesmal halt mit der dunklen Seite. Aber es ist interessant, daß die Leute denken, dieses Album sei ernsthafter, eben weil es die abgründigeren Seiten zeigt. Dabei haben wir an solchen Dingen immer das gleiche Interesse gezeigt, nur in anderen Bereichen. Wir sprechen anders über die Dinge, doch für mich ist es immer der gleiche Anspruch an die Musik, obwohl es für Außenstehende stets anders und neu klingt. Es ist halt meistens eine gehörige Portion schwarzen Humors dabei.

HOWL: In euerer Anfangszeit war euer Humor für viele Leute sehr viel einfacher zu entschlüsseln als heute.

D.L.: Das mag stimmen, aber.... wißt ihr eigentlich was eine american legion ist?

HOWL: Nein!?

D.L.: Eine american legion ist ein Club für ehemalige Soldaten, wie für meinen Vater, der nach dem Krieg in Deutschland stationiert war und deshalb Mitglied in solch einem Club werden konnte. Ein Veteranenclub, rechtslastig und reaktionär. Ich bin früher oft mit meinem Vater dort hingegangen, es ist wirklich ein lustiger Ort. Durch solche Dinge beziehe ich meine Inspirationen für die Songs.

HOWL: Es ist natürlich schwierig, solche Geschichten ohne Textblatt aus einem Song herauszuhören.

D.L.: Richtig, aber wir fangen jetzt an, Textblätter beizulegen. Bei der japanischen Version der letzten LP wird eins beigelegt.

HOWL: Ist es richtig, daß heutzutage Intrumentals für Camper Van Beethoven weniger Bedeutung haben, als in den ersten Jahren?

D.L.: Ja, aber ich mag Instrumentals und hätte auf dem letzten Album gerne ein paar mit draufgebracht. Doch wir hatten zuviele Songs, die bei den Aufnahmen äußerst gut funktionierten, so daß wir die Instrumentals nach und nach von der Setliste strichen.
(Anm.: "Closing Theme" schaffte es immerhin auf die B-Seite der "Pictures Of A Matchstick Men"-12")

HOWL: Ihr nehmt also grundsätzlich eine Menge mehr an Songs auf, als dann veröffentlicht werden?

D.L.: Eigentlich schon.

HOWL: Gibt es einen besonderen Grund für die Reihenfolge der Stücke auf "Key Lime Pie", gerade der erste Song ist doch völlig verschieden vom Rest der LP? Für die meisten Leute ist doch gerade der erste Song eines Albums besonders wichtig.

D.L.: Er klingt noch sehr nach unserem alten Material, deswegen haben wir ihn auch "The Opening Theme" genannt. Er ist wie eine Fanfare, die das Album eröffnet. Aber er ist nicht so wie die anderen Instrumentals, die wir früher gemacht haben. Das "Opening Theme" ist eines meiner liebsten Camper-Instrumentals überhaupt.

HOWL: Ihr habt ja immer schon gerne mit der Konfusion anderer Leute gespielt. Die zweite LP z. B. hieß "2 & 3".

D.L.: Das stimmt, ich spiele gerne mit Titeln. Die meisten fallen mir sowieso hinterher ein, wenn der Song aufgenommen ist. Wißt ihr eigentlich wie es zu dem Titel "2 & 3" kam?

HOWL: Nein.

D.L.: Weil es einfach Sinn machte für uns, da wir die Hälfte der Stücke für das eigentliche zweite Album nicht verwendet haben, sondern noch mal ins Studio gingen und dann diese Mixtur aus diesen beiden Sessions veröffentlichten, eben "2 & 3". Einige der nicht verwendeten Stücke kamen dann auf dem richtigen dritten Album heraus. Manchmal wollen wir die Leute einfach ein bißchen verwirren. Heute hat das Interesse daran etwas nachgelassen, wahrscheinlich weil wir auch so verrückt genug sind.

HOWL: Würdest du die letzte LP als geschlosseneres Werk betrachten als z. B. die ersten beiden?

D.L.: Ich denke die erste LP hat einige bemerkenswerte Parallelen zu "Key Lime Pie". Die Fans werden dir zwar etwas anderes erzählen, doch für mich ist "Telephone Free Landslide Victory" eine ähnlich geschlossene Platte, da sie nur an einem Wochenende aufgenommen wurde. Die neue LP ist im Grunde das, was wir seit ein paar Jahren versucht haben zu erreichen. Sie klingt am meisten nach uns selbst und wenn wir uns irgendwelche Dinge ausgeliehen haben ist es äußerst schwer, sie zu erkennen.

HOWL: Habt ihr irgendwelche Probleme damit, daß ihr seit zwei LPs bei einem Majorlabel seit?

D.L.: Ich denke, einige Bands haben große Probleme, wenn sie zur Industrie wechseln, da sie gesagt kriegen, welchen Produzenten sie benutzen sollten, welches Studio sie buchen müssen und so weiter... Wir haben die Kontrolle über solche Dinge, diese Probleme stellen sich für uns nicht. Da hatte Rough Trade genauere Vorstellungen über die Reihenfolge unserer Stücke auf den LPs als es Virgin jetzt hat. Am Ende zählt nur unsere eigene Meinung.

HOWL: Seit ihr zufrieden, wie ihr von Virgin vermarktet werdet?

D.L.: Für Europa kann ich das nicht sagen, da ich darüber zu wenig weiß, doch in Amerika scheint es okay zu sein. Inzwischen spielen sie uns sogar im Radio, nicht nur in den College-Stations sondern auch bei den großen Networks. Nicht all zu häufig, doch in bestimmten Orten wie Boston, LA, Seattle sehr viel. Im Augenblick sind wir dort in den USA natürlich durch die vielen Touren auch weserlich bekannter als in Europa. Ich denke wir haben fast schon an jedem Flecken gespielt. Bei den Radios haben wir es trotzdem schwer, da wir keine Singles vorzuweisen haben. Bei MTV stehen wir zumindestens seit dem dritten Album und dem Song "Good Guys And Bad Guys" hoch im Kurs. Den haben sie über einen langen Zeitraum hinweg ständig gespielt.

HOWL: Auf dem zweiten Album gibt's doch den Song "No More Bullshit" und eine Textzeile daraus heißt: "No more bullshit no more MTV".

D.L.: Haha, damals war die Situation eben anders. Inzwischen ist MTV in den Staaten musikalisch eine grössere Alternative als es das Radio ist. Das war nicht immer so. Heute spielen sie Rap und die Replacements nebeneinander. Die meisten Teenager schauen heute MTV und die wenigsten hören noch richtig Radio. MTV spielte uns Jahre, bevor uns das Radio entdeckte.

HOWL: Was war der ausschlaggebende Punkt, der 1986 zur Gründung des Pitch A Tent-Labels führte?

D.L.: Wir wollten unsere zweite LP veröffentlichen und dachten, daß wir das Business ganz gut beherrschen würden und somit auch mehr Rechte auf unserer Seite hätten. Einfach um mehr Kontrolle zu haben. Anstatt einen Vertrag bei Rough Trade zu unterschreiben, dachten wir, es wäre einfach besser, ein eigenes Label zu gründen und Rough Trade nur den Vertrieb zu überlassen. Damit kann man mehr Geld machen. Wir mußten zwar die Aufnahmen selber bezahlen, aber das war zu diesem Zeitpunkt kein Problem, da wir eine Menge Liveshows spielten. Na und dann dachten wir, um es zu einem richtigen Label zu machen, veröffentlichen wir ein-

David Lowery und David Immerglück

fach ein paar Platten von Freunden von uns.

HOWL: Wart ihr mit euerem ersten Label, Independent Project, unzufrieden?

D.L.: Nein, aber Bruce Licher hätte das gleiche getan wie wir, er wäre einen Vertriebsdeal mit Rough Trade eingegangen. Er hätte die Hälfte des Geldes bekommen, wir die andere. Da sagten wir uns, daß es besser sei, ein eigenes Label zu gründen, um Plattenfirma und Band in Einem, das ganze Geld zu bekommen. Wir waren nicht unzufrieden mit Independent Project, aber warum sollten wir es unter diesen Voraussetzungen nicht selbst in die Hand nehmen.

HOWL: Sind eigentlich neue Veröffentlichungen auf Pitch A Tent geplant?

D.L.: Wir waren in letzter Zeit sehr mit anderen Dingen beschäftigt, da ja Jonathan Segel die Band verlies. Wir wußten eine ganze Weile nicht, was wir mit dem Label anstellen sollten, doch inzwischen sind wir wieder so weit, neue Sachen zu veröffentlichen. Vielleicht die dritte Donner Party-LP oder ein weiteres Spot 1019-Album, obwohl bei beiden Bands auch andere Labels starkes Interesse bekundet haben.

HOWL: Gibt's irgendwelche Neuigkeiten von den Monks Of Doom?

D.L.: Ja, ein paar. Sie haben zwei neue Songs aufgenommen, als wir im Januar für zwei Wochen zu hause waren.

HOWL: Was war eigentlich der Grund für die Trennung von Jonathan Segel?

D.L.: Wir kamen einfach nicht mehr miteinander aus. Jonathan war unglücklich mit seiner Rolle in der Band. Als er damals zu Camper Van Beethoven kam, war die Musik für das erste Album schon fast fertig. Wir zogen damals nach Santa Cruz und nahmen ihn in die Band. Jonathan half uns beim Arrangieren und spielte Violine. Im Zeitraum danach schrieb er einige Songs, von denen eigentlich keiner so richtig ankam bei uns. Wir wollten sie nicht spielen. Da war er natürlich frustriert. Seine Rolle war ja eher die des Arrangeurs in der Band und nachdem sich seine Ideen immer mehr von den unseren unterschieden, war er einfach verärgert und sagte, er wolle eine eigene Band gründen. Wir sagten, daß wir einen Ersatz für ihn suchen würden....es gibt halt Leute, die auf die eine Weise deine Freunde sind und doch möchtest du mit ihnen nicht im gleichen Haus leben. Es ist schwer mit ihnen auszukommen.

HOWL: Was macht Chris Molla inzwischen?

D.L.: Er hat uns ja schon vor langer Zeit verlassen. Chris war mit Victor und mir das Gründungsmitglied von Camper Van Beethoven.

HOWL: Hast du heute noch Kontakt mit ihm?

D.L.: Ja, ich rufe ihn regelmäßig an. Er macht inzwischen richtig ernste, klassische Avantgard-Musik und arbeitet u. a. mit Anthony Braxton zusammen. Er ist ziemlich gut in dieser Sparte von Musik.

HOWL: Was ist für euch wichtig, wenn ihr eine Coverversion auswählt?

D.L.: Den Songs zu unserem eigenen zu machen, ihn nicht einfach zu kopieren, sondern so zu verändern, das er klingt, als wenn er von uns selbst geschrieben worden wäre und wennmöglich unsere eigene Haltung einzubringen.

HOWL: War die Coverversion von "Photograph" (von Ringo Star's 73er LP "Ringo") ein Scherz?

D.L.: Ich mochte den Song einfach, er ist wirklich straight. Die Platte, wo er drauf ist, "Vampire Can Mating Oven", ist eine Collection von Songs, die wir noch nicht veröffentlicht hatten, als wir von Rough Trade zu Virgin wechselten. Sie ist nicht besonders ernst.

HOWL: Euer Repertoire für die Liveshows soll ca. 60 Songs umfassen, ist das korrekt?

D.L.: Wir spielen zwar nicht 60 Stükke in einer Show, aber es dürfte in etwa die Anzahl sein, die unser Repertoire umfaßt.

HOWL: Die Liveshows können also von Gig zu Gig völlig verschieden sein?

D.L.: Absolut. Auf dieser Europa-Tournee spielen wir mehr Folk- und Countrystücke, was gut ist, da die Leute anscheinend unsere ersten beiden Alben nicht so gut kennen. Meistens ist es so, daß wir ca. sieben bis acht Songs von Show zu Show ändern. "One Of These Days" scheint ja bei euch richtig populär zu sein.

HOWL: Wie kamt ihr denn zu euerem neuen Bandmitglied?

D.L.: Wir erzählten jedem, daß wir jemand suchen würden und probierten dann eine Menge Leute aus, von denen Morgan uns am Besten gefiel. Sie spielt nicht nur gut, sondern konnte beim Vorspielen schon eine ganze Anzahl der alten Songs, die sie extra dafür gelernt hatte. Morgan kann die Art, wie Jonathan spielte, gut nachempfinden, hat aber gleichzeitig einen sehr eigenen und verschiedenen Stil. Sie ist eine gute Ergänzung für uns.

HOWL: Beim Soundcheck heute waren doch sechs Leute auf der Bühne?

D.L.: Der sechste ist David Immerglück von den Monks Of Doom. Er spielt Pedal Steel, Keyboards und Gitarre, da die meisten der neuen Songs einfach sechs Instrumente Brauchen.

HOWL: Du hast in einem Interview einmal gesagt, daß deine größten Einflüsse Zappa and the Mothers of Invention und Greatful Dead wären! Stimmt das?

D.L.: Ich soll das gesagt haben? Ich glaube eher ich bezeichnete sie als Bands von der Westküste, die in der gleichen Tradition stehen als wir. In einer gewissen Art hatten sie den gleichen Zugang zu Musik, sich einfach gewisse Stile zu nehmen und zu verändern. Unsere direkten Einflüsse sind eher Surf-, Country- und Folkmusik. Bands wie die Rolling Stones, die Kinks, die Beatles und The Band.

HOWL: Denkst du das Camper Van Beethoven einen großen Einfluß auf die amerikanische Neotraditionalistenbands in den letzten Jahren hatte?

D.L.: Verschiedene Leute sagen das. Bevor wir im Radio gespielt wurden, hatte dort keine Band, die einen gewissen Folk- oder Countryeinfluß aufwies Airplay. Seither hat sich einiges verändert. Es gibt in Amerika eine Menge Gruppen, die vergleichbares wie wir machen. Unser Anspruch war es eigentlich immer, Popmusik zu spielen, wir sagen nicht, laßt uns jetzt Violinen, Mandolinen oder Akustikgitarren einsetzen, weil es zeitgemäß klingt. Als wir anfingen, hat sich das fast zwangsläufig ergeben, sicher auch als Reaktion auf Punk und Hardcore.

Interview: Thomas Lasarzik, Norbert Schiegl

Photos: Astrid Kröger

Wir machen DIE ROCKBÜCHER:

JESUS & MARY CHAIN
Eine Feedback-Geschichte
von John Robertson
120 Seiten, 80 Fotos, DM 28,–

THE SMITHS
Die authentische Biographie
von Mick Middles
144 Seiten, 156 Fotos, DM 28,–

VELVET UNDERGROUND
UP-TIGHT – DIE V.U.-STORY
von V. Bockris/G. Malanga
144 Seiten, 150 Fotos, DM 24,80

THE FALL
Paintwork – Ein Porträt
von Brian Edge
112 Seiten, 80 Fotos, DM 28,–

In Vorbereitung:

LED ZEPPELIN
Das Buch.
von Chris Welch
ca. 144 Seiten, ca. 80 Fotos
ca. DM 28,–

In Vorbereitung:

CAPTAIN BEEFHEART
Garantiert ungewöhnlich...
von Colin David Webb
ca. 128 Seiten, ca. 40 Fotos
ca. DM 24,80

In Vorbereitung:

CANIBALISMUS
Das CAN-Buch
von Pascal Bussy/Andy Hall
ca. 160 Seiten, ca. 86 Fotos
ca. DM 28,–

In Vorbereitung:

TOM WAITS
Gestohlene Erinnerungen
von Patrick Humphries
ca. 144 Seiten, ca. 20 Fotos
ca. DM 24,80

In jeder guten Buchhhandlung oder direkt bei:
Sonnentanz-Verlag Roland Kron
Oblatterwallstraße 30a · 8900 Augsburg

FROM OSHKOSH,WISCONSIN

★ ReBeL wAlTz ★

Umbrella / Highway Of Doom 7"

STRAIGHT MELODIC GUITAR ROCK IN THE VEIN OF SOUL ASYLUM MEETS THE LEMONHEADS !! DIG IT !!!

FIRST 400 IN SOON-TO-BE-RARE WAX (GREEN WITH BLACK SPOTS) !!

SOLD OUT 004

THE MARSHMALLOWMEN
"Girl And The Tree" + 2 more 7"
Great garage pop from this hot german band. Big 60´s influence. Check it out, dude!!!

BILLY & THE WILLIES
"Charles" + 2 more 7"
An exciting mix between catchy guitar pop and strong post punk!!!

"Let´s Talk About Boys Vol.1" is out of print! Sorry Folks!!

EACH COPY DM 8,-/$4.00/£2.50 POSTPAID

SOON TO BE RARE! Records

Frank "AA" Baumeister
Frankenstr.14
5600 Wuppertal 1
West Germany

DER VIERTE MANN DER STOOGES

Wir lachten mit Scott Spiegel

Er ist der Autor des wüsten Manson-Verschnitts THOU SHALT NOT KILL... EXCEPT ("Du sollst nicht töten... außer"), der Autor und Produzent von EVIL DEAD II ("Tanz der Teufel 2") und Regisseur des Supermarkt-Schockers INTRUDER ("Bloodnight"). Scott Spiegel hat immer einen Scherz auf den Lippen, nicht nur, aber auch Blödsinn im Kopf, ist eine wahre Frohnatur aus dem Sam-Raimi/Bruce-Champbell-Umfeld, dem jugendlich-übermütigen Trash-Pack des Horrorfilms, ein echter Fan. Wen wundert es da noch, daß er die Stooges (die Komiker, nicht die Band, wir bewegen uns gerade auf den Filmseiten dieses grandiosen Heftes) schätzt?

HOWL: Wir haben vorhin BRIDE OF REANIMATOR gesehen, da hat uns manches an EVIL DEAD II erinnert, z.B. das Auge, das auf drei Fingern herumwuselte...

SP: Mich auch. Allerdings hätte ich den Gag anders aufgezogen: Bruce Champbell, der hinter dem auf der Couch sitzenden Detektiv steht, hätte noch näher bei ihm sein müssen. Dann hätte das Auge dem Detektiv auf die Schulter tippen müssen, und wenn er sich umdreht, muß Bruce das Ding verscheuchen und seine eigene Hand an der Schulter des Detektivs haben. Oder sie hätten ihm das Ding vielleicht in den Hemdkragen krabbeln lassen sollen und Aaaaaarrrrrrgg!!! *(brüllt hysterisch und lacht!)*

***HOWL:** Und was hälst Du von dem herumflatternden Kopf Dr. Hills?*

SP: Das erinnerte mich an einen Sketch der Three Stooges (*US-Blödel-Trio der 30er bis 50er Jahre, das sich eines sehr einfachen, aber sehr durchschlagenden Torten-ins-Gesicht-Humors bediente und oft recht rüde miteinander umsprang; Anm.*). Von denen gibt es eine 3-D-Folge, wo sie den Kopf eines Stooges per Doppelbelichtung auf eine Fledermaus projezierten und biep, biep, biep,... "was für ein schreckliches Monster kommt da angeflogen, Huaaah!, biep, biep!..." (*lacht und flattert mit den Armen*). Überhaupt kamen für mich die besten Sachen von BRIDE... in den letzten zehn Minuten, wo sie den Film in das Spülbecken schmeißen und voll in die Trickkiste greifen, um noch ein paar Freaks mehr vorzuführen.

***HOWL:** Wenn man Dich reden hört, hat man den Eindruck, einen echten Fan, keinen abgebrühten Profi vor sich zu haben. Was hast Du in der Jugend gemacht, kleine Hunde gegrillt?*

SP: Hunde gegrillt? Ach so, wie in THOU... Nein, Filme gesehen!. Ich wurde sehr von den Filmen der britischen Hammer-Studios beeinflußt. Wenn ein neuer Horrorstreifen anlief, zwängte sich die ganze Familie in den Wagen und fuhr ins nächste Autokino. Vor allem Filme von Universal und Hammer aus den 60er Jahren. Dann fing ich an, mich für die Stooges und Slapstick zu begeistern. Als ich begann, 8mm-Filme zu drehen, waren das dann folglich auch Horrorparodien. Ich finde, daß sich Komödie und Horrorfilm sehr ähnlich sind im Aufbau der Spannung bzw. den Gags.

***HOWL:** Glaubst Du, daß der vorherrschende Trend zu Horrorkomödien anhält, oder daß düstere, realistische Filme wie HENRY: PORTRAIT OF A SERIAL KILLER im Kommen sind?*

SP: Ich hoffe, daß es immer eine gute Mischung zwischen beidem geben wird. Es wäre schrecklich, wenn alle Horrorfilme so deprimierend wie HENRY wären. In jedem Fall wird es aber weniger Gore und Splatter-Effekte geben. HENRY kann in den Staaten nicht rauskommen, HENRY der Film - zumindest nicht "ofiziell" -, und Henry, der Killer, erst recht nicht (*lacht*). Die Filmemacher werden sich selbst zensieren, um Probleme mit der MPAA zu vermeiden, aber trotzdem noch etwas finden, was ihnen gefällt.

***HOWL:** Wie HENRY vom Lucas-Fall ist THOU SHALT NOT KILL... ganz klar von der "Family" inspiriert. Wurdest Du da von dem tatsächlichen Fall "Charles Manson" oder mehr von den Manson-Filmen inspiriert?*

SP: Vom authentischen Fall.

***HOWL.** Was hälst Du von den Film-Adaptionen wie SNUFF oder HELTER SKELTER?*

SP: HELTER SKELTER ist der einzige, den ich wirklich gesehen habe. Ich fand ihn wirklich realistisch und erschreckend, ähnlich wie HENRY. Steve Railsback spielt die Manson-Rolle sehr eindringlich. Sollte ich ihm mal begegnen, werde ich sicherlich erschrecken! Sam Raimi dagegen verleiht der Figur in THOU SHALT NOT... eine völlig andere Dimension. Wenn ich sage, THOU... beruhe auf dem echten Fall, dann ist das natürlich nur eine Ausrede *(lacht)*.

***HOWL:** Sheldon Lettich, dein Co-Autor, hat auch RAMBO III mitgeschrieben?*

SS: Ja, zusammen mit Stallone. Sheldon hatte THOU... ursprünglich als STRYKER'S WAR geschrieben und die meisten Charaktere entwickelt. Regisseur Josh Becker und ich haben sein Drehbuch allerdings stark geändert. Die Vietnam-Szenen am Anfang, die Hubschrauber-Landungen, die Explosionen und die Szenen mit den Vietnamesen haben wir einfach aus einem Vietnam-Kurzfilm Sheldons mit dem Titel FIREFIGHT übernommen. Dafür wurde er in den Credits dann als "Second Unit Director"geführt.

***HOWL:** Trägt Sam Raimi in dem Film eine Perücke, oder war die Matte echt?*

SS:*(lacht:)* Das war eine ganz billige Perücke! Das Stirnband trug er hauptsächlich deswegen, damit sie nicht immer verrutscht!

***HOWL:** Eine Sequenz wurden aus dem fertigen Film entfernt. War das Absicht?*

SS: Ja, eine aus der Szene, in der sich die Soldaten mit den Rockern vor der Bar prügeln. Einer der betrunkenen Biker benutzte seinen Helm als Kotzschüssel und setzte ihn sich hinterher gedankenverloren auf, haha, und die Kotze läuft ihm über das Gesicht. Wir nahmen Maisbrei als Kotze, aber als wir den Film bei der MIFED vorführten, verließ das halbe Publikum an dieser Stelle das Kino! Darauf entschieden die Produzenten des Films, die Eltern des Regisseurs, diese Szene aus dem Film zu entfernen. Bruce Campbell, Sam Raimi und ich fanden das sehr schade, denn bei einer Testvorführung vor "normalem" Publikum kam das sehr gut an! Bei der MIFED waren ja nur Filmverleiher und Presseleute anwesend. Aber irgendwann werde ich - so die MPAA will! *(lacht)* - diese Idee in einem anderen Film verbraten.

***HOWL:** Waren das echte Rocker?*

SS: Einige schon. Die waren wirklich cool, Mann! Die meinten natürlich, daß in Wirklichkeit die Rocker die Soldaten fertigmachten und nicht umgekehrt wie im Film. Die Hippies dagegen waren nicht echt, alles Schauspieler, der mit den Ketten um den Hals ist übrigens Sam Raimis Bruder Ted.

***HOWL:** Habt ihr die Rocker mit Geld bezahlt oder mit Bier?*

SS: Ja wirklich *(lacht)*! Wir gaben ihnen Bier und Geld! Sie waren sehr glücklich, in einem Film mitwirken zu dürfen.

***HOWL:** Waren die Story-Parallelen zu THE HILLS HAVE EYES beabsichtigt?*

SS: Ja, sicher. Als ich diesen Film das erste Mal sah, hat er mich glatt umgehauen. Sam Raimi, Bruce Campbell und mich hat er sehr beeinflußt.

***HOWL:** Kommen wir zu EVIL DEAD II, wieso kam der in letzter Minute doch noch "unrated" anstelle in der "R"-Fassung auf den US-Markt?*

SS: Sam hat rotes Blut vermieden und statt dessen rosa oder grünes benutzt, um die Zensoren beim Sequel gnädig zu stimmen und den Ärger zu vermeiden, den er mit dem Original hatte. Bei vielen Szenen haben wir auf gewisse Gewaltdarstellungen bewußt verzichtet. Wenn Ash z.B. den Kopf seiner Freundin in den Schraubstock klemmt und mit der Kettensäge bearbeitet, zeigen wir nur seinen Schatten und Blut, das an eine Glühbirne spritzt. Dennoch verlangten sie Schnitte.

***HOWL:** Die ursprüngliche Story von Teil II war das aber nicht, die wird jetzt wohl zu EVIL DEAD III, oder?*

SS: Stimmt! Sam hatte ein Drehbuch für Teil II geschrieben, das im Mittelalter spielt und zu den Ursprüngen der bösen Dämonen und des "Buchs der Toten" zurückführt. Später merkte man, daß das viel zu teuer für unser bescheidenes Budget geworden wäre, also schrieben Sam und ich das Drehbuch neu, und das alte wird zu EVIL DEAD III. Es schließt direkt an das Ende des 2. Teils an und ist, da ja Ash endlich im Mittelalter gelandet ist, jetzt auch eine logische Weiterentwicklung der Story. Teil 2 bildet die Brücke!

***HOWL:** Und diesmal wird es keine finanziellen Probleme geben?*

SS: Nein, sicher nicht. Das Budget ist größer, und Sam ist jetzt in einer besseren Position. Nach dem, was ich gehört habe, soll es allerdings mehr ein Fantasy-Abenteuer werden und weniger Horror-Elemente enthalten.

***HOWL:** Wie weit seit ihr damit?*

SS: Das Drehbuch, an dem ich diesmal nicht mitschreibe, dürfte fertig sein, und die Produktion müßte bis zu eurem nächsten Erscheinungstermin begonnen haben.

***HOWL:** Hattest Du mit Sams in der Zwischenzeit gedrehtem Film DARK MAN etwas zu tun?*

SS: Ja, William "Maniac" Lustig, Stuart Cornfeld, der Produzent von Cronenbergs "Fliege", und ich haben kurze Gastauftritte. Man murkst mich ab, *haha!* William absolviert auch in seinen eigenen Filmen Gastauftritte. Sein Onkel ist übrigens Jack LaMotta, der berühmte Boxer, den DeNiro in RAGING BULL spielt. Bruce Campbell hat in Lustigs MANIAC COP II wieder die Hauptrolle gespielt, beißt allerdings wie Janet Leigh in PSYCHO bereits nach einer Viertelstunde schon ins Gras.

***HOWL:** Zurück zu EVIL DEAD II, warum gibt es da eine nachgedrehte Kurzfassung des Originals am Anfang?*

SS: Das hat viele Leute verwirrt. Wir wolten unbedingt einen Rückblick bringen, weil es eine echte Fortsetzung werden sollte. NEW LINE CINEMA, die die Rechte am Original besitzen, rückten aber keine Ausschnitte heraus. Außerdem wollten wir diesmal in 35 anstatt 16mm drehen und befürchteten einen starken Qualitätsunterschied. Wir entschieden uns daher für eine neu gedrehte Zusammenfassung und beschränkten uns auf Ash und seine Freundin, da wir auch die Schauspieler des Originals nicht wieder zusammenbekamen. Das ganze war ein einziger Alptraum! Im Nachhinein bereue ich, daß wir das gemacht haben, aber damals sahen wir einfach keine andere Möglichkeit, dem Zuschauer zu erklären, was im ersten Teil passiert war.

***HOWL:** Stimmt es, daß Du im Sequel mitgespielt hast?*

SS: Ja, in einer Rüstung! Sam ist der Ritter, der am Ende im Mittelalter sein Visirr aufklappt, und ich stehe direkt neben ihm. Das war eine Qual! Drei Tage lang mußte ich bei großer Hitze in dieser Scheiß Rüstung stecken! Aber es hat Spaß gemacht.

***HOWL:** Wie habt ihr das hingekriegt, daß Ash und sein Auto gleichzeitig vom Himmel fallen, das sieht kompliziert aus?*

SS: Oh ja, wir waren in der Grube, und das Auto hing an einem Kran. Als man es fallen ließ, sprang Bruce gleichzeitig von einer Plattform mit ins Bild. Das Timing war wichtig, zum Glück ist Bruce ein Meister darin. Wir mußten das nur zweimal aufnehmen. Aber es standen noch mehr Autos parat. Das war uns so wichtig, daß wir solange weitergemacht hätten, bis es im Kasten gewesen wäre.

***HOWL:** Warum erschien dein Regie-Debut INTRUDER in den US-Videotheken nicht "unrated", sondern nur in der stark geschnittenen Fassung?*

SS: Weil Paramount ihn herausgebracht hat! Nur wegen des Paramount-Logos mußte ich fünf bis sechs Minuten herausschneiden! Wer sind schon MPI oder Rosebud? Das computer-erzeugte Paramount-Logo hat wahrscheinlich mehr gekostet, als der ganze Film. Ursprünglich drehte ich INTRUDER für Empire, die ja unzählige Filme wie z.B. auch RE-ANIMATOR "unrated" herausgebracht hatten, und dachte, ich bräuchte mir deswegen keine Sorgen machen. Doch während der Dreharbeiten ging Empire pleite und verkaufte INTRUDER neben DR. ALIEN und CANNIBAL WOMEN IN THE AVOCADO JUNGLE OF DEATH für viel Kohle an Paramount, während sie einen eigenen Verleih

Der vierte Stooge mit Greg Nicoteros Love-Doll

"... die Schauspielerinnen kreischten mit der Säge um die Wette..."

aufmachten.

HOWL: *Und PARAMOUNT bringt alles, auch die FRIDAY, THE 13TH-Slasher, nur in der stark geschnittenen "R"-Fassungen auf den Markt...*

SS: Stimmt, auch INTRUDER ist mehr oder weniger ein Stalk-and-Slash-Film. Früher, um 1980 hätten wir mehr Blut durchbekommen.

***HOWL**: Warum wurde die MPAA strenger, die ja z.B. früher sogar Filmen wie MANIAC oder LAST HOUSE ON THE LEFT mit einem "R" freigab?*

SS: JAWS bekam ein "PG" *(bed. frei für alle Kids mit Elternbegleitung, Anm.)*, TAXI DRIVER ein "R"! Es ist verrückt! Das zeigt doch nur, daß Großproduktionen und Großverleiher sich alles erlauben können. Ich habe gerade mit meinem Freund Boaz Yakin das Drehbuch des neuen Clint-Eastwood-Films THE ROOKIE für die Warner Brothers geschrieben. Es enthält sehr viel Gewalt, und das meiste davon wird auch drinbleiben, weil Clint und die Warner mehr oder weniger Narrenfreiheit haben.

***HOWL**:Verrätst Du uns noch etwas zur Story?*

SS: Clint und Charlie Sheen spielen zwei Bullen, die hinter einer internationalen Bande von Autodieben her sind. Eastwood wurde erst ein anderes Drehbuch vorgelegt, entschied sich dann aber für unseres.

***HOWL**: Boaz schrieb auch das Drehbuch zu THE PUNISHER schon sehr schußfreudig...*

SS: Den kennt ihr schon? In Amerika ist er noch nicht angelaufen *(inzwischen schon, Anm.)*. Es ist ein NEW-World-Cinema-Film, und die hängen momentan irgendwo im Limbo. Zumindest bringen sie keine Filme in die Kinos...

***HOWL**: Hat dir beim Regie-Debüt deine Amateurfilmerfahrung geholfen oder vergißt man da am besten gleich alles?*

SS: Mit den 8mm-Filmen habe ich sehr viel gelernt und mich ständig verbessert. Meine Gespel Jeff Burr (TEXAS CHAINSAW MASSACRE 3) und Courtney Joyner, der POLTERGEIST-Autor, haben mir neulich enorme Fortschritte zwischen 1976 und 1980 bescheinigt. Bei INTRUDER wußte ich genau, wo es langgeht. Ich habe den Film in 15 Tagen geschrieben und in 16 gedreht, war ein richtiger "Quicky", weil ich allen Band beweisen mußte, daß ich fristund budgetgerecht arbeiten konnte. Mir war schon klar, daß das nicht der große Durchbruch werden würde, nach dem dann die Hollywood.-Schinken anrollten.

***HOWL**: Uns gefiel der ursprüngliche Titel NIGHT CREW - THE FINAL CHECKOUT viel besser.*

SS: Als Empire pleite ging, mußte Band aus finanziellen Gründen einige Titel ändern. Aus ALIEN, aus NIGHTCREW dann INTRUDER.

***HOWL**: Eine spezifisch deutsche Frage: Wieso sieht man in dem Film mehrmals ein Exemplar der Zeitschrift "Tempo"?*

SS:*(schlägt sich vor Lachen auf die Schenkel:)* Ich wußte, daß eines Tages einer danach fragen würde! Ich ging in den größten Laden Hollywoods für internationale Presse und sah mich nach einem Cover um, ohne etwas Vernünftiges zu finden. Als ich gerade gehen wollte, stach mir der brüllende Sting auf dem "Tempo"-Cover ins Auge, und ich habe es sofort gekauft. Am Drehort fragten dann alle, warum in einem amerikanischen Supermarkt ausgerechnet eine deutsche Zeitschrift verkauft werden sollte. Mir war das egal. Ich mag Sting...

***HOWL**: (hinter vorgehaltener Hand:) ...um Gottes Willen...*

SS:... und das schreiende Gesicht paßte zur Story. Vielleicht nehme ich beim nächsten Mal meinen Namensvetter "Der Spiegel" oder das große HOWL! Außerdem habe ich viele Markenartikel in diesem Supermarkt verstaut, die überhaupt nicht mehr im Handel sind. Fragt mich nicht, warum ... Nostalgie?

HOWL: *Hast Du dir die Mordsequenzen so detailliert ausgedacht, oder ließest Du da deinem Effekte-Team freie Hand?*

SS: Die Zusammenarbeit mit der KNB FX Group, also Bob Kurtzman, Greg Nicotero und Howard Berger, war toll, weil sie meine Ideen optimal ergänzt haben. Sie wußten immer genau, was ich wollte, und sagten mir, wie man es besser machen konnte. Zum Beispiel wollte ich den Kopf von Ted Raimi ursprünglich von oben nach unten durchsägen lassen, also an der Schädeldecke ansetzen. Greg schlug vor, den Effekt zu maximieren, indem wir den Kopf quer, von Ohr zu Ohr durchsägen. Das war natürlich viel besser so.

***HOWL**: Wir werden das Foto hochkant stellen, das wirkt im Heft besser so...*

SS: Stimmt! Viele Leute regten sich über das Foto auf, als der zersägte Kopf auf dem Cover von "Gorezone" erschien, und meinten, daß hier die Grenze erreicht sei. Eine große Supermarktkette weigerte sich sogar, das Heft zu verkaufen!

HOWL: *Wie weit würdest Du mit Splatter- und Gore-Effekten gehen?*

SS: Der zersägte Kopf ist das Härteste, was ich bringen möchte. Beim Drehen kamen mir Zweifel, ob das nicht zu weit geht. Es ist so erschreckend realistisch, anders als EVIL DEAD oder RE-ANIMATOR. So etwas könnte einem Menschen wirklich passieren. Das war einfach das Naximum an Grausamkeit. Beim Drehen heulte das Scriptgirl hysterisch, und Schauspielerinnen kreischten mit der Säge um die Wette!

***HOWL**: Italienische Filme gehen da noch weiter. Kastrationen...*

Fürchterlich: "Charlie" Raimi

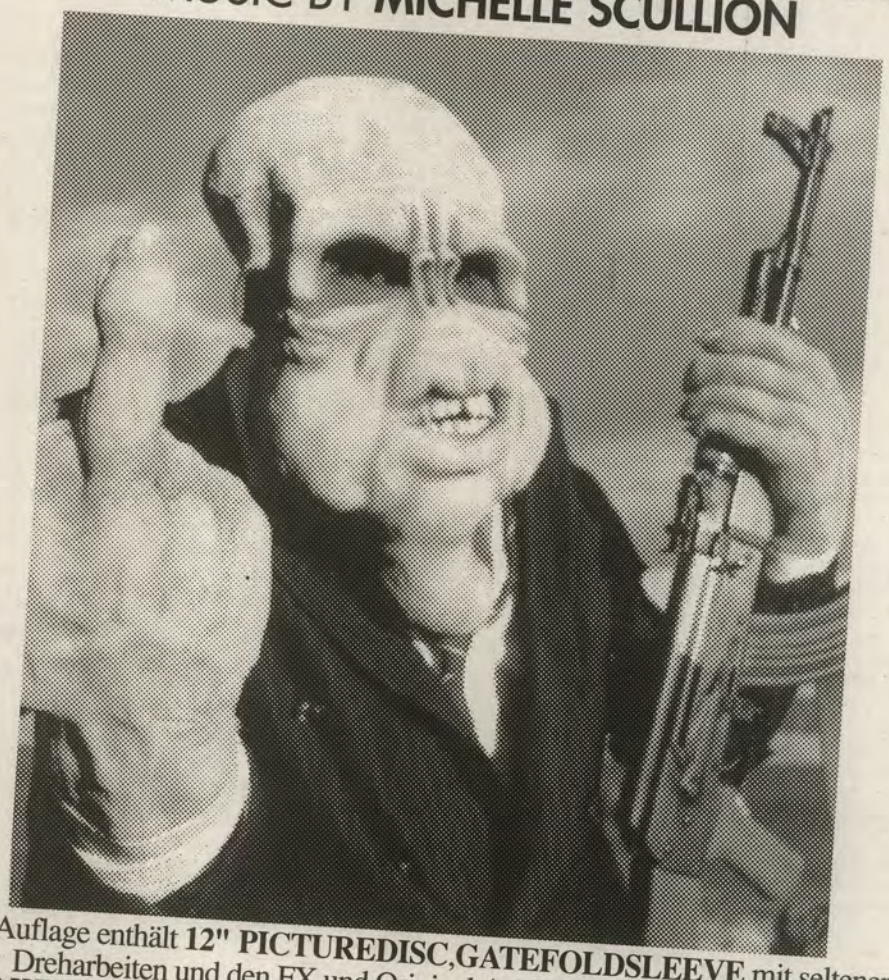
SS:... Die sind wirklich ausgeflippt! CANNIBAL HOLOCAUST, was? Allein als ich Chas. Baluns Artikel über die Kannibalenfilme gelesen habe, ist mir schon schlecht geworden! Als Chas. mir dann eine Kopie des Films schickte, konnte ich ihn mir nicht zu Ende ansehen. Als sie die Tiere abschlachteten, habe ich ausgeschaltet, sowas kann ich mir nicht ansehen. Das hat nichts mehr mit Horrorfilm zu tun, mit dem Genre, das ich liebe und in dem ich noch lange tätig sein möchte. Irgendwie kann ich mir nämlich nicht vorstellen, einmal soetwas wie DR. SHIWAGO zu drehen!

***HOWL**: Und was planst du da als nächstes?*

SS: Ein 4-Millionen-Dollar-Project mit dem Arbeitstitel WITCHES *(der nach dem Roeg-Film inzwischen geändert sein dürfte, Anm.)*. Sam Raimi und Bob Target sollen es produzieren, ich soll es schreiben und Regie führen. Ich versuche, sowenig Blut und Gore reinzubringen, wie möglich. Lieber schneide ich meine Filme selbst, bevor es einer eurer oder unserer Zensoren tut.

Text und Interview: Frank Brauner und Thomas Gaschler
Fotos: Spiegel-Archiv, Gaschler (1)

PETER JACKSON´S
GUT WRENCHING, MIND BLOWING, SHEEP SPLITTING COMEDY HORROR
BAD TASTE
PICTUREDISC-SOUNDTRACK
MUSIC BY MICHELLE SCULLION



limitirte Auflage enthält 12" PICTUREDISC,GATEFOLDSLEEVE mit seltenen Fotos der Dreharbeiten und den FX und Original A 1 FILMPLAKAT
MAILORDER-PREIS: 29,- DM VERSANDPORTO: 3,50 DM (bei V

The Kim

by Fred Mills

TEIL 2

OF SALMON, SALAMANDERS, BEASTS AND BOURBON

Keine Bio von Kim Salmon wäre vollständig ohne die Erwähnung von Salamander Jim und den Beasts Of Bourbon. Was Chronologie und wechselnde Bandmitgliedschaften anbetrifft ist die Story etwas kompliziert, außerdem waren beide Gruppen ohnehin ursprünglich die Idde von Grer "Tex" Perkins. Perkins war im Jahre 1983 in der Gegend von Sidney zu einer Art semi legendären "madman screamer" aufgestiegen und er knüpfte in dieser Zeit Kontakte zu Mitgliedern der Scientists, der Johnnys und der Hoodoo Gurus,mit der Absicht, ein einmaliges Ding in Richtung Johnny Cash-meets-Cramps-meets-George Clinton (meine Interpretation) auf die Beine zu stellen. Es ergaben sich einige Gigs und im Oktober nahm man ein Album auf, "The Axeman's Jazz",das 1984 auf Red Eye Records erschien (in Amerika ein Jahr später auf Big Time Records). Das LP-Lineup:Perkins (vcls), Kim Salmon (slide gtr), Spencer Jones (gtr), Boris Sudjovic (bs), James Baker (dr). Salmon: "Das Album wurde in sechs Stunden gemacht.Ich erinnere mich nicht mehr an viel,was ich darauf spielte. Ich war so betrunken. Es wurde in einem sehr teuren Studio aufgenommen, also hatten wir den Sound, aber es kostete dennoch nicht viel.....Ich redete gerade mit jemandem und Tex sagte, "Kim, Du solltest es tun, das ist genau was für Dich.Du mußt nur all Deine alten Lieblingssongs spielen, Dich betrinken und dafür viel Geld bekommen", und ich dachte, "großartig!".Also nahmen wir das Album auf und ich reiste ab nach England. Es gab eine ganze Menge von Beasts-Lineups. Im Grunde war es ursprünglch eine fließende Besetzung, so ähnlich wie bei den Panther Burns".

Ein Salmon/Baker Stück ("Drop Out") wurde aufgenommen, ein Salmon/Perkins Stück ("Save Me A Place"), einige Country-Stücke von Perkins (darunter das hervorragende "The Day Marty Robbins Died), ein John Fogerty Cover ("Grave Yard Train") und ein klassisches Mann-bringt-Familieum-Cover namens "Psycho" - Komisccherweise gehen die Credits auf der LP dafür an Jack Kittel, auf der Version der Single (remixed) an Leon Payne. Auf der B-Seite finden sich außerdem noch zwei im Januar 1984 in Perth live aufgenommene Stücke: Salmon war daran nicht beteiligt, er bereitete gerade den Umzug der Scientists nach England vor. Aber Sudjovic und Tony Thewlis waren zu jener Zeit in Perth und wirkten auch an den Livestücken mit. (Außerdem sei angemerkt, daß kurz vor der Übersiedlung der Scientists nach London das Sujdovic/Thewlis/Rixon Team als The Beasts Of Bourbon Perkins zur Seite standen. Andere Mitglieder, die irgendwann einmal bei The Beasts Of Bourbon mitmischten, sind u.a.: Richard Ploog von The Church, Brad Shepherd von den Gurus und Stu Spasm (später bei Lubricated Goat)).

Irgendwann, inmitten von all dem, wurde, um Perkins fieberhafte Rock-Jazz-Funk Neigungen weiter am brennen zu halten, Salamander Jim gegründet. Im Februar und März 1984 traten dann auch Perkins, Salmon und Ploog zwölf Mal auf. Danach gingen The Scientists nach England und Perkins stellte eine neue Besetzung zusammen, mit der er eines DER Klassischen Aussie Noize Alben einspielen sollte. "Lorne Green Shares His Precious Fluids". Neben den wahnsinnigen Coverversionen von "Alligator Wine" und "Papa's Got A Brand New Bag" blieb mit "Ugly Breakfast", einem taumelnden Streifen eines metallisch sumpfigen Blues, ein Überrest von Salmons Vermächtnis hängen. Und tatsächlich, Salmon hob über die Zeit bei Salamder Jim folgendes hervor: "Viele der Songs, die wir spielten, waren

(Photo: Ute Lindhorst; via Normal)

spiel "Shine" unter dem Titel "Take These Arms", das selbe Lied, aber mit einem anderen Text. "Bad Priest" schrieb ich für Salamander Jim. "Ugly Breakfast" war ein wenig ein halbfertiger Song. Es ist nur ein Lied über einen Hangover. Ein wenig wie ein halbfertiges Frühstück.

BUT BACK TO 1985 AND ENGLAND...

Mit frischem Wind begannen The Scientists die Session für ihr erstes richtiges Album für das neue Karbon Label. An diesem Punkt wird die ganze Angelegenheit etwas wirr, wie das halt oft der Fall ist, wenn Druck seitens der Kritiker und kommerzieller Erfolg, kommerziell in Anführungszeichen, droht. Das fängt schon damit an, daß drei Stücke der Soundworks Session auf dem Album landeten, genauso wie ein Cover von John Fogertys "It Came Out To The Sky" (in einer angemessen halluzinugenen Version - Fällt eigentlich mittlerweile irgendjemanden Salmons Vorliebe für CCR auf?). Lag das nun daran, daß die Band in der Lage war, nur sieben solide Eigenkompositionen bei den Londonern Berry Studio Sessions aufzunehmen, die Peter Watts im Januar 1985 produzierte. Oder vielleicht an Bandinternen Streitigkeiten, die so langsam ans Tageslicht kamen. Letzteres ist wohl der Fall, zumal in einem 85er B-Side Scientists Artikel zu lesen war, daß Drummer Brett Rixon die Band verlassen hatte und in seine Heimat nach West-Australien zurückgekehrt war, dann aber wieder nach London gegangen und unter einigen Schwierigkeiten wieder in die Band integriert worden war. Aber das war wohl nicht das Ende, denn schließlich, übernahm Philip Hertz seinen Platz.

"You Get What You Deserve" (Karbon), zum größten Teil mit Rixon aufgenommen, machte als Scientists Mk. VI in der Londoner

te über die Platte, daß die Band sich aus der Noise Ecke wegbewege, ohne ihre Ungeschlieffenheit zu verlieren und daß die neueren Stücke kommerzieller seien. Zur Hölle! "Atom Bomb Baby" war alles andere als heraufbeschwörende Vorstellungen einer Suicide Songs spielenden Techno-Rockabilly Band mit Elvis Presley als Sänger. Und das bedrohliche "If It's The Last Thing That I Do" ruft Robert DeNiros/Travis Bickles Aufgabe, inmitten pochendender, schleifender, nagender Agiations-Blues Begleitmusik die Straßen vom Abschaum zu befreien, in Erinnerung.

Wie auch immer, einige Verwirrung umgibt die gleichzeitige Veröffentlichung des Albums in Australien auf Au-Go-Go Records mit dem Titel "Atom Bomb Baby". Einige behaupten, daß die Karbon- und die Au-Go-Go Ausgabe von verschiedenen Sessions abstamme. Ich finde zwar einige Unterschiede, aber die sind wohl auf den Mischvorgang zurückzuführen. Zumal auf der australischen Version Mixing Credits zu finden sind, die auf der UK-Version nicht angegeben sind, und ""If It's The Last Thing I Do" passenderweise" in "Travis" umbenannt wurde. Desweiteren sind nur die sieben UK-Stücke vorhanden (die als "Heading For A Trauma" mit einigen der belgischen Tracks auf Au-Go-Go zur selben Zeit veröffentlicht wurden). Die aus der LP ausgekoppelte Single war "Atom Bomb Baby" (Die LP-Version) mit "Backwards Man" (belgische EP-Version) auf der Rückseite. Vorausgesetzt meine Informationen stimmen, war auch noch eine limitierte Box auf Au-Go-Go erhältlich, die aus der LP, der Single, einem T-Shirt und einer Flexi-Single mit zwei Songs ("She Cracked" und "The Other Place") von der "Rubber"-Cassette bestand. Eine weitere Single kam auf Karbon raus.Eine ganz neue Aufnahme mit Hertz an den Drumms. Ein von Richard Mazda produzier-

Stück "You Only Live Twice" Musik: Bedrohlich; Das Sleev Ein klassisches Nancy S. Eri ungsstück). Auf der B-Seite die LP-Version von "If It's Last Thging That I Do". Der ständigket halber sei auch n auf eine vor kurzem aufgetau Bootleg-Single hingewiesen, der die "originale" Sci Vers von "You Only Live Twice" (v leicht mit Rixon?) und auf d Rückseite "There's A Monster Me" zu finden sind. Die einz Informationen, die ich darüb habe, sind, daß die Platte a LTD Records erschien und für sechs bis zwölf Dollar gehan wird.

Die Arbeit mit dem Produze Mazda reichte bis ins Jahr 1 Hertz verließ die Gruppe und Leanne Chock ließ ihr Können Schlagzeug und Piano in Scie tists Mk. VII einfließen. Ab auch sie war nur für eine ku Zeit dabei, denn die Gruppe sich laut Salmon "verdammt v Zeit dabei, einen Drummer zu finden. Wir probierten ungef eine Millionen aus, einfach wir nicht flexible genug war uns darauf einzustellen, daß xon die Band verlassen hatte 26., 27. und 28. Februar gin Band mit Mazda ins Studio un nahm neue Versionen von zwöl Sci-Klassikern auf, die die von 1982 bis 85 umfaßten. Sa meinte über "Weird Love" (Ka bon), "daß die Scientists mi dieser LP der Plattenfirma z zeigen versuchten, daß sie H aufnehmen konnten, um son vo Plattenfirma das Geld für di nächste LP zu bekommen. Doch Platte bewirkte nur, daß man Scientist als Hit-Lieferante sah". Die Besprechungen ware übereinstimmend negativ, der kauf schlecht. Obwohl mir es fiel, alte Lieblingsstücke i neuen Versionen zu hören. Wi Beispiel "Swampland" (laut S "ein Lied über das unbändige langen nach dem Außergewöhnl chen"), oder "Nitro" ("Dave beck trifft The Troogs, eine ausgefallene Mischung"), und "Murderess In A Purple Dress ("ein Bonny-und-Clyde-Liebe-der-Flucht-Stück. Die Bewund abscheulicher Heldentaten"). Fuck, Besessenheit hin oder das war einfache eine tolle te, die, unglücklicherweise, Amerika unterging, als sie a Big Time Records veröffentli

wurde, einem Label, das gera Begriff stand, bankrott zu g

BEGINNING OF THE END OF SCIE

"Ende 1986 war ich immer noc Kämpfen, die Scientists als ernstzunehmende Angelegenhei England durchzubringen", mei Salmon. "Der Anfang war für ziemlich leicht gewesen, wei ein wirkliches Image und wir chen Sound hatten. Man brach uns viel Interesse entgegen einige Labels traten mit Ang ten an uns heran, aber da wi einen weltweiten Vertrag mit Go-Go hatten (Karbon bestand nur aus unserem Management u aus uns selbst) ließen die u nicht zu einem anderen Label wechseln. Das nahm uns einig gute Möglichkeiten. Ich vers krampfhaft, die Band am Lebe erhalten, aber zu jenem Zeit nahmen uns einige Leute den aus den Segeln. In England i die Konkurrenz auch viel gr Es gibt zu viele Bands. Und wenig Möglichkeiten auf alle merksam zu machen. Aber schl lich gelang es uns noch, ein Besetzung zusammenzubekommen dann "Human Jukebox" aufnahm

Scientists Mk. VIII: Salmo Gesang und Bass; Tony Thewli Gitarre, Nick Combe, Drumms. einem extrem kleinen Budget das Trio im Dezember 1986 un Januar 1987 "Human Jukebox" Und dennoch eine Platte, die Salmon die spröde, gefoltert geschliffenheit der Scientis einfing, die die Band zu ver

Salmon Story

streß den Erwartungen des Publikums gemäß als Scientists Hit spielende Human Jukebox präsentierte.

"Wir mußten die Platte mit einem Budget von 800 Pfund machen, in einem Acht-Spur-Studio", erinnert sich Salmon. "Wir hätten gerne mehr finazielle Möglichkeiten für diese Platte gehabt, um mit einem sichereren Gefühl arbeiten zu könnne, um mehr Raum für Experimente haben. Ich glaube, daß unsere Platten mehr Schnörkel hätten, bizarrer wären, wenn das Budget gestimmt hätte. Aber das ist eigentlich genau das, was mir an "Human Jukebox" gefällt, daß nämlich dieser Punkt trotzdem eintrifft."

Es dauerte noch fast ein Jahr, bis die Platte schließlich erschien, da Karbon finanziell fast unterging. In der Zwischenzeit hatte Salmon beschlossen, daß er genug von der Britischen Szene hatte und kehrte Anfang 1987 nach Perth zurück. Zwei Scientists Tourneen fanden in Australien statt, eine im April, eine im November. Rixon tauchte wieder auf, aber nicht als Drummer, sondern als Bassist! (Nenn es die Scientists Mk. IX). Einige Gigs waren gut, andere waren, tja, weniger gut, wie zum Beispiel der in Sydney, der voller schwerer technischer und "psychologischer" Probleme war (auf beiden Seiten, auf der der Band und auf der des Publikums). "Ich hatte einige Schwierigkeiten mit meiner Gitarre. Hinzu kanm der Frust über den schlechten Sound und über die Leute, die sturmartig den Club verliesen, weil wir "Torture" und einige andere Lieder spielten, die sie nicht hören wollten. Ich wurde sauer und zertrümmerte meine Gitarre. Danach konnten wir nur noch Lieder spielen, die für eine Dreier-Besetzung geeignet waren. Der Sound war so unerträglich schlecht, daß ich einfach ausrastete. Tex (Perkins) sagte nach der Show, daß er es sehr unterhaltsam fand. Ein Haufen wütender Affen auf einer Bühne. Das Publikum haßte die Show und wollte uns am liebsten lynchen, was wir wiederum auch gerne mit dem Publikum gemacht hätten".

"Die November-Tour war die Hölle. Ein dreiwöchiger Kater, eine einzige Sauferei. Was Tav Falco als Bierschädettobsucht bezeichnen würde".

" The Scientists, wie The Birthday Party", lebten von ihrer negativen Energie. Ein wenig vergleichbar zu The Stooges, zumindest die Art, wie die Gruppe arbeitete. Es gibt nicht sehr viele Bands, die so arbeiten. Ich glaube, daß das, was dabei herauskommt, geballte Kraft ist. Eher geballte Kraft als Dinge kraftvoll und theatralisch zu erzwingen, so wie es bei The Birthday Party der Fall war. Wir waren ungestümer. Wenn es uns im richtigen Moment packte, konnte alles passieren.

SCIENCE BECOME SURREALISM

Wie in THE BOB (Nr. 36) berichtet, erschien 1988 ein absolut erstaunliches und erschütterndes Album auf Black Eye Records (Heimat von Thug, Lubricated Goat und verschiedenen Tex Perkins/Stu Spasm Projekten) mit dem Titel "Hit Me With The Surreal Feel", das das Ende der Scientists und den Anfang von Kim Salmon And The Surrealists markierte. Eine düstere, low-fi Angelegenheit mit unheimlichen Gitarren-Effekten, kratzendem, gestammeltem Gesang und verschiedenen obskuren Coverversionen. Darf in keiner Plattensammlung fehlen! Doch die Geschichte fing im Grunde bereits Mitte 1987 an, zwischen den beiden letzten Tourneen der Scientists. Ich laß es Kim Salmon selbst erzählen:

"Ich war für einige Zeit in Perth, mir wurde langweilig. Ich wollte mal wieder auftreten. Drummer Tony Pola und Bassist Brian Hooper habe ich schon seit langem gekannt. Wir probten ungefähr vier Mal und traten dann auf. Es war eine ziemlich gute Mischung, was die Musiker betrifft. Verschiedene Musiker bringen verschiedene Ideen ein. Brian und Tony zogen nach Sydney. Als das Album dann rauskam, war es naheliegend, es auch zu promoten. Ich fuhr mit meiner Frau Linda und meinem Sohn Alex rüber nach Sydney, wir machten Urlaub dort, und ich trat vier Mal auf. Es klappte wirklich gut. Ich war sehr zufrieden. Wir probten eine Woche und hatten danach ungefähr doppel soviel Material. Diese LP ist definitiv als eine Art persönliche Erklärung zu verstehen. Diese Platte erreicht einige Dinge, die ich schon seit Jahren realisieren wollte, und das alles passierte auf einmal. Ich wollte zum Beispiel mal eine Platte mit einem ziemlich knapp kalkuliertem Budget machen, diesen aber so zu nutzen, daß die Platte davon am Ende profitiert. Ich hatte des öfteren Sachen über Dennis Hopper, Roger Coreman und anderen Independent Filmemachern gelesen. Es hat mich immer schon fasziniert, wie diese Leute mit geringem Budget, Filme zustande brachten. Es sollte nicht so klingen, als ob eine Gruppe in einem Club auftrete und die Musik einfach nur so raushaue. Ich suchte eine Art minimalistischen und unwirklichen Sound, wie etwas aus einem Traum oder etwas, an das man sich vage erinnert, was sehr weit zurückliegt. Ich wollte Atmosphäre schaffen. Die Aufnahmen wurden live eingespielt, mit einem 4-Track-Recorder. Ich plazierte drei Mikrophone im ganzen Raum, so hatte ich am Ende drei verschiedene Aufnahmen der ganzen Gruppe an Stelle von drei verschiedenen Bändern mit jeweils einem Instrumemnt. Mit den übriggebliebenen Tracks spielte ich herum, nutzte sie als Overdub für den Gesang oder für ein Tambourine. Die Gruppe ist weit im Hintergrund, schwebt einfach herum, minimalistisch, während im Vordergrund lauter schräge Sachen passieren, die dem Ganzen eine gewisse Tiefe geben. Ich glaube, daß es mir gelungen ist, verschiedene passende Stimmungen einzufangen. Die Atmosphäre ist aber nicht das eigentliche Ende. Sie dient dazu, mit dem Hörer kommunizieren zu können. Was im Grunde das ist, was eine Platte ausmacht. Ob sie jeder mag oder nicht, ist wieder etwas Anderes. Ich kann verstehen, daß, wenn Leute sich die Gruppe anschauen, sie Unterschiede zur Platte feststellen werden. Über die Coverversionen ist zu sagen, daß sie Teil von jedermans erlebter Rock'n'Roll-Vergangenheit sind, obwohl "Torture" ein recht obskures Lied ist. Im Gegensatz zu "Devil In Disguise", aber es unterscheidet sich ein wenig von der "In The Ghetto"-Elvis Phase. Es stammt aus der Lost Period Of Elvis, aus den frühen 60ern. "Blue Velvet" ist eine weitere Perle, die verloren ging. Ich spielte das Lied schon lange bevor der gleichnamige Film herauskam. Wenn überhaupt ein Film unsere Platte beeinflußt hat, dann ist das "Scorpio Rising" von Kenneth Anger. Ein Biker-Film auf Super-8 mit all diesen großartigen Songs im Hintergrund, wie zum Beispiel "Torture", "Devil In Disguise" oder "Blue Velvet". Und auch viele Mädchenbands, viel Phil Spector Sachen. Der Film war wirklich ein Einfluß. Er hat diese traumähnliche, surreale Qualität.

ONE MORE BOURBON, PLEASE

1988 erlebte man Salmons Rückkehr ins Tex Perkins Territorium. Mit der Besetzung Perkins, Salmon, Spencer Jones, Boris Sudjovic und James Baker, ward The Beasts Of Bourbon wiederauferstanden. Für Red Eye Records wurde eine Platte aufgenommen, "Sour Mash". Neben Merle Heggards "Today I Started Loving You Again" und eine fies überarbeitete Version von Jack Nitsches und Ry Cooders "Hard Work Driving Man" findet sich hier eine Sammlung erstklassiger Salmon/Perkins Lieder, die Amerika auf unendlicher Weise plündern. Von den surrenden Mosquitos aus den Sümpfgebieten, zu den inzestuösen Hillbillys aus den Appalachen, von der stillen Verzweiflung der so armen wie auch sündigen, herumziehenden Farmern bis hin zu den schlicht wahnsinnigen Truckdrivern. HEAVY ON THE BLOOZE, EXTRA SHOTS OF BOOZE. Und: Natürlich Extra Punkte für Salmons brilliant schäbige Slide und für sein wildschweinhaftes Spiel. Zwei Singles wurden ausgekoppelt: "Hard Work Driving Man" b/w "Elvis Impersanotor Blues" und "I Love You Because". Und die limitierte Doppel-Single "The Hate Inside" b/w "The Big Sleep" plus "Hard For You" b/w "Moaning At Midnight". Für beide gilt natürlich: Ein Muß! Außerdem sei auf ein verwandtes Perkins Projekt hingewiesen, The Butcher Shop, die auf einer 12" EP auf Black Eye eine völlig andere Version von "Hard For You" veröffentlicht haben.

(Photo: David Arnoff; via Normal)

Was die wiedervereinigten Beasts anbelangt, gibt Salmon folgendes zu: "Ich glaube schon, daß man die Gruppe als die Band von Tex betrachten darf. Allein schon von der Gründungsgeschichte her. Ich muß zugeben, daß ich die Band ein wenig als Möglichkeit angesehen habe, einiger meiner Lieder rauszubringen, Lieder, die ich schon seit Jahren mit mir rumgeschleppt hatte, und die jetzt zur Band paßten. Aber dazu bedurfte es einiger heftiger Diskusionen. Die Sachen, mit denen Perkins ankommt, sind für die Gruppe viel zugänglicher. So kommt es mir wenigstens vor. Es war für die Band viel schwieriger, meine Lieder zu spielen als seine. Aber auf jeden Fall ist es gut, daß ich bei The Beasts mitmache, allein schon weil es immer weiter vorangeht, und weil ich dabei sogar etwas verdienen kann. Mit "Sour Mash" haben wir das musikalische Spektrum erweitert. Es ist unterhaltsam, aber es sind einige Sachen drauf, die auf dem ersten Album nicht drauf waren. Es ist ernster und aufrichtiger. Wir entwickelten mehr Gespür, mehr Feinfühligkeit, wohingegen wir bei der ersten LP oft einfach nur mal etwas ohne viel Sorgfalt ausprobierten. Ich glaube, es gab Sachen, die wir alle wirklich mal gerne ausprobieren wollten, und die neue LP gab uns die Möglichkeit dazu."

FUTURE SURREAL SPAWNING

"Ich stelle mir vor, das nächste Surrealists Album auf Red Eye herauszubringen, weil es auf einer völlig unterschiedlichen Art aufgenommen werden wird. Es werden wesentlich mehr Ideen realisiert werden. Ich möchte die nächste Platte nur machen, wenn mir mindestens 6 oder 8 000 Dollar zur Verfügung stehen. (Die beiden Sessions zur ersten LP beliefen sich auf 60 Dollar plus 30 Dollar für Bänder). Ich hoffe, daß wir diesesmal genügend Zeit haben werden, im Studio einige Ideen zu verwirklichen, spontane Sachen, aus dem Handgelenk. Ich habe eine Menge Vorstellungen, die ich auf verschiedene Weise umsetzten möchte. Wenn ich im Studio mit einem Song ankomme, dann ist es wichtig, daß die Ideen dazu realisiert werden können. Die Surrealists wollen unter allen Umstände diese nächste Platte machen. Da ich aber eine Menge Lieder habe, die zu den Surraelists nicht passen, würde es mir nichts ausmachen, mal ein Solo-Projekt in Angriff zu nehmen. Alle Instrumnete zu spielen, aber nicht so, daß es als "reines-Kim-Salmon-und-sonstniemand-Ding" dasteht. Das wäre ein glatter Egotrip. Was dabei rauskommen soll, soll meinen Vorstellungen entsprechen. Man kann keine Credits für Ideen verteilen. Ideen sind einfach da, sie gehören denjenigen, die sie erkennen. Captain Beefheart sagte mal, daß er keine Musik mehr mache, weil es ihn frustriere, wie Musiker mit Musik umgehen würden. Das Problem ist, die Musik aus deinem Kopf richtig auf Platte zu übertragen. Bei den Scientists war das nicht die Frage. In gewisser Weise war es dort eher ein kollektives Gehirn, das die Sachen zur Vollendung brachte. Ich möchte etwas machen, das das darstellt, was ich sehe. Und das muß raus...das wertvolle davon., das mitteilen, was ich anzubieten habe und was ich weiß, meune Möglichkeiten ausdrücken, selbst wenn diese unbedeutend sind - was sie in meinem Falle wohl sind.

THE 1990 POND

Die Salmon Story schreitet unaufhaltsam ihres Weges. Nicht zuletzt durch die Veröffentlichung der zweiten Surrealist LP "Just Because You Can't See It Doesn't Mean It Isn't There" (Black Eye Records). Bevor wir zum Ende kommen, noch ein paar Neuigkeiten. David hat das Wort: " Kim spielt im Moment Gitarre in der neuen Besetzung der Black Eyed Susans, einer Band, die als Triffids-orientierte Kitsch-Cabaret-Cover-Band anfing, die sich aber zur Zeit jeglicher Definierbarkeit entzieht. Die momentane Besetzung besteht aus Salmon (vcl, gtr), Rob Snarski (vcl, gtr; Ex-Chad's Tree), Martyn Casey (bs; Triffids), Alsy McDonald (dr; Triffids) und Adrian Wood (keys, trumpet). Kim nimmt die Stelle von David McComb, dem Frontmann der Triffids, ein. Kim in dieser Band, eine ziemlich ausgefallene Idee, aber es funktioniert -- die alten Lieder der Susies klingen wie die Lieder einer glatten Band mit einem einzigen ungeschliffenen Unruheherd. Die Lieder von Salmon klingen wie Rockisten Klassiker in geglätteter Form (zum Beispiel "Shine", "Feel", "Cool Fire"). Kim scheint eine Art Fremdkörper in der Gruppe zu sein, aber irgendwie paßt er rein. Die ganzen alten Fans haben von dem Projekt nicht viel erwartet, haben ihm aber eine Chance gegeben und (Überraschung!) es gefiel ihnen.

Kim glaubt, daß die Scientists wohl nicht sehr viel Sinn darin sehen, wieder zusammenzukommmen (und "Human Jukebox" ist ein verdammter Höhepunkt, an dem man aufhören kann) und daß er ein Solo-Tape mache. Er hat festgestellt, daß er durchaus in der Lage sei, Solo-Shows zu machen, einfach er und seine Gitarre. Das bedeutet, daß er recht häufig auftritt. Der Mann ist einfach erstaunlich. Und die Surrealists? Die werden den größten Teil der Rollins Tour im Mai als Vorgruppe bestreiten."

Einig sind wir uns alle, daß die LP der Surrealists von Anfang bis Ende ein geiles Werk ist, das alle Erwartung weit übertrifft, vor allem in sofern, als daß sie völlig anders als ihre Vörgängerin ist und eigentlich mehr reinknallende Gemeinsamkeiten mit "Human Jukebox" aufzeigt, als ein oberflächliches Anhören offenbaren mag. Der scharfe pinkfarbene Coverschriftzug hebt sich stark von dem ganz in Schwarz gehaltenem (ähnlich wie "White Light White Heat") Bandfoto ab. Salmon, Bassist Brian Hooper und Drummer Tony Pola schauen alle finster in die Kamera - und sie stehen neben einer alten Jukebox (Sehr subtil). Verharrt man lang genug bei der Musik, trifft man auf eine Reihe komplex kreischender Nebeneinaderstellungen von Melodie und Atonalität, starr und spröde im Arrangement, und doch reich und üppig in der Struktur. Sich widersprechende Eindrücke abzuliefern und vielseitig zu sein, hat Salmon noch nie zu umgehen versucht. "Undying Love" zum Beispiel, kommt röchelnd daher mit Polas abwechselnd waltzerhaften und dann wieder martialischen Percussions während Hoopers Bassläufe ellipsoid um Salmons zernagender Leadgitarre und seinen halbgesprochenen, halbgesungenen Vocals herumschwirren. Dieses Lied zeigt eindeutige Verwandschaft zum "Juxebox"-Set. Urplötzlich krachts im Lautsprecher, und die unvergeßliche Melodie von Lee Hazewlwoods "Sundown, Sundown" ertönt. Weder ein Poet, noch ein Idiot oder ein Arschloch kann die Genialität dieses Stückes überhören. Von den Scientists in Besitz genommen und dennoch ein bewegendes Tribut an Lee und Nancy Sinatra. (Deja vu: Das Cover der Scientists von Nancys "You Only Live Twice"). Hör dir nur die Acappella Passage am Ende des Liedes an, die mit Salmons sentimentalem Gesang der Titelzeile eins wird.

"Melt" (beide Versionen, "Pt. 1" und "Pt. 2") ist ein erschütterndes Stück, wilder, bassdominierter Funk, das durch das Zusammenspiel leiernder, reibender Riffs und der versengenden Psych-Lead-Gitarre an die Zeiten von Maggot Brain ("Funkadelic") erinnert. Es steht ganz im Kontrast zu der ungestümen Böswilligkeit von "Sunday Driver" , bei dem Salmon sich gesanglich regelrecht verschluckt (was sich so anhört, als ob das Mikrophon am Ende seiner Kehle plaziert worden wäre), während er volltrunken herumfährt, düstere Gedanken im Kopf habend versucht, zum Friseurladen zu kommen (trying to get to the barber shop) und die Band gleichzeitig im Hintergrund in barmherzige Wiederholungen hin und her schwelgt. Und das wiederum steht völlig im Kontrast zu "Je t'aime", ein langjähriger Klassiker, hier hervorgehoben durch Salmons bisher popigsten Gesang - ohne dabei die Ausggelassenheit seiner Atemtechnik zu überhören. Dann ist da noch das reiche Rock-Erbe auf die Spitze treibende "You're Gonna Die", in dem uralte Abwandlungen von Berry-Richards-Bolan-Riffen Verwendung finden, die die selben dazu bringen würden, sich in ihren Gräbern zu regen, und in dem total mansich depressives Delirieren gegen Geschreie und ohrenbetäubende, wirbelnde, kreischende Effekte angeht, bevor schließlich die ganze Bühne in einem Feuer aufgeht. Halt wie eine wilde The Who Party.

Es liegt mir fern, Salmon vorzuwerfen, er habe einen wahnwitzigen Humor - Er versteht offensichtlich die innere Kraft des Rock'n'Roll in solchem Maße, daß er von einem zum anderen Extrem springen kann, ohne dabei unterwürfig zu erscheinen - aber was soll man dann mit einem eine Platte abschließenden Song namens "An Articulation of the Thoughts Of One Of Society's Bastards" anfangen. Die Schule hat es ihm beigebracht. Er ist nicht abhängig von unseren Jobs oder unseren Regeln. Er weiß, daß es die Angst ist, die uns alle zusammen geiselt. Und irgendwie, inmitten von verderblichem schallbrechenden Junkjazz und verächtlichem Gesang, erscheint der Mann (und die Band) weniger als zynische Beobachter sondern als freiwillig Teilhabender an der Human Jukebox. Ertrinken oder Schwimmen, Handeln oder Sterben.

Vielleicht ist es gerade das, was er uns schon die ganze Zeit beizubringen versucht. Wir warten auf die nächste Lieferung und auf weitere Aufklärung.

FRED MILLS

WS NEWS NEWS NEW

HDQ
Soulfinder LP
Pop - Hardcore at it´s best !!
Neben Snuff und Mega City Four
die Besten dieser Richtung aus
England !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

SLUTS - Bäh L
Wiederveröffentlichung des
Deutschpunk Klassikers von

SLUTS'N
Songs about... LP
Geniales Punkrock & Hardcore
Cocktail mit 10 Knallern die
dir die Ohren wegblasen !!!!

BLASTING YOUTH RECORDS
SAUERBRUCHSTR. 7 • 6700 LUDWIGSHAFEN
WEST GERMANY • PHONE 06 21/52 22 78

TH. ANDERSON	Alright it was Frank	Out there
ANGRY SAMOANS	STP not LSD	XXX
	Live at Rhino Rec.	XXX
ASS PONYS	Mr. Superlove	Okra
BAD RELIGION	No Control	Epitaph
CLAWHAMMER	same	Sympathy
COFFIN BREAK	Rupture	C/Z
DEAD MOON	In the graveyard	Tombstone
	Unknown Passage	Tombstone
	Defiance	Tombstone
HERETICS	Omnivore	Get Hip
HI FOLKS	SG Compilation	SG
L 7	same	Epitaph
MONOMEN	Stop dragging...	Estrus
PRISONSHAKE	Box mit LP, CD, Tape, 7"	Scat
	A girl named Jazz	Rubber Aus
REVERB MOTHERFUCKERS	The 12 swinging...	Rove
SOCIAL DISTORTION	Mammy's little monster	XXX
SOULED AMERICAN	Around the horn	RT US
STARVATION ARMY	Execution Style	Rove
THROW THAT BEAT IN THE GARBAGECAN	Large Marge	SG
RON URINI AND THE WILD BUNCH	Metal Thunder	Sympathy
WHEN SKIPJACK TRIPPED	Wailing Tuna	SG

7"

CRAWLSPACE	Solitude	Sympathy
DEAD MOON	D.O.A–	Tombstone
DIED PRETTY	Limit. 2 x 7"	Festival
GOD	My pal	Lance Rock
LOVE DOLLS	Rock is the...	Sympathy
PRISONSHAKE	4 X 7" Box	Scat
SONICS RENDEZVOUS BAND	City Slang	
SURGERY	Feedback	Am.Rep.
TAR	Flow	Am.Rep.
4 COYOTES	Picture 7"	Scat
CHEMICAL PEOPLE	Sympathy for G.G. Allin	Sympathy

and much more ... almost everything !

Kostenlose Liste anfordern.

Ihr habt noch nicht bestellt. Aber wir hassen euch schon jetzt !

GREATEST HITS
FENITZERPLATZ 4
8500 NÜRNBERG 20

Telefonische Bestellung Mo – Fr 12 –

THE LATE SHOW

Das Benzin der Leidenschaft im Blut:
WILD AT HEART

USA 1990; R: David Lynch; P: Monty Montgomery, Steve Golin, Joni Sighvatsson; Romanvorlage: Barry Gifford, D. David Lynch, K: Fred Elmes. Mit Nicolas Cage, Laura Dern, Willem Dafoe, Chrispin Clover, Diane Ladd, Isabella Rossellini, Harry Dean Stanton usw. ***BRD-Start (Senator): 20.9.90***

Nicolas Cage hat noch diesen Nosferatu-Blick drauf, diese brennenden, schattenumrahmten Augen aus dem superben VAMPIRE'S KISS, wenn er anklagend auf die böse Hexe zeigt, nachdem er ihrem Auftragskiller den Kopf zu Brei gematscht hat. Diesen Killer-Blick, wie ihn Lux Interior aufblitzen läßt oder der Sänger von den "God Bullies", nur nicht ganz so theatralisch, aber enorm effektiv. Und deshalb darf Nic Cage Sonnenbrille und Schlangenleder-Sakko tragen und seiner Braut "Love Me Tender" singen und der Verkündigung der Rauschgoldengel-Silberfee lauschen, die ihm zepterschwingend rät:*"don't turn away from love!"* Denn dieser Film ist Rock'n'Roll, in seiner lauten, aggressiven, Variante, ist irrwitzig, grell und kitschig und bittersüß, das Popmärchen von Sailor Ripley und seiner heißen Braut Lula Pace Fortune, zusammengeschweißt in einer bösen Welt durch nichts als das Feuer ihrer reinen Liebe und die Hitze ihrer Orgasmen, die aufgehen wie die Sonnenglut einer Zigarette. Vereint auch durch die Begeisterung für ihre Lieblingsband, die "Powermad" heißt und auch so klingt, so daß man dazu nur einen Kamikaze-Freistil tanzen kann, und die einen Sänger hat, der ein T-Shirt trägt von "Gwar", den Blutfetischisten und Sudel-Phantasten. Und wie "Gwar" hat jede Faser von WILD AT HEART mehr Poesie als etwa NIGHTBREED, der mit einer Poesie-auf-Teufel-komm-raus-Attitüde posiert, in seiner ganzen gähnenden Länge.

The world is wild at heart and weird on top!

Rock'n'Roll-Kosmos. Pop-Universum, Leben aus dem Bauch heraus nur nach dem Gefühl, nicht nach Konventionen: knallrote Fußnägel, Sonnenbrillen, tolle Schlitten, Sex, Leidenschaft, Gewalt und Tod. Schußwaffen, aalglatte Gangster, ein schwarzer Todesengel, die böse Hexe auf dem Besenstiel, die gute Fee in der Seifenblase, ein schwarzer Cadillac unter dem azurblauen Himmel von Texas, der *Lone Star Republic*, wo eine Fülle von Gerichts- und Polizei-Berichten perverser Schandtaten sämtliche Radiosender blockiert, denn hier sind wir im Kettensägen-Massaker-Staat. David Lynch weiß so etwas, und so ist dieser wunderbare Film nach dem tollen Roman von Barry Gifford nicht nur Lynchs Interpretation von und Verbeugung vor THE WIZZARD OF OZ, nicht nur audiovisuell überwältigendes Kino als Farben-, Ton- und Bilderorgie, sondern auch filmischer Essay über Filme und das Filmemachen. Da wird *product placement* z.B. nicht als notwendiges Übel akzeptiert und verschämt vorgeführt, sondern auf die Schippe genommen und, was wichtiger ist, der ganze Reichtum der von der Markenartikel-Werbung gesetzten Assoziationsketten für den Film bewußt genutzt (ob das den Herstellern paßt oder nicht). Oder der Held des Films erklärt ganz unkompliziert seiner Lula und uns Zuschauern, was sein scharfes Kostüm symbolisiert, in dem er dahindüst auf der von den Autowracks und Unfallopfern aus Godards WEEK-END gesäumten Yellow *Brick Road* des Lebens. Die wird durch die Intrigen der bösen Hexe und die Verführungen des Todesengels fast zur Sackgasse, und die Bewegung jugendlichen Überschwangs drohen in Lethargie zu erstarren, die doch nur die Ruhe vor dem Sturm ist. Und da kann die umwerfende Laura Dern als Lula Pace Fortune mit ihren feuerroten Pumps noch so hektisch auf dem vollgekotzten Teppich die Hacken aneinanderschlagen: Diesmal funktionieren die Zauberschuhe nicht, und das Ende des Regenbogens ist so schnell nicht zu erreichen, auch wenn sie Sailor nach den monochrom in den Spektralfarben eingefärbten Sexszenen attestiert: *"sometimes when we make love you really take me over the rainbow"*:

Gesucht wird das Ideal des *permanenten* kleinen großen Glücks der Liebe und der Extase, was in diesem Fall das Gleiche ist, weil beide *jung* sind, aber Lynchs Pflasterstraße dorthin weist Schlaglöcher aus Haß und Boshaftigkeit auf, die so tief sind, daß man Jahre braucht, um aus ihren Abgründen wieder herauszukommen: Weil fiese Typen mit so blumigen Namen wie Bobby Peru, Perdita Durango und Mr. Reindeer, der alte Schwerenöter und Connaisseur, der sich selbst auf dem Lokus von den ausgesucht hübschen Mädchen seines Harems unterhalten läßt, im Hintergrund ihre schmutzigen Fäden ziehen. Weil die Vergangenheit mit einem inzestiösen feisten Kinderschänder, einem debizilen Cousin in kakerlakengespickten Unterhosen und einem schrecklichen Verbrechen im Elternhaus ihre Brandspuren in das junge Leben der Lula Pace Fortune gebrannt haben. Und weil ihr Sailor Ripley einfach zu viel weiß, als daß die dämonischen Mächte der Finsternis ihn ungestraft davonkommen lassen könnten, und andererseits seine Sicherungen dem Starkstromanstoß ihrer Provokationen in keinster Weise gewachsen sind, was heißt, daß Sailor ein Feuerkopf ist, den man in brenzligen Situationen vor sich selbst beschützen muß. Drahtzieher dieser mörderischen Intrige ist die schwerreiche Mutter des High-Society-Girls Lula: Laura Derns leibliche Mutter Diane Ladd ist als moderne *southern belle* Marietta Pace hier natürlich die Inkarnation der Neurose gewordenen Dekadenz des alten Südens. Mit einer gigantischen, alles verzehrenden Racheemotion lehnt sie sich auf gegen die Bedrohung ihrer irrealen Welt und zerbricht darüber im Wahnsinn, bevor sie sich im Happy End tatsächlich in Schall und Rauch auflöst, wie es der bösen Märchenhexe geziemt.

"Im Film und in den Träumen sind die Personen realer als in der Wirklichkeit", meint Isabella Rossellini (in der David Lynch seine private Lula gefunden hat und hier ein skrupelloses Flittchen spielt), aber auch das Leben an sich ist ein *road movie*, auf Touren gebracht vom Benzin der Leidenschaft, deren Intensität das Tempo diktiert. Und dieser Film hat genug davon, ist hochprozentig, aufgemotzt, *powermad*! Und so beginnt die melodramatische Liebeskomödie folgerichtig mit einem Feuersturm.*"Up in flames, Scyramore trees"*, singt Koko Taylor, Bilder voll Glut und Hitze erhellen immer wieder die Leinwand, grelle Flashbacks, die ihrem Namen wirklich alle Ehre machen, strukturieren den Film im Rhythmus der donnernden Synthese aus Musik und Geräuscheffekten. Dafür hat Lynch eigens einen "Sound Designer" beschäftigt, weil er solche bombastischen Toneffekte ansieht als eines dieser Elemente, *"das man versuchen muß, richtig einzusetzen, damit das Ganze in die Stratosphäre abheben kann"*. Abheben wie die Schädeldecke Bobby Perus, die von einer Schrottflinte in den Himmel geblasen wird, auch wenn sie tatsächlich schon an die nächste Hauswand klatscht und mit einem häßlichen Geräusch in Großaufnahme auf dem Asphalt landet, weshalb die Zensbren aller Länder ihre Probleme mit dem Gewinner

der Goldenen Palme von Cannes haben werden. Der ehemalige Pfadfinder-Späher aus Missoula Montana hat nämlich - Gott sei Dank! - seine Vorliebe zum verschrobenen Horror nicht abgelegt, und seinem scharfen Adlerauge entgeht natürlich nicht, daß da ein aufmerksamer Hund am Tatort war, als dem Bankangestellten die Hand abgeschossen wurde, oder daß man in Texas Pornos dreht, die den Charme eines Maultierarschs haben.

"Lordy, what was that all about?", wundert sich Lula.

"In Philadelphia", so der Filmemacher, "hatte ich meine ersten aufregenden Gedanken. Ich habe so viel unglaubliche Dinge dort gesehen, eine erwachsene Frau, die sich an ihre Brüste griff und wie ein Baby sprach und darüber klagte, daß ihre Titten schmerzten. Sowas wühlt einen auf. Ich begann die Absurditäten des Lebens zu lieben." Seitdem hält er die Kamera drauf, um seinen Humor mit Gleichgesinnten zu teilen. Wir haben haben uns prächtig amüsiert! Jetzt werden wir uns wohl doch mal mit Herrn Lynch unterhalten müssen... **T.Gaschler**

Schniedelspieler:

FEAR

("Fear")

USA 1989; Regie: Rockne S. O´Bannon; Darsteller: Ally Sheedy, Lauren Hutton, Michael O´Keefe. dt. Videoanbieter: Concorde

Serienkiller haben´s uns angetan. Dieser hier ist ein ganz besonderes Ferkel. Neben seinen ganz besonderen Fähigkeiten als Massenmörder, schreibt er mit dem Blut seiner Opfer "Fear me" an die Wand (Charlie Manson läßt grüßen) und verfügt zu allem Überfluß auch noch über das zweite Gesicht. Lustig wird das erst, als die Polizei an der Aufklärung des Falles Cayce Burgess (Ally Sheedy, uns allen noch aus "Nr.5 lebt" unangenehmst in Erinnerung) teilhaben läßt - eine junge Frau, die ihrerseits mit ihrem zweiten Gesicht so manchen Killer zur Strecke gebracht hat. Was folgt, kann sich jeder Howl-Leser denken: "Die Augen der Laura Mars" hoch zwei!

Der geheimnisvolle Schlitzer setzt sich in Cayce´s Hirn fest. Das raubt ihr nicht nur den letzten Nerv, sondern auch den Rest an Privatleben. Wie wir alle wissen, haut das mit den platonischen Beziehungen nie so hin, also steuert auch "Fear" nach spannenden eineinhalb Stunden auf sein furioses Finale zu. Nachdem nämlich der uns nach wie vor unbekannte Killer auch Cayce´s Privatkreise gehörig dezimiert hat, dringt sie plötzlich in seine Gedanken ein, ohne daß er es merkt. Als ebenbürtige Gegner treten sie sich auf einem Rummelplatz in einem Spiegelkabinett gegenüber. Mehr wird nicht verraten, außer daß Regisseur Rockne S. O´Bannon hier auch noch Zeit findet, Orson Welles´ "Die Lady von Shanghai" zu zitieren. Für den geneigten Leser dennoch kein Grund nicht reinzuschauen.

"Fear" ist primitiv, aber nichtsdestotrotz clever und deswegen effektiv und saumäßig packend. Dabei hat es uns vor allem der raffinierte Anfang angetan: In tiefes Blau getränkt sehen wir verschwommen hinter dem Steuer eines Autos ein Männergesicht, auf der Rückbank liegt ein gefesseltes, strampelndes Mädel. Schnitt: Eine in Tränen aufgelöste Ally Sheedy kommentiert die Szene. Man vermutet einen Flashback. Stattdessen erfahren wir langsam, daß die Szene im Hier und Jetzt stattfindet. Zack, man ist gebannt! Ein In-die-Story-Sauger, der auch klarmacht: "Fear" spielt mit Ängsten wie andere mit ihrem Schniedel: Behende dem Höhepunkt entgegenstrebend .Und deswegen: Anschauen!

ts

THE LATE SHOW

Nicht für zivilen Gebrauch:

ARMY MEDICINE IN VIETNAM

USA 1967; educational film, ca. 30 Min. Tonqualität miserabel, Farbe.

Eine Ausgrabung von unserem Autor Jack Stevenson für THE WERKSTATTKINO und HOWL WEEKEND OF FEAR, die ideale Ergänzung zur Hollywood-Vietnambewältigungs-Welle. Die ursprüngliche Intention dieses nicht für den zivilen Gebrauch bestimmten US-Unterrichtsfilms war es, medizinisches Personal bereits an der Heimatfront auf den Kriegseinsatz vorzubereiten und dem Mythos "Vietnam" im Vorfeld seinen Schrecken zu nehmen. Der erste Teil ist reine Propaganda mit dem Tenor, daß in Vietnam alles feindlich sei: Wetter, Fauna, Krankheiten, Menschen. Der zweite Teil zeigt, wie schrecklich die Verwundungen sind, mit denen man jederzeit rechnen muß: Einschußlöcher in Großaufnahme, ein zerfetztes Bein, zerschossene Gesichter, ein großkalibriges Geschoß, das mit der Pinzette aus einem Auge gezogen wird usw. Der dritte Teil soll nun zeigen, daß alles halb so schlimm ist: Niemand stirbt in diesem Film, alle Wunden werden behandelt und geheilt. Was bleibt sind ein paar Narben, allenfalls ein amputiertes Bein. Die Ärzte sind stolz auf ihre Leistung, die Army stolz auf ihr Personal und ihre Logistik, deren Bedeutung für den Erfolg der Sache immer wieder betont wird. Dennoch: Die vorausgegangenen Bilder zerstörter Leiber impfen unser Bewußtsein mit der schrecklichen Erkenntnis, daß unser Körper in der Tat verwundbar ist, erst recht, aber nicht nur im Krieg. Wir sehen die schmerzverzerrten Gesichter der Verwundeten, die uns immer wieder daran erinnern, daß hier kein Horrorfilm mit tollen Tricks abläuft, sondern realer Schrecken mit der Kamera eingefangen wurde. So haben die Macher unbeabsichtigt ein Werk von stark subversivem Potential geschaffen. Dieses besteht nicht darin, daß hier dem Krieg der Schrecken genommen werden soll, aber das Gegenteil erreicht wird, sondern in der Vermittlung der universellen Wahrheit, daß Wunden, Blut und Schmerzen für jeden von uns und jederzeit möglich sind und der von den Filmemachern ausgeklammerte Tod so sicher wie das Amen in der Kirche ist. Wie man hört, hat auch die Bundeswehr mit dem Streifen die Sanitätsausbildung aufgelockert. **tg**

Autopsie-Klassiker:

THE ACT OF SEEING WITH ONE'S OWN EYES

USA 1971; R: Stan Brakhage; Dokumentarfilm, ca, 30 Min.; Farbe, ohne Ton.

Ein Klassiker des amerikanischen Underground-Kinos, ein Blick in eine Leichenschauhaus mit Seziersaal. Wie beim HOWL WEEKEND OF FEAR in Nürnberg erfolgreich getestet, hervorragend geeignet fürs Doppelprogramm mit ARMY MEDICINE IN VIETNAM. Über diesen Film ist an anderer Stelle bereits genügend gesagt worden (s. bes. Amos Vogel: Film As A Subversive Art), deshalb nicht viele Worte. Das Interessante ist zunächst die persönliche Feststellung, daß es Überwindung braucht, sich dem Film auszusetzen, der an sich nichts anderes darlegt als die natürliche Beschaffenheit unseres Körpers. Beklatscht der Horrorfilmfan jeden noch so abgefahrenen Splatter-Effekt im Kino, stellt sich bereits beim Anblick einer echten Leiche ein flaues Gefühl im Magen ein. Da wo im Kino (allgemein, nicht nur im Horror-Genre!) stets in einem dramatischen oder verlogen sentimentalen Kontext gestorben wird, zeigt uns Brakhage die Banalität des Todes, indem er Leiche auf Leiche auftischt und unserem Auge überläßt. Doch damit nicht genug, der radikale Wahrheitssucher hält konsequent wie er nun einmal ist, die Kamera auch dann noch drauf, wenn der Obduzent nach dem Skalpell und der Knochensäge greift, das Gehirn herausholt und in den hohlen Kopf blickt, den Brustkasten aufschneidet, den Rippenkasten aufzwickt, die Organe entfernt. Keine Frage, wer wissen will, wie er von innen aussieht, wird hier bestens bedient. Wer Augen hat zu sehen, selbst zu sehen (*autopsie*), sollte sich überwinden und genau hinsehen. Denn dieser Akt der Erkenntnis (*the act of seeing*) sägt an tief in jedem von uns verwurzelten Tabus. Und hier geht es nicht um Tabubrechung per se, sondern wie bei jeder Erkenntnis um einen Akt der Befreiung. **tg**

Kino der Zärtlichkeit:

THE KILLER

("Blast Killer")

Hongkong 1989; Regei: John Woo; Produktion: Tsui Hark; mit Choar Yun-Fat, Sally Yeh, Chu Kong; **Videoanbieter: Heighlight/New Vision**

Blutspritzer. Todestänze. Sentimentale Musik. Blicke, die sich treffen in der Ferne. Blut in den Augen. Blut in den Gesichtern. THE KILLER, eine melodramatische Phantasie aus Hongkong. Eine Studie in Motion, eine Studie in Emotion. Zuckungen zelebriert. Ein Farbenspiel, reine Kaligraphie. Ein visuelles Äquivalent zu den donnernden, zu den sanften Harmonien eines Phil Spector. Ein Film so schön wie eine Tätowierung, wie ein trauriger Schlager, wie eine Madonna auf dem Armaturenbrett eines Cadillac. So traurig, so hemmungslos, so unschuldig, daß es dich trifft im Herzen.

Eine Kirche auf einem Hügel. Strömender Regen. Hunderte von brennenden Kerzen drinnen. Blaues Licht der Nacht, das durch die Fenster fällt. Eine hellblaue Madonnenfigur, um die die Kamera immer wieder in wunderschönen Halbkreisen fahren wird. Weiße Tauben, in Zeitlupe durch die Kirche fliegend. Hongkong als Stadt der Engel. *Latin China.*

Jeff, der Killer, sitzt in der Kirche. Sein Freund, der Mittelsmann, betritt die Kirche wie ein schönes Horrorhaus und setzt sich neben ihn in die Kirchenbank. Ob er an Gott glaube, fragt er den Killer. Und der Killer antwortet, er möge vor allem die Ruhe in der Kirche. Die Kirche, sie ist der richtige Platz für Jeff, den Todesengel. *The pain and the sorrow, the power and the glory:* eine Figur. Der Racheengel und der, der sich hingibt für die Liebe, allein, unschuldig: der Killer. Er ist schön. Weil die Schönheit auch immer etwas zu tun hat mit dem Tod. Er ist elegant. Weil er seine Kunst versteht. Und er ist feminin. Jeder Mörder hat etwas Feminines an sich, jede Mörderin etwas Maskulines, sagt das Mörderpaar in Pedro Almodovars Todes- und Liebesfilm MATADOR.

Der Mittelsmann zeigt Jeff das Bild des Mannes, den er erschießen soll. Dann gibt er ihm eine Pistole. Er fragt ihn noch, ob er sie nicht kontrollieren wolle. Und der Killer antwortet, er vertraue ihm. Die Sätze sind auch funkelnde Signale. Sie wirken wie die Überblendungen, die Kamerafahrten, die Zeitlupe, die Musik extrem künstlich, extrem emotionalisierend.

Langer Mantel, weißer Schal. In Zeitlupe. Der Killer verläßt das blaue Licht der Kirche. Schlagermusik, sentimental. Solch tolle kitschige Musik gibt es im Kino nur noch zu hören bei Lothar Lambert, Werner Schröter und in Hongkong-Filmen (so in der Hongkong-Superproduktion TERRA-COTTA WARRIOR). Es wird überblendet auf ein Plakat der Sängerin, es wird überblendet auf orange Farbtöne. Wir sehen die junge Sängerin Jenny bei einem Auftritt im Nachtclub. Und der Killer schwebt an ihr vorbei. Wie einst Jeff Costello, sein Namensvetter, hat er seinen Auftrag in der Bar der Sängerin zu erledigen. Er blickt das Mädchen an, sie schaut zu ihm, vielleicht. Blicke treffen tiefer im Melo als Revolverschüsse. Er schlägt dann die Augen nieder. Aus der Ruhe kommt der Ausbruch. Das Melodische wird zurückgenommen, der Tanz steht bevor. Nicht ein Mann steht dem Killer gegenüber, sondern eine ganze Armee. Jeff, der Kung-Fu-Artist mit den Dumm-Dumm-Geschossen erschießt den Boss und kämpft dann mit den Leibwächtern. Und in diesem Kampf ist er Choreograph, Koordinator und Tänzer, alles wahrnehmend, alles in Bewegung umsetzend. Als seine Pistole leer ist, tritt er auf einen Tisch, auf dem ein Revolver liegt. Er schnellt in die Luft, der Killer fängt die Waffe auf und schießt. Da ist nur wenig Ironie dabei, bei dieser fernöstlichen Bewegungskunst, und das ist schön so. Körper fliegen durch die Luft, Blut spritzt aus den Körpern wie bei Peckinpah. Jeff versucht das Mädchen zu schützen im Kugelhagel. Er wirft sich auf sie. Als er auf einen Angreifer schießt, verletzt er sie im Gesicht. Er wickelt einen seidenen Schal um ihre Augen, die Blut weinen.

Der Sängerin wird im Hospital der Verband von den Augen genommen. Sie ist fast erblindet. Dem Killer wird in der Kirche eine Kugel aus dem Rücken genommen, ohne Betäubung. Sein Gesicht ist schmerzverzerrt, schweißüberströmt, weil er an die Wunden der Sängerin denkt. Man sieht die Marienfigur wieder. Der Killer und die Madonna: Mutter Gottes erlöse uns. Die Sängerin erinnert sich an den Killer: Ein Flash, ein Schuß. Ein Mann, und hinter ihm geht eine blutrote Sonne auf.

Die fast blinde Sängerin, sie ist die melodramatische Figur schlechthin. Jeff sitzt jeden Abend im Nightclub und sieht ihr zu bei ihrem Auftritt. Und das muß sie spüren, weil sie blind ist. Ein wenig MAGNIFICENT OBSESSION. Aber sie ist mehr Mädchen, Kind als Frau. Sie ist die Verkörperung des Liebesideals, sie ist Medium für die Freundschaft, für die Liebe zwischen Männern, die sich entwickeln wird.

Nachts geht Jenny allein nach Hause, und Jeff beobachtet sie, wie ein Schutzengel. In einer Seitenstraße, wo sich auf regennassem Pflaster die Regenbogenfarben des Neonlichts spiegeln, überfallen zwei Jugendliche die Sängerin. Jeff schlägt die zwei Burschen in die Flucht. Er geht zu dem Mädchen, das hysterisch schreit. Er will ihre Hände nehmen. Aber sie schlägt wild um sich, während Jeff sagt *"I'll take you home"*. *"Who are you"*, fragt sie. Und er: *"The guy who enjoys your singing. I feel I know you already, like deja vu. As if it were in a dream. Let's make it real."* Jenny sagt dann später, sie sähe nur seinen Schatten. Und er macht das Licht aus, der Killer, die Schattengestalt, die Kinofigur, um sich vollkommen aufzulösen in ein Gefühl.

Deja vu, das ist der Schlüssel zu THE KILLER, das ist ein guter Schlüssel zum Kino überhaupt. Deja vu, so funktioniert der Film auf allen Ebenen. In der Verbindung der Figuren. In der Verknüpfung der Fragmente einer Story. Wie der Kommissar einfach weiß vom Leben des Killers. Wie die Aktionen der Männer parallel laufen, zu einem Leben werden. Wie Regisseur John Woo westliche und östliche Kinomythen verwendet. Wenn Bewegungen zerdehnt werden in Zeitlupe. Wenn Bilder einfrieren, die Bewegung stoppt am goldenen Schnittpunkt. *Deja vu*, altbekannt, seltsam neu.

Den nächsten Auftrag nimmt der Killer nur an, um für Jenny die Operation bezahlen zu können, um mit ihr wegzufliegen in einen Postkartentraum. Er soll wieder einen widerlichen Boss umbringen, bei einem malerischen Hafenfest. Wie der Einzelgänger überhaupt kämpft gegen Macht und Verschlagenheit und ihre tausend Henkerarme. Der junge Komissar, der gegen Bürokratie und Korruption kämpft, muß den Boss bewachen. Aus der Ferne erledigt der Killer seinen Auftrag. Und in der Ferne erkennt der Komissar Jeff, gerade weil der eine Maske aus Schnurrbart und Sonnenbrille trägt. In einem schnittigen Miami-Vice-Motorboot fährt der Killer weg, verfolgt von der Polizei. Der sichere Hafen, den Jeff ansteuert, entpuppt sich als Hinterhalt seiner Auftraggeber. Die unschuldigen Augen eines Kindes warnen ihn. In der Ecke seiner Sonnenbrille erkennt er die heimtückische Gefahr. Ein Shoot-out beginnt, ein Inferno am Strand. Und wieder versucht er ein Kind zu schützen im Kugelhagel. Das kleine Mädchen wird getroffen. Jeff jagt mit dem blutigen Kind ins Krankenhaus.

Das Mädchen liegt auf dem Operationstisch, bewegungslos. Der Killer steht hinter einer Seitenwand. Die Polizei hat ihn eingeholt in der Notaufnahme. Ein Ballet der Melo-Aktion beginnt. Der Killer hält den Komissar in Schach, beobachtet das Mädchen, den Arzt, bis die Musik einsetzt, bis das kleine Mädchen seine Hand wieder bewegt. Dann flieht der Engel des Todes, der Engel des Lebens.

Der Freund, der Mittelsmann, der Vertrauensmann soll jetzt Jeff umbringen. Aber der hat Vorkehrungen getroffen. Aus Enttäuschung führt er einen Todestanz auf, läßt die Schatten-Henker tanzen, die überall zu lauern scheinen. Die wilden Schießereien, sie sind der Ausbruch der Gefühle, von Hoffnungslosigkeit und Sehnsucht. Dann richtet Jeff die Pistole auf seinen alten Freund. Noch eine Kugel ist im Magazin. Er zögert, er verjagt den Freund. Später macht der alte Freund wieder alles gut, opfert sich für Jeff, wie sich in einer parallelen Aktion der Assistent des Komissars für diesen hingibt. Schwerverletzt kommt der Freund zu Jeff und bittet ihn jetzt um die letzte Kugel. Und Jeff umarmt ihn und schießt. Die *sidekicks* sind immer Hauptdarsteller in den bizarren Männerritualen.

Die *sidekicks*, sie opfern sich, damit der Kommissar und der Killer zusammenkommen können. Und das Mädchen verbindet sie. Einmal sieht man Jeff in seinem Sessel sitzen, Jenny singen hörend. Die Kamera umkreist ihn. Und einmal sitzt der Kommissar in dem Sessel, Jenny singen hörend. Und beide möchten schießen aus dem Aufruhr der Gefühle heraus. Kino der Wildheit, Kino der Zärtlichkeit, da ist kein großer Unterschied.

Im Showdown in der Kirche werden sie vollends eins, da kämpfen sie Schulter an Schulter, Rücken an Rücken. Eine Einheit gegen eine Übermacht. Sein Name ist nicht wichtig, sagt der Killer. Und da nennt ihn der Kommissar Mickey Mouse.

Auf dem weißen Anzug des Killers bilden sich während der Schlacht Ornamente aus Blut. Der böse Boss nimmt die Sängerin als Geisel. Jeff befreit sie. Dabei bekommt er eine Salve Blei in die Augen. Blut spritzt aus seinen Augenhöhlen. Jeff und Jenny, beide blind, versuchen sich noch zu erreichen, aber sie kriechen aneinander vorbei. Jeff bricht tot zusammen, die Arme weit ausgebreitet. *Melo over the top.* Der Kommissar erschießt den Boss in Dirty-Harry-Manier.

Und am Ende spielt ein Mann vor der Kirche Mundharmonika. Deja vu. Jeff, der Killer. Die Mutter Gottes ist auf seiner Seite, Mickey Mouse und ein Hauch von Zen. *Hongkong-Drifter*, ewig.

Hans Schifferle

THE LATE SHOW

Ästhetik der Körper:

A CHINESE GHOST STORY

Hongkong 1987; Regie: Ching Siu Tung; Buch: Yuen Kai Chi; Kamera: Poon Hang Seng, Sander Lee, Tom Lau, Wong Wing Hang; Martial-Arts-Regie: Ching Siu Tung, Kowk Tsu, Lau Chi Ho, Tsui Chung Sun, Wu Wi Lung; mit: Leslie Cheung, Wong Tsu Hsien, Wu Ma u.a.; Dauer: 98 Min. Noch kein dt. Verleih.

China während des Mittelalters: Ning Tsai Tsen (Leslie Cheung) ist kaiserlicher Steuereintreiber auf dem Weg durch die hintersten der chinesischen Provinzen. Er ist ein gutmütiger Trottel, jung, unerfahren und ein wenig feige, der ausgerechnet in einem verfluchten Tempel Unterschlupf für die Nacht und vor den umherstreifenden Wolfsrudeln sucht. Dort trifft er nicht nur den kämpferischen Philosophen Yen (Wo Ma), sondern auch das wunderschöne Geistermädchen Nieh Hsiao Tsing (Wong Tsu Hsien), in das er sich Hals über Kopf verliebt. Doch Hsiao Tsing wurde bereits von ihrem grausamen Vormund, einem hermaphroditischen Baumdämon, einem anderen versprochen: dem obersten Fürsten der Hölle, Lord Dark. Tsai Tsen gelingt es, den passionierten Geisterjäger Yen auf seine Seite zu ziehen, und gemeinsam machen sie sich auf, das Mädchen aus den Klauen der Dämonen zu befreien und ihrem melancholischen Dasein als unsterblicher Geist ein Ende zu bereiten - denn nur wenn ihre Urne im Boden ihrer Heimat begraben wird, wird Hsia Tsings Seele im Körper eines Kindes wiedergeboren...

Tsui (gesprochen "Tschui") Hark ist in Asien bekannt als "der chinesische Steven Spielberg". Geboren 1951 in Vietnam, ging er mit 15 nach Hongkong, beendete dort die Schule und siedelte über nach Amerika, wo er sich in Dallas und Austin in Filmseminare einschrieb und 1973 graduierte. In New Yorks Chinatown inszenierte er Kurz- und Dokumentarfilme, um schließlich 1977 nach Hongkong zurückzukehren und dort für das Fernsehen die erfolgreiche Serie "Gold Dagger Romance" zu drehen, die zum Kritiker- und Zuschauerhit avancierte. Mit seinem furiosen Regie-Erstling THE BUTTERFLY MURDERS ("Die Todesgrotten der Shaolin", 1979) setzte er das Fundament für seine Karriere als einer der erfolgreichsten Regisseure und Produzenten der Kronkolonie, inszenierte danach WE'RE GOING TO EAT YOU ("Wir kommen und werden euch fressen"), die überdrehte asiatische Antwort auf Tobe Hoopers THE TEXAS CHAINSAW MASSACRE, und zahlreiche andere Fantasy-Action-Spektakel wie ZU, WARRIORS FROM THE MAGIC MOUNTAIN, DANGEROUS ENCOUNTERS OF THE FIRST KIND und die völlig hysterische Auftragsarbeit ACES GO PLACES III ("Mad Mission 3"). Mit SHANGHAI BLUES (1984) und der Quasi-Fortsetzung PEKING OPERA BLUES (1986) war ihm schließlich auch international ein solcher Erfolg beschieden, daß er verstärkt als Produzent und Mentor erfolgreicher Newcomer auftrat.

A CHINESE GHOST STORY (1987) ist die aufwendigste und mit THE KILLER brillanteste Tsui-Hark-Produktion bisher, inszeniert von Ching Siu Tung, der bis dato (und auch später) als Co-Regisseur für Hark gearbeitet hatte. Unter anderem drehte er die Kampfszenen von PEKING OPERA BLUES, bis Hark ihm mit A CHINESE GHOST STORY die Möglichkeit einer eigenen Regie-Arbeit gab - was freilich mit Vorsicht zu genießen ist, denn kein Hongkong-Film hat nur einen einzigen Regisseur. Alleine an A CHINESE GHOST STORY haben neben Ching Siu Tung vier sogenannte "Martial Arts Directors" gearbeitet, Regisseure also, die für die waghalsigen Gefechte, Sprünge und Schlachten verantwortlich zeichnen, die gerade in diesem Film zum Spektakulärsten gehören, was jemals über westliche und östliche Leinwände getobt ist.
Gleichzeitig ist der Film eine Orgie an Spezialeffekten jeglicher Art: Stop-Motion, Matte-Painting, Makeup-Effekte, pyrotechnische und optisch-animierte FX, Miniaturen und unzählige Sequenzen von durch die Lüfte rasenden Darstellern wurden von Harks eigenem FX-Studio "Cinefex Workshop" mit solch unglaublicher Akribie und Perfektion produziert, daß man gerne über die etwas grob modellierten Untoten zu Beginn des Films hinwegsieht.
Vor allem aber ist es die Kunst der Andeutung, des Suggerierens ohne wirklich zu zeigen, die

Tsui Hark

A CHINESE GHOST STORY so perfekt macht. Die zahlreichen Effekte und Kampfszenen funktionieren größtenteils aufgrund der brillianten Schnittechnik, der stroboskopartigen Montage der Bilder und Geräusche. Selten gab es in einem Film so viele unterschiedliche Einstellungen, auf fast jeden Schnitt folgt eine neue, oft ungewöhnliche Kamerakomposition.

Überraschenderweise ist A CHINESE GHOST STORY trotzdem ungleich mehr als ein reines FX-Gewitter und Martial Arts-Spektakel. Taucht man durch die grelle, spektakuläre Oberfläche des Films tiefer hinab zu seiner Geschichte und zu seinen Figuren, offenbart sich eine ungewöhnlich schöne und ergreifende Liebesgeschichte vor dem Hintergrund fernöstlicher Mythologie, die all die Lügen straft, die behaupten, eine menschliche, trotzdem aber episch breit angelegte Fantasy-Story könne im Kino nicht funktionieren.
Wenn es etwa in der Mitte des Films zu der großen Liebesszene zwischen Tsai Tsen und Hsiao Tsing kommt, zeugt die Komposition der Bilder und die Choreographie der Bewegungen vom Wissen um ein Element des Mediums, das von westlichen Regisseuren größtenteils vernachlässigt wird: die Ästhetik des menschlichen Körpers. In A CHINESE GHOST STORY gleitet die Kamera über Unterschenkel und Füße, Augen und Lippen, verfolgt in Großaufnahme das Spiel der Finger und den Fall der Haare und verfolgt so der Hauptdarstellerin Wong Tsu Hsien eine fast übermenschliche Erotik, auch ohne sie dem Zuschauer nur ein einziges Mal mit nackter Brust oder blankem Po zu präsentieren. Im Film ist sie die Verkörperung schöpferischer Perfektion, ein in jeder Beziehung überirdisches Wesen, das die Luft mit wirbelnden Schlieren aus weißer Seide verwebt, ein asiatischer Engel, dem man trotz seiner Morde zu Beginn des Films die Stellung als Personifikation völliger Unschuld abnimmt. Daß sie auch nach der Liebesszene mit Tsai Tsen nichts von dieser Aura absoluter Reinheit verliert, zeigt, daß hier der Begriff der Unschuld völlig losgelöst von der reinen Sexualität agiert, eine Annäherung an den physischsten aller ideellen Werte, wie sie im westlichen Kino unmöglich wäre.
So ist die Tatsache, daß der schreckliche Lord Dark seine zukünftige Braut Hsiao Tsing an einen Felsen im Zentrum der Hölle in schwere Eisenketten legt, nicht nur ein Akt körperlicher, sondern auch geistiger Gewalt. Er hält sie, das Symbol äußerlicher und innerlicher Verletzbarkeit, zu seinen Füßen gefangen, umgeben von den endlosen Scharen seiner höllischen Soldaten, und weist so auch das Wesen der Unschuld selbst in seine Schranken. Es ist bezeichnend, daß am Ende nicht Tsai Tsen und Yen den Tyrannen besiegen, sondern die losen Seiten einer Sutra, jenem fernöstlichen Gegenstück zur Bibel, die das Gute viel klarer und geradliniger symbolisieren, als die beiden Menschen, denen Hsiao Tsins spirituelle Reinheit fehlt und von daher keine eigenständige Gefahr für den Höllenfürsten darstellen.
Doch erst am Ende, wenn die Protagonisten ihr Ziel erreicht haben, Hsiao Tsings Urne im Boden ihrer Heimat ruht, und ihr so die traditionell im Glauben der Chinesen verankerte Wiedergeburt sicher ist, erkennt der Zuschauer das wahre Geschick, das bei der Konstruktion angewandt wurde. Hier werden Tragik und Happy End so clever miteinander verknüpft, wie man es selten im Kino erleben darf. Das Ziel, dem die Helden während des ganzen Films hinterherjagten - Hsiao Tsings Wiedergeburt -, ist erreicht, doch verliert das Mädchen dadurch gleichzeitig auch seine Daseinsform als Geist und stirbt endgültig. Die Reinkarnation findet irgendwo statt, im Körper eines neugeborenen Kindes, außerhalb der Reichweite des verliebten Tsai Tsen. So ist das Ziel erreicht, doch die Liebe der beiden bleibt unerfüllt. Daß Tsai Tsen sich trotzdem mit der Situation abfindet und schließlich sogar Glück über die Erlösung Hsiao Tsings empfindet, mag für ein westliches Publikum schwer zu akzeptieren sein, für ein chinesisches ist es jedoch selbstverständlich.

Doch nicht nur Kultur- und Glaubensbarrieren tragen dazu bei, daß viele amerikanische und europäische Zuschauer Probleme mit dieser sehr asiatischen Form des Geschichtenerzählens haben. Auch viele skurrile Kleinigkeiten, die zum Großteil die Faszination von A CHINESE GHOST STORY ausmachen, mögen für den einen oder anderen verwirrend sein: Der Baumdämon, Hsia Tsings bösartiger Vormund, spricht abwechselnd mit männlicher und weiblicher Stimme, und der philosophierende Taoist Yen beginnt plötzlich und anscheinend ohne jegliche Veranlassung mit krächzender Stimme zu singen und führt ein Kampfballett auf.

In vieler Hinsicht ist A CHINESE GHOST STORY die Essenz aus zwei so unterschiedlichen Filmrichtungen wie der östlichen und der westlichen. Man darf gespannt sein, was geschieht, wenn die großen Filmemacher der Kronkolonie - und Tsui Hark allen voran - nach der Rückgabe Hongkongs an China ihre Produktion ins Ausland verlegen werden. Wie werden die endgültigen Hybriden des chinesischen und amerikanischen Kinos aussehen? Kann ein Film dieser Art noch wilder, noch ungewöhnlicher sein, als Chung Siu Tungs Regie-Debüt? Wir werden uns gedulden und vorerst mit der Fortsetzung zufrieden geben müssen. Denn die ist bereits in Arbeit... **Kai Meyer**

Schlafstörung

SHADOWZONE

("Shadowzone")

*USA 1990; R: J.S. Cardone; FX: Mark Shostrom; mit: David Beecroft, James Hong, Luise Fletcher, Shawn Weatherly, Miguel Nunez etc. **Videoanbieter: CIC***

Nach dem durchaus ansehbaren PUPPETMASTER belegt jetzt Produzent Charles Band mit SHADOWZONE, daß er sich nach der Bruchlandung von EMPIRE mit seinem neu gegründeten Label FULL MOON PRODUCTIONS leider schon wieder auf dem absteigenden Ast befindet. SHADOWZONE schildert die Erlebnisse einer wissenschaftlichen Crew, die in ihrem unterirdischen Laboratorium Schlafforschungen betreibt und dabei entdeckt, daß menschliche Träume das Tor zu einer anderen Dimension zu öffnen vermögen. Unversehens bekommen die Wissenschaftler auch schon Besuch von "drüben" und sehen sich mit einem mörderischen Wesen konfrontiert, das wie aus Bastelabfällen zusammengeklebt aussieht (und vermutlich genau das auch ist). Die Vorfreude auf Mark Shostroms Makeup-Effekte währt also nur kurz. Nach der frontalen Präsentation eines weidmännisch aufgebrochenen Körpers a la DAY OF THE DEAD bringt der Film schwerlich noch aufregende Ansichten zuwege. James Hong (BIG TROUBLE IN LITTLE CHINA), einziger interessanter Charakter, tritt leider auch viel zu früh ab. Für den Rest des Films wird Dramatik nur noch erzeugt, indem die Darsteller hektisch auf der Computertastatur herumhacken und, ähnlich den Zuschauern, ungläubig die Köpfe schütteln. Das Problem von SHADOWZONE liegt vor allem darin, daß der Film viel zu lang ist und die Idee der Geschichte in dieser Form kaum eine Basis für einen abendfüllenden Film bietet.

kz

The Lederhosen-Massaker

PART II - P.M.P.

*A 1988; R: Mike Michelson, D: Roland Körb, Didi Ott, Conny Heidegger, Günther Esser u.a. **Verleih: M. Nicholson, Hermannlatz 10/2/24-25, A-1070 Wien.***

P.M.P. wird im Untertitel erklärt: "practice makes perfect", und dieses Österreichische Video-Kuriosum ist natürlich alles andere als perfekt und will es auch gar nicht sein. Mit primitivsten technischen und künstlerischen Mitteln, asynchroner Nachvertonung in bestem Schulaufführungs-Englisch und teils wahrhaft kranken Bildern gehen die Österreicher frisch und unbekümmert ans Werk: Mr. Woodhouse, ein belesener Lederhosen-Macho-Bauer und seine nach Hühnerblut süchtige Gemahlin machen sich Sorgen um den Junior. Der trägt die neueste Wiener Sackmode und reißt einem verirrten Mädchen schon mal in schlechtester H.G.Lewis-Manier mit der Kneifzange die Zunge aus dem Mund, um sie sich einzuverleiben. Doch das Problem sind für die Eltern nicht die kannibalischen Triebe des Sohnemanns, sondern seine mangelnden geistigen Fähigkeiten. Bildungsbauer Woodhouse träumt davon, ihn auf die Universität zu schicken und engagiert daher die Dorflehrerin, die ein einschlägiges Buch veröffentlicht hat, für den Nachhilfeunterricht. Es kommt wie es kommen muß: Gefesselt und geknebelt ist sie dem Terror der Hinterwäldler ausgeliefert... Das alles ist nicht sonderlich originell, nur bedingt witzig, aber immer noch besser, als in der Nase gepopelt. Für Jäger und Sammler, die alles haben müssen. **tg**

Umnachtet:

THE DARK SIDE OF THE MOON

("The Dark Side Of The Moon")

*USA 1989; R: D.J.Webster; mit Will Bledsoe, Alan Blumenfeld, Robert Sampson, John Diehl. **Videoanbieter: VPS***

Raumfahrer entdecken auf einer Routinemission im All eine 1995 abgestürzte "Discovery". Die gehört zu dem ganzen Krempel, den sich der Teufel aus dem Bermudadreieck gefischt und auf der Rückseite des Mondes gehortet hat. Jetzt schlüpft er in die Körper der Astronauten und verbreitet mit Gießkannenstimme und Tigeraugen Angst und Schrecken. Unglaublich blöder Mist, der sich tatsächlich ernst nimmt. Mit an Bord sind Ex-Androidenvater Joe Turkel (BLADE-RUNNER) sowie ein Bordcomputer, bei dem man die Hard- und Software mit einer Sexpuppe aus der Gummiklinik gekreuzt hat.

tg

Katzenaugen

STEPFATHER II

("Stepfather II")

*USA 1989; R: Jeff Burr; mit Terry Quinn, Meg Foster, Caroline Williams; **Videoanbieter: RCA/Columbia***

Meg Foster hat diese unglaublichen Katzenaugen, an denen ich mich kaum satt sehen kann. Fast schon unheimlich. Als wäre sie nicht von dieser Welt oder einfach Kontaktlinsen, aber das wäre zu banal, das will ich nicht glauben. Terry O'Quinn ist so gut wie im Original (hierzulande als "Kill, Daddy, Kill" im Kino und mit dem absurd-blöden Titel "Spur in den Tod 2" auf Video) oder in dem hervorragenden PIN, aber irgendwie scheint sich seine Darstellungsweise abzunutzen. Gebt dem Mann andere Rollen, als diesen ewigen Psychopathen hinter der Maske des Biedermannes. Das Sequel hat TEXAS-CHAINSAW-MASSACRE-III-Regisseur Burr routiniert und leidlich spannend heruntergekurbelt. Es ist so überflüssig wie ein Kropf. Leider. Verlieh der Subtext vom Kampf zwischen Matriarchat und Patriarchat dem Original noch enormen Tiefgang, bleibt hier lediglich die Attacke auf Rollenklischees und subtilen Machismo. Einsteiger seien hiermit ausdrücklich auf den ersten Teil verwiesen. Auf den lassen wir nämlich nichts kommen!

tg

THE LATE SHOW

Shit happens:

MIAMI BLUES

("Miami Blues")

USA 1990; Regie/Buch: George Armitage; Romanvorlage: Charles Willeford; mit Fred Ward, Alec Baldwin, Jennifer Jason Leigh; ***dt. Kinostart: 30.8.90***

Was haben wir gelacht! Tränen kullerten über unsere Wangen, auf die Schenkel haben wir uns geschlagen und uns wie Schneekönige gefreut über dieses schräge Teil. Der Humor von MIAMI BLUES allerdings, soviel steht fest, ist nicht jedermanns Sache. Der Tod eines Hare-Krischna-Jüngers, der an einem gebrochenen Finger stirbt, ist der Auslöser, und die Handlungsdetails bleiben weiter originell: Da schlägt einer einen Räuber mit einer Flasche Spaghetti-Sauce in die Flucht, einem Bullen wird Polizeimarke, Dienstwaffe und Gebiss gestohlen, dann hackt Shirley Stoler, die Martha aus THE HONEYMOON KILLERS, dem Hauptdarsteller plötzlich ein paar Finger ab, und das Ganze steuert auf ein blutgetränktes Finale hin. Dazwischen wird eine Liebesgeschichte erzählt, die uns ebenfalls viel Vergnügen bereitet hat. Für den feschen Alec Baldwin ist es Lust auf den ersten Blick, für die süße kleine Jennifer Jason Leigh als Nutte und BWL-Studentin zunächst nur rein geschäftlich. Ein Kuß bindet sie, kleine Präsente stärken die Freundschaft. Sie schenkt ihm ein T-Shirt mit der Aufschrift: "SHIT HAPPENS WHEN YOU PARTY NAKED" (wieso können anscheinend nur wir über so etwas lachen?), er ihr eine Miami-Souvenir-Tasse, über die sie sich ehrlich freut! Man muß das Mädchen einfach ins Herz schließen, wenn es von seinem Heimatkaff Okeechobee (Leigh: "Die Welt-Hauptstadt der gesprenkelten Hühnerleitern!"), seinen Plänen und Träumen erzählt. Man würde ihr das bißchen Glück gönnen, wenn man sieht, wie sie mit dem Bullen Kochrezepte austauscht, um Baldwin die Bilderbuch-Hausfrau zu sein, aber man weiß auch, daß das mit dem Lottel an ihrer Seite schief gehen muß. Ihr Resümee am Ende auf dem Scherbenhaufen ihrer Träume: "Er aß alles, was ich ihm jemals gekocht habe, und er hat mich nie geschlagen." Angelockt hat uns jedoch zunächst der kratzige Fred Ward, der uns schon in TREMORS ("Im Land der Raketenwürmer") sehr gut gefallen hat und einer der ausführenden Produzenten von MIAMI BLUES ist. Wir haben uns nicht getäuscht, er ist wieder großartig und hat eine maßgeschneiderte Bombenrolle. Ward ist der kratzborstige zahnlose, von Alimentenzahlungen geplagte Cop, den man auf den absurden Finger-Fall ansetzt und dem dann die Identität geraubt wird. Gaststar Charles Napier (der Bulle, der in Russ Meyers SUPEVIXENS Shari Eubank in der Wanne ertränkt, plattstampft und mit Starkstrom grillt) schaut am Anfang auch noch kurz vorbei und reißt fiese Witze über den toten Krishna-Jünger. Wen wundert es da eigentlich, daß Regisseur/Autor George Armitage aus der Corman-Schule kommt? Wer bei TREMORS gelacht hat, wird hier auch seinen Spaß haben, wer die Wurmkur fürs Zwerchfell verpaßt hat, sollte wenigstens MIAMI BLUES nicht verschlafen! **tg**

Michael go home!

HALLOWEEN 5:

THE REVENGE OF MICHAEL MYERS

USA 1989; R: Dominique Othenin-Girard; F/X: KNB FX Group; mit Donald Pleasence, Wendy Caplan, Beau Starr, Danielle Harris u.a. ***Dt. Start steht noch nicht fest.***

Der fünfte Aufguß der Michael-Myers-Saga ließ nun wirklich nicht lange auf sich warten. Realisiert diesmal vom Eidgenossen Dominique Othenin-Girard, der sich als Regisseur mehrerer unbedeutender europäischer Filme (AFTER DARKNESS, COP TRAP) sogar bis nach Hollywood durchschlagen konnte. Am Ende des 4. Teils war Michael wie ein Stück Scheiße in eine Grube geplumpst. Jetzt erfahren wir, daß er sich klammheimlich zum Hinterausgang aus dem Staub gemacht hat, um erneut Haddonfield, Illinois, zu terrorisieren. Donald Pleasence mit dünner Fistelstimme (ja, ja, man ist eben nicht mehr der Jüngste) muß einmal mehr zur Rettung der kleinen Danielle Harris herbeieilen. Doch niedliche Kinder sind bekanntlich für jeden (Erwachsenen- ?) Film so tödlich wie etwa Nastasja Kinski (natürlich gibt es Ausnahmen, s. zB. PARENTS). Und die Freude an kreischenden Rotznasen erhöht sich auch nicht, wenn man sie in Situationen manöveriert, die sich ebenso wiederholen wie des Kanzlers Kohls Neujahrsansprachen. HALLOWEEN 5 lebt ausschließlich vom Aufbau fadenscheinig konstruierter Spannungsbögen, die unendlich lange hinausgezögert werden, bis es niemanden mehr kümmert, wenn der schwarze Mann dann doch noch hinter dem Ofen hervor springt. Von den Effekten, mit denen das KNB-Team die Greueltaten Michaels illustrierte, blieb nach dem Gang zur MPAA ebenfalls nicht mehr viel übrig. Einzig die Fotografie hat im 5. Anlauf eine beachtliche Qualität erreicht, die sich insbesondere in den vielen nächtlichen Szenen zeigt, die mit Sinn für Atmosphäre hübsch ausgeleuchtet wurden. Einige alptraumhafte Einstellungen wurden dadurch zu faszinierenden Hochglanzbildern des Schreckens stilisiert. Das Sprichwort "style over content" erhält einmal mehr seine Bestätigung. Natürlich erwartet man von einem 4. Aufguß keine Überraschungen mehr, die Enttäuschung ist dann aber umso größer, wenn das Drehbuch an zahlreichen Unmöglichkeiten krankt. Besonders grandios ist dabei die Idee, daß die Polizei ausgerechnet die kleine Jamie ungeniert als Lockvogel benutzt. Ist ja auch verständlich, daß die Bullen lieber Unbeteiligte an die Front stellen, als das Risiko einzugehen, daß unschließbare Lücken in die eigene Skatrunde gerissen werden. (Die Polizei fährt übrigens immer in kleinen Kolonnen über die nächtlichen Landstraßen, wahrscheinlich kennt nur der im ersten Wägelchen den Weg.) Die Frage, ob jetzt der 4. oder 5. Teil besser war, mag jeder für sich entscheiden. Wir schließen uns den Worten von Dr. Lomis an, der in den dunklen Tann schreit: "Michael go home!" Darauf könnt ihr aber einen lassen! **kz**

Es geht rund in der Wurst:

BASKET CASE 2

USA 1990; R. Frank Henenlotter; K: Robert M. Baldwin; M: Joe Renzetti; P: Edgar Ievins; mit Kevin van Hentenryk, Annie Ross, Kathryn Meisle, Heather Rattray, Ted Sorel u.a.; MPAA: "R", ***noch kein dt. Verleih.***

Das Sequel fügt sich nahtlos an das Ende des ersten Teils an: Nachdem Duane und seine mordlüsterne, eifersüchtige Mißgeburt Belial aus ihrem Hotelzimmer gestürzt sind, werden die beiden schwerverletzten Zwillingsbrüder in ein Krankenhaus gebracht und unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Mit Hilfe einer Dame, die ein Heim für ausgestoßene Kreaturen leitet, gelingt ihnen die Flucht, und der Chance, mit Ihresgleichen ein neues friedliches Leben weit ab von der Gesellschaft zu beginnen, steht scheinbar nichts mehr im Wege. Aber ein gewissenloses und sensationsgeiles Reporterpaar ist mit Unterstützung eines bösartigen und geldsüchtigen Privatdetektivs (Ted Sorel aus FROM BEYOND) Duane und Belial auf den Fersen. Bei ihren Recherchen stoßen die Verfolger auf das Haus der Freaks, und schon geht's rund in der Wurst! Spaßige Situationen verwandeln sich blitzschnell in bedrohliche, alptraumhaftige Stimmungsbilder. Lustige Monsterkarikaturen, die kurz zuvor noch das mitleidige Herz des Zuschauers ergatterten, verwandeln sich in Sekundenschnelle in grausame und blutrünstige Ungeheuer. Die Jäger werden zu Gejagten. 85 Minuten Spaß, Spannung und Terror - so muß es sein!
BASKET CASE 2 ist gut besetzt, hervorragend inszeniert und voll von überraschenden Schockeffekten und Spannungsmomenten. Die Masken der Freaks, überdimensionale Kasperlfiguren, tragen den Löwenanteil am abstrakten Humor des Films. Frank Henenlotter hat wieder einmal bewiesen, daß eine Unmenge von Dollars nicht die unbedingte Voraussetzung für einen guten Film ist, sondern Low Budget Filme, so wie er sie dreht mit dem gewissen Feingefühl fürs Filmemachen, weitaus mehr Freude bereiten können, als Scheißhaufen in der Kategorie von ROBOCOP 2 oder NIGHTBREED. **sb**

Konsumterror

PHANTOM OF THE MALL

("Phantom Of The Mall")

USA 1989; R: Richard Friedmann; FX: Matthew Mungle; mit: Derek Rydall, Kari Whitman, Rob Estes, Morgan Fairchild; ***dt. Kinostart: angelaufen***

Das Einkaufszentrum als Ort des Grauens und des Terrors. Das bestätigen nicht nur jedes Jahr während des Sommerschlußverkaufs die Nahkampfszenen am Grabbeltisch. Die Rede ist aber auch nicht von Großmutters Feststellung, daß das Katzenfutter um 2 Pfennige aufgeschlagen hat oder das Sonderangebot von Südfrüchten bereist vergriffen ist. Nein, es geht um einen mißgestalteten jungen Mann, der sich in den versteckten Gängen eines Supermarktes herumtreibt und unbequeme Zeitgenossen ins Jenseits befördert. Aufregendes gibt es von diesem Routine-Slasher nicht zu berichten. Das angestrebte Zielpublikum ist schon seit Jahren zu abgebrüht, und den Ort der Handlung kennt man eh schon aus Filmen wie CHOPPING MALL. Mehr als offensichtlich versucht sich der Streifen, an den Trend der PHANTOM OF THE OPERA-Remakes anzuhängen, gerät dabei aber recht schnell aufs Abstellgleis. Erwähnenswert höchstens, daß "Dallas"-Sternchen Morgan Fairchild irgendwann aufgespießt wird und sich dabei ihr bestes Kleid versaut. Einfach Shocking!
kz

Geschenkt:

TALES FROM THE DARKSIDE

- THE MOVIE

USA 1990; R: John Harrison, Vorlagen von Stepehn King, Sir Arthur Conan Doyle; Drehbuch: George Romero u.a.; F/X: KNB, F/X-Berater: Dick Smith; mit Deborah Harry, James Remar, Rae Dawn Chong u.a.; ***Dt. Start: vorerst Fehlanzeige.***

Mumien, die von wissbegierigen Studenten zu unseligem Leben erweckt werden, Höllenkatzen, die Berufskillern blutig den Garaus machen, und Freskenteufel, die sich erfolgloser Künstler bemächtigen - das ist der Stoff der drei Episoden, die uns in den Bann maßlosen Grauens der legendären TV-Serie ziehen wollen. Meister ihres Fachs wie George A. Romero und Stephen King schrieben Morbides, das dann Romeros Hausmusiker John Harrison in Szene setzen sollte. Das Endprodukt ist jedoch ein saulangweiliger Episoden-Schinken, endlos dialoglastig, garantiert ungruselig, ein flauer, von Anfang an durchschaubarer Pointensaft und obendrein noch schlecht inszeniert. Schnell weg damit! **sb**

Nicht gut, blöd!

LOBSTER MAN FROM MARS

("Lobster Man From Mars")

USA 1989; Regie: Stanley Sheff; mit Deborah Foreman, Patrick Macnee, Tony Curtis u.a. Musik: nur erwähnenswert: "Rock Lobster von den B 52s. ***Videoanbieter: VCL***

Zunächst eine aufgesetzte Rahmenhandlung, die am Ende auf einen plumpen, vorhersehbaren Schlußgag hinausläuft. Die Hauptsache ist der Film im Film: Möglicherweise wollten sich die Macher des Films schon im Vorfeld aus der Verantwortung stehlen, indem in der Spielhandlung so getan wird, als habe ein High School Hirni den "Lobsterman" gedreht. Die Handlung dient als Aufhänger, möglichst viele "lustige" Situationen im Stil der SF- und Horror-Filme der 30er- bis 50er Jahre aneinanderzureihen - unter der unausgesprochenen Prämisse, daß wir alle diese alten Streifen gerne mögen. Also immer drauf geachtet, daß kein Scherz bösartig sein und damit die alten Filme und uns Zuschauer beleidigen könnte. Nette Klischees, nett, naive Masken und Effekte, die netten Alten Tony

Curtis und Patricks Macnee, nette Monster, nette Witze. Das nette kleine Nichts. Warum Filmen Sympathie entgegenbringen, weil sie gut gemeint sind, auch wenn sie, wie hier, nur Langeweile verbreiten? Überhaupt mag ich mir keine "gutblöden" Filme mehr anschauen. "Gutblöd" in dem Sinne, daß die Macher einen Film machen wollten, so blöd, daß er schon wieder gut ist. Drauf geschissen! Lieber einen Streifen angucken wie den großartigen WEEKEND OF FEAR-Beitrag THE KILLER. Der ist vom Ansatz her genau umgekehrt, nämlich "blödgut". Mit unglaublich souveräner Gelassenheit werden da die größten Blödheiten präsentiert, in der selbstbewußten Gewißheit, daß das gut kommt, weil es einfach gut gemacht ist. In der Gewißheit, daß es egal ist, ob blöd oder nicht, Hauptsache, man unterhält sich gut dabei, blöd hin oder her. Wie bei einem besseren Comic eben. Diesen Ansatz hätte ich mir auch beim LOBSTERMAN gewünscht. Und bei ungefähr 5638 Filmen mehr! **mk**

Charmant:

AMBULANCE

("Ambulance")

*USA 1990; R. u. B: Larry Cohen, K: Jacques Haitkin; mit Eric Roberts, James Earl Jones, Megan Gallagher, Red Buttons, Janine Turner u.a.; **Start (Senator): 30.8.90***

Schön, den guten alten Larry Cohen nach Entgleisungen wie ISLAND OF THE ALIVE und THE RETURN TO SALEM'S LOT wieder auf der Höhe seines Schaffens zu sehen. AMBULANCE zeigt vor allem eins: Der New Yorker Filmemacher ist tatsächlich der große Geschichtenerzähler für den man ihn immer gehalten hat, und hat ein Drehbuch hingelegt, daß niet- und nagelfest ist und spannend unterhält bis zum Schluß. Deshalb wird hier auch nur soviel verraten, als daß es um einen jungen Mann geht, der mitten in New York eine wildfremde Frau anspricht, diese durch einen Schwächeanfall an einen Krankenwagen verliert und anschließend die Schöne vergeblich in sämtlichen Krankenhäusern der Stadt sucht wie die Ndel im Heuhaufen, bis ihm eine schreckliche Wahrheit dämmert. Cohen, in Fankreisen vor allem bekannt als Regisseur der Kultserie um mordende Monsterbabys arbeitet hier nicht auf Gore und Splatter hin, sondern auf Suspense, eine stimmige, überraschungsreiche Story mit ausgefeilten Charakteren und einer Menge Humor etwa von der Sorte Rentnerpower contra Oberschwester oder ähnliches. Natürlich ist AMBULANCE bei seiner Ausgangsposition auch eine Liebesgeschichte, und das ist nur insofern der einzige Schwachpunkt des Films, als die Konstellation des Happy Ends voraussehbar ist. Doch das stört weiter nicht. Man amüsiert sich glänzend. AMBULANCE ist charmant. Die Schauspieler hervorragend. Man muß nur sehen, wie der große James Earl Jones als Polizeichef mit seiner Untergebenen umspringt, oder Veteran Red Buttons (HATARI) den borstigen Kranken mimt und wie Cohen das alles inszeniert. Den Mann werden wir auch weiterhin im Auge behalten müssen. **tg**

Bartheimer:

ROBOCOP 2

("Robocop 2")

*USA 1990; R: Irvin Kershner; mit Peter Weller, Nancy Allen, Belinda Bauer, Dan O'Herlihy, Tom Noonan u.a.; Dt. **Kinostart: 13.9.90***

Mit stählernen Socken und nie versiegendem Munitionsreservoir tölpelt sich Robocop alias Police Officer Murphy mit Opel-Mantablauem Arbeitsanzug durch sein zweites Abenteuer, um den Verbrechenspfuhl Detroit zu reinigen. Mutierte, fehlprogrammierte Riesenroboter, schläfrige Drogengurus und Kindergartengangs machen dem Blechtrottel schwer zu schaffen. Regisseur Irvin Kershner (NEVER SAY NEVER AGAIN) ist es wieder gelungen, sein Spiegelbild auf Zelluloid zu bannen: oben platt und kahl, unten ein ellenlanger weißer Bart. Er gehört zu den Regisseuren, die den schlechten Actionfilm am Aussterben hindern.
ROBOCOP 2 hätte mit dem richtigen Fingerspitzengefühl und etwas Talent zum Geschichtenerzählen sicherlich ein würdiger Nachfolger des Originals von Verhoeven werden können, statt dessen lutscht Kershner ungekonnt an endlos langweiligen Schießereien ohne sichtbaren Hintergrund und logischer Motivation, ewig ausgeschlachteten Roboterduellen und müden Identifikationskonflikten der Titelfigur. Die Rollen sind schlecht und farblos besetzt. ROBOCOP 2 ist minderwertiges, aufgeblasenes Kommerzprodukt der miesen Sorte. Kino von Arschlöchern für Arschlöcher. Wenn nach einem genüßlichen Schiß das Klopapier in der Arschfurche reißt, und man mit blanken Fingern den Scheißdreck aus der Rosette kratzt, bietet einem das mehr Thrill, als die Besichtigung dieses langweiligen Films. **sb**

Da verwundert es einen dann doch, wenn in der seelenlosen Superproduktion ein kurzer Trash-Moment wie aus den genial-dümmsten Psychotronics der 40er auftaucht: Das Gehirn im Einmachglas mit Augen dran, hat mich ehrlich überrascht, und die völlig unmotivierte TV-Einspielung von einem Talentwetbewerbsteilnehmer, der unter den unmöglichsten Verrenkungen auf der Violine (!) "Born To Be Wild" (!) geigt, hat mich vor Lachen schier aus dem Sessel gehauen. **tg**

Drogenberatung:

DARK ANGEL

("Dark Angel")

*USA 1989; Regie: Craig R. Baxley, FX: Tony Gardner, mit Dolph Lundgren, Jay Bilas, Brian Beuben, Matthias Hues, **Videoanbieter: VCL***

Wer THE HIDDEN oder ALIEN NATION im Kino verpaßt hatte, der kann sich jetzt um Zeit und Geld zu sparen einfach DARK ANGEL zu Gemüte führen. Dolph Lundgren, blonder Muskel aus dem hohen Norden, schlägt in diesem Plagiat einem außerirdischen Drogendealer, Matthias Hues, dem blonden Indianer aus Köln, das Gesetzbuch um die Ohren. Nebenher rauft er sich noch mit seinem neuen Partner vom FBI zusammen und bringt seine Beziehung zur Leichenbeschauerin wieder in Ordnung (jawohl, sie liebt ihn, obwohl er noch lebt). Die Schießereien sind etwas weniger aufregend als in THE PUNISHER (irgendwie ballern alle ständig daneben), dafür sind einige bemerkenswerte explosive Stunts zu bewundern, in denen massenweise Autos in die Luft gejagt werden. Lundgren darf etwas mehr schauspielern als sonst und trägt seine Dialoge recht manierlich vor. DARK ANGEL ist zwar kaum inovativ, nicht zuletzt dank der Charakterisierung der beiden Cops und einiger gelungener Wortspiele recht unterhaltsam ("I come in peace" - "and you'll go in pieces, asshole!" Whummsm!). Verpaßt wurde dennoch die Chance, einen ambitionierteren Film zu drehen, der die gegebenen Möglichkeiten intensiver nützt. Wir hätten da bei gleicher Ausgangsposition nämlich einen Streifen gedreht, der MARSMAN ON SPEED oder JUNKIES FROM OUTER SPACE geheißen hätte. Und da wäre die Post anders abgegangen, glaubt es uns. **kz**

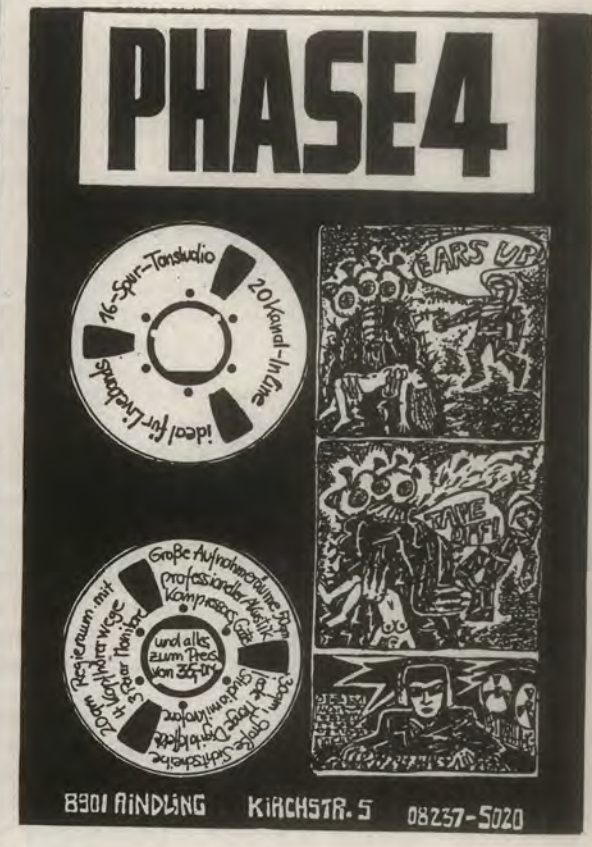
Mein Freund der Gummibaum

THE GUARDIAN

("The Guardian")

*USA 1989; R: William Friedkin; mit Jenny Seagrove, Dwyer Brown, Carey Lowell; dt. **Kinostart: Jan. 1991 (UIP)***

William Friedkin hat sich sehr lange Zeit gelassen, bevor er wieder einen Horrorfilm drehte. THE EXORCIST von 1973 wurde nicht zuletzt wegen seiner für damalige Verhältnisse hervorragenden special effects und seiner Mischung aus pseudo-ernsthaftem Horror-Kitsch und tränengetränkter Religions-Mystik zu einem der efolgreichsten Genrefilme aller Zeiten. Aus heutiger Sicht muß man sich aber bei einigen Szenen schon arg zusammennehmen, um nicht lauthals loszulachen. So ähnlich kann es einem auch bei Friedkins 10-Mio.-Dollar-Projekt THE GUARDIAN gehen, auch wenn der Film einige Qualitäten besitzt, die ihn zumindest sehenswert machen.
Dazu zählt sicher nicht die aus diversen Märchen und Mythen zusammengeschusterte Story. In den Credits erscheint zwar Dan Greenbergs Buch "The Nanny" als litearische Vorlage, doch das danach entstandene Script hat, wie Friedkin erklärt, nicht mehr allzuviel damit zu tun. Den Hintergrund bildet ein uralter Druiden-Kult, welcher der götzenhaften Anbetung von Bäumen huldigt, denen man auch Menschenopfer darbringt. Einige der Hüter des Kults haben sich bis in unsere Zeit durchgeschlagen und fröhnen ihren unseligen Machenschaften munter weiter. Ein weibliches Mitglied dieser Zunft gibt sich als Kindermädchen aus, erschleicht sich das Vertrauen verschiedener argloser Eltern, nur um dann deren Säuglinge in den nahegelegenen Wald zu entführen und an einen dieser Baumgötter zu verfüttern. Der Baum wirkt danach sichtbar belebt.
Obendrein besitzt das Mädchen die Fähigkeit, sich nach Belieben in einen blutrünstigen Coyoten zu verwandeln, und damit nicht genug, vereinigt sie sich nächtens in einer "hölzernen" Verwandlungsszene mit ihrem Freund, dem Baum. Als ihr heimlicher Verehrer Zeuge dieses Schauspiels wird, ist sein Schicksal besiegelt.
Vorher hatten bereits drei Punks (oder was man in Hollywood dafür hält) versucht, der attraktiven Nanny an die Wäsche zu gehen, aber in der blutigsten Szene des Films erleben wir "Baumsterben" einmal anders.
Das furiose Ende zeigt uns einen väterlichen Rächer, der dem wild ausschlagenden Baum mit einer Kettensäge zu Leibe rückt.
Was Friedkin an dem Stoff interessierte, ist die beklemmende Situation, jemandem anderen ausgeliefert zu sein. In diesem Fall die Ohnmacht gegenüber einer Person, der man den eigenen Nachwuchs anvertraut hat. Vielleicht hätte er sich enger an den Roman halten sollten, denn herausgekommen ist dabei nur mäßige Familien-Horror-Kost a la PET SEMETARY (Kings "It" wird einmal vorteilhaft kurz ins Bild gerückt). Bisweilen wird die Sache auch unfreiwillig komisch, etwa wenn die Protagonistin furiengleich durch die Lüfte saust oder wenn es allzu offensichtlich wird, daß die Studio-Weide (oder was auch immer) eigentlich ein Gummibaum ist.
Die Darsteller liefern dagegen recht ordentliche Leistungen ab, und die Shakespeare-geschulte Jenny stellt erstaunlich oft ihre "garbonzas" zur Schau. Auch wenn die FX vom Feinsten sind, sind Friedkins Nicht-Horrorfilme von FRENCH CONNECTION bis RAMPAGE bei weitem besser. Titten, Blut und Kettensägen machen halt noch keinen guten Film. Oder doch? **ml**



HARDCORE TRASH AT ITS BEST !

MONDO WEIRDO

A TRIP TO PARANOIA PARADISE

Der Film von C. Andersen endl. auf Video!

Die übersensible 15jährige Odile gerät in den Bann zweier lesbischer Performance-Künstlerinnen und flüchtet in eine ebenso schöne wie tödliche Alptraumwelt.

Presse:"Eraserhead goes Hardcore", "exzentrisch - surreal - genial"

VHS-Cassette 58 min., DM 89,-

AUCH VON BIZARR-VIDEO:

I WAS A TEENAGE ZABBADOING
Der ultimative Trash-Hardcore-Science-Fiction-Vampir-Musikfilm, der binnen kürzester Zeit zum Kult-Hit avancierte.
VHS-Cassette 68 min., DM 89,-

1980 NEW WAVE HIT EXPLOSION
Historischer Film über die Anfänge der NDW. Mit Fehlfarben, DAF, Abwärts, u.a.
VHS-Cassette 55 min., DM 75,-

EXTREME ART
Industrial Music Video Compilation.
VHS-Cassette 60 min., DM 85,-

EXTREME ART II
Second Industrial Music Video Compilation.
VHS-Cassette 60 min., DM 85,-

MONTY CANTSIN - NEOISM NOW!
Industrial Art and Music from New York
VHS-Cassette 42 min., DM 52,-

Bestellungen gegen Nachnahme bei:
BIZARR-VERLAG, Kreuzstr. 23,

RIESIGE MONSTER IN JAPAN GESICHTET! PANIK BRICHT AUS!

HOWL-Korrespondent Mykel Board in Tokyo

Yo, Buckaroos!
Die Filme hier sind großartig, und ich liebe das Monster-Zeug. Die Pornos sind ziemlich abgefahren, wobei die guten Teile mit kleinen Elektronischen Flecken abgedeckt werden. Verrückt. Man sieht einen kleinen Kreis von Punkten, und dann schießt plötzlich ein großer Batzen Sperma daraus hervor. Egal, hier sind drei obskure Monster-Streifen, von denen ich annehme, daß ihr auf so etwas steht:

GEZORA, GANEME & KAMEPA (*Toho Videos*)
Der Untertitel heißt so ähnlich wie "Gigantische Monster der Südsee":
Eine fremde Sprache ist normalerweise kein Hindernis für den Konsum von Horrorfilmen. Was die Grundregeln betrifft, gibt es kaum Unterschiede. Hier strandet ein Haufen Leute auf einer Insel. Nahebei ist ein Weltraum-Ding ins Wasser gestürzt, aus dem etwas glitzerndes Zeug ausgelaufen ist. Verschiedene Monster - das erste tintenfischartig, das zweite hummerartig, das dritte wie ein Gürteltier mit Akkordeonhals - tauchen auf, töten einige Insulaner und werden von den gestrandeten Jungs und den Eingeborenen (die, wenn auch ziemlich schlecht, Japanisch sprechen) abgemurkst. Jedesmal wenn so ein Monster zur Strecke gebracht wird, verläßt etwas von dem glitzernden Zeug den Körper und begibt sich irgendwo anders hin, vorzugsweise ins nächste Monster. Einer der Gestrandeten ist immer tadellos gekleidet und hat eine wirklich bösartige Lache. Da fängt die Sache an, etwas schleierhaft zu werden. Er scheint der Schurke zu sein, am Anfang wühlt er in den Papieren anderer Leute herum, später versucht er eine Soloflucht in einem Gummiboot. Das Gummiboot wird von dem Hummermonster umgekrempelt, der Kerl wird ans Ufer gespült. Er findet einen Tentakel am Strand und stochert mit dem Stock darin herum, bis ein glitzernder Stoff an dem Stock entlang- und in den Schurken reinklettert. Seine Augen werden schwarz und seine Stimme sackt um einige Octaven ab. er muß nun nicht mehr länger seine Lippen bewegen, wenn er spricht. Inzwischen durchsuchen die Gestrandeten die Insel und finden eine Höhle. Innen drin finden sie spezielle Fledermäuse, von denen sie herausfinden, daß sie sie vor den Monstern retten könnten. Der Mann mit dem Glitzerzeug taucht auf. Er blockiert den Höhleneingang und entfacht ein riesiges Feuer, um die Fledermäuse zu vernichten. Man versucht, ihn daran zu hindern, aber er scheint über Superkräfte zu verfügen und schmeißt sie zur Seite. Eine hübsche Frau bittet ihn, sich seiner Menschlichkeit zu erinnern. Er kämpft mit dem Monster in ihm und zwingt sich selbst, den Höhleneingang zu öffnen, und die Fledermäuse entkommen dem Feuer. Sie fliegen über den Köpfen der Monster herum, was diese irgendwie dazu bringt, sich gegenseitig zu bekämpfen. Irgendwie schaffen sie es, sich gegenseitig in einen Vulkan zu schmeißen, der explodiert, als sie hineinstürzen. Der besessenen Gutgekleidete springt hinterher und rettet so für die anderen irgendwie die ganze Situation. Dann taucht ein Boot auf und rettet die Gestrandeten. Zumindest habe ich das alles so verstanden.

STAR VIRGIN (*Pony Canyon Videos*)
Verdammt - wo soll man bei so etwas beginnen?Der Film jedenfalls beginnt mit einem ca. 18jährigen Mädchen, das an ein Kreuz gebunden ist. Einige kichernde Kreaturen beobachten sie aus ihrem Versteck hinter den Büschen. Ein Riesenfrosch naht und streckt seine böse Zunge aus, um ihre Brüste zu lecken, doch plötzlich verwandelt sich das Opfer in eine Superfrau, wickelt die Froschzunge um einen Baum und fliegt davon. Es gibt einen Flashback, auf ihren Daddy, der einen Apparat an ihrem Oberarm befestigt. Er erklärt (auf Japanisch natürlich), daß dies ein "Jungfrauenprotektor" sei. Sollte ihre Keuschheit je angegriffen werden, würde sie die Maschine in eine Superfrau verwandeln. Schnitt in eine Zahnarztpraxis, wo ein japanischer Mad Scientist und Jerry-Lewis-Klon einen Zahn ersetzt bekommt. Plötzlich rollt ein Panzer durch die Wand und tötet den Zahnarzt. Jerry Lewis entkommt und rennt in die Superfrau, die eine Einkaufstüte mit Gemüse trägt. Wonderwoman (die aussieht wie eine sehr normale japanische Frau) sieht den Tank, ist aber machtlos, da ihre Jungfräulichkeit nicht bedroht ist. Sie findet einen amerikanischen Rucksacktouristen und bitten ihn auf Japanisch. Er versteht sie nicht, holt aber ein Wörterbuch aus der Tasche. Wonderwoman deutet auf ein paar Bilder von Geisha-Mädchen. "You geisha?" Sie nickt und rennt. Der Kerl rennt hinterher und versucht sie anzugreifen. So kommt sie zu ihren Superkräften, schlägt den Amerikaner nieder und rettet Jerry Lewis vor dem Panzer. Das sind die ersten 15 Minuten. Im Rest des Films wird ein Terminator-ähnlicher Roboter geboten, der gebaut ist wie ein Samurai, ein Dr. Strangelove-Typ, der auf einer als Insel getarnten Rakete lebt, eine Freiheitsstatue, die sich aus dem Untergrund zur Musik von "The Star Sprangled Banner" erhebt und dann in eine Art Roboter verwandelt, der Flammen aus der Fackel schießt, ein R2-Roboter mit einem Abfalleimer als Kopf, ein fliegender Motorscooter, eine Riesenameise, die einen gigantischen Dreckklumpen rollt, und vieles mehr! Um dem Ganzen die Krone aufzusetzen: Alles ist natürlich in super low budget gedreht und enthält mehr Insiderjokes als EVIL DEAD 2!

GUZOO (V-Zone Video)
Also, da gehen diese Mädchen in die Ferien und werden von einer Frau begrüßt, die Teil eines bösen Komplotts sein muß.Auch wenn man kein Japanisch kann, weiß man das sofort, weil sie die einzige ist, die eine Brille trägt. Während die Mädels beim Baden sind, zerbricht die mit der Brille alle Spiegel in ihren kleinen Kosmetiktäschchen. Das ist gut so, denn im Keller des Ferienhauses wohnt ein Krebsartiges Monster, das über Spiegel den Kontakt mit der Welt draußen herstellt. Ein Mädchen muß dies erfahren, als es mitten in der Nacht ein Cola sucht und irgendwie hinter den Flurspiegel gesaugt wird. Der Hummer steckt ihr ein Tentakel in den Mund, und gleich spritzt Blut. Dann

Japanische Comic-Zensur:
Man beachte den weißen Balken!

öffnet das Tentakel dem Mädchen den Brustkorb und die Eingeweide flattern herum wie die Beine eines auf den Rücken gedrehten Käfers. Die Mädchen kommen nach Hause und vermissen ihre Freundin. Sie glauben der Frau mit der Brille ihre Story nicht und fesseln sie ans Bett. Irgendwie kann sie entfliehen und versucht nun, die Mädchen zu retten. Das Monster gibt den Spiegeltrick auf und erscheint persönlich über die Kellertreppe. Zuerst beißt es den Kopf der Brillenträgerin ab, dann jagt es die anderen Mädchen im Haus herum. Bald sind sie von Tentakeln umzingelt. Sollte das das Ende sein? Nein! Ein Mädchen findet eine Flöte auf dem Boden und spielt sie. . Das Monster schrumpft zusammen, rennt raus und verwandelt sich in eine Taube. Die Mädchen eilen zurück in die Stadt. Unterwegs finden sie eine Taube und denken sich, "ach wie süß die ist" und nehmen sie mit. GUZOO 2? Ich denke, ich werde passen!

PS: Wir wissen, daß man dem Kerl einfach nicht beibringen kann, ein paar Credits anzugeben. Da man das Zeug am besten über ihn bekommt, hier die Adresse: Mykel Board/ # 301 Hoyconfolt Sobudai/ 3-4774-153 Sobudai/ Zama-shi, Kanagawa/ 228 Japan. Für 3 IRCs gibt es eine Angebotsliste mit schicken Comics, Bootleg Videos etc.

Horace Pinker grüßt:

PENTAGRAM

("Pentagram - Macht des Bösen")

*USA 1990; R/B: Robert Resnikoff; mit Lou Diamond Phillips, Tracy Griffith, Jeff Kober u.a. **Verleih: Highlight.***

Wie Horace Pinker aus SHOCKER treibt hier ein Serienkiller sein Unwesen, wird geschnappt und gegrillt, und schlüpft fortan als böser Geist in diverse Körper, um groben Unfug zu treiben. Spätestens, wenn der Typ vom Dach eines Hochhauses springt, aufsteht und davonspaziert, fällt bei mir die Klappe. Was soll der Scheiß? Nonnen mit Knarren sind nichts Neues, Lou Diamond Phillips nimmt man die Cop-Rolle sowieso nicht ab, eine Hellseherin trägt nur bedingt zur Spannung bei, aber es gibt ein paar relativ gute Szenen, die einem 14jährigen fast schon eine Gänsehaut einjagen können, ohne den Film dadurch wesentlich erträglicher zu machen. Insgesammt ist die Geschichte zwar spannender und ernsthafter umgesetzt als bei Wes Craven, was nichts heißen will - wer gruselt sich schon vor einem Bulldozer fahrenden Kind? -aber SHOCKER hat halt dieses grandiose erste Drittel, weshalb wir gnädig über den Rest hinwegblicken. Dagegen kann keiner so schnell anstinken. PENTAGRAMM sicher nicht. Er bleibt einfach erbärmliche Dutzendware.

tg

Fantasy Filmfest '90

München 14. - 23. September
Cinema Filmtheater (THX)

Information u. Anmeldung:

Rosebud Entertainment

Ennemoser Straße 15 - D 8000 München 81 - Tel. 089 / 9 10 16 81 - Fax 089 / 65 31 99

DIE TOTALE ENTBLÖDUNG

Kritiker, Experten und Moralapostel haben Hochkonjunktur

Zum Geleit: *Bedenke, daß ein Arsch mit Ohren zwar über ein interessantes Äußeres verfügt, aber keine Augen hat und seine Ohren allenfalls Atrappen sind!* (Binsenweisheit).
Deutschland einig Vaterland: Als gäbe es kein dringlicheres Problem als die Reinheit der Kinokultur, wird erneut dem gewaltstrotzenden Film der Marsch geblasen, der so viele Feinde hat und keine Lobby, so daß es sich hier bequem profilieren läßt. Der Beifall von allen Seiten ist gewiß, der Karriere hilft es am Ende vielleicht noch auf die Sprünge, das rhetorische Rüstzeug ist so ausgelutscht, daß auch der Dümmste die hohlen Worthülsen zusammenbasteln kann, ohne daß er dazu den Intellekt unnötig anstrengen müßte. Also mutig hinein ins Gefecht.
Auszug aus einer Presseerklärung des WERKSTATTKINOS München, wo Staatsanwalt Freund ohne Durchsuchungsbefehl aber mit Hinweis auf § 131 StGb (Verdacht auf Gewaltverherrlichung) eine Kopie der Originalfassung von MANIAC, die nie Gegenstand eines Verfahrens war, beschlagnahmte: *"Im Moment trifft es die Filme des phantastischen Genres. Was mit einzelnen Kürzungen im Namen des Jugendschutzes begann, steigert sich mittlerweile in einen Zensurrausch, der immer undifferenzierter zuschlägt. Kaum ein Gruselfilm wird heute ohne Schnitte veröffentlicht. Und kürzlich wurden auf dem Int. Festival des Phantastischen Films im Münchner RIO-Palast auch von Staatsanwalt Freund mehrere Filme konfisziert. Nocheinmal, wir wehren uns gegen jede Form der Zensur. Denn Zensur hat immer die Tendenz zur Willkür, da die Denkart, die sie provoziert, auch immer zur Kontrolle anderer Ideen führt. Verbote zerstören Kultur - sie erhalten sie nicht."*
Wie, fragen wir uns besorgt, soll denn der arme Herr Freund wissen, was er da macht, solange er in der Fachliteratur bundesdeutscher Genreexperten und in der bürgerlichen Presse immer wieder die gleichen Phrasen aufgetischt und todesverachtenden Flankenschutz kriegt?
Zur Erinnerung: *Filmjournalist kann jedes Arschloch werden. Dementsprechend ähnelt die Topografphie der Filmberichtserstattung in weiten Teilen der Lochstruktur eines Schweizer Käses - wo man hinsieht ein Loch!* (Klospruch)
Der Filmkritiker einer Münchner Boulevardzeitung entblödete sich nicht nur, der Philip.-K.-Dick-Verfilmung TOTAL RECALL eine *"unnötig verschachtelte" Erzählstruktur* vorzuwerfen (was ungefähr genauso geist-reich ist, als würde er sich bei einer Film-adaption von "Warten auf Godot" über eine unnötige Action- und Spezialeffekte-Armut mokieren), sondern schwelgte geradezu in Entrüstung ob des gewalttätigen Spektakels, obgleich ihm Verhoeven noch den nötigen Nachhilfeunterricht zum Stand der Wirkungsforschung vorbetete.
Zur Kenntnisnahme: *Deutschland war den anderen Staaten, was die richtige Einschätzung der großen Macht des bewegten, sprechenden Bildes betrifft, seit 1933 immer eine Nasenlänge voraus. Schließlich hatten wir das erste Propagandaministerium, konnten nach '45 sehr praktisch einen Teil der Schuld auf die Nazifilme abwälzen und verstanden es in der Folge, uns geschickt vor kommunistischer Infiltration, Hildegard Knefs Titten und zunehmend gewalttätigen Schundprodukten schützen zu lassen."* (Odenwälder Gespräche)
Das Münchner Blatt ist dabei nur ein Beispiel von vielen, wir denken da mit Schaudern an die Fachmänner anderer Publikationen, die vor lauter Empörung und Entrüstung oder - insofern sie zu den Neutralen oder gar zum gegenerischen Lager zählen - einfach schlichtem Unvermögen den Film nicht sehen und dann ihren Lesern schwarz auf weiß auf Hochglanz allenfalls gönnerhaft eine *"anspruchslose Unterhaltung"* zugestehen.
Regel Nr. 14: *Ein Journalist darf sich in der Öffentlichkeit nicht ertappen lassen, eine Schauspielerin als "blondes Dummchen" zu charakterisieren, nur weil sie große Brüste hat und blond ist. Das ist ein schlimmes Vorurteil. Ein Mann mit großen Muskeln sollte man immer sofort als "dummen Macho" dingfest machen, auch wenn er zwei Uni-Abschlüsse hat, das zeugt von scharfem Intellekt!* (Neandertaler Handbuch Filmjournalismus für Fortgeschrittene)
Zurück aber zur Gewaltverherrlichung. Auch da, wo nicht verherrlicht wird, lauert die Gefahr an allen Ecken und Enden, wie man neulich wieder in der Hörzu lesen konnte, die vor der Ausstrahlung von "Wenn die Gondeln Trauer tragen" schon auf der Titelseite warnten. Im Heft hieß es dann: "Vorsicht vor diesem grandiosen Film! Da kommt etwas auf uns zu im makellosen, verführerischen Mantel der Ästhetik. Das schmeichelt der Netzhaut - und kann die Seele verwüsten!" Also doch! Da haben wir es! Psychotherapeut Dr. Gunnar von Schlippe erklärt, warum das so ist: *"Im Film treiben Gegenwart und Zukunft nebeneinander. Immer wieder springen uns neue Bilder an: eben noch wird die Wirklichkeit beschrieben, und schon wird sie von schwer deutbaren Traumbildern unterbrochen. Gleich darauf gibt es wieder eine Rückkehr in die Verständlichkeit. Da wird die Seele hin und hergerissen, da wird sie vom Film in die "Irre" geschickt. Das ist schmerzhaft, verletzend und verunsichert."*
Daß der Film kein Happy-End bietet und der Hauptdarsteller von einem Gnom erdolcht wird, ist dann noch das Allerschlimmste: *"Das liefert uns unvermutet und absolut hilflos dem Grauen aus, in der brutalsten Endgültigkeit. Es ist der Augenblick der Todesangst. Da muß man die seelische Balance verlieren, dieses Bild kann Menschen über Jahre hinaus verfolgen."*
Diese Endgültigkeit macht uns die größten Sorgen. Das ist wie bei AIDS, wen es einmal erwischt hat, der ist anscheinend geliefert. Das ist wirklich brutal. Auf alle Fälle sollte man dringendst versuchen, Konsumenten dieses und ähnlicher Filme zu ermitteln und ständig zu überwachen. Wer weiß, wann diese aus der seelischen Balance geratenen Menschen wie Zeitbomben explodieren?
Zur Beruhigung: *"Noch hat die Wissenschaft keinen Beweis dafür erbracht, daß die durch den Konsum von Horrorfilmen irreparabel herbeigeführten Schäden ansteckend sind oder gar durch bloßen Hautkontakt übertragen werden können"*. (Dr. Kneipe)
Den dicken Hund der Woche hat allerdings Dr. Rolf Giesen abgeschossen, ein Mann, der sich gerne als "führender Experte auf dem Gebiet des Phantastischen Films" bezeichnen läßt. In seinem Buch "Sagenhafte Welten" belegt er die ethische Verwerflichkeit blutrünstiger Horrorfilme mit Zitaten aus dem gesunden Volksempfinden (wissenschaftlich von erfurchtgebietender Präzision), und stürzt sich auf Cronenbergs THE FLY, um endgültig das ganze Ausmaß seiner filmanalytischen akademischen Kompetenz zu demonstrieren: Das, was der Regisseur aus dem Stoff gemacht hat, erscheint ihm geradezu als eine neue Stufe krankhafter Phantasie. Phantasie? Jawohl, Herr Giesen, Krebs gibt es, Krebs befällt, wuchert und zerstört. Sie fragen sich, darf das ein Cronenberg in einem phantastischen Rahmen zeigen? Nicht? Sehen Sie sich deshalb genötigt, nach einem Verbot solcher Machwerke zu schreien? Sie wollen tabuisieren, wo Aufklärung oder zumindest künstlerische Aufarbeitung erfolgt. Ihnen gefällt der Gedanke an Tod und Zerfall nicht, schon gar nicht in Verbindung mit Schmerz und Leid. Sehen Sie sich die Kinder von Tschernobyl an, besuchen Sie die AIDS-Kranken in den Todeszellen der Krankenhäuser. Diese Menschen erbrechen Schleim, die Haut fällt ihnen vom Körper, ihre Psyche verändert sich. Und dennoch soll es Menschen geben, die zu diesen Patienten noch Zuneigung, ja Liebe empfinden. Einfach krankhaft, wie? Persönliche Abneigung gegen Splatterfilme und Ignoranz sind zwei Paar Stiefel, erst recht, wenn letztere mit Vermutungen wissenschaftlich präzise untermauert wird: Tatsächlich weiß der "Experte" von einem persönlichen Treffen mit Cronenberg zu berichten, daß es ihn nicht wundern würde, wenn Cronenberg auf dem Schulhof nur deshalb keine Dresche bezogen hätte, weil er "Brillenschlange" tituliert wurde, und vermutet, daß Cronenberg der typische Außenseiter sei, ein Einzelkind vermutlich. Hätte der "Experte" in der Fachliteratur nachgelesen, wie es sich für einen Akademiker geziemt, und nicht einfach nur im Presseheft geblättert, wäre sein Gedankengespinst natürlich sofort zusammengefallen, aber so wird munter weiter spekuliert und endlich schießt der "Experte" den Vogel ab, indem er seinen peinlichen Vergleich Cronenberg - Himmler wiederholt, die ja beide angeblich außer einigen körperlichen Merkmalen (unscheinbares Auftreten und Brille!) auch die Abneigung gegen echtes Blut gemeinsam haben. Was folgern wir daraus? Wie falsch doch Cronenberg ist! Einem Mann mit dermassen entarteten, pardon, krankhaften Phantasien muß doch eine abartige Liebe zum Blut inne sein, nicht wahr? Und zum Frühstück frißt die "Brillenschlange" sicher kleine Kinder. Man braucht sich seine Filme doch nur näher anzusehen! Richtig, und genau das, Herr Dr. Giesen, empfehlen wir Ihnen als Hausaufgabe. Derweil gehen wir alle ins Kino und machen uns der Mittäterschaft schuldig. Im Gleichschritt, Marsch!
Merke: *Nicht alle Horrorfilmregisseure sehen so harmlos aus wie Cronenberg, sonst würden ja die intelligenten Kritiker ihre Interviews nie mit dem Satz einleiten "So habe ich Sie mir nicht vorgestellt!" Die harmlos Aussehenden, das sind aber die Schlimmsten!* (Volksmund)
Der Kampf um den Film und die Filmkultur geht in die Vollen, seien wir froh, daß es beherzte Männer gibt, die sich auf unser Seite stellen und uns vor den Gefahren des bösen Films schützen. Danken wir Gott für ihre tatkräftige Unterstützung. **kz/tg**

Grand Guignol Good Bye!

NIGHTBREED

("Die Brut der Nacht")

USA 1990; R: Clive Barker; mit David Cronenberg, Anne Bobby, Doug Bradley u.a.; ***Dt. Kinostart: 4. Okt. '90***

Midian, das ist ein uralter Friedhof, irgendwo in Kanada. Doch Midian ist noch etwas ganz anderes: Midian "ist der Ort, an dem die Monster leben".Dorthin verschlägt es Boone, gejagt von der Polizei und seinem psychopathischen Psychiater Decker, der ihm die Täterschaft seiner eigenen Serien-Morde eingeredet hat. Doch die bizarren Bewohner der gigantischen Katakombenstadt unter Midian, monströse Kreaturen jeder Art und Rasse, wollen den zu Unrecht verdächtigten jungen Mann nicht aufnehmen. Boones Freundin Lori folgt seiner Spur in das Reich der Monster. Decker, der wahre Schuldige an den bestialischen Morden, hetzt die einheimischen Behörden auf die Brut...
NIGHTBREED hat Probleme. Einige! Decker, dargestellt vom kassenträchtig berühmten und redlich bemühten David Cronenberg, ist erst besorgt wirkender Psychiater, dann brutaler Massenmörder, wird zum Pharisäer, dessen verräterische Saat beim faschistoiden District-Sheriff auf fruchtbaren Boden fällt, und ist schließlich ein Gott - und potentieller Antagonist der geplanten Fortsetzung.
Darin zeigt sich das grundsätzliche Problem, das NIGHTBREED quält: Kommerz, natürlich. Das ist schade. Und enttäuschend. Denn Clive Barker, der mit seinem brillianten Debütfilm HELLRAISER und seinem literarischen OEuvre Beachtliches leistete, ist eigentlich als konsequenter Tabubrecher bekannt. Davon ist im 11 Mio. Dollar-Projekt NIGHTBREED nicht mehr viel zu spüren, Ansätze bleiben welche. Dabei fängt alles vielversprechend an. Das Traurige an Barkers zweiter Regie-Arbeit ist, daß der Zuschauer recht genau nachvollziehen kann, was NIGHTBREED hätte sein können, und, vor allem, wie der Regisseur und Autor sich seinen epischen Monstermythos vorgestellt hat: als monumentales Breitwandkino mit pompösem Soundtrack, weiten, schwelgenden Bildern, gewaltigen Kulissen, endlosen Komparsenheeren und bunten, exotischen Kostümen. Von all dem hat NIGHTBREED stets nur ein bißchen, wobei Danny Elfmans hymnischer Soundtrack mit seinen klassischen Chören und breiten Orchestrierungen noch am besten abschneidet.
180 verschiedene Monster-Makeups wurden dem Zuschauer im Vorab versprochen, zu sehen bekommt man nur wenige halbwegs gelungene, der überwiegend erbärmliche Rest geht zum Glück weitgehend in den Staub- und Feuerfontänen des Finales unter. Es hat den Anschein, als hätte sie Barker schlichtweg fort-inszeniert, in dem er die heidnische Kultur der Brut, die der eigentliche Antrieb des Films hätte sein sollen, im fertigen Produkt deutlich zu kurz kommen läßt. Oft beginnt er Szenen mit vielversprechenden Einstellungen, etwa bei der ersten Kamerafahrt in die Katakomben, bricht dann aber ab, abrupt, unerwartet, unzufriedenstellend. Die Schuld am Desaster trägt Barker kaum allein. Erwiesenermaßen nahmen die Studiobosse dem unerfahrenen Briten gegen Ende das Ruder aus der Hand und ließen den Film kurz vorm Kinostart vom eiligst eingeflogenen Mark Goldblatt (PUNISHER) völlig um- und zusammenschneiden - nach ihren Vorstellungen, versteht sich.
Diesen kostensparenden Unterlassungen in der Bildererzählung steht eine ebenso ungesunde Opulenz gegenüber: zuviele Personen, zuviele Ortswechsel, zuviele visuelle Experimente, vor allem aber zuviele Pappkulissen und Matte-Paintings, Latexpuppen und optische Effekte. Aus den Erfahrungen mit HELLRAISER und HELLBOUND hat Barker nur bedingt gelernt. Bewies Tony Randels Fortsetzung einmal mehr, daß Laserblitze und Matte-Paintings in einem Low-Budget-Film eher peinlich als perfekt wirken, schlägt Barker uns zweifelhafte und stets als solche erkennbare Hintergrund-Gemälde nur so um die Ohren, Charaktere leuchten in überirdischen Farben, Augen funkeln, und Baphomet, der dämonische Gott der Brut, glüht in seiner organischen Aufhängung wie ein Gigerscher Weihnachtsbaum. Auch in seinen Romanen ist Barkers Hang zum Kitschigen allgegenwärtig, doch verpackt in seinen genialen Umgang mit der Sprache nimmt man ihm diese Opulenz ab, während sie im Bilder-Medium Film zu kläglichem Scheitern verurteilt ist. Midian selbst, der seltsame Ort, von dem man - im Gegensatz zum Roman - nie erfährt, wessen Tote er eigentlich beherbergt, gerät so auf der Leinwand zu einem zweifelhaften Vergnügen, wird zu einer höchst unglaubwürdigen, im negativen Sinne artifiziellen Geschichte, bei der die Übergänge zwischen Location und Studio zum augenfälligen Ärgernis werden.
Eine von Barkers Stärken ist das Kreieren von Charakteren - aber bei NIGHTBREED ist das anders. Die Figuren bleiben wegen ihres Makeups in Erinnerung, nicht wegen ihrer Persönlichkeit. Bösewicht Decker bleibt blaß, seine Morde inszeniert Barker mit dem Einfallsreichtum der acht Crystal-Lake-Massaker. Fast schon erschreckend ist die Tatsache, daß die eigentliche Protagonistin, Lori (Anne Bobby), nicht einmal ansatzweise charakterisiert wird und nicht mehr als hübsches Beiwerk in einer überdimensionalen Freakshow bleibt. Stattdessen bemüht sich Barker um zahlreiche Nebenfiguren, die von ihm zwei, drei charakteristische Eigenschaften verpaßt bekommen und in der Fülle der Personen trotzdem untergehen oder im Eiltempo aus der Geschichte sterben. Doug "Pinhead" Bradley spielt übrigens den weisen Führer der Brut - seine knappen, wortkargen Auftritte hätte allerdings auch ein talentierter Besenstiel verkörpern können.
Barkers Versuch, den FREAKS des Latex-Zeitalters zu schaffen ist trotz einiger schöner Bilder und einer faszinierenden Grundidee kläglich gescheitert, auch ist NIGHTBREED schwerlich als "STAR WARS des Horrorfilms" (Barker) zu rechtfertigen. Vielleicht das nächste Mal. Das bereits bestätigte HOWL-Barker-Interview in Brüssell hat sich die Filmredaktion jedenfalls erstmal geschenkt und für eine bessere Gelegenheit aufgespart. Schlie3ßlich gibt es weiß Gott Wichtigeres. **Kal Meyer**

SCHWARZENEGGER DIE TOTALE ERINNERUNG

TOTAL RECALL

Wenn Arnold Schwarzenegger in Paul Verhoevens SF-Thriller "Total Recall" auf dem Mars nach seiner Identität sucht und sich dabei einer terroristischen Vereinigung anschließt, dreht das moderne Spannungskino permanent im roten Bereich und der Mainstream-Film muß sein Hoheitsgebiet neu vermessen. Wenn $ 65 Mio. Produktionskosten im Null-

kommanix wieder eingespielt den, können Splatterseque ebenso geduldet werden wie zwischen verschiedenen Re tätsebenen hin und her hang der Plot oder gar im Inhalt gelegte Agit-Prop-Tretminen anit-imperialistischer Spr kraft. 109 Minuten, aus d mehrbändige Abhandlungen ge nen werden könnten. Ein dammt aufregender Film.

BUSINESS AS USUAL

Die Dritte Welt der Zukunft ist der Mars. Unter dem Vorsitz eines gewissen Mr. Cohaagen beutet ein Großkonzern die Bodenschätze des Planeten aus, um sie in die Erste Welt der Erde zu exportieren. Arbeiter, meist Mutanten malochen unter Tage, um die Güter abzubauen. Selbst die Luft zum Atmen müssen sie sich kaufen und Cohaagen diktiert die Preise. Eine Untergrund-Organisation hat den bewaffneten Widerstand aufgenommen. Bombenattentate sind an der Tagesordnung. Kein Mensch möchte da noch freiwillig hin - nur einer: Doug Quaid.

MINDFUCK

Ein Mann auf der Suche nach seiner Identität: Obwohl der Bauarbeiter Douglas Quaid (Arnold Schwarzenegger) noch nie auf dem Mars war, träumt er fortwährend davon, dort schon gewesen zu sein. Um der Sache auf den Grund zu gehen, bucht er bei der Firma "Rekall" einen simulierten Urlaub auf dem Mars. Mittels eines elektro-chemischen Verfahrens werden dem Kunden Urlaubserinnerungen "zugeführt", die im Nachhinein von realen Erfahrungen nicht mehr unterscheidbar sind. Quaid wählt einen Abenteuertrip als Geheimagent, doch die Sache gerät ausser Kontrolle, weil in Quaids Gehirn offenbar ausradierte Erinnerungen an eine tatsächliche, frühere Existenz als Mars-Agent reaktiviert werden. Während für die Zuschauer die Grenzen zwischen Schein und Sein unwiderruflich verwischen, erlebt er wahrhaftig d e n "Traum-Urlaub" seines Lebens - und rettet den Planeten.

WHO IS QUAID?

Verhoeven läßt den Zuschauer bis zum Ende über Quaids wahre Identität im Unklaren. Immer wieder wird das gerade Erlebte in Frage gestellt, durchstößt die Handlung ihr "Drumherum", um immer neue, übergeordnete Räume der Realität freizulegen.

Nachdem Quaid erkannt zu haben glaubt, daß er vor seiner Gehirnwäsche ein Agent Cohaagens namens Hauser war, der zu den Terroristen überlief, weil er ihre Sache als gerecht erachtete, muß er von Cohaagen erfahren, daß schon das Erkennen der Sympathie für die Terroristen Teil einer immer noch andauernden Inszenierung war, die beide zusammen ausgeheckt hatten. Demnach hatte sich Hauser freiwillig zu einer anderen Persönlichkeit umfunktionieren lassen, um den Terroristenführer Kuato aufzuspüren - was gelang. "Too Perfect" sagt Quaid/Hauser und widerlegt damit Cohaagen keineswegs. Indem er die Inszenierung als solche in Frage stellt, sie als im Nachhinein interpretierte Realität nimmt, beweißt er ihre Perfektion.

Das gleiche trifft auch für den größtmöglichen, alles umschließenden Raum zu; "Rekall". Nichts spricht dagegen, daß alles, was Quaid erlebt, Teil des von ihm gebuchten Trips ist. Damit wäre alles, was ihn darin bestätigt, daß er nicht auf einem Trip ist, Beweis für die Güte des Programms und damit Beweis dafür, daß er doch auf dem Trip ist - die Pannen am Anfang, die zweite Identität, Cohaagens Version und seine, sowie das Auftauchen des sich als Handlanger Cohaagens erweisenden Mannes, der ihn aus dem Traum zurückholen will, indem er ihn erinnert, daß er sich in einem solchen befindet. Alles wären besondere Raffinessen, die den Kunden darin bestätigen, daß das was er erlebt "real" und nicht Teil des "Rekall"-Programms ist - ganz wie versprochen. Die Leugnung des Programms gehört zum Programm. Wenn der Kunde den implantierten Traum für die Realität hält, hat es seinen Zwe erfüllt.

Die vollkommenste Inszenieru ist die, die man nicht mehr a solche wahrnimmt, sondern f die Realität hält. Der perfe teste Traum ist die Realität! Ende von "Total Recall" ste ein unauflösliches Paradoxo das das Gehirn seekrank macht.

WENN ES MICH NICHT MEHR GIBT, HAT ES EUCH NIEMALS GEGEBEN

läßt John Milius in "Conan" d urzeitlichen Sekten-Scheff seinen Untertanen sprechen.

Seit Jahrtausenden zerbrech sich Philosophen darüber d Kopf, ob die Welt nur in unser Vorstellung oder auch außerha von ihr "real existiert", w man so schön sagte, bevor "CI Agent" Gorbatschow die Weltbüh betrat. Die These, die besag daß sie letzteres eben nic tut, ist nicht falsizierba denn um die Voraussetzung f ihre Überprüfung zu schaffe müßten alle Menschen kollekt ableben, womit keiner mehr übr bliebe, der dann nachschaut, die alte Erde auch ohne die, deren Wahrnehmung sie einst e istierte, noch im Weltall häng Die Apokalypse kennt keine FIF Beobachter. Der Scheff hat imm recht.

Die Frage, ob das, was wir e leben und tun, möglicherweis nur ein Traum, daß die sogenan te "Realität" nur Illusion se ist die Frage des Lebens, sa Paul Verhoeven. Diese Frage i der Theme-Song von "Total Re call".

Auch in den Werken des Science fiction-Autors Philip K. Dic steht das Abklopfen der Realit auf ihren realen Gehalt im Zen rum der Überlegungen. In dem Ro man, der "Blade Runner" zugrun lag. "Do Androids Dream Of Elec tric Sheep?", sind künstlich ge fertigte Menschen, im Film Re plikanten" genannt, auf der Su che nach ihrer Identität. I gendwann stellte einer von ihne fest, daß alles, was er von sic selbst weiß, in sein "Gehirn einprogrammiert wurde, daß sein Identität nichts als eine gewis sermaßen am Reißbrett entworfe Inszenierung ist. "Who Quaid?", fragt der Bauarbeite aus Fleisch und Blut in "W Remember It For You Wholesale?" der Story, die "Totall Recal zugrunde liegt, und wird es doc nie erfahren.

WONDERFUL WORLD

Für ihn wie für die Replikante stellt sich mit der Erkenntni der Manipulation die Frage nac deren Urheber. Mit dem "Whodun nit" erreicht der philosophisch Diskurs die Galaxie des Politi schen.

Egal wo und wann auch immer Sci ence-fiction-Stories sich zutra gen, sie sind nichts als futu ristisch kostümierte Gegenwart sie thematisieren u n s e r Probleme, u n s e r e Fragen universelle wie spezielle.

Wenn die Replikanten in "Blad Runner" ihren "Schöpfer" suchen dann sind natürlich die Mensche gemeint und der Leiter der Her stellungsfirma ist der Herrgot persönlich. Wenn die Replikante ebenso wie Quaid in der ihne zugewiesenen Identität har schuftende, ausgebeutete Arbei ter zu sein haben, ist das kei Zufall, denn es ist die Identi tät, die das nun bald den ganze Planeten umspannenden Reich de Kapitalismus dem Großteil seine Bürger zuweist (auch wenn diese im Zuge der gänzlichen Loslösun der Interessen des Kapitals vo denen der Gesellschaft bspw. i den USA - dank tausendfache Firmenschließungen freigesetzte und schließlich im Dienstleis tungsgewerbe gestrandeten Arbei ter immer kleiner wird) Dick/Verhoeven meinen unsere Ge sellschaft, und die benötigt we

der Mikrochips noch Gehirnwaschmaschinen, um ihren Bürgern die dem System funktionale Rolle und Identität ins Gehirn zu implantieren, dafür hat man hier die Schule und vor allem die Medien, denen die staatstragende Aufgabe zukommt, Unwissenheit zu verbreiten, Undurchsichtigkeit zu schaffen, um dadurch Bewußtsein zu verhindern, sodaß die "Bürger" die Interessen der Herrscher bzw. die ihnen zugewiesenen Ersatzerfüllungen (Haus, schöne Frau - - remember Quaid) als die eigenen mißdeuten. Der brechreizerregende Propaganda-Terror, mit dem die gleichge-schalteten westdeutsche Medien den hiesigen Werktätigen erfolgreich deutschnationale Freude darüber eintrichterten, daß das West-Kapital "drüben" fette Profite machen wird, während sie, von einigen netten Steuererhöhungen abgesehen, nichts davon haben werden, war das beste Beispiel. Da kann die SF-Klamotte "Gehirnwäsche" tatsächlich zuhause bleiben. Wie viel sie bringt, zeigt das Wahlverhalten der angeblich von der Mutterbrust auf, 40 Jahre lang im SED-Vollwaschgang gehirngewaschenen DDR-Bürger. Aber das nur am Rande.

In Dicks/Verhoevens Universum ist nichts zufällig. Die ausgebeuteten Planeten stehen für die Dritte Welt, die Mutanten auf dem Mars für Andersrassige. Die Ausbeuter sind Großkonzerne, die die Welt kontrollieren. In "Total Recall" nehmen sie den Unterdrückten gar die Luft zum Atmen. Ein schaurig-stimmiges Bild. Daß Verhoeven zum Entwurf seiner politischen Parabeln keien Dick braucht (saublöder Witz, hah), zeigte schon "Robocop". Da kaufte sich ein Großkonzern einfach die Detroiter Polizei und sparte sich damit den parlamentarisch-demokratischen Umweg, die Interessen des Kapitals von einer Regierung durchsetzen zu lassen. Klarheit auch hier. Dick und Verhoeven - Brothers In Arms?

MACHT KAPUTT, WAS EUCH KAPUTT MACHT

Nachdem nach der Erkenntnis der Manipultion nun auch ihre Initiatoren ausgemacht sind, bleibt die Frage "was tun". "You are what you do", entgegnet der marsianische Rebellenführer Kuato Quaid/Hauser auf seine Frage, wer er sei. Die Konsequenz aus der philosophische Ausgangsfrage ist eine politische. Das Sein bestimmt das Bewußtsein. Fuck The "Sein". Ändere es.

MYSTERY TRAIN

Verhoevens Filme führen im verplombten Güterwagen des Mainstream-Actionfilms - gewollt, oder nicht - systemkritische, anti-kapitalistische Positionen mit sich. Sein Glück - in Amerika scheint das niemand zu jukken, sonst wäre er ein toter Mann, finanziell gesehen.

"Total Recall" kann ohne weiteres auch als action-reiche SF-Gut-Böse-Geschichte durchgehen, ohne daß man sich um die im Geschehen implizierten Inhalte und Positionen kümmert, und so wird das in den USA wohl auch gesehen. Vielleicht gehört es zur Taktik, daß Cohaagen im Pressheft als Mars-Diktator ausgewiesen wird und nicht als das, was er ist: als Vorsitzender einer Exportfirma nämlich, als Businessman.

Der Film ist Bewegung pur, gönnt kaum Atempausen, hält immer wieder Hitchcock-mäßige Thrills bereit - der in verschiedenen Realitätsebenen angelegte Plot knebelt die Aufmerksamkeit bis zum kitschigen Abpfiff a la "Blade Runner". Und wie schon in "Robocop" geizt Verhoeven nicht mit Splattereinheiten. Er ist ein Kind des 2. Weltkriegs, wuchs zur Zeit der deutschen Besatzung in Holland auf, überall Bomben und Gewalt. Seine persönlichen Dämonen fordern ihren Tribut:

"Meine Psyche wurde bereits als Kind derart mit Gewalt konfrontiert, daß ich, wenn ich meine Augen schließe, brennende Häuser sehe. In der Tat gibt.es für mich keinen Schutz gegen die Gewalt in meinem Kopf. Wenn ich beginne, eine gewalttätige Szene zu lesen, ist es wie ein Alptraum und ich kann wirklich sehen, wie er sich entwickelt. Bei allem Unangenehmen in der Szene denke ich "Ja, so ist es". Also ist es komplizierter als zu sagen: Gewalt ist in erster Linie menschlich. Es bin in erster Linie ich selbst".

DURCHFALL UND ANDERE FLÜCHE

Daß Paul Verhoeven trotz dem Unbehagen seiner Bosse bei Carolco einen derart bluthaltigen Autoexorzismus betreiben durfte, hat er Big Arnie zu verdanken, der seinen Abschuß angeblich gleich mehrfach verhinderte. Erstens ist es ein Schwarzenegger-Film und zweitens konnte unser steyrischer Bub eben gut mit Verhoevens "sickness". Der letzte Rest Subversivität ist dem Bush-Wahlhelfer, der als Bodybuilder im Grunde zeitlebens ein Außenseiter war, offenbar noch nicht abhanden gekommen. Die Warhol-Clique machte ihn einst bekannt, Arnold posierte auf ihren Parties und Ausstellungen. Einmal, so erzählte er "Vanity Fair", kam er in Warhols Atelier und da lagen eine ganze Reihe nackter Männer übereinander. Warhol fotografierte ihre Hintern und nannte das "Landschaften". Schwarzenegger sagte: "Ok, whatever." Als Verhoevens Erstling "Türkische Früchte" auf dem Set in Mexiko City vorgeführt wurde, empfanden alle den Film als abstoßend. Nur einer wollte ihn nochmal sehen.

Überhaupt die Entstehungsgeschichte des Films: Drehbuchautor Ron Shusett meinte, es sei ein ägyptischer Fluch auf dem Drhbuch gelegen, denn es dauerte über zehn Jahre, bis das in Hollywood äußerst hoch gehandelte Projekt realisiert wurde, Arnie sei Dank, der inzwischen so viel Macht besitzt, daß er nahezu alles durchsetzen kann. Neuerdings trotzt er sogar den Naturgewalten. Es geht die Legende, daß er in Mexiko als einziger der Crew von Montezumas Rache verschont blieb. Was eine weitaus schwerere Übung ist als den Mars zu retten. Auch die unauthorisierte Biographie "Arnold", in der eine gewisse Wendy Leigh behauptet, Schwarzenegger sei ein schwuler Nazi, konnte ihm nichts anhaben. Als er von dem Buch das erstemal hörte, hat er sich vermutlich erstmal eine seiner geliebten Zigarren angesteckt ("man gönnt sich ja sonst nichts") und dann sein allerschönstes Cinemascope-Grinsen gegrinst, womit seine Gesichtszüge einmal mehr jene eherne Gewaltigkeit erreichten, die eine Nachmodellierung in Mount Rushmore eigentlich zwingend vorschreibt. Ein Guter, der Mann.

Andreas Bartl

VERHOEVEN-INTERVIEW

+ Sie sind nicht der typische Science-fiction-Regisseur, etwa wie John Carpenter, der mit einem Science-fiction-Film anfing und dann auch dem Genre treu blieb. Sie machten Thriller ("Der vierte Mann), Ritterfilme ("Flesh & Blood"), alles mögliche. Wie kamen es, daß Sie zum Science-fiction-Film gewechselt sind?

* Es war nicht so, daß ich zum SF-Film gewechselt bin, ich wollte damals raus aus Holland aus allerlei Gründen und dann kam das Angebot für "Robocop". Meine Frau hat mich erst überreden müssen, daß ich es annehme, denn ich war mir nicht sicher. Davon abgesehen hätte ich vorher auch gar keine SF-Filme machen können, denn das ist in Europa fast unmöglich. Als Kind habe ich mich für SF interessiert, doch später, als ich begann Filme zu machen, bevorzugte ich den realistischen Ansatz.

Es war also mehr oder weniger Zufall, doch man muß aufpassen: man kann süchtig danach werden, SF-Filme zu machen, denn es macht Spaß. "Total Recall" war für mich so etwas wie eine Fortsetzung von "Robocop". Ich vervollständigte meine Techniken und konnte mir außerdem einen Kindheitstraum erfüllen. Vor allem lernte ich viel über Special Effects. In "Robocop" gab es nur wenige, aber "Total Recall" ist voll von ihnen. Special Effects interessierten mich, seitdem ich Filme wie "Star Wars" oder "Blade Runner" gesehen hatte. Ich wollte immer wissen, wie die das machen und jetzt weiß ich es. Dennoch gab die Story für mich den Ausschlag, "Total Recall" zu machen, nicht die Effekte. Ich will jetzt auch nicht mein Leben lang SF-Filme machen, denn es besteht die Gefahr, daß sich die Filme dann zu sehr gleichen. Wie es aussieht, wird mein nächster Film ein Thriller sein. Davon abgesehen werde ich vielleicht "Die Odysee" für Disney verfilmen, keine SF-Sache, aber Fantasy im Sinne von "Jason & The Argonauts", diese Ray Harryhausen-Geschichten, - oder einen Space Movie, wer weiß? Ich glaube schon, daß es noch einen SF-Film gibt, der von mir gemacht werden muß.

+ Haben Sie sich für Romane von Philip K. Dick vor "Total Recall" interessiert?

* Ich habe seine Romane natürlich nicht gekannt. Ich wußte, daß "Blade Runner" auf einer seiner Stories basierte, aber ich habe sie erst jetzt gelesen. Seit "Total Recall" beschäftige ich mich erst wirklich mit ihm und lese seine Bücher, aber auch über ihn. In Europa auf ihn zu stoßen ist ohnehin schwer, nicht wahr, es sei denn man ist ein echter SF-Fan, der ich nie war. Ich mochte SF, aber es war nicht so, daß ich mich richtig reingekniet habe.

+ Es ist irgendwie seltsam: eines der immer wiederkehrenden Motive der Werke Philip K. Dicks sind Menschen auf der Suche nach ihrer Identität. Es ist das Thema von "Robocop" und natürlich von "Total Recall" ...

* Richtig, es ist ein Thema, daß ich extrem faszinierend finde, und es gibt noch etwas anderes, das man später entdeckte, das auch im Film angelegt ist, aber nicht so im Vordergrund steht. Als ich mich auf "Total Recall" vorbereitete, begann ich über Dick selbst zu lesen und wahrscheinlich wißt ihr, daß Dick in den letzten Jahren seines Lebens die Rückkehr des Messias erwartete, und zwar in Belgien, er hatte eine Vision, indem ihm das gesagt wurde, sieben oder acht Jahre vor seinem Tod. Und diese Idee vom Messias ist in der ursprünglichen Philip Dick-Story und es ist auch im Film, denn Quaid rettet den Planeten, wie es ihm anfangs prophezeit wurde, nicht wahr? In Dicks Short Story, die vom Film etwas abweicht, kann Quaid am Ende nicht getötet werden, weil sonst die Aliens zurückkämen und die Welt zerstörten. Er hatte einen Bund mit ihnen.

+ Sie waren aber nicht interessiert, diesen Alien-Aspekt zu vertiefen?

* Die Original-Story betont das mehr, wir haben das geändert, wie auch andere Dinge. In Dicks Story geht er auch nicht zum Mars. Er war dort früher, aber es steht nie zur Debatte, daß er dorthin zurückkehrt. In einem Hollywood-Action-Film war es natürlich selbstverständlich, daß er zum Mars gehen mußte.

+ Zentral für Philip Dicks Werke sind auch politische Anspielungen. Sie hatten das in "Robocop", wo die Polizei Eigentum eines Großkonzerns ist ...

* Richtig ...

+ ... und auch in "Total Recall", der Mars ist so etwas wie die Dritte Welt der Zukunft, ausgebeutet durch ein großes Exportunternehmen ...

* Ja, es ist eine Kolonie, nicht wahr ...

+ Ist das Zufall oder ist es wesentlich für ihre Filme, politische Statements dieser Art einzubringen?

* Nein, ich bin nicht unbedingt darauf aus, politische Statements zu machen, doch wenn sie da sind, dann mache ich sie auch. Aber ich halte nicht nach Filmen Ausschau, die politisch sind. In meinen europäischen Filmen fehlt dieses Element fast gänzlich. In "Robocop" war es da, und dann verwende ich es auch gerne, klar, aber ich könnte auch ohne es auskommen. Es ist nicht so, daß ich Botschaften ans Publikum richte, ich mache lediglich Filme. Doch je mehr in ihnen angelegt ist, auch an Beobachtungen und Analysen der Gesellschaft, desto interessanter wird es. Es ist nicht mein erklärtes Ziel, aber diese beiden Filme beziehen sich sehr wohl auf diese Dinge, bei "Türkische Früchte" (1973) war das eben nicht so, weil es nicht in der Story angelegt war. Aber hier konnte man es einbringen, weil es da ist, es geht um eine Kolonie, ganz klar, darum, daß man alles aus ihr herauszieht und nichts reinsteckt, die Menschen mißbraucht, und die Oberen stecken das Geld an - das ist eine politische Situation, die auf der ganzen Welt zu erkennen ist.

+ ... und Schwarzenegger schließt sich einer Organisation an, die heute als "terroristisch" bezeichnet werden würde ...

* (lacht) welche meint ihr, die von Bush?

+ Lach.

+ Eine andere Sache: wir haben "Total Recall" in der Original-Version gesehen und da ist er extrem gewalttätig und wir wunderten uns ehrlich, daß er in Amerika ein R-rating erhielt. Kann man sagen, daß das für Hollywood-Produktionen mit einem großen Budget leichter ist?

* Es gibt diese Theorie. Ich weiß nicht, ob es so ist, aber es könnte schon sein. In den Branchenblättern von L.A. wir das schon länger gemutmaßt, daß große Produktionen mit großen Stars eher mit Dingen wie "Gewaltdarstellunge" davon kommen als kleinere ohne Stars. "Robocop" habe ich, wie ihr wißt für ein kleineres Studio gemacht, und da hatte ich wesentlich mehr Schwierigkeiten, ein "R" zu kriegen als bei "Total Recall". Ich mußte achtmal zurück ins Studio, um ein "R" zu bekommen, bei "Total Recall nur zweimal. Ich kann das natürlich nicht beweisen, aber bei "Total Recall" rief man uns an und sagte, 'also der Film hat uns gut gefallen, hat Spaß gemacht, aber an manchen Stellen ist er zu hart, um ein "R"-Rating zu kriegen, wenn sie die bitte noch etwas gemässigter gestalten können'. Bei "Robocop" jedoch hieß es: ' Was? Sie sind wohl komplett verrückt geworden, uns so etwas vorzulegen'. (lacht) Es war eine total andere Haltung, was natürlich auch am Film liegen. Ich weiß nicht, die MPAA steht ja schwer unter Beschuß, man will das System ändern.

+ Haben Sie eigentlich schon mal die deutsche Version von "Robocop" gesehen? Sie ist massiv geschnitten ...

* Nein, ich wußte das auch nicht, bis mir das vor zwei Tagen jemand erzählte. Aber "Total Recall" ist nicht geschnitten, oder? (Der Pressechef von Scotia verneint). Für die US-Fernsehauswertung mußten wir ihn schneiden, wie ist das hier? (Der Pressechef meint, daß er wahrscheinlich für die Videoauswertung geschnitten wird) War es nicht so, daß sich hier alle gewundert haben, daß ihr ihn ohne Schnitte durchgebracht habt? (Er nickt und meint, daß 22 Schnitte für eine Fassung ab 16 vonnöten gewesen wäre und man ihn deshalb lieber ab 18 herausbringt). 22 Schnitte, da wäre der Film zerstört gewesen ...

+ Stimmt, trotzdem ist es aber die Ausnahme, auch bei Filmen ab 18 ...

* Das hat man mir auch gesagt.

+ Sie haben Elemente des Splatterfilms in das Mainstream-Action gebracht. Spielte da auch manchmal der Gedanke mit, daß man einfach ausprobieren will, wie weit man gehen kann?

* Sicher, es ist eine Art von Provokation. Eigentlich das beste Wort dafür, einfach zu sehen, ob man damit davonkommt. Schon in meinen europäischen Filmen hatte ich immer das Gefühl, Dinge zu tun, die noch

Sharon Stone und Arnie

nicht gemacht worden sind, natürlich ging es damals eher um Sex. Natürlich habe ich, wenn ich diese Szenen mache, richtig Spaß daran und sage, 'ja los, laß es uns richtig hart machen' (lacht). Meine Phantasie arbeitet so, wenn ich eine gewalttätige Szene im Skript lese, kann ich sie ganz plastisch in meiner Vorstellung vor mir sehen. Aber klar, ich habe wirklich Freude daran das Publikum ein bischen zu attackieren (lacht und springt auf, um AB einen imaginären Stich in die Magengegend zu versetzen), so richtig 'Ha, hier habt ihrs, ihr denkt ihr wißt, was gewalttätig ist, hier habt ihr etwas, das wirklich gewalttätig ist. Es ist eine Art von Provokation, aber nicht wirklich ernst gemeint. Ich erinnere mich, als ich in der Schule war, haben wir immer so eine Art Volleyball gespielt, mit einem kleineren Ball, so dackdackdack, ihr wißt schon, tja, und da habe ich immer den Ball genommen und ihn über die Mauer geworfen und alle waren böse und rannten auf mich zu und ich mußte über die Mauer klettern. Dann versprach ihnen, es nicht wieder zu tun, doch natürlich habe ich es wieder gemacht (lacht). Ich glaube, das gehörte bei mir schon immer dazu. Ich hatte immer den Drang, die Regeln zu verändern, mich außerhalb von ihnen zu bewegen. Vielleicht ist es kindisch.

+ Die Splatterszenen dienen also auch dazu, das Publikum zu verunsichern ...

* Ja, es ist etwas, das ich persönlich aufregend finde. Wenn ich ins Kino gehe, möchte ich mich auf einen Trip begeben, schon als Kind, ich wollte in etwas hineingeraten, was ich im richtigen Leben nicht erleben würde, auch nicht erleben wollte und akzeptieren könnte, weil sie einfach zu hart sind. In meiner Imagination werde ich damit fertig, da ist es eh vorhanden, aber in der Realität könnte ich das nicht ...

+ Um aber nochmal auf die Verunsicherung zurückzukommen: das ist ja auch so etwas wie ein Kardinal-Thema von "Total Recall". Die ganze Story ist so angelegt, daß sie den Zuschauer immer wieder verunsichert und an der Nase herumführt.

* Richtig, daran haben wir auch am Härtesten gearbeitet, es ist schon in der Original-Story vorhanden, doch Gary Goldman (einer der Drehbuch-Autoren, Anm.) und ich haben sechs oder sieben Monate daran gearbeitet, es so klar in den Vordergrund zu bringen, wie es nun ist, dieses Element der Verstörung, nicht wahr, daß man denkt, das ist wahr und plötzlich wird die Realtität des Gesehenen in Zweifel gezogen, nicht das, was man gerade sieht. Was man gesehen hat, bezweifelt man, nicht was man gerade sieht. Im Grunde stellen wir für das Publikum heraus, daß Realität nicht das ist, was es scheint, man denkt, das ist das und dann ist es dies, usw.. Wir haben das von Anfang an reingepackt, diese ganzen Gimmicks: die Skelette in dem Durchleuchtungsbereich, die Wand, die zu einem See wird, die Fingernägel, die verschiedene Farben annehmen, die Hologramme. Es ist alles Realität/Non-Realität, Yes/No, Yes/No, und wenn man das Publikum dann schon in dieser unsicheren Stimmung haben, dann kommt dieser Herr und meint: 'Wanna buy a memory?' und dann geht das Spiel los ... Habt ihr den Film einmal gesehen?

+ Zweimal.

* Beim zweitenmal wird es klarer nicht wahr, die Traumebene wird sichtbarer. Man erkennt, daß das, was der Mann Quaid am Anfang verkauft, natürlich nichts anderes ist, als der ganze Film. Wenn Ezma (der Rekall-Beauftragte, der Quaid aus dem Raum zurückholen will) hereinkommt und sagt: 'Wenn Du mich tötest, werden die Wände der Realität zusammenbrechen, das ist dann dein Problem. Du wirst erstens der Retter der Rebellen sein und zweitens Cohaagens Büsenfreund und dann wirst Du diese Visionen einer außerirdischen Zivilisation zu haben, ganz wie gewünscht. Und tatsächlich brechen die Wände der Realität zusammen, Cohaagens Truppe durchbricht sie, wenn man so will, und die Prophezeiung wird wahr. Am Ende nach dem letzten Satz, wenn wir ins Weiße blenden, tun wir das, um zumindest die Möglichkeit ins Spiel zu bringen, daß er in diesem Moment lobotomisiert wird (ein Eingriff in das Gehirn, mit dem ein Patient ruhiggestellt und für sein Leben zu so etwas wie einer apathischen Maschine gemacht wird - Anm.). Ich glaube, wenn man annimmt, daß Ezmar recht hatte, ist es ein interessanterer Film. Dann schießt Quaid ihm das Gehirn aus dem Schädel, fällt in eine Psychose für den Rest des Films und fantasiert ohne Unterlaß, und er sieht dies und das, Verfolgungsjagden und Außerirdische und all den Scheiß (lacht und fuhrwerkt voll Begeisterung mit Armen und Beinen), und dann rettet er auch noch den Planeten, haha.

+ Es ist das Ziel des Programms, ist Quaid denken zu lassen, daß es eben kein Programm mehr ist ...

* Absolut, und ich glaube, das war nicht in der Originalstory, sondern das haben die Drehbuchautoren hinzugefügt. Ein großartiger rick. Es ist eine der schönsten Szenen in einem Film, als nach der Injektion gesagt wird, 'oh, wir haben ein Problem mit dem Programm', aber es ist natürlich bereits das arbeitende Programm, die Störung gehört dazu. Das ist so gut, denn in dem Moment, in dem man es sieht, nimmt man an, daß tatsächlich eine Störung vorliegt, warum sollte man auch nicht. Man glaubt, daß das Programm nicht funktioniert.

+ Genau das ist das Ziel des Programms ...

* Richtig, das ist so clever, nicht wahr? Ich denke, das war so ein schlauer Zug von den Schreibern und ich bewundere wirklich die Intelligenz, die dahinter steckt, sich so einen Trick auszudenken. Die Szene, in der Dr. Ezram in den Raum kommt und sagt, 'Sie können nicht hierbleiben', ist eine der künstlerisch besten. Ich weiß nicht, wie das hier ist, aber in den Hollywood-Kinos, Downtown-L.A., wo man ein wirklich hartes Publikum hat. Gangs und soweiter, wo die Leute dauernd dazwischenrufen, war es an dieser Stelle immer mucksmäuschenstill. Es ist faszinierend. Man sitzt im Kino und schaut sich die Leute an und sie sitzen dann so da (macht große Augen) und denken: Oh, fuck, jetzt hat man mich eine Stunde lang verarscht, ich dachte das wäre wahr gewesen, fuck! Danach glauben sie wieder die Realität zu sehen, aber das ist natürlich auch Nonsense.

+ Gab es auch Stimmen bei der Produktion, die sagten: 'Das ist zu kompliziert für einen Action-Film?

* Natürlich, viele meiner persönlichen Freunde meinten das, nachdem sie das Script gelesen hatten. Aber ich glaube, sowohl das Drehbuch und auch die Regie sind sehr klar gehalten, schon allein weil ich mir dieses Problems sehr bewußt war. Ich wußte, daß man so exakt wie möglich sein muß. Konfusion ist zwar der Trick des Films, aber man ist nie irritiert von dem, was man gerade sieht, sondern die Konfusion bezieht sich immer auf das Gesehene, das dann im Nachhinein in Frage gestellt wird. Wir haben sehr lange am Skript gearbeitet.

+ Wäre der Film ein anderer geworden, wäre es eine europäische Produktion gewesen?

* Wahrscheinlich schon, ich hätte dann auf einen Teil der Action verzichtet und die Thematik mehr in den Vordergrund gestellt. Vielleicht wäre er dann näher an der Originalstory geblieben. Mars wäre schon aus Kostengründen weggefüllen.

+ Wenn man als europäischer Filmemacher wie sie nach Hollywood geht, gibt man da nicht einen Teil seiner künstlerischen Unabhängigkeit auf?

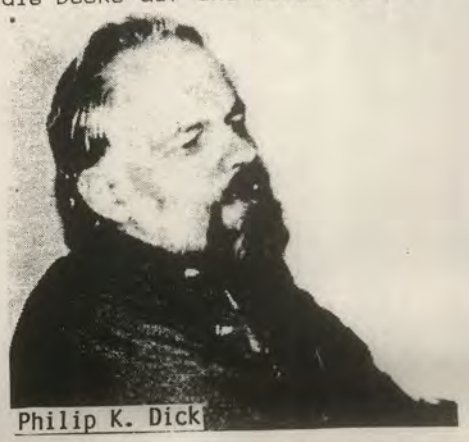
* Nicht die Unabhängigkeit, ich kann dort genauso frei arbeiten wie in Europa, man kommt nur an andere Projekte. Die sind etwas stromlinienförmiger, mehr Eskapismus, Entertainment als in Europa. Wenn man das Projekt so annimmt, kann man tun, was man will. Also ist es keine Einbuße der künstlerischen Freiheit, sondern nur die Auswahl an Projekten ist eingeschränkt. Ein Verlust an Wahlmöglichkeiten, aber nicht an künstlerischer Freiheit.

+ Wäre "Total Recall" ein anderer Film geworden, wenn Arnold Schwareznegger nicht die Hauptrolle gespielt hätte?

* Sicher, wir haben das Drehbuch auf ihn abgestimmt, denn in der Originalstory ist der Titelheld ein Durchschnittsmensch, nicht dieser Supermann, der Arnold schon allein durch seine bloße Erscheinung ist. Das Projekt wurde in den letzten Jahren ja schon mehrfach in Angriff genommen und da stand zum Beispiel Richard Dreyfuss zur Debatte. Wenn man noch mehr auf den Unterhaltungseffekt gegangen wäre, hätte man, denke ich, am wahrscheinlichsten Harrison Ford gefragt. Der beste Kompromiß zwischen Star und nromalem Menschen. Mit ihm hätte ich 20% der Action geopfert, aber mit Arnold muß man Action bringen. Erstens wären die Leute sonst enttäuscht gewesen und zweitens verlangt seine Präsenz geradezu danach. Wenn man ihn auf der Leinwand hat, erwartet man, daß er seine Kraft ausspielt. Bei Harrison Ford ist das anders, man kennt ihn nicht nur als Kämpfer.

+ Sie sagten vorhin, daß es möglich ist, auch einem Big Budget-Film so etwas wie "personal touch" reinzubringen. Wie würden sie den Verhoeven-Touch definieren?

* Ich denke, daß ich das in je der Einstellung fühle. Meine Faszination für Gewalt ist eine Art "personal touch". Um ein Beispiel zu geben in Personalität in Sachen Gewalt: die Aufzugszene, in der Quaids Gegenspieler die Hände abgerissen werden, basiert auf einem Kindheitserlebnis. In Holland gab es damals noch diese offenen Aufzüge, die man Paternoster nannte. Wir spielten dort, ich setzte mich auf die Plattform und ließ die Beine herunterbaumeln und als ich plötzlich merkte, daß die Decke auf uns zukam und mei-



Philip K. Dick

ne Beine abreißen würde, war es schon zu spät. Ich sah es, konnte aber nicht mehr reagieren, meine Beine wurden gequetscht, aber da man einen derartigen Unglücksfall wohl vorausgesehen hatte, war die Decke so konstruiert, daß ihr vorderer Teil in dem Moment wegbrach und deshalb habe ich heute meine Beine noch. Das habe ich nie vergessen, es tauchte in meiner Vorstellung immer wieder auf. Als mir nun zu der Aufzugszene kamen, fiel mir die Episode wieder ein. Eigentlich sollte der Mann nur vom Aufzug gestoßen werden, doch dann ließ ich das mit den Armen einbauen. Das ist etwas Persönliches, vielleicht in dem Sinne, in dem man bei Fellini von "persönlichem Touch" spricht. Wenn man das Beispiel eines Gemäldes nimmt, dann wäre es im Falle Fellinis ganz Fellini, im Falle von "Total Recall", könnte man sagen, war ich für die Farben verantwortlich. Es gab schon so etwas wie einen Grundriß und ich baute ein Haus darauf, als ich noch in Holland arbeitete, war ich stärker am Entwurf des Grundrisses beteiligt, so möchte ich das mal ausdrücken.

Interview: Thomas Gaschler/ Andreas Bartl

PLASTICLAND
LET'S PLAY POLLYANNA

»Dabei zuzuhören ist nicht nur schön, am Ende könnte, nach einer Weile, Autorität von Hüsker Dü-Format dastehen.«
Diedrich Diederichsen, SPEX

»The melodies are demanding, the guitar riffs infectious and the lyrics totally mind-blowing.«
Nigel Cross, BUCKETFULL OF BRAINS

BRANDNEW 12"/ 7"/ 5"CD SINGLE

REPULSION IM VERTRIEB DER EFA MEDIEN GMBH

SCREAMING TREES

ENDINO VS. REVERBS

Viel zu den Screaming Trees muß vermutlich nicht mehr gesagt werden. Die vier aus Ellensburg, Bundesstaat Washington haben's zur festen Größe geschafft im Nicht-Major-Sektor. 5 Jahre konstantes Werken. Der amerikanische Nordwesten ist ins Gespräch gekommen in dieser Zeit, eigentlich ohne ihr Zutun, die Musik der Screaming Trees ist allein gewachsen, nach eigenen Vorgaben, in diesem mittelkleinen Kaff irgendwo einige Autostunden vom etwas wacheren Seattle entfernt.
Das Interview im folgenden mit Gitarrist Gary Lee Conner fand im März dieses Jahres statt, vor einem herzinfarktträchtigen Auftritt im damals noch bespielbaren Münchner SUBSTANZ. Getrunken wurde Pepsi Light, damit liegt man nie falsch. Die Screaming Trees zu dieser Zeit waren irgendwie hängengeblieben in einer Übergangsphase. Nach 4 LPs und 3 Mi-LPs/EPs stand nun der Schritt zur Industrie ins Haus. Davor nochmal eine letzte Independent-Platte (die Do-7"), und vor allem: Solo-Projekte. Letzteres klar symptomatisch für eine Band, die so sehr von ihren beiden Stilisten lebt. Mark Lanegan, der sich unverschämt-lasziv an seine Melodien heranschleicht, und Gary Lee Conner mit seinem kreisenden Wah Wah-Wortschwall. Die beiden sprechen eine ganz eigene Sprache. Keiner klingt wie die Screaming Trees, Vergleiche sind hier unsinnig. Zur Sache also.

HOWL: Wir haben uns letztes Jahr schon mal unterhalten. "Buzz Factory" war noch nicht auf dem Markt, und ihr habt alle geschwärmt, Produzent Jack Endino hätte es geschafft, Eurem Livesound auf Platte so nah wie möglich zu kommen. Ich (MM) habe Euch live gesehen, habe "Buzz Factory" ausgiebig gehört und schätzen gelernt, aber ich finde, von Eurem Livesound seit ihr dort weiter weg als je zuvor.

GLC: Ja, das ist schon seltsam. Mir gefällt es, wie "Buzz Factory" klingt. Ich mag Endinos Produktion, er hat dieses Feeling für schwere, heavy Bands. Im Studio läuft es immer anders. Wenn Du da drin stehst, denkst Du an Studiosound, nicht an das, was Du live tust. Ich glaube, es war nicht so gedacht, wie es schließlich wurde, aber ich finde das schon in Ordnung - zwei verschiedene Paar Schuhe.

HOWL: Endino hat sich - anders als Euer früherer Produzent Steve Fisk - mehr auf Eure ganz offensichtlichen Qualitäten eingelassen, die Gitarreneffekte, die sanfte Stimme von Mark...

GLC: Stimmt...

HOWL: Auf der Do-7" findet so eine Art Produzenten-Duell statt zwischen Fisk und Endino.

GLC: Ja, das war als Projekt schon lange geplant von allen Beteiligten. Steve Fisk zog damals von Ellensburg nach Seattle, und wir testeten sein neues Studio. Die beiden Singles sind ziemlich unterschiedlich geworden, finde ich, schwer zu sagen, welche besser ist.

HOWL: Du meintest mal, Steve Fisk wisse nicht, wie Eure Musik richtig zu klingen habe. Siehst Du das immer noch so?

GLC: Na ja, einen Idealsound gibt es wohl ohnehin nicht. Zumal wir offensichtlich auch selbst nicht so genau wissen, wie wir uns optimalerweise anhören sollten. Im Großen und Ganzen bin ich schon zufrieden mit unseren Platten, speziell den letzten beiden LPs, obwohl etwa auf "Invisible Lantern" das Schlagzeug kaum zu hören ist, "Buzz Factory" war diesbezüglich eben doch besser. Aber es geht auch darum, weiter zu kommen, NOCH besser zu werden. Bei "Buzz Factory" gab es Budgetprobleme, wir hatten nur 9 Tage Zeit im Studio, das ist zu wenig...

HOWL: Was die Frage Fisk/Endino betrifft, denke ich, daß beide Produzenten jeweils verschiedene Aspekte der Screaming Trees betonen, zwei Versionen, die beide gut funktionieren. Aber die Trauben für die Zukunft scheinen ja ohnehin höher zu hängen. Ihr seid bei der Industrie untergekommen.

GLC: Noch ist nichts unterschrieben, aber es ist beschlossene Sache. Die Firma ist Epic, soweit ich informiert bin, und der Vertrag läuft wohl ab der nächsten LP, die irgendwann im Spätsommer oder Herbst erscheinen soll, hoffentlich, Material haben wir mehr als genug, würde wohl für drei Alben reichen.

HOWL: Es gibt ja immer die Gefahr, wenn wieder eine "Underground"-Band bei der Industrie unterzeichnet, daß die entsprechende Firma eventuell an der Band selbst überhaupt nicht interessiet ist, sondern vielleicht nur ein paar klingende Namen aus dem Verkehr ziehen will, um den Independent-Sektor nicht zu groß werden zu lassen.

GLC: Ich weiß, was Du meinst. Bei Epic sieht es so aus, daß die in Richtung Underground bislang überhaupt nichts zu bieten hatten. Ihre "undergroundigste" Band dürften wohl Living Colour sein, ha ha...

HOWL: Und mit Euch springen sie jetzt noch schnell auf den abgefahrenen Zug auf?

GLC: Ja, scheint so. Zur Zeit scheint die Sache so zu laufen, daß Majors, die sich mit Untergrund-Musikern abgeben, kein großes Interesse haben, den Bands reinzureden in ihre künstlerische Arbeit. Die lassen einen erstmal sein eigenes Ding machen. Es geht für die wohl darum, das kommerzielle Potential des Underground-Marktes abzuchecken.

HOWL: Ist das Risiko nicht etwas hoch als Versuchstier der Industrie? Ihr setzt ja auch Sympathien aufs Spiel...

GLC: Na ja, das führt uns zu SST. Ich habe großen Respekt vor ihrer Arbeit, sie sind ein großartiges Label, sie hatten nur große finanzielle Probleme in den letzten 2 Jahren. Für uns war das schwierig, wir bekamen nicht mal die Studiokosten bezahlt, immerhin 2000 $. Und dann haben wir halt auch keine Lust, jedesmal wieder die gleiche halbgare Studio-LP abzuliefern. Für die nächste LP werden wir mehr Zeit zur Verfügung haben als nur gut eine Woche; was nicht heißen soll, daß jetzt gleich der Produzent von Madonna hermuß.

HOWL: Ich kann mir eigentlich kaum vorstellen, was durch ein höheres Studio-Budget so sensationell viel besser werden könnte. Die letzten beiden LPs klangen für mich - auf ihre jeweils unterschiedliche Art - ziemlich perfekt. Die heutige Auffassung von Soundperfektion versaut ja auch vieles.

GLC: Der Hauptfaktor ist die Zeit. Marks Gesang z.B. braucht Zeit. Man möchte auch gern mal was überdenken und noch mal neu einspielen, wenn es nicht gleich gepasst hat. Bei "Buzz Factory" gab es überhaupt keine Möglichkeit, sich das Ganze in Ruhe anzuhören, der Gesang mußte in 2 Tagen fertig sein, für die gesamten Gitarrensoli hatte ich gerade mal 4 Stunden. Obwohl Jack Endino wirklich gute Arbeit geleistet hat.
Das Problem mit der Produktionsweise generell sehe ich natürlich auch. So zu Beginn der 80er haben sie angefangen, auf absolut alles ihre ekligen Reverbs draufzuklatschen, vor allem natürlich in der gängigeren Popmusik. Das Resultat ist schlimm, der totale Matsch. Das hat im Prinzip schon in den späteren 70ern angefangen, mit diesen ganzen Techno-Spielereien...

HOWL: Das Problem der letzten Jahre scheint vor allem der dominierende Drum-Sound, der alles zuscheißt...

GLC: Ich werde es nie begreifen, so eine Produktion kann alles wegblasen, was eine Band eigentlich auszeichnet. Deshalb mag ich "Buzz Factory" sehr gerne. Endino weiß, wie man die Drums einstellt, er beherrscht diesen trockenen Schlagzeugsound - er spielt ja auch selbst - man hört alles, aber die Drums lassen den Rest nicht ersaufen.

HOWL: Macht es nach 5 Jahren immer noch Spaß, in kleineren Hallen bzw Clubs zu spielen?

GLC: Schon; ich meine, richtig große Hallen hatten wir eh nie. Meistens in letzter Zeit sind es so 300 bis 500 Leute, das ist O.K.. Manchmal ist es auch toll, für 40 oder 50 Leute zu spielen. Schwer zu sagen, wie das ist, wenn man vor 2000 Menschen steht, vielleicht hört der Spaß dann auf. Ich finde es oft sehr anregend, nach dem Gig noch mit ein paar Besuchern zureden. Andererseits, wenn ich an Italien denke, das war verrückt. Die haben uns regelrecht umgarnt, wir wurden sogar um Autogramme gebeten. Was passiert da? Wir sind ein paar ganz gewöhnliche Typen aus Ellensburg/Washington, nichts sonst.

HOWL: Habt Ihr vor, irgendwann mal von der Musik leben zu können?

GLC: Keine Ahnung. Wir WOLLEN das bereits seit Jahren, schön wär's ja schon, jetzt, wo wir scheinbar so nah dran sind. Aber es sieht nicht danach aus im Moment. Von den bisherigen Sachen konnte man auf jeden Fall nicht leben. Vor der nächsten Platte muß ich mir wohl wieder einen Job nehmen. Die erste Europatour letztes Jahr hat uns zumindest insofern geholfen, als wir jetzt mit etwas Geld im Rücken wiederkommen konnten.

HOWL: Um nochmal auf Eure letzte VÖ zu kommen, die Do-7": gab es je Pläne, eventuell noch mehr für Sub Pop zu machen? Es läge ja nahe...

GLC: Daran haben wir nie ernsthaft gedacht, wir hatten damals schon andere Pläne. Nur Mark Lanegan bringt seine Solo-LP auf Sub Pop heraus, und vielleicht später noch mehr. Wir anderen haben auch Solo-Projekte am Laufen...

HOWL: Auf New Alliance, wie man hört?

GLC: Stimmt; das ist zwar "nur" ein Unterlabel von SST, aber dort läuft's mehr so wie SST früher. Ein Ein-Mann-Unternehmen von Robert Vonneker (?), ein netter Mensch - bringt nur wenig raus, aber das macht er richtig.

HOWL: Wie hören sich die Solo-Sachen an, versucht Ihr komplett andere Wege als in der Band?

GLC: Also, mein Ding ist keine richtige Soloplatte. Ich habe Bass gespielt, mein Bruder Patrick sitzt am Schlagzeug. Die Musik ist den Screaming Trees vermutlich näher als die anderen Solo-Projekte, nachdem ich eben für die Trees der Hauptsongwriter bin. Ich singe auch. Einige Songs waren irgendwann schon mal Screaming Trees-Songs, haben's aber nie richtig geschafft. Vans (Van Conner, Gary Lees Bruder und Trees-Bassist, Anm.) Unternehmen ist eigentlich eine andere Band mit Namen Solomon Grundy, sie haben auch schon live gespielt. Unser Tourdrummer Shaun Hollister trommelt dort. Richtig "solo" ist nur die Platte von Mark, akustisch und sehr ruhig.

(Kurzer Zwischenstop: Lanegans LP ist inzwischen erschienen, Review siehe Plattenteil. Gary Lees Band The Purple Outside klingt auf dem Vorab-Tape tatsächlich, wie von ihm selbst beschrieben, relativ Trees-verwandt, näher an den Vorlieben aus den 60ern vielleicht, mit häufigem Orgel-Einsatz, gesanglich durchaus dem Stil Lanegans verpflichtet. Solomon Grundy spielen relaxten, freundlichen Twin/Tone-Rock, den man auf lange Sicht sicher schätzen wird, in Stunden, die nach unspektakulär Gutem verlangen.)

HOWL: Was auf "Change Has Come" auffällt, ist der offensichtliche Versuch, in punkto Instrumentierung neue Wege zu gehen, der Trompeteneinsatz z.B.. War das eine gute Gelegenheit, ohne allzu großes Risiko ein paar Ideen anzutesten, die sich später ausbauen ließen?

GLC: Die Songs selbst lagen schon eine Weile herum. Ich sehe sie als eine Art Zwischending zwischen "Buzz Factory" und unserem neuen Material für die nächste LP. Die Sachen dort werden definitiv anders klingen als unser bisheriger Output, auch was die Produktionsweise betrifft, wie gesagt.

HOWL: Die Trompete auf "Change Has Come" wird ja Dir zugeschrieben. Hast Du das gelernt?

GLC: Ich bin sogar zwei Jahre aufs College gegangen und habe mehrfach bei Konzertvorführungen mitgewirkt. Ich spiele Trompete seit 7 Jahren. Nur das ewige Üben habe ich immer gehaßt.

HOWL: Wie stehst Du denn zu diesem momentan wuchernden Limited Edition-7"-Sammlerding, an dem Sub Pop ja auch kräftig teilnimmt? Ist das notwendig, um die ständig totgeredete Single am Leben zu halten, oder einfach nur Abzockerei?

GLC: Keine Ahnung. Zunächst mal ist es wohl für Sammler gedacht. Ich verstehe immer noch nicht genau, was dahintersteckt. Sie (Sub Pop, Anm.) machen auf jeden Fall eine Menge Geld damit, und das würde nicht so gut laufen, wenn die Platten nicht limitiert wären. Andererseits: es ist gut, daß es Sub Pop überhaupt gibt, ein gutes Label in der Nähe, mit einigen meiner Lieblingsbands, Mudhoney, Nirvana. Wir selbst waren ja nie so richtig Teil dieser Szene in Seattle, höchstens am Rande. Aber es hat sich wirklich toll entwickelt, ständig Konzerte, ständig was los, das war früher ganz anders. It's cool.

HOWL: Wie hältst Du's als Musikkonsument, bist Du Fan, hältst Du Dich auf dem Laufenden?

GLC: Ich bin Fan, auf jeden Fall. Hätte ich mehr Geld, wäre ich noch mehr Fan - im Moment kann ich mir wenig leisten. Meine Freundin kauft weit mehr Platten als ich, geht viel auf Konzerte, also höre ich zur Zeit entweder das, was sie gerade neu anbringt, oder die Sachen, die wir geschenkt bekommen.

Außerdem gibt es in Ellensburg keinen gut sortierten Plattenladen. Mein Bruder und ich werden wohl bald nach Seattle ziehen, die anderen wohnen eh schon dort. Ellensburg wird schließlich ganz schön langweilig mit der Zeit.

HOWL: Ihr habt Euch mit einer Version von "Psycho" auf der Sonics-Tribut-LP "Here Ain't The Sonics" beteiligt, auf "Sub Pop 200" covert Ihr Hendrix' "Love Or Confusion". Die großen Helden aus Eurer Gegend...

GLC: Für "Here Ain't" hat uns jemand angesprochen, aber das haben wir natürlich gern gemacht. Die Sonics waren ihrer Zeit auf revolutionäre Art und Weise voraus. Das war reiner Punkrock. "Psycho" ist ein großartiger "Louie Louie"-Verschnitt. Wir haben es ein wenig verlangsamt. Ich liebe den Schrei. Ist schon eine Weile her. Sie waren legendär...

Interview, Übersetzung: JW
Interview, Tippse, Text: MM

DISCOGRAPHIE

SCREAMING TREES

- Other Worlds (1985: Cass/Velvetone, 1988 Mi-LP/SST)
- Clairvoyance (1986: LP/Velvetone)
- Even If And Especially When (1987:LP/SST)
- Beat Happening/Screaming Trees (1988: EP/K)
- Invisible Lantern (1988: LP/SST)
- Buzz Factory (1989: LP/SST)
- Change Has Come (1990: Do-7"/Sub Po Mi-LP/Glitterhouse incl. Bonus-Track)

Beiträge zu:
- Sub Pop 200 (1988: 3-LP/Sub Pop)
- Here Ain't The Sonics (1990: LP/ Popllama)

Solo-Projekte:
- Mark Lanegen, The Winding Sheet (1990: LP/Sub Pop/Glitter
- The Purple Outside, LP/New Alliance
- Solomon Grundy, LP/New Alliance

AFGHAN WHIGS	Up In It	US	LP 20,90
ANASTASIA SCREAMED	Electric Liz	US	ML 17,90
ANGRY SAMOANS	Back From Samoa (auch CD)	US	LP 20,90
Auch alle anderen LPs wieder lieferbar plus die CDs!			
ANTISEEN	Two-Headed Dog	US	7" 10,90
BABES IN TOYLAND	Spanking Machine (auch CD)	US	LP 20,90
BAD RELIGION	How Could Hell Be Any Worse?	US	LP 20,90
BAD THING	Sonic Mind Candy	US	7" 8,90
BEWITCHED	Brain Eraser (w B-Bert)	US	LP 21,90
BUFFALO TOM	Crawl (auch CD)	EU	MS 11,90
BULLET LA VOLTA	Gimme Danger (auch CD)	EU	ML 12,90
CATHEADS	Out Frisco	US	LP 20,90
CHEMICAL PEOPLE	The Right Thing (auch CD)	US	LP 20,90
COFFIN BREAK	Rupture (auch CD + first LP')	US	LP 20,90
CRYPT KICKER FIVE	4th Hole (C Z Records)	US	7" 10,90
DAHL, JEFF	I Kill Me (auch CD)	US	LP 20,90
DANZIG	Danzig II - Lucifuge	US	CD 33,90
DATURA SEEDS	Who Do You Want To Be?	US	LP 20,90
	Die neuen College-Könige auf TOXIC SHOCK!		
DICKLESS	I m A Man (SUB POP Girlgroup)	US	7" 9,80
DIDJITS	Hornet Pinata (auch CD)	US	LP 20,90
DINOSAUR JR.	The Wagon (Sub POP, ltd)	US	7" 9,80
DOE, JOE	Meet John Doe	US	LP 21,90
	Soloplatte des ex X-Leaders!		
ENDINO, JACK	Angle Of Attack	US	LP 20,90
FLUID	Glue (Sub Pop)	US	ML 16,90
FUCK ME I'M RICH	Sup Pop-Sampler (auch CD)	EU	LP 16,90
Die lange ausverkauften Singles vereinigt!			
GG ALLIN	Troubled Troubador	US	7" 9,80
GG ALLIN	Live... Carolina Up My Ass	US	7" 10,90
HARRY CREWS	Naked In Garden Hills	US	LP 20,90
HERETICS	Omnivore	US	LP 20,90
HOLY ROLLERS	As Is (Dischord)	EU	LP 16,90
ICKY JOLY	Same (C Z Records, Seattle)	US	7" 9,80
JESUS LIZARD	Head (auch CD + first MLP)	US	LP 20,90
LANEGAN, MARK	The Winding Sheet (auch CD)	US	LP 20,90
Solo-LP des SCREAMING TREES-Sangers auf Sub Pop.			
KILLDOZER	For Ladies Only (Re-Issue)	US	LP 20,90
LAUGHING HYENAS	Here We Go Again (auch CD)	US	LP 20,90
LEMONHEADS	Lovey (neue LP auf Atlantic!)	US	LP 22,90
MAGIC RIBBONS I	3 Singles-Sampler-Box	US	RA 29,80
Unrest, Happy Flowers etc together in einer auf 1500 limitierten Box auf Leopard Gecko Records! Beeilen.			
MOULD, BOB	Black Sheets Of Rain (NEU!)	US	LP 22,90
MOVING TARGETS	...Away From Me (ltd edition)	US	7" 9,80
MUDHONEY	You re Gone Thorn (Sub Pop)	US	7" 9,80
MUDHONEY	Touch Me I m Sick (BACK IN!)	US	7" 9,80
NAKED PREY	Live In Tuscon (auch CD)	US	ML 17,90
PAGANS	Family Fare	EU	ML 12,90
POP, IGGY	3 Song EP (3 Outtakes, ltd)	RA	7" 21,90
SAM AM	Same (auch CD)	US	LP 20,90
SHUDDER TO THINK	Split-Single	US	7" 9,80
UNREST	Limitiert in cooler Verpackung!		
SHUDDER TO THINK	Ten-Spot	EU	ML 16,90
SILOS	Same (auch CD)	US	LP 22,90
SKINYARD	First Sized Chunks (auch CD)	US	LP 19,80
SKINYARD	The Stranger (TOXIC SHOCK)	US	7" 8,90
SONIC YOUTH	Goo (auch CD)	US	LP 22,90
SOILED AMERICAN	Around The Horn	US	LP 20,90
SUNFLOWERS	Same (S.F.T.R.I.)	US	7" 9,80
SURGERY	Feedback (wenige, beeilen)	US	7" 13,90
TERIYAKI ASTHMA III	Sampler	US	7" 10,90
Babes In Toyland, L7, Frightwig, Dickless, Ltd.			
TERIYAKI ASTHMA IV	C Z Records-Sampler	US	7" 10,90
Alice Donut, Vexed, Icky Joey, God s Acre! Ltd 2000.			
TOADSTOOL	Sun Highay	US	LP 21,90
Mit D. Pirner von SOUL ASYLUM auf TWIN TONE.			
U-MEN	Step On A Bug (auch CD)	US	LP 20,90
UNSANE N.Y.C.	This Town (TREEHOUSE, ltd!)	US	7" 10,90
WOODCOCKS	Same (ex-NAKED PREY)	EU	LP 17,90

FRontLine

Hi Dudes
dies hier sind einige Neuheiten der letzten Wochen aus unserem, über **2400 Titeln** umfassenden Gesamtprogramm.
Findest Du nicht, was Du suchst: Anrufen, denn wir haben durch wochentliche Lieferungen so gut wie jede US- und auch Euro-**Underground/ Harrdcore-Neuheit** unmittelbar nach Erscheinen hier.

Auch alle **CD-Neuheiten** lieferbar, sowie über hundertfünfzig verschiedene **US-T-SHIRT-DESIGNS** (*Mudhoney, Lemonheads, Prong, Danzig, All, Chemical People, Melvins* etc etc etc) und einen riesigen Berg an amerikanischen und europäischen **MAGAZINEN** (*Flipside, Your Flesh, Film Threat, Splatting Image, Howl, Trust, Zap* ...).

Solltest Du unsere **44 A4-Seiten** starke, kommentierte **Gesamtliste** immer noch nicht Dein Eigen nennen: 2,- DM in Briefmarken herschicken, und Du bist im Spiel!
Wir verschicken per Nachnahme. Ab 120,- DM Lieferungswert Porto & Verpackung frei.

FRontLine

FRontLine

FRONTLINE * LILIENSTR. 16 * 3000 HANNOVER 1
TEL 0511/ 70 90 93 * FAX 0511/ 7000 949

WELL WELL WELL

FREAKSHOW

(Photo: Bernd Bodtländer)

Nach Ferryboat Bills grandiosem Album "Luke The Drifter" ließ Waltrops wichtigstes Label einen weiteren Hammer auf uns los: PHOENIX, die zweite Fulltime LP von WELL WELL WELL, ein dicht und kraftvoll produziertes Album, voller komplexer Songstrukturen. Ein Album, das WELL WELL WELL verdientermaßen und endgültig KEINE weiteren Vergleiche mit Dinosaur Jr. oder anderen Nach-Hüsher-Dü-Bands einbringen wird. Im Finke/Uebelhöde Familien Bus im Münchner Substanz angelangt nahmen sich Songwriter/Gitarrist/Sänger Wolfgang Finke und Bassist Klaus Sonnak viel viel Zeit für uns.

HOWL: Auf der neuen LP "Phoenix" gehen wieder alle Songwritercredits an dich, Wolfgang. Wie funktioniert das genau bei euch? Stellst du der Band schon den kompletten Song vor?

Wolfgang: Nein, das ist Gematechnisch so geregelt. In Wirklichkeit ist es so, daß ich meist die Texte habe, und mit zwei, drei Ideen ankomme. Und der Rest wird halt zusammen gemacht. Manchmal bleibt von den Ideen dann am Ende nichts übrig. Eigentlich war das schon immer so. Mehr oder weniger. Aber intern wird das dann anders geregelt.

HOWL: "Come Together" von den Beatles, das ihr live spielt, war eigentlich für die neue LP vorgesehen. Warum ist es jetzt doch nicht erschienen?

Wolfgang: Wir hätten es live spielen müssen. Das war das Problem. Das konnten wir im Studio nicht machen. Das war wirklich so ein kleines Kabuff, ein ausgebauter Dachstuhl, da, wo Ferryboat Bill auch ihre LP aufnahmen. Wir hatten es außerdem eine Zeit lang nicht gespielt. Und es klingt eigentlich nur gut, wenn wir es zusammen spielen. Da muß jeder sich sehen. Wir hätten es also proben müssen. Da wär dann der ganze Effekt weg gewesen.

Klaus: Das war sowieso eher so `ne Feelingsache. Das war immer so lustig als letztes Stück. Nach jeder dritten Strophe machte der Schlagzeuger den Takt kaputt. Dann mußten man sich immer irgendwie wieder fangen. Das war - immer spaßig

Wolfgang: Soungarden sollen das live auch covern, habe ich gehört. Jetzt ärgert mich das schon, das wir es nicht auf die LP nahmen.

HOWL: Stimmt es, daß ihr früher deutsche Texte hattet?

Wolfgang: Ganz früher mal. Zwei Lieder. Das ist ultralange her und war auch eher bekloppt. Das war parallel (zu englischen Texten) in der Zeit der einen komischen Mimi-LP ("No Roses") und der einen Single("What's Life About"), als der Bernd Uebelhöde noch Schlagzeug bei uns spielte..Das ging dann irgendwann nicht mehr, weil er ja mit Ferryboat Bill wirklich genug zu tun hatte. Seit der Nicolai bei uns ist, hat sich auch unser Sound ziemlich verändert. So ein Schlagzeuger macht total viel aus.

Klaus: Bernd war mehr Trommler als Schlagzeuger. Er hat keinen Rhythmus gemacht aber gewirbelt wie ein Irrer.

HOWL: Bei dem Lied "Stella" auf dem "Sound & Fury" Sampler spielt Bernd auch mit.

Wolfgang: Stimmt. Das war die letzte Sache, an der er beteiligt war.

HOWL: Habt ihr Lust, eure komplette Diskographie zu kommentieren?

Wolfgang: Muß das sein?. Die erste Single ("What's Life About") ist nicht so gut. Vorallem die A-Seite. Die B-Seite ist gut. Das könnten wir glatt noch spielen. Von den Mini-LP ("No Roses") ist das Titelstück ok. Da sind eigentlich viele gute Lieder drauf. Die letzten zwei sind bescheuert. Die hätten wir nicht draufnehmen sollen. Die Songs sind meist ok. Aber im Studio hatten wir echte Probleme. Wir hatten keine Ahnung. Und der Typ in dem Studio ist unglaublich. Wir wollten nochmal was nachmischen und hörten uns die Basspur an. Da war alles andere drauf, du hörtest selbst die Straßenbahn von nebenan vorbeirauschen, bloß nicht das, was du wolltest. Der hat es nicht geblickt. Vielleicht blickt er es heute. Bei anderen Leuten. Die Flowerpornoes sind immer noch da und kommen bestens mit dem klar. Weil er sich wohl für einen Künstler oder Musiker hält. Da geht das wohl.

HOWL: Wie findet ihr denn die neue Flowerpornoes ("Pumkin Tide") und daß sie jetzt zum Teil deutsche Texte haben?

Wolfgang: Das ist eine Nummer-Sicher-Band. Nicht Neues. Das mit den deutschen Texten fined ich ok, du verstehst sowieso kein Wort davon. Das Stück ist eh alt. Das ist auf einer anderen LP drauf. Ich finde, es ist nicht das Ding. Wir haben ganz alte Aufnahmen von den Flowerpornoes mit deutschen Texten. Die sind astrein, aber die bringen sie wohl nicht mehr raus. Die Haltung gefällt mir nur nicht: "Ich bin der beste Songschreiber" und so. Der Diederichsen sagt das auch und Clara sagt das und Hilsberg findet die auch ganz toll. Na gut. Da verkaufst du nochmal 2000 Platten. Der Bella schreibt in seinem Info, er will Popstar werden. Dann soll er auch zusehen. Der ist auch gut. Er ist auch ein bißchen bekloppt und wirklich ok. Aber das wird sich zeigen.

HOWL: Wie kam denn die Mandy Single (Crowd Of Fury) zustande? Vorallem die B-Seite, die ja völlig umgeschrieben wurde?

Wolfgang: Tom Liwa, die Birgit, SCHWESTER?? und ich. Drei Akkorde, Thomas sang, plus Schlagzeugcomputer, so ein Billigteil, fertig. In einem Nachmittag. Daniel von Big Store kam auf die Idee zu der Single. Das beste an dem Ding ist Christian Höllriegel von den Creeping Candies, wenn er seine Strophe singt (auf der A-Seite). Der kannte das Stück vorher auch nicht. Sehr chaotisch.

HOWL: Wie kamt ihr dazu, das Pop Group Stück "Colour Blind" (auf "..And Rises") zu covern?

Wolfgang: Weil es paßt. es ist ein gutes Stück. Außerdem bin ich ein alter Popgroup Fan. Ich hatte auch mal alle Platten von denen. Sind mir aber irgendwie weggekommen. Das Stück ist ja von einer späteren Sache, von einem Zusammenschnitt. Vorher haben sie immer Hardcore, Punk Sachen gemacht. Diese Massenmörder-Polit-Texte. Das war von einer Outtakes-Platte, mit irren Sachen. Da klingen sie ganz anders. Nicht mehr so viel offensichtlich ausgeklinkte Sachen. Nicht mehr so ein Gekloppe und expressives Rumgeschreie.

HOWL: Was für Musik hörtet ihr so Anfang der 80er?

Klaus: Eher so Sachen wie Orange Juice und Aztec Camera als Ami-Sachen. Eher so was als US-Hardcore.

Wolfgang: Außer unser Schalgzeuger, der behauptet, er hätte früher schon alle Black Flag Sachen gehabt.

Klaus: Wir überlegten uns auch schon mal, ob wir "Personal Jesus" von Depeche Mode covern sollen. Eine Zeit lang spielten wir auch "Wild Thing" von Tone Loc. Das war immer sehr lustig.

HOWL: Aber euer anderer Gitarrist kommt doch vom Punk oder?

Wolfgang: Klar, aber da kommen wir doch alle irgendwie her. Das ist Provinz. Der ist nachher zum ersten Hausbesitzer in Bochum auf. Der Reiner scnitt ihm noch bei uns in der blöden Dorfkneipe den Iro. So war's. Dorfpunk. So eine Hundehalsbandkette hatte der Reiner natürlich auch. Auf dem Dorf ist das halt alles nicht so Sektenmäßig, sondern geht bunt durcheinander.

HOWL: Bekam ihr auch etwas von der 70er Jahre Musik mit? Zumindets scheint es so von der neuen Platte her. Viel kompliziertere Strukturen, viel mehr Tempiwechsel als früher.

Klaus: Davon bekam ich nichts mit.

Wolfgang: Ich schon. Meine erste Platte war Led Zeppelin II. Die höre ich mir auch immer wieder gerne an. Das Schalgzeugteil von "Whole Lotta Love", da denkste, das sind die Butthole Surfers. Früher war ich in einer Band, in der wir Johnny Winter coverten. Und Zappa mußten wir nachspielen. So eine örtliche Hippie-Freak-Band.

Klaus: Damit hatte ich nichts zu tun!

Wolfgang: Das waren die Freaks, die Kiffer. Lou Reed spielten wir allerdings auch Lou Reed. "Waiting For The Man". Paar Sachen waren ganz ok. Aber das war keine richtige Band. Da gab's den örtlichen Freakdiktator, der uns zwang, komische Zappa Sachen zu probieren.

HOWL: War das ganze 60s-Revival am Anfang ein Einfluß auf euch?

Wolfgang: Eigentlich schon. Aber nur ganz am Anfang. Später war das schlimm, wenn wir irgendwo auftraten und die Leute dachten, wir seien eine 60s Band. Da gab's immer Tränen. "Ihr habt ja keine Chelsea Boots an" und so. Olaf, der jetzt meint, er wär der Black Flag Fan von der Welt, hatte früher sämtliche 13th Floor Elevator Platten, davon will er heute nichts mehr wissen.

HOWL: Was wurden denn eigentlich aus der englischen Band Well Well Well?

Wolfgang: Keine Ahnung. Aber uns gab es eh früher. Wir kramten ganz frühe Zeitungsartikel raus, so Dorfmäßig, Waltroper Zeitung.

Klaus: Klar. Die ersten zwei, drei Jahre traten wir entweder bloß in Waltrop oder in Dortmund auf, was sechs Kilometer weit weg ist.

Wolfgang: Auf jeden Fall schrieben wir die englischen Well Well Well mal an, als sich nichts tat, schalteten wir einen Anwalt ein. Dann hieß es, daß sie sich aufgelöst hätten, was wohl auch stimmt.

HOWL: Glaubt ihr, daß ihr von Ferryboat Bills relativem Erfolg momentan profitieren könnt?

Wolfgang: Ich weiß nicht. Die Musik ist anders. Ich glaube nicht, daß wir in den Musik Express reinkommen. Drin sind wir schon, aber nur klein in der Indie-Ecke. Profitieren können wir höchstens davon, daß Big Store durch Ferryboat Bill bessere Kontakte gewinnt. Aber sonst... Ich bin froh, daß man uns mit Ferryboat Bill nicht verwechselt.

HOWL: Die Musik ist zwar anders, aber der Werdegang der Bands ist schon vergleichbar. Zum Beispiel die Entwicklung zu komplizierteren, verschachtelteren Songs. Nur der Country Einfluß fehlt bei Euch ganz.

Wolfgang: Früher hatten wir einige Country Songs. Die waren gut. Von Gun Club coverten wir "House on Highland Avenue", von so einer 5-Track-Maxi. Das schmissen wir raus, als Nicolai zu uns kam. Der wollte das nicht mehr.

Klaus: Covern ist immer nett.Ein, zwei Songs.

Wolfgang: Letztens versuchten wir, "Attacked By Monsters" von der neuen Meat Puppets zu spielen.

Klaus: Beim Proben Covern wir sowieseo viel, so einspielmäßig. Und ab und zu spielen wir mal "Bad Moon Rising".

Wolfgang: Ich würde aber keine Stücke mehr covern, die so naheliegend sind.

Klaus: Nicht gerade Dinosaur Jr..

HOWL: War der ständige Dinosaur Jr. lange ein Problem für euch? Ihr wart mit denen ja auch auf Tour.

Wolfgang: Die Tour war ok. Wir gingen da meiner Meinung nach nicht unter. Davor hatte ich nämlich echt Angst gehabt. Ich hatte das mal erlebt, bei Cpt. Kirk. Die waren bei Gun Club Vorband. Und die gingen arg unter. Kein Licht, kein Sound. Aber unsere Tour mit Dinosaur war ok. Das Problem als deutsche Band ist halt, daß du immer mit irgendjemanden in eine Kiste geworfen wirst. Wenn man mal eine Liste mit all den Vergleichen machen würde, käme was Lustiges dabei heraus.

HOWL: Damals durch die gemeinsame Tour war der Vergleich naheliegend. Aber eure neue Platte ist GANZ anders. Jetzt kann wirklich keiner mehr kommen und sagen, ihr klingt wie eine Amiband. Entstand eure neue Platte auch aus diesen Überlegungen heraus, sich jetzt ganz bewußt von Dinosaur abzusetzen.

Klaus: Vielleicht wäre die Platte vorher auch schon so ähnlich geworden, wenn der Sound anders wäre. Sobald du keine Druck rüberbringst, kommt da nichts dabei raus.

Wolfgang: Unsere neue ist vielleicht schon zu bassig produziert. Zu heavy. Aber das war eigentlich schon gewollt. Die Platte davor war nämlich genau das Gegenteil davon, ziemlich enttäuschend. Außerdem finde ich, der singt total gut (lacht), total guter Sänger.

HOWL: Also kein bewußtes Absetzen von dieser Postpunk-Hüsker Dü-Schiene, von der ja tausende von Bands beeinflußt sind.

WOLFGANG: Hüsker Dü finde ich immer noch die wichtigste Band der 80er Jahre. Hundertprozentig. Ich weiß noch, als ich "New Day Rising" das erste Mal auflegte, dachte ich, "das gibt's nicht!".

Klaus: Das war bei mir auch so. Als ich zum ersten Mal den Song "New Day Rising" hörte, das war irre. Eine Offenbarung. Genauso wie das Konzert vor zwei Jahren. Da bin ich weggeflogen. Als die dann noch "Eight Miles High" spielten, standen mir die Tränen in den Augen, wirklich.

Wolfgang: Besser war aber noch, als Alan Vega mal in Bochum in der Zeche spielte. Vor 50 Leuten davon 30 aus Waltrop. Das war ein Gottesdienst.

Klaus: Und Klaus von Ferryboat Bill, der streichelte ihm über's Knie. Was für eine Würde. Total irre.

GIFT OF LIFE

TURMSTR. 15 4300 ESSEN 1
Tel. 0201-237674
Fax 0201-238347

NEW RELEASES:

GROOVIE GHOULIES
"LOST GENERATION" - 7"

California-Punk im Stil der frühen Social Distortion !

BADTOWN BOYS - SAME - LP/CD

Die kalifornische HC-Band macht da weiter wo die Angry Samoans mit "Back from Samoa" aufgehört haben ! Produziert von Bad Religion's Brett Gurewitz !

STICKY. FILTH
"WEEP WOMAN WEEP" - LP

Kraftvolle Mischung aus australischem Grunge Rock und britischem Oi-Punk !

FLYBOYS - SAME - MLP

Re-Issue des göttlichen L.A.-Beach-Punk Klassikers !

CHINA WHITE - SAME - MLP

Re-Issue des L.A.-Hardcore-Klassikers ! Dead Kennedys meets frühe T.S.O.L. !

V.A. - "ENJOY THE GIFT OF LIFE"-7"

Sampler mit Badtown Boys, Channel 3, Sticky Filth und Electric Blue Peggy Sue ... !

STILL AVAILABLE :

GIFT 001 ARMATRAK InnerSpace 7"
GIFT 003 AGENT ORANGE Living in darkness LP/CD
GIFT 004 NUMBER NINE Nowhere fast LP
GIFT 005 RIK L RIK Atomic Lawn 7"
GIFT 006 THE LEFT Same LP
GIFT 007 THE DILS I hate the rich 7"
GIFT 008 GERMS Forming 7"
GIFT 009 STONE PUPPETS EP 7"

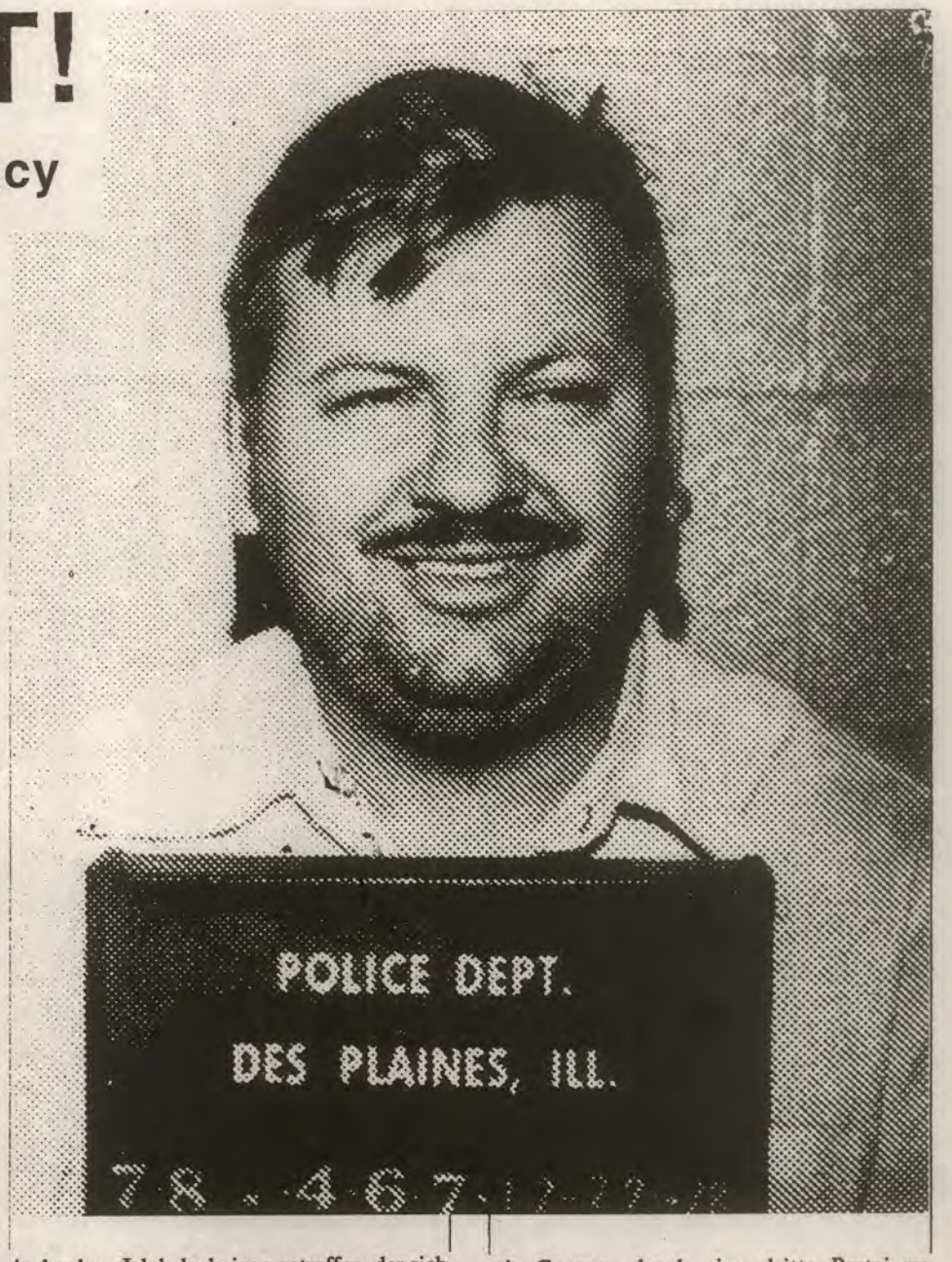
COMING SOON :

ELECTRIC BLUE... Collectionion LP
CHANNEL 3 After the lights go out LP
WIPERS Over the edge LP/CD
WIPERS Live LP/CD
WIPERS Land of the lost LP/CD
WIPERS Follow blind LP/CD
GREG SAGE Straight ahead LP/CD
THE CROWD Disturbing peace Do-7"
PLAIN WRAP Original music for... LP/CD

POGO SPRICHT!

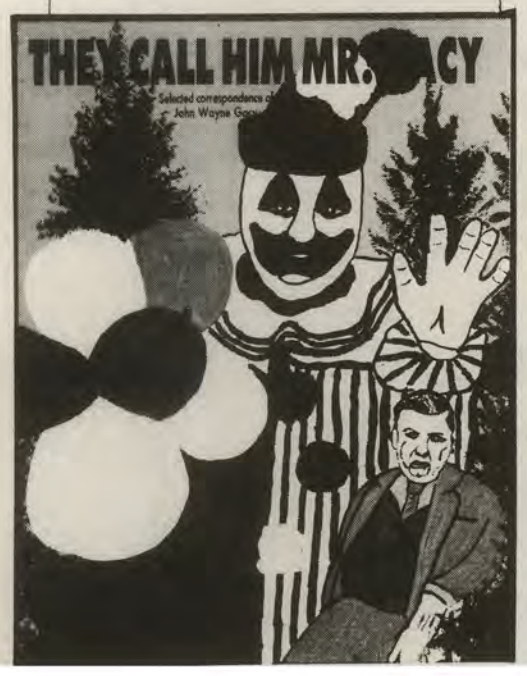
Ein Interview mit John Wayne Gacy

von Jack Stevenson



Demokratischer Lokalpolitiker, Mitglied der Handelskammer, "Kentucky-Fried-Chicken"-Fili-alleiter, dann Besitzer einer florierenden Baufirma - Er war ein echter Workaholic, aktiv in Wohlfahrt-Komitees, Nachbarschaftsorganisationen, und in der spärlichen Freizeit verwandelte er sich in Pogo, den Clown, Freund aller Kinder. 1980 sprach man ihn des 33fachen Mordes an Knaben und jungen Männern schuldig, verhängte 12 Mal die Todesstrafe und 21 Mal lebenslänglich. John Wayne Gacy, Jr. hält mit den meisten Verurteilungen wegen Mordes einen traurigen Rekord unter Amerikas Massenmördern. In seiner Todeszelle geht er zwei Hauptbeschäftigungen nach: Als Autodidakt malt er Landschaften, Vögel, Hexen und vor allem Clowns in Öl. Mit dem Teilerlös seiner Kunst führt er einen unglaublichen, akribisch archivierten Briefwechsel mit Menschen in zahlreichen Staaten. HOWL-Autor Jack Stevenson hat einen Teil davon in PANDEMONIUM 2 unerlaubt veröffentlicht. Doch weil er die Korrespondenz unredigiert als Faksimile herausgab, gewann er das Vertrauen des Mannes, der von einem unbändigen Haß auf die Presse geprägt ist. Gacy übernahm Stevensons Konzept für einen eigenen Band mit dem Titel "They Call Him Mr. Gacy". Es ist ein erstaunliches Dokument.

In seiner einzigartigen Position als Massenmörder mit Rekordverurteilungen wurde John Gacy das Ziel von irational hingekritzelten Bitten, Haßtiraden, Liebesbriefen und Selbstdarstellungen. Das in seinem Briefkasten angeschwemmte seelische Treibgut Amerikas ist oft häßlich, kriecherisch, offensichtlich manipulativ, aber auch oft von entwaffnender Ehrlichkeit. Dabei spielt es keine Rolle, wer der "echte" Gacy ist. Er ist alles für alle. Und so ist es tatsächlich mehr ein Buch über die "draußen". Es findet sich die 34jährige "Schwarze Sexy-Mama" Terry Sue darin, die es mit Gacy und "dem Rest seiner Killer-Freunde" treiben will, der freundliche "Bob", der Gacy als necrophilen Perversling festnageln will, Musiker wie Lux Interior, einsame Hausfrauen, Todes-Freaks, Evangelisten, psychisch Gestörte, Lügner, Pressefritzen, Kinder, ein kleines Mädchen, das sich für Katzenfutter bedankt. Das Briefbuch erlaubt uns, in fremden Köpfen einen voyeuristischen Logenplatz einzunehmen, und das ist oft nicht der gesündeste Ort. Was wollte Gacy damit erreichen? Uns zeigen, was für ein Zoo das hier draußen ist, selbst froh darüber, sicher hinter Gittern zu sein? Wahrscheinlich nicht. Auch taugt es kaum als Selbstverteidigung gegen die Anklagen, wegen derer man ihn verurteilt hat. Vielleicht hat es überhaupt keinen Sinn und Zweck. Psychologen, Kriminologen und Rockfans werden dennoch gleichermaßen fasziniert sein.



Grund genug, sich mit dem "Killer Clown" und Medienmonster zu unterhalten. Das ist nicht einfach. Er hat seit seiner Verhaftung 1980 kein Interview gegeben. Jack Stevenson hatte jetzt Erfolg: John Wayne Gacy willigte ein in ein Exclusiv-Interview in Briefform. Ein FBI-Agent hat die 15000 Seiten der Gacy-Akten untersucht und behauptet, daß am Gacy-Fall einiges faul sei, weshalb der Rekordhalter in der Todeszelle von Menard mit Jack Stevenson natürlich nicht über seinen Fall reden wird, sondern nur über das Buch. In Anbetracht dessen, daß Pogo ein Jahrzehnt lang geschwiegen hat ist das dennoch eine Sensation! Pogo bricht sein Schweigen!

JACK: Warum hast Du dieses Buch veröffentlicht und warum in diesem speziellen Format?

GACY: Nun Jack, zum ersten habe nicht ich es veröffentlicht. Ich habe es einem engen Freund übertragen und ihn gefragt, ob er glaube, daß die Sache laufen könnte, nachdem ich gesehen habe, wie andere ohne meine Erlaubnis meine Briefe verkaufen. Ich bekam eine Idee von dem, was ich wollte, als ich Pandemonium II sah, aber im Gegensatz zu Dir bat ich darum, daß die Namen und Adressen anonym bleiben sollten, mit Ausnahme der öffentlich bekannten Personen. Wenn er das für eine gute Idee hielt, sollte er aus den rund 6000 Briefen, die ich in den letzten neun Jahren erhalten habe, einige herauspicken. Warum in diesem speziellen Format? Nun, ich dachte, es wäre an der Zeit, daß die Öffentlichkeit dem wahren John Wayne Gacy begegnen sollte. Bis jetzt ist das meiste, was über mich geschrieben wurde, Phantasie oder aus dem Zusammenhang gerissene Zitate, die ihr Sensationsbedürfnis befriedigen soll. Ich dachte, wenn ich meine eigene Erlaubnis erteilte, könnte ich Grundregeln aufstellen, daß sie unzensiert, unredigiert bleiben würden, und selbst meine Antwortschreiben wollte ich nicht auf Fehler hin überarbeitet haben. Ich wollte einen Querschnitt der guten und schlechten Briefeschreiber, ohne etwas auszulassen.

JACK: Was wolltest Du erreichen? Ich bin sicher, nichts zuvor wurde je in dieser Art gemacht, in dieser Form, in diesem Format?

GACY: Ganz einfach, ich wollte, daß sie meinem wahren Ich begegnen und nicht meinem Image und meinen Briefen, die ich schrieb, als ich noch nicht an dieses Projekt dachte, so daß sie nicht präpariert waren. Jetzt teile ich das mit der Öffentlichkeit. Die hat ein Recht auf Fakten und die wahren Worte einer Person und nicht etwas aus dem Kontext Genommenes, wie es eine Chaicagoer Zeitung tat und dann behauptete, das sei das, was ich gesagt habe. Das ist für mich schäbiger Journalismus. Und die Öffentlichekit will die Wahrheit wissen, wie Du den Briefen entnehmen kannst.

JACK: Was sind die Vor- und Nachteile des Eigenverlags eines solchen Buches?

GACY: Ich bin kein Verleger, aber wenn ich einer wäre, wären Fakten und Wahrheiten meine Leitlinien. Die Medien schaffen mit Sensationsgier und Phantastereien einen berüchtigten Charakter aus einem mit 10 bis 20 Prozent Fakten, aber große Verleger verlangen nach Image und nicht nach der Person, so überlassen sie die Tatsachen den Eigenverlagen. Und ich denke, es gibt dafür einen Markt.

JACK: Auf welches Publikum zielst Du ab? Wer glaubst Du, kauft das Buch?

GACY: Ich ziele auf kein bestimmtes Publikum ab, nur auf die "Ich will informiert sein"-Leser. Oh, ich bin sicher, die Leute werden das Buch aus vielen Gründen kaufen, Neugierige, Kuriositätensammler, aber in der Hauptsache die, welche die andere Seite des Monster-Images kennenlernen wollen. Sammler, Leute, die glauben, daß Kriminelle Unterhaltung sind und alles über sie wissen wollen.

JACK: In deinen Briefen erwähnst Du oft deinen Abscheu vor Journalisten, und daß Du sie als feige, im Dreck wühlende Schweine ansiehst. Warum?

GACY: Gut getroffen, Jack, nur daß ich noch weniger von ihnen halte, Sie sind Prostituierte, die ihre eigene Mutter für den allmächtigen Dollar verkaufen und sich nicht darum kümmern, ob ein Wort Wahrheit in dem ist, was sie drucken. Ich habe keinen getroffen, der sich die Zeit genommen hätte, einen objektiven Artikel zu schreiben oder Hintergründe zu recherchieren, deshalb habe ich in zehn Jahren kein einziges Interview gegeben. Da siehst Du die Vorteile des Eigenverlags. Warum einen schmierigen Verleger Fakten in Abfall verwandeln lassen, während er es sich so anhören läßt, als sei es das, was der Leser hören wollte. Und du weißt, daß das heute nicht mehr stimmt, weil der Leser gebildeter ist, und

deshalb schreiben mir auch so viele Leute, weil das, was sie über mich gelesen haben, für den Durchschnittsleser so schwer zu glauben ist.

JACK: Welche zukünftigen Buchprojekte hast Du geplant?

GACY: Im Moment habe ich keine Pläne, aber ich suche jemanden, der ein neues Projekt veröffentlicht. Ich nenne es "Fragen des Zweifels", ein Tatsachenbericht über das, was ich erlebt habe vom Tag meiner Verhaftung, über den Prozess bis hin zur Verurteilung. Ich lasse den Leser seine eigenen Schlüsse ziehen. Bis jetzt hatte die Öffentlichkeit nur die Löffelweise verabreichten Informationen der Staatsanwälte. Ich habe das Manuskript verfaßt und ließ nichts aus, weder das Gute, noch das Schlechte oder das Häßliche. Weil ich es schrieb, werden viele sagen, es sei eigennützig und beruhe auf Hörensagen. Doch ich verwendete nur Fakten, damit der Leser selbst urteilen kann. Ich verwendete die echten Namen und zitierte nur von öffentlichen Quellen, Sachen, die nie zuvor der Öffentlichkeit gesagt wurden, plus meine Kommentare zu dem, was man sagte oder ausließ, und außerdem versuchte ich das von mir Gesagte durch eine dritte Partei zu untermauern.

JACK: Nicht Du hast die Briefauswahl getroffen, sondern dein Agent C,. McClelland aus Colorado. Bist Du glücklich mit seiner Auswahl? Welche Richtlinien hatte er?

GACY: Wie ich erwähnte, ist er ein guter Freund, nicht mein Agent. Es könnten weit mehr Briefe in Frage kommen, aber ich denke, es ist ein fairer Querschnitt. Die Richtlinien waren einfach: keine Änderungen, keine Zensur, unredigiert und in keiner Weise bearbeitet. Laß alles heraushängen und den Leser entscheiden.

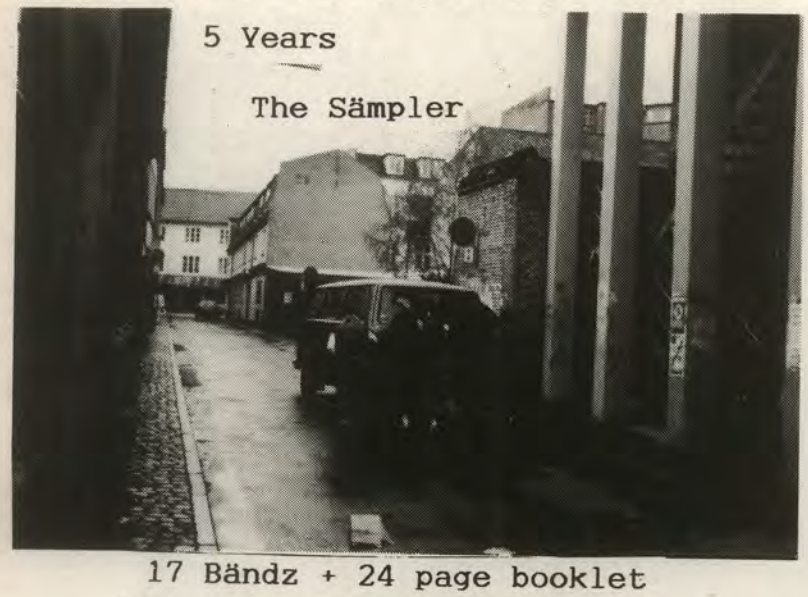
JACK: Siehst Du das Buch als Rebellion gegen den Journalismus an? Als Alternative zu den gewöhnlichen Formen der Reportage, als direkten Kontakt mit dem Leser ohne Mittelsmann? Oder lese ich da zuviel hinein?

GACY: Ich würde sagen, Du liest zuviel hinein, da es keine Rebellion gegen den Journalismus ist, sondern nur eine Chance für die Leser, selbst zu denken, ohne daß ein Autor etwas verändert oder mehr daraus macht. Wenn du ein Monster-Image aus nichts als einem Menschen machst, dann denke ich, hat der Leser das Recht, der wahren Person zu begegnen, auch wenn es in halb-privaten Briefen ist; bedenke, daß es zur Zeit, als sie geschrieben wurden nur Briefe zwischen zwei Leuten waren.

JACK: Du hast nie ein Interview gegeben, trotz zahlreicher und lukrativer Angebote. Du betonst, daß dein ganzes Monster-Image das Produkt einer blutgierigen Presse sei, die auf Sensationalismus beruhe. Jahrelang hast Du dich dem steten Fluß von Büchern und Artikeln über dich widersetzt. Vor diesem Hintergrund: Warum ist deine erste öffentliche Verlautbarung ein so vages Dokument? Das Ziel des Buches scheint weit davon entfernt zu sein, "die Fakten richtig zu setzen". Es ist kaum eine systematische Verteidigung deines Falles - eher ein Buch über Mythen als über Fakten. Irgendwelche Kommentare?

GACY: Nun, wie willst Du es nennen? Ich meine, es gibt fünf gebundene Bücher über mich, rund 26 andere Bücher mit ganzen Kapiteln über mich, hunderte von Zeitungsartikeln, ein Broadway-Stück, zwei Drehbücher, drei Songs über mich. Wie kannst Du bei all dem denken, die Medien wären ein faires Forum für mich, nachdem sie bislang so über mich geschmiert haben? Deshalb fühlte ich, es ist es nicht wert, das auszuschlachten, egal wie groß das Angebot. Wenn die Leser den ganzen Schrott glauben wollen, dann sei es so. Solange ich die Wahrheit kenne, werde ich mich gegen den Schmierenjournalismus nicht verteidigen, nur um erneut mißbraucht zu werden. Das Buch erschien in der Rohform, um zu zeigen, daß ich es nicht nötig habe, mein wahres Ich zu beschönigen, daß die, die es vorziehen zu

GOING NOWHERE SLOW



17 Bändz + 24 page booklet

incl. S.O.S....Angry Red Planet.....
Anti Heroes...E.F.A....Instigators...
Sofa Head...Dissent...Marginal Man
Stengte Dorer...Pandemonium + more!!!

LIMITED EDITION ! !
1500 copies in multi-coloured wax

PREISE:
LP...14 DM
7"...5 DM
Porto.4 DM

DOUBLE A

Reiner Mettner
Steckerstrasse 11
3000 Hannover 91
W.Germany

Tel: 0511/41 22 09
Fax: 0511/23 31 59

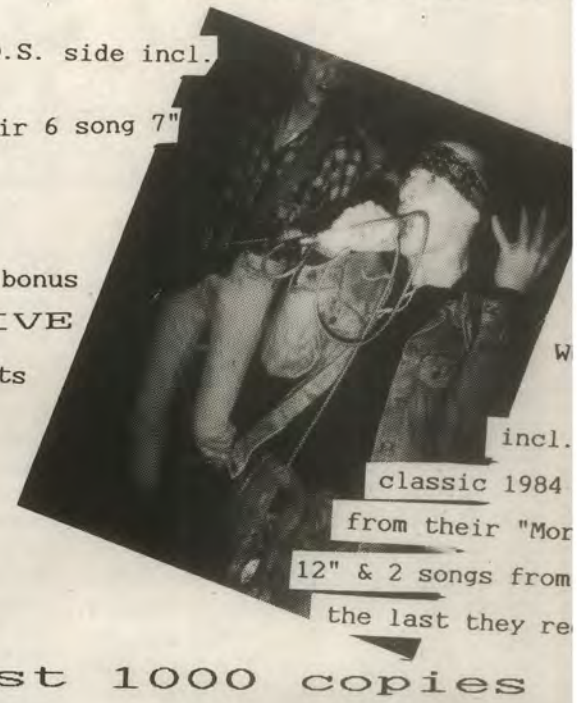
W U T / S. O.

The recycled material albu

S.O.S. side incl.

their 6 song 7"

5 bonus
LIVE
cuts



W

incl.
classic 1984
from their "Mor
12" & 2 songs from
the last they re

1st 1000 copies
multi-coloured w

denken, als alles leichtgläubig zu akzeptieren, etwas anderes wollen. Es ist einzigartig, weil es den Leser nicht beleidigt, sondern nachdenklich macht. Und Du hast recht, es ist keine Verteidigung meines Falles, es zeigt nur den Unterschied zwischen dem Medien-Monster und dem Menschen. John Wayne Gacy.

JACK: Offen gesagt sind deine Briefe alles in allem ziemlich wiederholend und manchmal langweilig. Verletzt Dich das, wenn ich das sage?

GACY: Warum sollte es? Bedenke, daß ich Einzelpersonen schrieb, und so viele stellen die gleichen Fragen. Da ich zu allen gleich ehrlich bin, und du allen die Wahrheit sagst, kommt immer das gleiche dabei heraus. Nur wenn du lügst, kommt jedesmal etwas anderes heraus. Wenn es Lügen gewesen wären all die Jahre, wäre es schwierig, sich zu erinnern.

JACK: Wie fühlst Du Dich, wenn Du Haßbriefe erhälst?

GACY: Es mag Dich überraschen, aber ich bekomme nicht viele. Aber wenn ein Wichser die Nerven hat, und sich die Zeit nimmt, mir zu schreiben, antworte ich ihm, nur um ihm zu zeigen, daß ich nicht so klein und dumm bin wie er oder sie.

JACK: Merkst Du, wenn die Leute Dich manipulieren oder verarschen wollen?

GACY: Ja. Ich denke über die Jahre hin kann ich unaufrichtige Personen ausmachen, denn ihre Briefe sind wie sie: sehr flach. Ich mag keine Schwindler, und wenn sie auf der Schiene reiten, schicke ich ihnen eine Preisliste für meine Ölbilder und belasse es dabei. Ich habe nicht die Zeit für Spielchen, Leute treiben Spielchen mit meinem Leben. Wenn es jemand ernst und geradeaus meint, werde ich die meisten Fragen beantworten, auch persönliche, solange er gewillt ist, auch meine zu beantworten. Ich bin ausgesprochen liberal, nicht sehr taktvoll, aber ich stehe zu dem, was ich sage. Denn diejenigen, die meine Lebensart, mein wahres Ich, nicht mögen, habe ich nie gebeten, es nachzuahmen. Das Phantasie-Leben, das kann selbst ich nicht leben.

JACK: Erhälst Du irgendeinen Profit aus dem Buch? Ich denke ein Haufen Leute wird schon aufgebracht sein, daß John Gacy überhaupt eine "Stimme" erlaubt wurde. Was würdest Du denen sagen, die Dich zum Schweigen bringen wollen?

GACY: Nein!!! Ich werde keinen Gewinn aus diesem Buch erhalten, obwohl es nicht um meinen Fall geht, bin ich dazu nach dem Verbrechens-Opfer-Gesetz von Illinois nicht berechtigt. Außerdem ist alles, was ich tat, daß ich meine Erlaubnis gab, was mehr ist, als alle anderen bei ihrem Phantasie-Geschreibe hatten. Zweitens bin ich zum Tod verurteilt, nicht zum Verlust der Redefreiheit und werde fortfahren in meinem eigenen Forum zu reden, wann immer ich will. Drittens werde ich für den, der mich zum Schweigen bringen will beten, weil sie so leichtgläubig sind, alles glauben, was sie lesen, sie brauchen Hilfe.

JACK: Siehst Du irgendetwas ethisch Falsches darin, Briefe ohne Erlaubnis zu drucken? Denkst Du, manche der Leute könnten aufgebracht sein? Kümmert dich das?

GACY: Solange ich ihre Namen und Adressen geschützt habe, nicht. Ich respektiere ihre Privatsphäre. Ich sehe nicht, wie sie verärgert sein können, da nur ich und sie wissen, wer es ist. Wenn sie glauben, was sie sagen, sollten sie auch dahinter stehen, andererseits sind sie Schwindler. Es gibt kein Aufgebrachtsein über die Wahrheit, und ich habe ihr Recht, sie zu sagen, geschützt, also: Ja, ich sorge mich um alle, die mir schreiben.

JACK: Du scheinst eine riesige Bandbreite von Typen anzusprechen, Musiker, einsame Hausfrauen, warum?

GACY: Ich habe keine Vorurteile und sehe die Mehrheit nicht als Typen, sondern interessante Leute an. Manche mögen seltsam sein, andere mit einem berüchtigten Typen, mit mir, in Kontakt treten wollen, und meistens habe ich sie als denkende Leute kennengelernt, die nicht glauben, was sie lesen und Informationen aus erster Hand haben wollen. Und Frauen, die mir schreiben, finde ich sehr interessant, nicht einsam.

JACK: Du scheinst für alle Leute alles mögliche zu sein?

GACY: Hey, was soll ich sagen? Ich mag interessante Leute und tausche mich mit ihnen über jedes Thema aus. Du würdest überrascht sein, was man alles von anderen Leuten lernen kann.

JACK: Liest man ein paar der abgefahrenen Briefe, die Du kriegst, könnte man glauben, es sei hinter Gittern sicherer...

GACY: Wer kann schon sagen, daß all die richtigen Leute eingesperrt sind. Wir leben in einer gewalttätigen Gesellschaft, zerissen, sensationalisiert von noch krankeren Medien, die den Leuten mehr Phantasie als Wahrheit eintrichtern. Ich denke, es ist ihre Art, sich im Besitz der Kontrolle zu fühlen.

JACK: Du hast nicht nur wohlwollende Briefe gedruckt, die dich sympatisch machen und in ein goldenes Licht stellen, sondern warst objektiv und hast auch abgefahrenen Mist veröffentlicht. Kommentar?

GACY: Hätten wir in den Briefen herumgedoktert, wäre es nicht ich gewesen, sondern nur jemand anderes wie der Rest. Man sieht, was geschickt wurde, unverändert, genau wie meine Antworten das sind, was ich ihnen zurückgeschrieben habe. Ihre Fragen und Meinungen sind, was in dem Moment in ihrem Kopf war, aus dem Blauen aufgetaucht, oder nachdem sie etwas von dem Müll gelesen haben, der über mich gedruckt wurde. Ich denke nicht, daß es ehrlicher sein könnte. Sieh Dir den Scheiß an, der im Umlauf ist.

ENDE

P.S.: Aktuelle Preisliste für Gacys Ölbilder gegen Rückporto bei der Filmredaktion, Post an den Mann leiten wir weiter. Das Buch gibt es z.B. bei ZONDAR (s.Cine Trash Flash) oder AMOK.

HOWL FASHION

GACY T-SHIRT 17.-

Die HOWL-Herbst-Kollektion erleichtert dem Styling-Stress-geplagten Fashion-Snob die Qual der Wahl. Der dernier cri der Saison kommt diesmal aus dem SEX & CRIME DEPARTMENT. Modebewußte Leser nehmen sich ab sofort das Polizeifoto von Herrn John Wayne Gacy zur Brust. Edler Zwirn, beidseitig bedruckt, todschick für jede passende Gelegenheit: Schule, Dating, Hochzeitsnacht, Beerdigung, Vorstellungsgespräch und andere Clownereien. Das peppige Basic-Teil ist als Unterhemd, Oberhemd und Totenhemd mannigfach verwendbar und sorgt auch beim größten Brand für Coolness. Modebewußte Trendsetter ordern am besten gleich das ebenfalls raffinierte NO-NOYESNO-T-Shirt mit: Beim kleinen salonfähigen Schwarzen sticht blutrot auf nachtschwarz der Manson-Skorpion auf der Rückseite hervor. Die stolz geschwellte Brust trägt das Band-Logo. Die beiden von der Münchner Designer-Elite als eale gegenseitige Ergänzung kreierten Outfits bestechen durch Harmonie und Ästhetik, sind auffällig-unauffällige Stücke im gleichen rasanten Stil. Als Accessoires empfiehlt die HOWL-Boutique Kettensäge, Dosenbier und NO-NOYESNO-CD. Größen: 7/8, 9 oder Elephant Size. Preis: je 17 DM (incl. Verpackung) per Scheck oder Überweisung an Thomas Gaschler, Keuslinstr. 14, 8000 München 40, Kto. 0026222562, Stadtsparkasse München, BLZ 701 500 00.

FLOWER BUDS
Waiting For Nirvana LP
Langerwartetes Debut der holsteinischen Abräumer Nr. 1 aus Lübeck (West-California). Feister Hardcore ohne stilistische Eindeichungen.

BONZEN RECORDS

Europa LP 14,- DM 7" 5,- DM + 4,-DM p & p
Other Countries 22,- DM or US$ 14,- incl. p & p
Make cheques/IMO payable to Zündi (Prefer Cash)
Multicolored Copies only from the label

BEI INFO ANFRAGEN BITTE RÜCKPORTO BEILEGEN!
PLEASE SEND RETURN POSTAGE (IRC or $1)
WHEN WRITING FOR INFO - THANX!

Interessierte Vertriebe bitte melden!
ASK FOR COMPLETE BONZEN WHOLESALE-LIST

BONZEN RECORDS
BÖCKHSTR. 39
1000 BERLIN 61
GERMANY

DISTRIBUTED BY
Distribution Wonki

DISASTER AREA
Cut The Line LP
Berlins legendäre Skate-Punk-Roc Combo bringt mit ihrer 3. LP durc exzessiven Witz und saubere Tech nik auch noch den letzten Gicht

CLIVE BARKER'S

CABAL

DIE BRUT DER NACHT

HORROR
WIE IHN NOCH KEIN MENSCHLICHES AUGE SAH.

Photograph by Charles Peterso

the Walkabouts

TAKE ON FOLK, PSYCHEDELIA & THE WORLD.

Bruce und Jon schreiben allen Sub Pop-Bands die Songs. Nur den **Walkabouts** nicht - deren Songs schreiben Neil Young und Bob Dylan. Wer das verbreitet? Mudhoney natürlich. Und trotzdem: Treffender läßt sich fast nicht über dieses Phänomen witzeln: Eine Folkrockband auf Sub Pop, dem weltführenden Grungelabel. Entspannte Balladen, keltisches Melodiegut und zuweilen fast neuseeländisch verschroben schrammelnde akkustische Gitarren. Seit 83 gibt es die **Walkabouts**. Eine EP, zwei Alben und eine 6-Track-Mini-LP haben Carla Torgerson (voc, git), Chris Eckman (voc, git), Michael Wells (bass) und Grant Eckman (dr) heraus. Seit der letzten, gewagt Akkorde in den Raum stellenden, sich damit zum Rock öffnenden Mini-LP "Rag & Bone" ist auch der Keyboarder Glenn Slater dabei.

Howl: Euere Plattenfirma behauptet, Ihr wärt "sensitive hippies with big amplifieres", sensible Hippies mit großen Verstärkern. Stimmt das?
Chris: (Lacht) Wir sind weder Hippies, noch sensibel. Das ist eine Marketing-Lüge. **Sub Pop** sind wohl etwas irritiert, uns zu vermarkten, weil wir uns so stark ihren anderen Bands unterscheiden. "Hippie" steht ja für so ein in-der-Vergangenheit-stehenbleiben, 1968 und so. Ich glaube kaum, daß das auf uns zutrifft. Und lange Haare machen keine Hippies. Die anderen Leute dieses Labels haben noch längere Haare. Das ist halt ihre Art, lustig zu sein. Wir haben auch keine großen Verstärker. Auf dieser Tour schon, aber zuhause hab' ich einen ziemlich kleinen. Klein aber laut.
Howl: Wie fühlt Ihr Euch auf **Sub Pop**, einem Label, das für ganz andere Musik bekannt ist?
Chris: Es ist ein lokales Label. Deswegen sind wir drauf, nicht wegen der ganzen Grungebands. Es ist das Label meiner Stadt.
Howl: Vorher wart Ihr bei **PopLlama**.
Chris: Auch ein lokales Label, bloß, daß **Sub Pop** mehr Geld hat. Als es darum ging, ein neues Album zu machen, hatten wir keines. Sie wollten uns helfen, es herauszubringen. Dann: Man versucht, die Sache lokal zu halten. Amerika ist ein großes Land, Los Angeles zwanzig Stunden entfernt. Wenn wir ein Problem haben, können wir uns mit den Leuten von **Sub Pop** zusammensetzen.
Howl: Die Walkabouts werden oft als Obskurität gehandelt - die Band auf **Sub Pop**, die nicht grungy ist ... .
Chris: Klar!
Howl: Das könnte auch zur Beschränkung werden, oder?
Chris: Sicher. Aber zunächst einmal ist das ein Schritt nach oben für uns - zu einem Label, das viel Geld hat. Vielleicht gehen wir so an einem Teil unseres Publikums vorbei. Ihr Publikum andererseits will vielleicht nicht unbedingt Walkabouts-Platten kaufen. Für beide Seiten ist das eine neue Erfahrung. Sie bewahrt es davor, immer wieder die gleiche Platte herauszubringen. Wir wurden in englischen Folk-Magazinen besprochen. **Sub Pop** sind begeistert, wenn eine ihrer Bands in **Folk Roots** besprochen werden. **Mudhoney** würden da nie reinkommen.
Howl: Auf Euerer neuen Mini-LP "Rag & Bone" ist ein alter Folksong, "Wreck Of The Old #9", der von **Steve Fisk** produziert wurde. Gibt es da einen speziellen Grund dafür?
Chris: Seine Sachen mit den **Screaming Trees** sind eher straight-ahead-rock, aber er nahm auch viele experimetelle Sachen auf. Seine Soloplatten z.B., da arbeitet er viel mit Tapes, so David Byrne-/Brian Eno-mäßig. Wir dachten, er wäre der richtige Mann für diesen Song mit seinen komischen Geräuschen. Und er ist ein netter Kerl, mit dem wir schon immer einmal zusammen arbeiten wollten. Es macht Spaß, mit ihm zu arbeiten. Jemand anderes würde diesen Song hören und sagen, das wäre zu weird, er sagte, es klänge nicht komisch genug.
Man will ja ab und zu 'was Neues ausprobieren, Sachen miteinander kombinieren. Wenn man es sich im Studio zu bequem macht, wird es auch langweilig. Deshalb arbeiten viele **Sub Pop**-Bands jetzt nicht mehr mit **Jack Endino**. Sie probieren etwas Neues aus. Wenn man mit einer Band zu vertraut ist, kann man nicht mehr objektiv sein, man verliert seine Fähigkeit, sie zu kritisieren. Das kann schon auch gut sein. **Mudhoney** machten ihr letztes Album in zwei Wochen, weil sie wußten, wie.
Howl: Vielleicht solltet Ihr ein Album mit **Jack Endino** machen.
Chris: Wir machten ein Lied mit ihm, für die Sub Pop 200-Box. Ich hätte schon Lust, aber ich denke, er mag unsere Musik nicht so recht. Am liebsten ist einem immer jemand, der wirklich mag, was man macht, aber auch willens ist, zu sagen, was ihm nicht gefällt.
Carla: Er arbeitet sehr schnell, fast zu schnell.
Chris: Wir arbeiten viel langsamer an Platten.
Howl: Auf Euerer letzten LP "Cataract" ist ein Song namens "Drille Terriers", ein alter englischer Miner's Song. Warum habt Ihr den aufgegriffen?
Chris: Vorallem, weil es der erste Song dieser Art war, den wir als Band probten. Carla spielte in seit Jahren.
Carla: Ein Onkel brachte ihn mir bei, vor langer Zeit.
Chris: Diesen Song zu spielen, signalisierte eine Veränderung in unserer Musik. Eigentlich sollte er auf "Rattlesnake Gardens" kommen, wir nahmen in für diese LP auf. Dann gefiel noch einmal für "Cataract" auf. Wir spielen ihn schon ewig.
Carla: Und die Leute mögen ihn!
Chris: Sogar in Seattle, wo sie ihn schon fünfzigtausendmal gehört haben, kriegt er immer noch großen Applaus.
Carla: Sie kennen ihn aus ihrer Kindheit.
Chris: In Amerika ist das ein Lied, das man in der Volksschule singt.
Es gibt sehr viele Songs dieser Art. Die ganzen Schotten, Iren und Engländer kamen nach Amerika und diese Lieder mit ihnen. So kamen diese seltsamen mittelalterlichen Songs in die Appalachen. Man hört da Songs in dieser mittelalterlichen Sprache, mit diesen altmodischen Vokabeln. Diese Hillbillys singen dieses alte Englisch, weil die Immigranten da hinzogen. Die Menschen in den Bergen North Carolinas haben nach wie vor nicht allzuviel Kontakt mit der modernen Welt. So erhielten sich viele dieser Folktraditionen. Ich glaube nicht, daß das noch ein lebendiges Element des amerikanischen Alltags ist, das stirbt aus, wie so vieles. Auch eine Band, die Folk und Rock zu verbinden versucht, geht da unter. Versteh' mich nicht falsch, wir bekommen auch in den Staaten gute Kritiken und das Publikum mag uns, aber die ganze Sache wird nie in die Charts kommen.
Howl: Wird auf der nächsten LP wieder ein Traditional sein?
Chris: Gute Frage. Es gibt ein paar, die wir gerne spielen würde, so wie es ein paar Songs gibt, die wir gerne spielen würden, die keine Traditionals sind. Eine andere Idee ist, keine fremden Songs mehr auf die Platte zu nehmen, weil wir an einem Punkt sind, an dem es nicht mehr nötig ist, irgendwem Referenz zu erweisen. Jemand reviewte das "Rag & Bone"-Album und schrieb, wir hätten jetzt einen Gimmick - auf jedem Album einen traditionellen Song. Da denke ich, daß es Zeit ist, davon etwas Abstand zu nehmen. Eine Revivalband zu sein, wäre das letzte, was wir wollten.
Howl: Neben der ethnischen gibt es ein politische Folktradition. Seht Ihr Euch auc in solchen Zusammenhängen?
Chris: Ein paar Songs. In der Vergangenhei spielten wir mehr Lieder dieser Art. Au "Rattlesnake Gardens" ist dieser Song "Rotte Tree", ein politischer Folksong in diese Tradition.
Carla: Im Text hieß es "dogs and colonels laughing packs". Das war die Zeit, a Colonel North vernommen wurde.
Chris: Ich denke, auf dem nächsten Alb werden wieder mehr politische Songs dra sein. Als ich auf Punkrock stand, fand ic daß Punk mit dieser Politsache in ei Sackgasse geriet. Die Texte waren dann nic mehr als "Hate the police!" oder "Kill yo parents!"
Howl: Im **Option**-Magazin war zu lesen, I hättet Lyrics, die von **William Burroug** stammen könnten. Schließt Du Dich dem an?
Chris: Von diesem **Option**-Schreiber gibt eine gute Zeile über meine Lyrics. schrieb, ich holte Sachen aus Müllhaufen u brächte sie auf Papier. Vielleicht meint das mit diesem **Burroughs**-Vergleich, we **Burroughs** Sachen aus Zeitungen ausschnitt u zusammenklebte. Normalerweise denke ich be Schreiben nicht allzuviel an **Will Burroughs**. Wir haben ein paar Texte, in de eine Person spricht, zu irgendjemanden, der Straße. Wenn man da zuhört, ist das ke Rede, sondern springt thematisch von die zu jenem. Das tun meine Lyrics auch. wechseln die Perspektive. Dieser Typ hat zu einem gewissen Punkt schon recht, aber ist auch eine Obsession von ihm. Er schr drei Artikel über uns und in jedem kam die **Burroughs**-Vergleich. Ich las nicht m als"Naked Lunch", vor zehn Jahren - es also nichts direkt mit Burroughs zu tun.
Howl: Du bist der einzige, der Lyr schreibt?
Chris: Grundsätzlich schon. Songs, die Ca singt, überarbeiten wir gemeinsam, wenn das nicht so singen kann.

Howl: Und die Musik?
Chris: Ich komme meistens mit den Grundakkorden. Wir brauchen da ziemlich lange, vorallem jetzt, mit einem fünften Bandmitglied, dem Keyboarder. Wir schrieben fünf Songs von Januar bis April. Wir lassen uns Zeit mit den Arrangements, um zu verhindern, daß alle Songs gleich klingen.
Carla: "Last Ditch" schrieben wir in einem Tag. Manchmal schreibt er auch einen Song in fünf Minuten.
Chris: Wir sind auch insofern langsam, als wir uns eben nicht gleich auf das Erstbeste stürzen. Wir waren drei Jahre in einer Band, bevor wir anfingen Folkrock zu spielen. Wir wollen nicht dem jeweils letzten Trend hinterherlaufen. Wir wollen uns verändern, jede Platte soll anders klingen. Im Oktober sollen wir ein neues Album aufnehmen. Sollten wir uns dann noch nicht dazu in der Lage fühlen, warten wir eben. Weil wir eben nicht noch einmal "Rag & Bone" machen wollen, oder "Cataract". Ich will nicht sagen, daß sich überhaupt nichts mehr anhört wie zuvor, aber es soll für uns ein Schritt weiter sein.
Carla: Wir schreiben viele Songs, die wir nach zwei Monaten nicht mehr mögen.
Chris: Und dann kommt man vielleicht irgendwann 'mal wieder darauf zurück. **Mudhoney** schrieben ihr neues Album in einem Monat. Es ist ein großartiges Album, aber ich könnte das nie. Wir arbeiten eben anders.
Howl: Wie gefallen **Mudhoney** Euere Sachen?
Chris: Sie lieben es. **Mark Arm** half uns sehr. Er war schon immer ein großer Fan von uns und als **Sub Pop** sich überlegten, ob sie uns signen sollten, legte er ein gutes Wort für uns ein. Neulich kam dieser Journalist vom **Melody Maker** nach Seattle, um uns zu interviewen, **Mudhoney** live zu sehen und einiges andere. Er unterhielt sich backstage mit Mark und fragte ihn, was er sich so in letzter Zeit anhören würde. Mark natürlich: "Die **Walkabouts**!" Der Typ: "Verarsch' mich nicht. Du hörst keine **Walkabouts**." Und Mark: "Doch - jeden Tag!" Marks Freundin stand dabei und maulte: "Jeden Tag legt er diese verdammte **Walkabouts**-Platte auf."
Ich glaube, er sah uns da zum ersten Mal mit unserem Keyboarder. Früher stand er immer vor mir und schaute. Diesmal starrte er auf's Keyboard. Ich schätze, auf der nächsten **Mudhoney**-LP werden jede Menge Keyboards sein.
Carla: Musikalisch wuchsen wir mit ihnen auf. Für den Rest der Welt ist das komisch, daß diese beiden Bands auf dem gleichen Label sind.
Chris: Es ist eine kleine Stadt. Die Musikszene ist dort nicht sehr groß. Es ist nicht wie Moosburg, aber wenn man durch die Stadt läuft, trifft man doch jedesmal jemanden.
Howl: Hört Ihr auch zeitgenössische amerikanische Folk(-rock)-Sachen wie die **Silos** oder **Vulgar Boatman**?
Chris: Sicher. Ich denke, es gibt da eine neue Generation von Bands, die aus der Folk- oder Countrytradition kommen. Ich vermute, dem Publikum gefällt, daß Songs da so wichtig sind, wichtiger als der Krach und die Gitarrensoli.
Carla: In der Punkära wurden alle Regeln gebrochen, bis die Leute wieder Songs wollten. Da kommt dann die Melodie zurück.
Chris: Wir wollen nicht wie die Folkrockbands in den 60ern klingen. Wir standen alle auf Punkrock, hörten diese Musik, spielten in solchen Bands. Wir sind keine traditionellen Folkmusiker. Diese Leute können wirklich ihre Instrumente spielen, wir greifen eben, was wir können.
Howl: Würdet Ihr auch sagen, daß aus dem Underground eine neue Folkszene wächst?
Chris: Ja, young punks become old punks. Man wird älter, was nicht heißt, daß man unbedingt ruhiger würde, aber man will eben etwas anderes von der Musik. Ich bin jetzt fast dreißig Jahre und wenn ich schon immer noch Musik mache, dann will ich etwas machen, das mich wirklich interessiert. Ich will kein Cartooncharakter sein wie Ozzy Osbourne. Wir sind Musiker, weil wir Fans sind, und nicht, weil das vielleicht das einzige wäre, was wir können.
Howl: 1985 erschien Euere erste EP. Heute wollt ihr sie lieber vergessen wissen. Warum?
Chris: Wir waren damals eine junge Band und wenn man das heute hört, ist es so, wie wenn man ein eigenes Essay aus der High School-Zeit liest.
Howl: Was für Musik war das?
Chris: Eher Popmusik, aber schon viel akkustische Gitarre. Es war sehr schlecht produziert.
Howl: Ihr nahmt auch ein Album auf, das nie heraus kam.
Chris: Das mögen wir auch nicht. Gut so, also. **Enigma** hatten damals versprochen, uns zu signen, falls ihnen das Album gefiele und wir eine Million Dollars für die Aufnahmen ausgegeben hätten. Also versuchten wir es kommerziell klingen zu lassen und machten alle Fehler, die man so macht, wenn man dumm ist. Das war dann der Punkt, an dem wir beschlossen, nur noch zu machen, was uns gefällt.
Howl: Zwei Songs daraus erschienen als Single.
Chris: Die klingen auch noch immer ganz gut. **Still Sane**, die "Rattlesnake Gardens" in Deutschland herausbrachten, werden diese Single und wahrscheinlich drei weitere Stücke als Bonustracks auf die CD packen.
Howl: Wie wird Euer nächstes Album klingen?
Chris: Schwer zu sagen, wir haben es erst zur Hälfte geschrieben. Es könnte in ein paar andere Richtungen gehen - kommt auf die Songs an, die wir noch schreiben.
Carla: Eher Rock vielleicht.

Chris: "Rag & Bone" wurde als Reaktion auf "Cataract" aufgenommen, es sollte nicht so poppig sein. Die nächste ist dann vielleicht wieder poppiger. Aber es wird etwas von den Dissonanzen des "Rag & Bone"-Albums haben. Uns gefielen die Aufnahmen von "Rag & Bone", weil wir viel über Bord warfen. Die Platte hat kein Thema, es sind einfach sechs Songs, die uns gefielen, aber nichts miteinander zu tun haben.
Howl: Werden mehr Lautgemälde wie der Unfall des "Old #9" auf die Platte kommen?
Chris: Bisher noch nicht. Ein Song vielleicht. Ich bin schon an solchen Sachen interessiert, aber mehr noch bin ich eben an Songs interessiert. Das war ein Experiment für uns. Es funktionierte. Aber es ist etwas gefährlich, mit solchen Sachen anzufangen. Das wird leicht etwas nervig. Solange ein gewisses Maß an Humor dabei ist, ist es gut. Da ist dieser eine Song, "Prisoners Of Texas", eine Art Instrumental, das wir schon länger aufnehmen wollen. Wir fanden da field-recordings aus den 30er Jahren. Eine Chaingang in Texas singt diese Spirituals, gruselige Sachen. Sie stöhnen diese Songs und klirren mit ihren Ketten im Takt dazu. Klingt sehr Nick Cave-artig - bloß, daß er da nicht dabei ist.
Howl: Letzte Frage: Anläßlich des "Cateract"-Albums wurdet Ihr öfters mit neuseeländischen Bands verglichen. Würdet Ihr sagen, daß Euere Musik einen ähnliche Flair hat?
Chris: Es gibt da sicher Vergleichsmomente Wir hören auch gerne solche Sachen, die **Chills**, die **Verlaines**.
Howl: Ich dachte da vorallem an die **Verlaines**.
Chris: Wir lieben die **Verlaines**. Wir spielten in den Staaten zweimal mit ihnen. Ich denke nicht, daß diese Vergleiche sehr weit hergeholt sind. Wir haben genug von diesen Sachen gehört, daß es sich in unserer Musik niederschlägt. Und wir haben viele Sachen gehört, die auch sie gehört haben, die poppigen **Wire**-Sachen, **Velvet Underground**. Das Lustige ist, daß jedesmal, wenn wir so eine Neuseeland-Band trafen, sie von uns begeistert waren. Eine Geistesverwandschaft.
Howl: Ihr stammt ja auch aus einer einerseits relativ abgelegenen, kleinstädtischen, andererseits stilistisch recht eigenen Szene.
Chris: Was aus solchen Szenen herauswächst, klingt dann natürlich ähnlich. Diese isolierten Szenen neigen eben dazu, sich auf ganz eigene Weise zu entwickeln. Wir hatten immer sehr wenig Kontakt zu dem, was in San Francisco, New York oder Los Angeles passierte. Jetzt schon, weil wir aus Seattle herauskommen. Genauso geht es den neuseeländischen Bands. Du hättest die **Verlaines** in New York sehen sollen. Sie bekamen den Mund nicht mehr zu. Alles, was sie sagten, war "wild!". Ich fühlte mich genauso, als ich zum ersten Mal in New York war.

Interview: Norbert Schiegl, Martin Posset

BOSTON RULES AGAIN !

ANASTASIA SCREAMED

New album and 12" out on

ROUGHNECK RECORDING COMPANY

"Laughing Down The Limehouse" LP/CD VÖ: 3.9.90
LP 185.1184.127 CD 185.1184.240
"Samantha Black" 12" OUT NOW!
Maxi 585.2708.016

Other ROUGHNECK Releases:

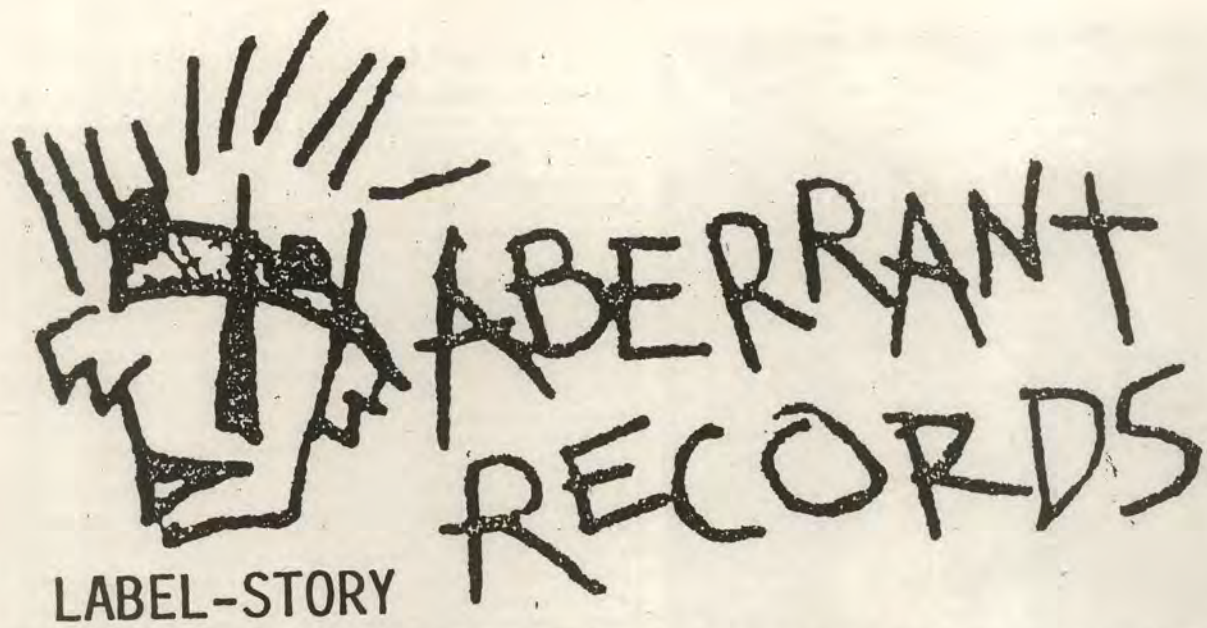
LEATHERFACE	"Fill Your Boots"	LP/CD	
LP 585.4498.124	CD 585.0522.238		
H.P.ZINKER	"Don't Know What's Going On"	12"	VÖ: 10.9.90
	"Beyond It All"	LP	VÖ: Oktober '90

Watch Out For The PAPERHOUSE Releases:

PHIL SCHOENFELT	"Backwoods Crucifixion"	LP/CD
LP 585.4499.127	CD 585.0523.240	
TEENAGE FANCLUB	"A Catholic Education"	LP/CD
LP 585.4506.127	CD 585.0527.240	
THE BADGEMAN	"Kings Of The Desert"	LP/CD
LP 585.4505.127	CD 585.0526.240	

ROUGH TRADE GROUP

ROUGHNECK and PAPERHOUSE are both divisions of FIRE RECORDS
Vertrieb Deutschland: ROUGH TRADE RECORDS GmbH * Eickeler Str.25 * 4690 Herne 2



LABEL-STORY

In Zeiten, in denen scheinbar jeder ein Label machen kann, ganz egal ob ehemaliger Verteidiger des VFB Beverungen, Linksaußen des FC Lohrbach oder Vorstopper des SV Epstein-Vokkenhausen, ist es an der Zeit, auch mal jene Leute zu Wort kommen zu lassen, die schon lange all den Bands ein zuhause geben, die man so mag. Menschen aus Sidney, Adelaide, Chicago oder Orten, die sich irgendwie nach "Blaue Pferde" anhören; Kämpfer (Sehr verehrte Festgemeinde, bitte jetzt Taschentücher bereithalten!), "deren Einsatz für die Entwicklung der Indie-Szene mitunter genauso wichtig waren wie der der Bands selbst (hach ...), die alten Hasen halt, nicht diese neuen, windigen Trittbrettfahrer von "Bluna" oder "Tschitty Bäng" oder wie sie alle heissen. In loser Folge wird HOWL nun Label-Runner in Interviewform vorstellen. Den Anfang macht Bruce von Aberrant, Sidney, home of feedtime, King Snake Roost, Examplehead, Toys Went Berzerk (höre neue HOWL-7") und anderer werter Kapellen. Seit 83 dabei und hat deshalb viel zu erzählen über das Führen von Labels, über das Leben der Independent-Macher, die Szene in OZ usw.. Viel Gutes auf dem Kerbholz, der Mann. Doch lesen Sie selbst

+ Welche Idee steckte bei Dir dahinter, ein Plattenlabel zu starten?
* Ursprünglich um von den Bands Platten in meiner Sammlung zu haben, die ich live sah, in den den Pubs usw.. Ich wollte mir Platten von ihnen kaufen, doch es gab keine. Gleichzeitig dachte ich, daß sie nicht ewig da sein und live spielen werden und deshalb etwas von ihnen festgehalten werden müsse. Die Idee hat sich seither jedoch leicht verändert. Heute ist es so, daß ich Musik, von der ich glaube, daß sie erhältlich sein müsse, erhältlich mache, daß ich dafür sorge, daß großartige Bands die Aufmerksamkeit bekommen, die sie brauchen, um auf dem Level Erfolg zu haben, auf dem sie es anstreben und ihnen den besten Deal im Verkauf zu beschaffen. Außerdem gibt es da noch die Idee einer alternativen Quelle der Inspiration für alle, die daran denken, Musik zu machen. Von Bands wie feedtime oder King Snake Roost hoffe ich, daß sie andere dahingehend beeinflussen, etwas gänzlich eigenes zu tun, und nicht nur Led Zeppelin oder Deep Purple-Songs zu lernen.
+ Hatte Deine Idee, ein Label zu starten, etwas mit der Punk-Bewegung zu tun?
* Ja, letztenendes war ich durch all das inspiriert. Vor allem durch die Buzzcocks-Veröffentlichung von "Spiral Scratch" auf New Hormones und die erste Desperate Bicycles-7", außerdem auf lokaler Ebene durch ein Label namens Doublethink. das zwischen 1978 und 81 großartige Platten von Punk- oder Punk-verwandten Bands herausbrachte. Doublethink bewies, daß "es" auch in Australien möglich war. Die ursprüngliche Intention/Haltung und Zielsetzung von Punk war und ist wahrscheinlich immer noch das wichtigste in meinem Leben.
+ Wie war das mit Deiner ersten Veröffentlichung gab es irgendwelche Schwierigkeiten?
* Die erste Veröffentlichung war der Flowers From The Dustbin-Sampler am 19. November 1983. Es war nicht wirklich schwierig. Das Kompliziertesteste dabei war all die Aufnahmen, Lyrics, Fotos etc. zu beschaffen, denn der Großteil der Leute auf dem Album lebte von der Arbeitslosenhilfe und konnte sich kein Telefon leisten. Weil ich sie nicht anrufen konnte, war ein ganz erhebliches Maß an Fußmärschen und An-Türen-Klopfen erforderlich, oft genug, um herauszufinden, daß niemand zuhause war.
+ Hattest Du als Du begannst andere Vorstellungen darüber, wie man ein Plattenlabel führt als jetzt?
* Allerdings. Heute würde ich es keinem mehr empfehlen, es zu tun. Als ich mit Aberrant anfing, hatte ich kein Ahnung davon, wieviel Zeit diese Sache 1989-90 beanspruchen würde. Ich verwende heute mehr Zeit darauf als auf die Dinge, die ich tue, um Miete und Essen zu bezahlen. Außerdem habe ich auch damit begonnen, diese richtigen "record label things" zu tun, die ich persönlich ablehne, Bios zu schreiben und Promos an Leute zu schicken, die sie nicht verdienen. Ich habe immer bevorzugt, die Musik für sich selbst stehen zu lassen, aber unglücklicherweise geht große Musik zwischen all dem großen Hype unter, wenn man auf der Publicity-Seite nicht mitbietet. Ich hatte mal eine schwarze Liste mit Leuten, die nie eine Promo-Platte bekommen sollten, doch sie wurde immer kleiner. Die Idee, das 'Spiel spielen zu müssen", um tolgert mich immer noch - sich kompletten "dickheads" anzubiedern nur um ein bischen Review-Platz zu bekommen.
+ Was ist für Dich der entscheidende Faktor bei Bands, die Du signst?
* Da muß ich nachdenken. Sie müssen - aus welchem Grund auch immer - wirklich speziell sein und es verdienen, daß ihre Musik erhältlich gemacht wird. Die zweite (und leider nach wie vor entscheidende) Überlegung nachdem sie Nummer eins 'geschafft haben, ist dann aber, ob ich denke, daß genügend Leute meine Meinung teilen, wenn sie diese Platte hören und danach kaufen wollen, und es somit möglich machen, daß sie ihre Kosten einspielt.
+ Hast Du jemals daran gedacht, mit dem Label aufzuhören?
* Ja, und ich tue es immer noch, häufig.
+ Warum?
* Die Menge an Nervereien, die auf einem einstürzt, wenn man ein Plattenlabel alleine betreibt, ist einfach unbeschreiblich. Immer wieder bekommt man Aufnhamen, die nicht so wurden, wie sie sollten, Covers die verkehrt gedruckt wurden - alles Dinge, die in Ordnung gebracht werden müssen und mit denen man ursprünglich nicht rechnete - einfach ein endloser Strom von Nervereien. 1-3 Platten pro Jahr sind kein Problem, doch die organisatorischen Kopfschmerzen werden dann zum Alptraum, wenn man 6-7 pro Jahr erreicht, sich auch noch um ihre Veröffentlichung in Übersee kümmert und das alles neben seinem richtigen Job nebenher zu tun versucht (wie ich). Aberrant ist auf einem Stand angekommen, wo eine zweite Person wirklich nötig wäre, doch es gibt keine Weg, eine solche Person zu bezahlen, also kommt eine Unterstützung dieser Art nicht in Frage. Wir reden hier von extrem kleinen, lokalen Pressungen, hauptsächlich von Bands, die hier nicht mal als "underground cool" gelten, von Mainstream ganz zu schweigen! Verkäufe fernab von jenen Stückzahlen, die Geld in Lohniveau-Höhe abwerfen könnten. Es ist viel mehr zu einer Schinderei geworden, als es ursprünglich war, immer mehr zu etwas, das erledigt werden muß, als das, was ich machen will. Letztes Jahr wurde ich zusätzlich dadurch deprimiert und desillusioniert, daß ein Streit mit einem guten Freund entstand, der in einer Band spielt, die zu einem bestimmten Zeitpunkt mal auf Aberrant sein sollte und es womöglich auch noch sein wird - und zwar darüber, wie die Dinge geregelt werden sollen. Die Leute in den Bands sehen oft nicht die Beschränkungen, sie tendieren dazu unrealistische, idealistische Vorstellungen zu haben und einfach kein Verständnis dafür, wer ihnen das Bestmögliche offeriert. Wenn es sich dabei um dich handelt und es einfach nicht anerkannt wird, dann fragt man sich, warum man sich überhaupt noch aufregt.
+ Was kannst Du uns über die australische Indie-Szene im Allgemeinen sagen?
* Im Moment scheint sie label-mäßig sehr gesund zu sein. Als ich Aberrant startete, gab es viel weniger Labels und entsprechend schwerer war es für Bands Platten rauszubringen. Nun ist Waterfront für australische Verhältnisse auf die Größe von Englands Rough Trade herangewachsen, Phantom wurde reaktiviert und es gibt viele neue Unternehmen wie Mighty Boy, Volition, Timberyard, Black Eye, Dog Meat (früher Grown Up Wrong), Revolution, etc .... Es ist leichter für eine Band geworden, ein Zuhause zu finden. An was es jedoch hängt, ist der Vertrieb. Wenn man so etwas wie Englands Cartel hier organisieren könnte - und ich nehme an, die Bevölkerung ist einfach nicht groß genug, um es aufrecht zu erhalten (in etwa ein Drittel so groß wie die Englands) - gäbe es hier von Independents herausgebrachte Musik, die die Vormachtstellung der Majors in den Charts gefährden könnte, wie das ja in England in der Post-Punk-Ära passierte.
+ Was hältst Du von den anderen australischen auch neuseeländischen Labels?
* Es scheint zur Zeit ein Indie-Label für jeden Bereich der Musik zu geben, der einem nur einfällt, und die meisten scheinen wirklich gute Arbeit zu leisten. Waterfront jedoch sollte als das Wichtigste herausgestellt werden wegen der Menge und Vielfältigkeit ihrer Veröffentlichungen und wegen den Ratschlägen und der Unterstützung, die sie nach wie vor in Fragen der Produktion und des Vertriebs bereit sind zu geben.. Ohne Waterfront wären viele kleinere Labels, Aberrant eingeschlossen, nicht so stark, wie sie es heute sind. Auch Black Eye hat Türen geöffnet (auch gangen ist), indem sie hohe Risiken auf sich nahmen und dadurch Musik wie die von Thug am Leben erhielten, die viel extremer als alles andere ist. Auch Citadel hat viel Gutes für seine Bands getan und es ist außerdem eins der ganz wenigen Labels, das eine makellose Discographie aufweist. Ich mag zwar nicht alles, was sie herausbringen, aber es gibt auch nichts, von dem ich sagen würde, das ist totaler Mist.
Was Neuseeland betrifft, bewundere ich natürlich Flying Nun, obwohl ich eigentlich nur wenige der Flying Nun-Platten wirklich besitzen wollte. Die einzigen, die ich habe, ist die 12"-Neuauflage der klassischen "Future Shock"-EP von den Gordons, die ich kaufte, weil es eine viel lautere, bessere Aufnahme ist als auf der 7"-Pressung und die drei bisherigen Veröffentlichungen von Bailter Space. Das Label hat jedoch einige erstaunliche Dinge vollbracht - sie haben Bands, die eigentlich gar nicht "lebensfähig" erschienen, kommerziell sehr wohl lebensfähig gemacht, zum Beispiel indem sie billige, innovative Videos machten (großartige Super-8-Sachen, die eine Unzahl an Möglichkeiten für nie realisierte feedtime-Clips inspirierten und die für uns die Wege herausfanden, die wir schließlich nutzten, um letztes Jahr drei Toys Went Berzerk-Clips zu machen), oder indem sie Wohnzimmer-Aufnahmen wie die der Tall Dwarfs herausbrachten (deren Haltung und Arbeitsweise auch eine wichtige Inspiration darstellt).
+ Kannst Du von Deinem Label leben?
* Definitiv nicht, völlig aussichtslos in meinemAberrants Fall. Wenn Du aber fragen würdest, kann m a n von seinem Label leben, wäre die Antwort "manchmal". Citadel existiert beispielsweise als reines Label (im Gegensatz zu Waterfront, Phantom und Au Go Go, bei denen ein Shop als Basis dient), ebenso Volition und Mighty Boy, und ein anderes namens Regular, das Anfang der 80er wie Aberrant war (ein Ein-Mann-Unternehmen aber viel mehr new wave/op-orientiert) und jetzt eine Position erreicht hat, wo man Top Ten-Hits in den Mainstream-Charts hat und es einem gut geht-vielen-Dank. Die Art, wie diese Label aber für einen Lebensunterhalt aufkommen, ist aber, indem sie mit Mainstream-orientierteren Bands arbeiten, oder indem sie sich, wie im Falle Citadels, in der glücklichen Lage befinden, Non-Mainstream-Bands zu haben, die im Ausland ein derart hohes Ansehen genießen, daß Lizenzvergaben und Exporte den Laden am Laufen halten. Mir ist persönlich bekannt, daß, obwohl die Leute von Citadel mit dem Label ihr Leben bestreiten, sie zumindest kein besonderes lukratives haben.
+ Wie wichtig ist der ausländische Markt für australische Labels?
* Wie die vorangehende Antwort erahnen läßt, ist er sehr wichtig. Der Markt hierzulande ist vor allem für die extremen Enden der Musik wie King Snake Roost sehr klein, und Aberrant ist von guter Exportnachfrage abhängig, um Plattenveröffentlichungen so möglich zu machen, wie ich sie haben möchte (gute Cover- und Inner Sleeve-Qualität, EQd bei den besten Firmen, etc.). Wenn Exportwege wie im Falle der neuen King Snake Roost-LP "Ground Into The Dirt" oder der Slub-7") durch Lizenzvergaben versperrt werden, ist er manchmal sogar so klein, daß sich eine Australien-Pressung gar nicht lohnt und die Stückzahlen, die man braucht, werden dann einfach aus dem Ausland importiert. Keiner denkt hier jedoch im Ernst daran, den amerikanischen Markt zu knacken (wie einige englische Bands das tun), aber Übersee-Lizensierungen sind zu einer wichtigen Quelle zur Finanzierung künftiger Projekte geworden. Zum Beispiel hätte feedtime's "Suction"-LP nicht im meiner Ansicht nach besten 24-Spur-Aufnahmestudio Sydneys aufgenommen und in den USA von Butch Vig gemixt werden können, wenn es nicht die US Rough Trade-Connection so wie keine Vorschüsse aus England und Europa gegeben hätte.
+ Ist es schwierig im Ausland Abnehmer zu finden?
* Im Moment nicht. Sowohl in Amerika als auch in Europa besteht ein großes Interesse in dem breiten Genre, zu dem auch feedtime, King Snake Roost und Venom P. Stinger gehören. Die Band für die ich am Schwersten einen Lizenzpartner fand, war Toys Went Berzerk. Dadurch daß sie nicht so dissonant sind wie die anderen Aberrant-Bands und komplexere Arrangements haben (Extreme von Melodie bis Noise in einem Song), fielen sie aus der Noise-Klasse heraus und erwiesen sich dennoch als "zu hart" für Pop-Noise-Labels. Ihr Verbrechen ist es, verschieden von dem zu sein, was man heute selbst in alternativen Kreisen ansieht.
+ Was sind zur Zeit Deine favorisierten Non Aberrant-Bands?
* Das ist wirklich schwer. Es gibt nur sehr wenige aktuelle Bands, von denen man sagen könnte, "sie haben eine neue Platte" draußen und ich bin erpicht darauf, sie zu hören. Hierzulande: Celibate Rifles, Lubricated Goat und The Whipper Snappers (beste australische Pop-Band ohne Frage, und nicht ein Major-Label merkt es. In Übersee: Bailter Space (mein Kandidat für "Die beste Band der Welt"), Sonic Youth, Head Of David, Killdozer. Jedes Projekt, an dem Steve Albini (Big Black/Rapeman) beteiligt ist, halte ich für abcheckenswert. Außerdem - cool oder nicht - bin ich immer gespannt darauf, was Madonna so macht, obwohl mir nicht die Hälfte ihres Output wirklich gefällt.
+ Wie kam Deine Zusammenarbeit mit feedtime zustande?
* Ich kannte Tom, den Schlagzeuger, von seiner Zeit bei What?!! (1982), die auch auf dem "Flowers From The Dustbin"-Sampler draufwaren. feedtime habe ich seit Ende 82 gesehen als Tom noch gar nicht bei ihnen war, und ich wurde immer mehr süchtig nach ihnen. Nur wo

VENOM P. STINGER

KING SNAKE ROOST (Foto: Chr. Pendleton)

FEEDTIME (Foto: Bruce Aberrant)

TOYS WENT BERSERK (Foto: M.D. Roxburgh)

nige wollten sie sehen, als ich entschied, daß ich sie auf meinem zweiten Sampler, Why March When You Can Riot?!, haben will. Und zwar aus demselben Grund, aus dem ich What?!! und Box Of Fish auf "Flowers ..." genommen hatte: sie waren uncool und ich fühlte, daß sie mindestens so viel zu bieten hatten wie die Bekannteren, sie waren einfach einzigartig. Die Intention, die dahinter steckte, diese Outsider-Bands auf die Platte zu nehmen, war nicht nur die, zu zeigen, wie großartig sie sind, sondern auch die, die Aufmerksamkeit der Leute aus anderen Bands zu erwecken, womöglich um ihren Horizont zu erweitern. Die Beschränktheit vieler Leute aus der Szene hat mich immer geärgert. So wurde zum Beispiel Sidneys großartigste Punkband, World War XXIV, die aus dem Norden der Stadt kamen, von Innenstadt-Punks verachtet, während mittelmäßige Bands bestehend aus "coolen" Leuten das Innenstadt-Publikum zogen. In dem man alles nebeneinander auf eine Platte packte, wurde alles einfach nur zu "Musik" und stand für sich selbst, ob gut oder schlecht. Aber egal, um auf feedtime zurückzukommen: aus ihnen war schon vor "Riot?! ein konkretes Projekt geworden und als sie ihre erste LP aufnehmen wollten, fragten sie mich um Rat und wie sie denn herangehen sollten, und weil sie eben großartige Leute sind, organisierte ich die Aufnahme, den Schnitt und weiße Covers, die sie selbst bedruckten, und half ihnen beim Vertrieb. Ich entschloß, daß die Welt mehr feedtime-Platten braucht - sie hatten sich für die erste viel Geld geliehen und konnten sich keine zweite mehr leisten - also bot ich ihnen an, eine weitere zu machen. Ich habe ihr Debut, "feedtime", später auf Aberrant wiederveröffentlicht, weil ihre 750 ausverkauft waren, sie aber weder Geld für eine Neuauflage noch für weitere Aufnahmen hatten, und ich wollte, daß beides geschieht.

+ Und wie kamst Du an King Snake Roost

* Ich kannte Charlie Talney, ihren Gitarristen von seiner Zeit bei Grong Grong, deren 12" mit gleichem Namen ich 1986 herausbrachte. Nicht nur daß ich als einziger Grong Grong wollte (und Junge, wie ich sie wollte), er dachte wohl auch, daß mein Label das passende für seinen Ansatz und seine Haltung war.

+ Gibt es eine Verbindung zwischen Aberrant und Phantom außer der, daß ihr ein Postfach teilt?

* Nein, außer daß ich Jules seit meiner Jugends kenne, als ich so ab 78 als Kid in seinen Laden kam (kurz nachdem er aufmachte). Die P.O. Box-Connection begann mit dem Fanzine, daß ich im Februar 83 startete, "Trousers In Action", und wurde dann auf das Label ausgedehnt, das niemals mehr als nur diese eine Platte herausbringen sollte, wirklich. Ich habe es nie auf die Reihe gekriegt, ein eigenes Postfach zu organisieren, auch deshalb, weil die alten Aberrant-Platten die Postfach-Adresse trugen und ich die Post zu denen weiterhin sammeln muß. Und Phantom ist es egal.

+ Welche Band Deines Labels würdest Du als die verrückteste betrachten?

* ???

+ Hast Du schon jemals bereut, eine Band gesignt zu haben?

* Nein.

+ Wie alt bist Du

* Ich bin nicht alt.

+ Was hast Du getan, bevor Du Aberrant machtest?

* Wie schon gesagt ist Aberrant nicht mein Full-Time-Job, obwohl die Labelarbeit mehr Zeit in Anspruch nimmt, als alles andere, was ich tue. Aberrant rechnet sich, aber nicht mehr (Miete, Essen, etc.). Bevor ich Aberrant startete, schrieb ich Comedy Scripts für das Fernsehen, dann für das Radio und für die Werbung. In den ersten drei Jahren verdiente ich mit Radio Comedies und Werbetexten meinen Unterhalt, heute nur durch Comdey Writing, vor allem fürs Fernsehen.

+ Hast Du Haustiere (wichtige Frage! Labelmenschen sind potentielle Haustierhalter)

* Nein. Ich hätte gerne eine Katze, aber ich denke nicht, daß es eine gute Idee ist, eine Katze in einer Wohnung zu halten. Wenn ich mal in ein Haus ziehe, hole ich mir eine.

+ Kannst Du etwas über die zukünftigen Aberrant-Projekte erzählen?

* Im Moment sind die einzigen Projekte, die in Sicht sind, die zweite LP von Venom P. Stinger, eine sehr limitierte Auflage der dritten Bloodloss-Lp (250-300 Stück, weil es hierzulande kaum Nachfrage gibt) sowie eine neue LP von Toys Went Berserk. Außerdem regle ich noch die Übersee-Lizensierung von King Snake Roost, deren lokale Veröffentlichung sich aufgrund der Lizensierung eingeschränkten Export-Möglichkeiten nicht lohnt, und es gibt noch Aussicht auf ein posthumes feedtime-Box-Set. Vor deren Split planten wir 1989 die Veröffentlichung eines 4 LP-Sets, nur mit unveröffentlichtem Material - wilde, alte Proberaum-Tapes, 4-Track-Aufnahmen, Live-Tracks, eine LP "Live At The CBGBs"(die während der US-Tour 89 gemacht werden sollte, welche jedoch von der Band abgesagt wurde.) sowie ein Booklet, daß die Bandgeschichte abdeckt. Das könnte noch wahr werden, wenn wir die Zeit finden, uns durch die Tapes zu hören. Wahrscheinlich werde ich auch etwas mit Three-Toed Sloth machen, der neuen Band, bei der Tom feedtime dabei ist, aber erst wenn sie meinen, daß sie soweit sind.

+ Was ist Deine liebste Platten aller Zeiten?

* Auf Aberrant oder allgemein? Ein bischen hart, diese Frage. Wahrscheinlich Siouxsie & The Banshees' "Hong Kong Garden", mit Public Image Limited's "Public Image" und Wire's "Pink Flag" als unbeschreiblich knappe zweite und dritte. Bei Aberrant kann es nicht sagen, weil es soviele verschiedene Gefühle und Assoziationen gegenüber jeder Veröffentlichung gibt.

+ Was war die erste Platte, die Du gekauft hast?

* Entweder "Daytona Demon" von Suzie Quatro, oder die LP von ihr, "Can The Can". Ich weiß nicht mehr welche. Ich war 9 oder 10.

ABERRANT DISCOGRAPHY

1. **VARIOUS** "FLOWERS FROM THE DUSTBIN" lp (Nov'83)
   (Kelpies, Positive Hatred, Box Of Fish, Queen Anne's Revenge, Velocette, What?!!, World War XXIV) (NUMBA1)
230-odd photos on the cover. Photos of the Kelpies, Vellocette and What?!! were rare as hell, and much hunting around was required to come up with some. What?!! don't sound as good as they should, due to the cutting engineer's bad judgement in the EQing.

2. **VARIOUS** "NOT SO HUMDRUM" lp (Oct'84)
   (Suicide Squad, Happy Hate Me Nots, Itchy Rat, Rocks, Wrong King Of Stone Age, Vigil-Anti, Exserts) (NUMBA2)
About 350 photos, in a 16 page 30cmx30cm booklet. Photos of the right Suicide Squad line-up were the only rare ones. Two photos of the drummer in the entire of Sydney! This time W.K.O.S.A.'s sound was compromised by the cutting engineer.

3. **VARIOUS** "The Trousers In Action E.P." 7" (Jun'85)
   (Suicide Squad, Vigil-Anti, Box Of Fish, Positive Hatred) (ACT1)
Suicide Squad track has hiss behind it that the cutting engineer increased when EQing the track. He assured me it would not be noticeable.

4. **VARIOUS** "WHY MARCH WHEN YOU CAN RIOT?!" lp (Nov'85)
   (Johnny Dole & The Scabs, X, XL Capris, Local Product, feedtime, The Hard-Ons, Bedspreads, Beggars Court) (NUMBA3)
Couple of the Hard-Ons tracks don't sound as good as they should. By this time, I was getting really fed up with cutting engineers who insisted on reading meters rathers than just listening at a volume - not deafening - where you could discern differences between track levels. Finding the X tape was an epic story in itself. 'Scabs had to be lifted from a first generation cassette dub because the master was long gone, somewhere.

5. **POSITIVE HATRED** "Positive Hatred" lp (Nov'85) (POSITIVE1)
An 8-track $460 recording that rates with England's late '70s best, as far as feel and playing. Came out better than I could possibly have hoped it would.

6. **GRONG GRONG** "Grong Grong" mini-lp (May'86) (GRUNT1)
Doesn't really capture what was, without question, the wildest band ever, in this country at least. Intended to be a 6 song 12", the Adelaide studio in possession of the 3 tracks for the 'A' side, which did more accurately capture the band, wiped the master tape in a fit of incompetence before it was mixed down. As the band's singer was in a coma (drug overdose, followed by a long recovery period), re-recording was impossible, and so the 'B' side - demo recordings of 3 other tracks, plus one that had been better recorded and wiped, became the 'A' side and we took tracks from the best live recording we could find for the 'B', to get as many songs out as possible. When it became obvious their singer's recovery was not going to be quick, and that their greatest song "Japanese Train Driver" could not be re-recorded for an Aberrant single, to follow up the 12", a live recording of that song was released on Black Eye comp. "Waste Sausage". I felt cheated. If ever there was a song that should have been on Aberrant, it was that one.

7. **VARIOUS** "Trousers In Action E.P.2" 7" (Aug'86)
   (Chaos, feedtime, Examplehead, Toys Went Berserk) (ACT13)

8. **feedtime** "fractured/safari/rumble" 7" (Sep'86) (CROAK1)

9. **WORLD WAR XXIV** "World War XXIV" lp (Oct'86) (STRIKE1)
I don't particularly like the outside cover, but we got to the stage where we had to go with something. Best LP by a punk band in Australia, but then perhaps I'm biased ...

10. **TOYS WENT BERSERK** "Guns At My Head/Don't Run Away" 7" (Oct'86) (SPLAT1)
Recorded for $220. Because both songs clock in around 4:50, the sound was compromised by cutting it as a 7", something we didn't think of until it was too late. No way we could have afforded doing it as a 12" anyway. If it turns up on CD, it'll blow you away. First batch of covers were printed with too much black, although the printer denied it at the time and we only knew we were right when we reprinted for the second pressing. Bastard. Brilliant record.

11. **THE KELPIES** "Official Bootleg" lp (Oct'86) (BITE1)
Would've been nice if I could have also included the other three tracks from the recording, unfortunately damaged beyond repair.

12. **EXAMPLEHEAD** "aheadofstyle" lp (Dec'86) (EXAMINE1)
Cranked up, this cooks, but at low volumes doesn't hit at all. In other words, we wish it slammed you over the head the way the band does live. A recording thing.

13. **feedtime** "shovel" lp (Jan'87) (SHOVEL1)
Although heralded as a classic, and it is, after we'd recorded this, the concensus among the band was that it was actually "too clean sounding"!

14. **EXSERTS** "Exserts" lp (Feb'87) (ZERT1)
Like "aheadofstyle", another case of the recording letting down great songs. Done entirely live, no mixing, direct to F1 digital (for the technoheads), and sonically compromised because the bassist wouldn't turn down. Follow the instructions to crank the treble and bass knobs to full, and it doesn't sound half bad though.

15. **TOYS WENT BERSERK** "Pieces" double 12" 45 (May'87) (SLICE1)
A four-sided record that required 9 cuts; the first time I'd ever had re-cut problems. At the time, I thought it should've sounded better, and '89's lp-re-cut proved me right.

16. **KING SNAKE ROOST** "From Barbarism To Christian Manhood" lp (Aug'87) (SLITHER1)
Something odd happened to the original mixdown tape, resulting in 7 of the 8 songs requiring remixing. The first mixes were actually better.

17. **feedtime** "don't tell me/small talk" 7" (Sep'87) (1DOG)
distorts like fuck, exactly the way feedtime should have been represented on 7"

18. **feedtime** "feedtime" lp (re-issue of lp originally released on feedtime label) (Sep'87) (EAT1)
Pity we couldn't do the screen-printed covers again. They were cool. Recorded entirely live onto 8-track by a cool guy called Jonathan Summers, who I'd worked with on recordings since "NOT SO HUMDRUM".

19. **feedtime/KING SNAKE ROOST** "buffalo bob/More Than Love" 7" (Feb'88)(MORETHAN1BOB)
Had to be cut twice. First cut ambitiously loud, because the cutting engineer decided he was going to outdo Thug's "Fuck Your Dad" single, without taking into account the difference in the amount of bass these bands use, compared to Thug. Idiot. Don't like the KSR side of the cover; feedtime's is OK but not Al's best work by a long way.

20. **KING SNAKE ROOST** "Top End Killer/A Storm Brewin'" 7" (May'88) (SNUFFED1)
Printers didn't bother sharpening their guillotine before cutting the 'open' side of the cover. As a result it has a sort of serrated edge, which is appropriate, so I didn't bother complaining.

21. **feedtime** "Cooper-S" lp (May'88) (S1)
To take a step back towards a less clean sound than "shovel", we changed engineers to Dave Boyne, the assistant engineer on "shovel", who didn't clean sounds up as much as Jonathan, which worked on the filth side but the general sound is much 'flatter'. Had to be cut twice because of incompetence at EMI. Not received all that well in Australia. It was only ever "something the band wanted to do".

22. **TOYS WENT BERSERK** "No Warning/Inseparable" 7" (Jun'88) (STAB1)

23. **VENOM P. STINGER** "Walking About/26mg" 7" (Jul'88) (STING1)
First batch of covers were printed backwards.

24. **TOYS WENT BERSERK** "Forever And A Day/Something Better" 7" (Nov'88) (HIT1)

25. **EXAMPLEHEAD** "White Horse/Highly Dangerous/Hansel & Gretel" 7" (Sep'88) (CANTTHINKOF1)
Pretty dodgy cover art. The band took eons, delaying the single and consequently the "Powertools" lp, and it reached the stage where it was either that cover or we didn't even release it.

26. **KING SNAKE ROOST** "Things That Play Themselves" lp (Jan'89) (1THING)

27. **EXAMPLEHEAD** "Powertools" lp (Mar'89) (DRILLHOLEIN1)
120 fucken powertools on the cover, and I had to stick down every one. Kent Steedman should have produced their first lp too.

28. **feedtime** "suction" lp (Oct'89) (NEVER1AGAIN)
Mixed thousands of miles away by Butch Vig, in the absence of the band and with some scrawled notes and a 'considered rough mix' to go on. The man's a genius.

29. **TOYS WENT BERSERK** "Have No More/Salvation/See The Man" 12" (Oct'89) (HAVE1)
Cut fuck knows how many times and I still don't think the cutting engineer got it right. Printers did the cover on the wrong board with too much ink and scratched the plate. We made them do it again.

30. **TOYS WENT BERSERK** "The Smiler With A Knife" lp (Nov'89) (1SMILER)
Cover is too blue-looking because the photographer did things he shouldn't have to make his job easier.

31. **TOYS WENT BERSERK** "Pieces" (lp recut compilation of deleted "Guns..." 7", "Pieces" double 12" and track off Aberrant sampler "Trousers In Action E.P.2") (Nov'89) (SPLICE1)
Re-cut, much better. The way all this stuff should have sounded in the first place. You can hear the suspect reverb plate and snare rattle and shit, but what the hell.

32. **TOYS WENT BERSERK** "Brand-New-Life/Stairway To Heaven" 7" (Mar'90) (BRANDNEW1)
"Stairway'" should've sounded better; the monitoring or something at the studio where it was recorded was not indicative of the end result.

ABBERANT ADDRESS:
Aberrant Records
c/o Box A566
Sidney South 2000
AUSTRALIA

Interview: Thomas Lasarzik/Andreas Bartl
Intro: Powl

SONIC YOUTH

"...vielleicht sind wir bloß ein paar Arschlöcher..."

Vorsicht Kamera! Wenn du ein Interview mit SONIC YOUTH, everybody's underground-darlings, machen willst, mußt du darauf gefasst sein, erstmal überfallsartig fotografiert , auf Video gebannt und nach allem möglichen ausgequetscht zu werden:"Wo gibt's hier Flohmärkte, wo ißt man am besten bayrisch, wieviel Sorten Senf gibt's in Deutschland, kann man seine Kamera auf's NICK CAVE-Konzert mitnehmen, wie wurde die neue PUSSY GALORE-Scheibe rezensiert, was ist München überhaupt für eine Stadt?"

Doch der Energieschub des Ehepaars **THURSTON MOORE/KIM GORDON** verflacht schnell, freundlich aber leicht gelangweilt und unkonzentriert führen sie das Interview. Diese Leute stellen lieber Fragen, als sie zu beantworten, werfen kleine, komische Anekdötchen über allerlei bekannte und unbekannte Zeitgenossen ein. Scheinen überhaupt Klatsch ebenso zu lieben wie **WARHOL**, an den ihr halb ironisch distanzierter halb von Glam-Faszination und liebenswert großäugigem Staunen geprägter Umgang mit POP-Ikonen wie **MADONNA** (siehe **CICCONE YOUTH**) erinnert. Da wird gleichzeitig gesammelt, dokumentiert und archiviert, sich fast schon wissenschaftlich mit der Struktur, Geschichte, Tradition und (medialer) Wirkungsweise der amerikanischen (POP-)Kultur auseinandergesetzt, teenymäßig herumgealbert, angehimmelt. Jugend forscht. Der junge **Einstein** mit seiner Spielzeug-Violine. Lustig. Noch nie lustig klang die Musik der **S.Y.**, diese merkwürdigen Klangemälde, düster, grau, bedrohlich, voll eigenartiger, athmosphärischer Stimmungen, denen man erst beim dritten oder vierten Hören anmerkt, daß sie eigentlich meistens relativ konventionell, manchmal sogar regelrecht poppig angelegt sind. Der Grund dafür liegt in einem profanen Trick, den **S.Y.** clever bis genial beherrschen, den fast alle alten Blueser und auch **Keith Richards** anwenden, Stimmungen nämlich, ganz anderer Art allerdings, Gitarrenstimmungen. zunächst also 'mal der **S.Y.**-Gitarren-Workshop für alle, die noch etwas dazulernen wollen: **HOWL:**"Ihr benutzt speziell gestimmte Gitarren. Wie sind die gestimmt?" **T.M.:**"Das ist ganz verschieden. Manchmal stimmen wir die Saiten einfach herunter, um einen bestimmten Effekt zu bekommen. Manchmal drehen wir bloß einzelne Saiten herunter, um einen offenen Akkord zu erhalten, das kommt noch aus der Zeit, als wir noch nicht so gut spielen konnten. Einer der ersten Akkorde, den ich benutze war ein übermäßiger F^4-Akkord... **K.G.:**"...Ja, das war der DEATH-VALLEY-Akkord..." T.M.:"...ja, den nehme ich ziemlich oft. **Lee** stimmt seine Gitarre oft sehr komisch, da habe ich noch nicht mal eine Ahnung, wie. Ich habe noch andere Stimmungen, wie z.B. G,G,A,A und noch andere Töne, ich weiß im Moment auch nicht, ich hab's mir irgendwo aufgeschrieben, das sind so Sachen die nur auf den Klang ausgerichtet sind. Ich habe kaum eine Ahnung von musiktheoretischen Dingen, die ganze Mathematik der Noten und Harmonielehre ist mir ziemlich fremd, bei mir richtet sich alles nur nach dem Klangbild, dadurch, daß die Gitarren nicht konventionell gestimmt sind, entstehen andere Harmonien, man spielt mit anderen Fingersätzen, kann dadurch manche Saiten besser dehnen, alles klingt so ein bißchen unterschiedlich, man kann z.B. nicht so viele 'Powerchords' spielen. Jeder spielt heutzutage 'Powerchords'... **K.G.:**"...man kann die Dinger schon spielen, wenn die Gitarre offen, also auf einen Akkord gestimmt ist, so wie das etwa **Keith Richards** macht..." **T.M.:**"...**Kim** hatte für MY FRIEND GOO ein ganz spezielles Tuning, das ich dann für mehrere Songs auf der Platte übernommen habe, für DIRTY BOOTS oder für TITANIUM EXPOSÉ, auch für ein paar neue Songs...es ist so eine Art **Keith Richards**-Tuning, obwohl ihr das wohl nicht so bewußt war. Es ist nur ein bißchen verändert, E,G,D,G,D, tiefes E, **Keith Richards'** ist glaube ich E,G, D,G,D,E, so ein bißchen bluesig, wie **Muddy Waters**..., wir haben das für die Platte ziemlich viel hergenommen, viele Songs basieren darauf, dadurch klingt ein wenig wie das neue **PUSSY GALORE**-Album... **HOWL:**"Würdet Ihr mir zustimmen, das GOO, Euer neues Album, verglichen mit den letzten beiden ein wenig athmosphärischer, melancholischer klingt... **T.M.:**"Ich weiß auch nicht... **K.G.:**"...viele Leute finden es klingt 'happy'... T.M.:"...es sollte eigentlich mehr festlich klingen...Melancholie ist eigentlich etwas, was man durch Musik exorziert, vielleicht deswegen, das passiert eigentlich meistens mit Musik, wie etwa mit Blues. Für einen selber ist das eigentlich sehr postiv, befreiend. HOWL:"TUNIC ist vielleicht wirklich melancholisch. Ihr habt es **Karen Carpenter** gewidmet, die vor einiger Zeit an Magersucht gestorben ist." K.G.:"Ja, der Song ist wirklich traurig." HOWL:"Wie kommt es eigntlich zu diesem in den Staaten im 'Underground' ein wenig grassierenden **Karen Carpenter**-Kult, wo doch ihre Musik auf den ersten Blick sehr glatt, kommerziell und oberflächlich erscheint? Warum habt Ihr Euch mit ihr beschäftigt? K.G.:"Ich weiß das auch nicht so genau. Ich finde allerdings nicht, daß ihre Musik oberflächlich ist. Klar, es hat schon so etwas, weil es eben POP ist, darum mochten sie die Leute auch. Aber wenn du dir ihre Texte genauer anschaust und dazu ihr Leben nimmst, sind sie rückschauend betrachtet geradezu tragisch tiefgründend und ironisch. So betrachtet haben sie heute eine ganz andere Bedeutung. Im Fernsehen sind vor kurzem eine Menge Filme über sie gelaufen. Jemand hat einen Film namens SUPERSTAR über sie gemacht und nur Barbie-Puppen als 'Schauspieler' benutzt. Nach einer Weile vergaß man, daß das nur Puppen waren und es wurde richtig dramatisch. Das war wirklich toll und gab wohl ein bißchen den Anstoß zu diesem ganzen Kult." HOWL:"Ihr beschäftigt Euch ja sehr viel mit POP-Ikonen und Kultfiguren, mit **CICCONE YOUTH**, wo Ihr Euch mit **MADONNA** auseinander setzt. Ist das als ironischer Kommentar gedacht? K.G.:"Teils, teils. Sie gehört zu unserer kulturellen Landschaft. Auf ihre Weise verkörpert sie Amerika. Hier in Europa habt ihr eure historischen Baudenkmäler, Tradition, Geschichte. Wir haben unsere Ikonen, Stars, **Hollywood**. Wir behendeln das so ein wenig wie **Warhol** oder **Duchamp** mit seinen ready mades. Da spielt eine gewisse Faszination mit, es ist wie COMICS lesen..." HOWL:"So eine Art Kitsch-Ästhetik?" K.G.:"Hm. Wir sehen das nicht eigentlich als Kitsch oder 'camp' an, eher als Realismus, es ist so absurd und völlig aus allen Proportionen geraten." T.M.:"**MADONNA** zu perfekt geworden. Wir mochten sie, als sie noch klein und pummelig war und jedes Mädchen auf der Straße angezogen war wie sie." K.G.:"Jetzt ist sie nur noch ein Firmenzeichen." HOWL:"Kamen eigentlich positive oder negative Reaktionen zu Eurer Version von INTO THE GROOVE (auf dem WHITEY Album INTO THE GOOVEY)?" T.M.:"Nein, überhaupt nicht. Ich glaube nicht, daß sie es gehört hat, höchstens darüber, daß jemand so etwas gemacht hat. Uns ist das auch egal, wir haben es nicht für sie gemacht. Sie war bloß ein Bild, das wir hergenommen haben, weil sie so etwas wie 'Miss Popular' verkörperte." HOWL:"Also keine weiteren Pläne mit **CICCONE YOUTH**?" T.M.:"Nein, wir haben jetzt **CHER** entdeckt, wir werden jetzt etwas unter dem Namen **SONIC & CHER** machen. Sie hat alles, was **MADONNA** möglicherweise nie haben wird. Sie ist wirklich eine tolle Frau. **MADONNA** war bloß so eine Art Idee, **CHER** ist echt wie eine Tätowierung, sie gefällt uns wirklich. Wir mögen auch ihre lesbische Tochter, die ist toll, sie hat auch eine Band. Ausserdem hat **CHER** da noch einen Sohn von **Greg Allman**, der ein heißer Gitarrist ist und eine zeitlang in ihrer Band mitgespielt hat...Da schau, eine Dollar-Note, hast Du schon viele davon gesehen?" HOWL:"Nein, ich war noch nicht in den Staaten." T.M.:"Ich verkaufe sie dir für zwanzig Mark." HOWL:"Scherz beiseite, die ist nur 1.60 DM wert. Zu etwas Anderem. Auf eurer vorletzten Platte SISTER ist ein Song namens I GOT A CATHOLIC BLOCK. Ist der autobiographisch?" T.M.:"Ja, der ist von **Lee Ranaldo**, dem anderen Gitarristen. Es geht eben darum in einer katholischen Familie aufzuwachsen, Sonntags zur Kirche gehen, in die Katechismus-Stunden usw. Ich könnte auch sagen, ich habe einen jüdischen Komplex. Man wächst eben mit diesen religiösen Dingen auf, den ganzen Regeln, den daraus resultierenden Schuldgefühlen. Wenn man dann älter und schlauer wird. merkt man, daß man eigentlich leicht von diesen Dingen loskommen sollte. Aber man schafft den Ansprung nicht so ohne weiteres, da man auch merkt, daß einem das geholfen hat und als eine Art Richtschnur zur Orientierung gedient hat. Auf der anderen Seite die ganze Heuchelei, die mit diesen Dingen verbunden ist. Man beginnt sich damit auseinanderzusetzen und sieht, daß Vieles daran gut ist, Vieles aber auch nicht. Der Song behandelt die Bibel als eine Art Cartoon." HOWL:"So wie MARY CHRIST auf der jetzigen Platte?" T.M.:"Genau, das war auch **Ranaldo**, der ihn geschrieben hat." HOWL:" Eine Art von Exorzismus auch hier?" T.M.:"Nein, mehr ein Scherz. Das Ganze mehr so auf die lockere, fröhliche Art gesehen. Man ist eben Katholik oder Jude, schwarz oder weiß, Mann oder

Frau." HOWL:"Es gibt ja relativ viele Songs von euch zu diesem Thema, wie z.B. auch SATAN'S BORING ..." T.M.:" Diese Sachen machen eben auch einen großen Teil unserer Kultur aus, unseres Lebenslaufes. Aber SATAN'S BORING hat damit eigentlich nichts zu tun. Das war eine Reaktion auf die BLACK METAL-Kids: Das ist ein Trend in Amerika, diese Kinder, die Satansanbeter werden, nachdem sie sich eine **Ozzy Osbourne**-Platte angehört haben. Da sind unglaubliche Dinge passiert, Teenager haben andere Kids im Namen von Satan umgebracht. Der Song ist mehr wie ein Rat von einem großen Bruder, "Laß das, das ist langweilig!", es geht auch um Leute wie **Genesis P. Orridge**, der so einen Unsinn auch noch verherrlicht, der seinen Schwanz für Satan mit Genital-Schmuck durchbohrt. Dieser Blödsinn mit seinem TEMPLE OF PSYCICK YOUTH, der macht das durch nur als billige Effekthascherei und verarscht dumme Teenegar damit, um Geld zu verdienen. Das ist nur ein dummer Job." HOWL:"Hier in Europa habt ihr so ein bißchen das Image einer intellektuellen Konzept-Band, wie seht ihr das?" K.G.:"Ich finde wir sind eigentlich ziemlich organisch, bei uns ist nicht geplant oder kalkuliert. Wir wissen, oder wollen vielleicht auch gar nicht wissen, was wir als Nächstes tun. Auf diese Art sind wir sehr frei und es macht uns auch mehr Spass, so zu arbeiten." T.M.:"Unsere Sachen sind schon irgendwie sehr durchdacht, was Album-und Songtitel, die Reihenfolge der Songs auf der Platte, die Plattencovers, Innenhüllen und das, was darauf zu lesen ist anbelangt. Aber die Musik ist für uns das wichtigste, da ist nichts überlegt, alles spontan, wir schreiben die Sachen immer erst im Studio. Aber für uns gehört beides zusammen. Ich glaube es ist eine gute Idee. die Musik mit diesen ganzen optischen Dingen zu illustrieren." K.G.:"Und es ist macht auch einen Teil des Spasses aus, den wir mit der Musik haben. Wir sind eben an allem interessiert, was (musikalisch) so vorgegangen ist und was jetzt passiert." HOWL:"Eure Songtitel stecken voller Anspielungen auf die Geschichte der Pop-Musik, wie z.B. HENDRIX COSBY auf dem WHITEY ALBUM..." K.G.:"Ja, aber das sind sehr willkürliche, beliebige Geschichten, man denkt das hat die oder jene Bedeutung, aber es hat sie eben nicht." HOWL:"Ihr macht da so eure privaten Späßchen?" K.G.:"In gewisser weise ja. Vielleicht sind wir bloß ein paar Arschlöcher." T.M.:"Nein, unsere Musikgeschichte ist sehr vielfältig und das ist sehr wichtig für uns." HOWL:"Ihr habt mit **Mike Watt** von **FIREHOSE** zusammengespielt und auch mit **J. Mascis (DINOSAUR JR.)**... T.M.:"**Sweet Dick.**" HOWL:??? T.M.:"**J. Mascis** neuer Name ist **Sweet Dick.**" HOWL:"Wie das?" T.M.:"**Don Fleming** fing eines Tages an ihn so zu nennen, ich weiß auch nicht warum." K.G.:" **Sweet Dick** ist eine Figur aus **Spike Lee's** Film DO THE RIGHT THING." T.M.:"Das nächste mal, wenn du ihn interviewen solltest, sag **Sweet Dick** zu ihm." HOWL:"Damit er mir eine 'reinhaut." T.M.:"Nein, ich glaube er mag den Namen. Am besten du nennst ihn einfach **Sweet**, das passt zu ihm." HOWL:"Wie kam es zu dem Vertrag mit GEFFEN?" T.M.:"Keine Ahnung, wir wußten zuerst gar nicht, daß das ein Major-Label ist, wir wurden da so reingemogelt." K.G.:"Als wir bei denen unterschrieben haben, war es noch keins." T.M.:"Da hat man uns irgendwie ausgetrickst." K.G.:"Wir dachten wir sind jetzt beim größten Independent-Label..." T.M.:"...und ein paar Wochen später hörten wir, daß der Kerl die Firma an die WEA verkauft hat." HOWL:"Na ja, schlecht ist das jedenfalls nicht für euch. Jetzt können mehr Leute eure Platten kaufen und das überall." T.M.:"Richtig, das war auch der Hauptgrund, warum wir zu GEFFEN gegangen sind. Wir hatten es satt, daß es so schwierig war an unsere Platten zu kommen. Wir sind an einem Punkt, wo wir viele Platten verkaufen müssen, den man schenkt uns überall große Beachtung. Das ist ein ganz normales kapitalistisches Prinzip. Die Leute, die sagen, unterzeichne nie bei einer Major-Company, sind dieselben. die zu hause Fernseher stehen haben, die genau von diesen Firmen hergestellt haben. Ich finde entweder, man hält sich da ganz 'raus oder man schluckt den ganzen Braten." HOWL:" Der Kapitalismus ist eben sehr universell, er hat alles geschluckt, du kannst nicht 'mal dieses Glas Mineralwasser hier trinken, ohne ihn zu unterstützen." T.M.:"Für mich heißt Kapitalismus, daß jeder die Verantwortung hat, sich und den Anderen zu respektieren..." K.G.:"...und nicht aufhört, sein Geld auszugeben..." T.M.:"Kapitalismus hat einige sehr negative Seiten. Die Raffgier. Die Gier nach Geld hat Amerika kaputt gemacht. ROCK 'N ROLL wird das Ganze sprengen.(lacht) Ehrlich." HOWL:"Eure letzte Platte hieß DAYDREAM NATION, ist das für euch der Bewußtseinszustand der Amerikaner?" T.M.:"In vieler Hinsicht, ja. Einerseits muß man in einem Tagtraum leben, um in einem rechtslastigen Land, wie diesem überleben zu können. Die Leute, die rechts sind andererseits, müssen sich schon ganz schön 'was vormachen lassen, um immer noch zu glauben, daß in den U.S.A. noch immer alles in Ordnung ist, das alles gut wird solange sie Aufkleber auf Platten pappen, die einem sagen, ob die Platte gut oder schlecht für einen ist." Dem ist eigentlich nichts hinzuzufügen.

STEPHAN ENGLMANN

CHRIS CACAVAS AND JUNKYARD LOVE

Fürwahr, der Mann macht's einem nicht leicht, so ein Interview. Nicht, daß es sonderlich schwer wäre, Chris Cacavas habhaft zu werden, oder daß man ihm jedes Wort aus dem Mund ziehen müßte, ein derart unprofessionelles Gebaren liegt ihm fern. Nein, Chris Cacavas hat schlicht keine Lust

Kaum hat man alles die jüngere Vergangenheit betreffende bündig abgehandelt und läßt das Gespräch, durchaus beabsichtigt, in's Allgemeinmusikalische/-menschliche schweifen, scharrt Cacavas mit seinen Cowboy-Boots im Staub und erkundigt sich höflich, wie viele Fragen man denn noch hätte. Man solle ihm das doch bitte nicht krumm nehmen, aber eigentlich wäre er jetzt viel lieber da draußen, bei seiner Band und mit einem Bier in der Hand. Havin' a good time eben. Schließlich war er jetzt zweieinhalb Jahre nicht mehr unterwegs. Schade übrigens, daß der Ex-**Green On Red**-Kollege **Jack Waterson** nicht als Support in das Tourbudget paßte, "da hätten wir gleich doppelt so viel Spaß gehabt." Pech, wer da insgeheim gehofft hatte auf eine Anektodenkanone zu treffen, die einem die Geschichte des 80er-Jahre-Südweststaaten/L.A.-"New Guitar"-Undergrounds noch einmal erzählen würde - aus der für ein paar interessante Seitenblicke guten Perspektive des "staff keyboarders" überdies.

Chris Cacavas - der ewige Sideman. Seit 1979 ist er dabei. Mit Dan Stuart und **Green On Red** zog er von Tucson nach L.A. (wo die alte Fender Contempo-Orgel seines Vaters endgültig den Geist aufgab und zeitweilig durch einen Synthie ersetzt werden mußte) und war seitdem - neben seinem Engagement bei Green On Red - fast jedes Mal dabei, wenn einer der Köpfe des "Paisley Underground" in's Studio ging. **Russ Tolman**, **Giant Sand**, **Danny & Dusty** ("that was pretty much like a lost weekend") - alle bedienten sich seiner Tastenkünste. Eigene Songs mitzubringen, "das zog ich nicht einmal in Erwägung". Letztes Jahr erst erschien auf Heyday bzw. Rough Trade ein erstes eigenes Chris Cacavas-Album.

Howl: Für Dein Soloalbum hast Du Dir ziemlich Zeit gelassen. Warum?
Chris: Ich war wohl nie selbstbewußt genug. Das war ein Prozess des Wachsens. Ich spielte eigentlich immer Keyboards und es dauerte, bis ich mit meinem Gitarrenspiel zufrieden war, mit dem Gesang. Bis ich glaubte, Songs zu schreiben, die es wert waren. Vielleicht war ich zu kritisch mit mir.

Howl: Es überraschte, so viel Gitarren, aber wenig Keyboards auf dem Album zu hören.
Chris: Ich liebe es, Keyboards zu spielen, aber ich schreibe keine Songs auf Tasten, sondern auf der Gitarre. Die Gitarre ist einfach das geeignetere Instrument, um Songs zu schreiben und eine Band zu führen. Es sei denn, Du wärst Elton John oder Billy Joel.
Howl: Wie alt sind die Songs?
Chris: Das meiste schrieb ich für das Album, ein paar sind älter. Ungefähr die Hälfte hatte ich zu den Aufnahmen. Sie entstanden schon über eine zielich lange Zeitspanne. Es steckt also ein großer Teil meines Lebens drin.
Derjüngste ist "Honeymoon", der älsteste wahrscheinlich "Driving Misery". Der stammt aus der Zeit, als ich mit der Gitarre dasaß und für mich schrieb. Später fing ich dann an, mehr als Band zu denken. Ich mag es immer noch, so im Stil dieser alten Countryballaden zu schreiben. Diese Musik bedeutet mir immer noch sehr viel.
Howl: Hast Du die letzte **Green On Red**-LP gehört? Könntest Du Dir vorstellen, noch in der Band zu sein?
Chris: Die neue nicht, aber "Here Come The Snakes". Ich mag sie. Was die Musik angeht, könnte ich noch immer in der Band sein. Es ist nicht so, daß ich ihnen entwachsen wäre oder sie mir. Das ist es, was ich immer spielte. Sicher könnte ich noch in der Band sein.
Howl: **Green On Red** gingen auseinander - und dann?
Chris: Wir gingen auseinander und sie (Dan Stuart und Chuck Prophet) gingen wieder zusammen. Sie ließen mich nicht davon wissen und nahmen eine Platte auf. Ich weiß da keine Erklärung, Du müßtest sie fragen. Ich denke, Dan fühlte, daß es da persönliche Differenzen gäbe - persönlich im Gegensatz zu musikalisch.
Howl: Wie siehst Du Deine Arbeit als Keyboarder auf den Platten anderer Leute? Als Job?
Chris: Schon, aber mein Kriterium ist immer, daß ich die Musik mag.
Howl: Was gefiel Dir bisher am besten?
Chris: "Love Songs", das **Giant Sand**-Album. Mit Howe zusammenzuarbeiten war the best.Es machte Riesenspaß und öffnete mir musikalisch wirklich viele Türen.
Howl: Welche?
Chris: Sich nicht an die Norm halten, freier sein, nicht in einer Box sitzen. Einfach right on! Anfangs kommt man da rein und weiß nicht, was er macht. Aber dann findet man seine Niche. Er ist großartig. You know, with him truth is sometimes strager than fiction.
Howl: Und anderes? **Russ Tolmans** "Down In Earthquake Town"-Album z.B.?
Chris: Für das, was es sein soll, ist es ein gutes Album. Popsongs, Rockpopsongs. Nur schade, daß sehr viel Drum-Maschine drauf ist. Es hat nicht immer so ein richtiges Bandfeeling.
Generell gibt es da nichts, daß ich irgendwie verdammen wollte. Höchstens ein paar Sachen, die man sich anders gemixt wünscht.

Spricht's und verschwindet im Teeniegetümmel des inzwischen freitagabendlich ganz ordentlich gefüllten Nachtwerks. Nicht ohne allerdings zwischen Tür und Angel noch angedeutet zu haben, daß sein Aufenthalt hier ja auch eine Art Urlaub ist. "Normalerweise arbeite ich in der Werbebranche," grinst Chris. "Ich bin eine Art Roadie der Hollywood-Werbefilmindustrie. Truckfahren und so."

Interview: Martin Posset

lost in the ozone

record-reviews

REVIEWER: Julian Weber (JW), Reinhard Holstein (RH), Peter Bommas (PB), Michael Toenges (MT), Andreas Bartl (AB), Martin Posset (MP), Thomas Lasarzik (TL), Rembert Stiewe (RS), Andreas Schiegl (AS), Norbert Schiegl (NS), Michael Miesbach (MM), A.C. Gehrig (ACG), Thomasso Schultze (TS), Andreas Bach (BCH), Dominik Heinrich (DH), Hans Tootfleisch (HT), Stephan Englmann (SE)

THE SILOS - Same (RCA)

THE SILOS! - Lange hat es gedauert, sehr lange, bis sich die Silos wieder auf Vinyl zurückmeldeten. Fast drei Jahre. So alt ist "Cuba", ihre zweites Album, das eigentlich ihr erstes richtige war. An "Cuba" wird sich das neue Album auch messen lassen müssen. Aber das kann es auch ruhig. Keinen Zoll sind die Silos von ihrem Weg abgekommen, auch wenn das dieser Tage schon behauptet wurde. Aber diesen von einem RCA-Logo verzierendem Cover Fehlgeleiteten sei hier in jener Ruhe und Bedächtigkeit, mit der die Silos ihre wunderschönen Alltagsgeschichten zu wunderschönen, sparsam arrangierten, in Folk/Country-Rock verwurzelten Songs werden lassen, gesagt, daß ein Wechsel von einem Independent zu einem Major-Label nicht unbedingt mit Aufgabe altbewährter Tugenden einhergehen muß. (Dafür gibt's momentan ja genügend Beispiele: Thin White Rope, Eleventh Dream Day). Verändert hat sich höchstens, daß Lead-Gitarrist Bob Rupe als Lead-Gitarrist mehr Raum (zum Beispiel in "Anyway You Choose Me") zugestanden wird. Eine Entwicklung, die darauf zurückzuführen ist, daß das hier veröffentlichte Material zum größten Teil bereits seit geraumer Zeit bei den Silos auf der Bühne Beachtung fand, wobei zwei der Songs sogar schon in anderer Form veröffentlicht waren, seltsamerweise gerade die beiden von Bob Rupe in seiner in Arrangement, Songwriting und Gesang an The Band erinnerden Stücke ("Out Of Town" und "Maybe Everything"). Daß mir Rupe, der wildere der beiden wichtigen Silos, den ich als das ergreifendste Aufeinadretreffen von Neil Young und The Band in mein Herz geschlossen habe, erst mit dieser Silos Platte so richtig ins Bewußtsein rückt, gebe ich gerne als persönliches Versäumnis zu, liegt aber natürlich auch an der Unverwechselbarkeit seines Kumpels Walter Salas-Humara, der eher als Rupe, und das ist auf gar keinen Fall auf den einen oder anderen bezogen wertend gemeint, zu einem wirklich eigenen Stil gefunden hat, besonders im gesanglichen Bereich, was bei Walter Salas-Humara eng mit seiner Art von Songwriting zusammenhängt. Wie er einzelne Wörter betont, zieht oder verschluckt, ist einmalig. Ein Beleg seines unverwechselbaren Stils läßt sich auf dem vor kurzem erschienen Florida-Sampler "Spontaneous Consumer Frenzy" finden, auf dem er unter Pseudonym ("The Jellybrains") mit einem Lied vertreten ist. Vom ersten gesungenen Ton ist Walter Salas-Humara als Walter Salas-Humara entlarvt. Um jegliche Mißverständnisse im Keim zu ersticken, diese Band gewinnt ihre Anziehung gerade aus diesem Aufeinadretreffen Humaras und Rupes. Ein Treffen, das sich durch die ganze Platte zieht, in dem von Humaras allein geschriebenen "Commodore Peter" wohl seine auf diesem Album gelungenste Ausprägung findet, und zwar dann, wenn Rupe kurz eine Zeile übernimmt, an der man so richtig glücklich hängenbleiben kann, um sich dann selbst bei dem Bestreben zu ertappen, mit der von Humara weitergeführten Melodie wieder gleichziehen zu wollen, aus reiner Angst, man könnte Winzigkeiten dieser Schönheiten verpassen. Auch der Übergang von Humaras akustischem Alleingang "Take My Country Back" zu Rupes wuchtigem "Out Of Town" und die Tatsache, daß diese beiden so unterschiedlichen Songs aufeinaderfolgen, läßt spüren, wie wichtig beide für diese Band sind. Schluß jetzt, zumal fürs nächste Howl eh schon die ein oder andere Seite für die Silos vorgesehen ist. Fast hätte ich's vergessen. Sollten meine Petitionen an Bob Rupe, mal eine Solo-LP aufzunehmen, in den nächsten fünf Monaten keinen Erfolg haben, ist dieses Werk meine Platte des Jahres. (TL)

SHUDDER TO THINK - Ten Spot (Dischord/EfA)

Craig Wreddren ist ein Irrer. Ein Sänger, der wirklich neue Dimensionen im Pophimmel erreicht. Seine Stimme wurde schon mit denen von Peter Gabriel, Gordon Sumner und Robert Wyatt verglichen, aber kein Vergleich trifft so genau zu. Die Band brilliert mit wirkungsvollen Popmelodien, denen Wreddren mit seinen eigenwilligen Vocalausflügen die Krone aufsetzt. Textlich werden mit traumwandlerischer Sicherheit längst verschollen geglaubte Dada-Pfade wiederentdeckt und augenscheinlich unzusammenhängende Wortspielereien aneinandergereiht. Die Musik flutscht leichtfüßig unter der En-

THE SCHRAMMS - Walk To Delphi (Okra)

Was gibt es zu tun, bis die Gibson Bros. mal in einem Gemeindezentrum in meiner Nähe spielen - Richtig ich versuche meine frischgewaschenen Finger auf so viele Produkte aus ihrem Hauslabel OKRA zu kriegen, wie nur geht. Was mich nicht gerade wegen neuen Kredits zur Bank müssen flitzen läßt. Sind die Workdogs im Lichte einiger Monate schon etwas noveltyhaft hängengeblieben, sind diese SCHRAMMS hier dafür einfach zu schön. Hmm, es ist so, u. wer Verständnisschwierigkeiten mit reinem ("klarem"!) Country hat, der läßt das besser (aber der kapiert eh nix). Bis auf die Sehnen u. Knochen ausgezogene Byrds huckepack auf jungen Flying Burrito Bros., aber auch knochig-funkige (im urspr. Sinn) Rock'n'Roll-Hopper, und das alles in wirklich standhaften Songs, sowas bekommst du hier. Dave Schramm ist wohl zu recht bei Yo La Tengo raus, zwei dermaßen eigene Songschreiber in einer Band muß nicht sein, obwohl sich ihr Gitarrenspiel bei Television seltsamerweise trifft. Schramm in einem strictly roots und trotzdem WEIT ausgreifenden Sinn, der, auch wenn er öfter nur herumzuschlurfen scheint, doch immer nur darauf lauert, durch den Matsch um deine Ohren zu zischen, wie'n schöner Laser u. dich zwischen den Ohren kurzzuschließen, nur um dann diese blitzenden Fische von Songs in der resultierenden Suppe rumschwimmen zu lassen, während Ira Kaplan scho' mal selber wie'n BÖSER Hosenmatz in den eroberten (mit verwandten, aber mehr eigen-mal-Echo-Roots verpflichteten Mitteln) Gebieten herumhoppt u. knirscht, aber er hat auch die rockendere Band. Daß so simples (manchmal auch gar kein) Drumspiel sich hinter so erhaben Richtige Songs stellen kann, ohne auch nur im geringsten minderbemittelt auszusehen,kommt mir gerade recht. Ein Wachser ohne Zweifel. (ACG)

EASTERN DARK - Girls On The Beach (With Cars) (Waterfront)

Kaum hätte es mal das erste HOWL gegeben, in dem ich keine heimtückisch inszenierte Erwähnung von Eastern Dark unterbringen konnte, da erscheint das seit drei Jahren angekündigt Doppel-Live-Memoriam-Album der seit dem Tod des Gitarristen und Sängers James Darroch aufgelösten Band, deren Bassist, Bill Gibson, heute längst bei den Smelly Tongues spielt. Für alle, die es noch nicht wissen: von Eastern Dark gab es bis dato nur eine Single ("Johnny And Dee Dee") und eine Mini-LP ("Long Live The New Flesh"), beides schlichtweg genial, schneller Rock von gleißendem Glanz, mit funkelnden Melodien, die sanft in die Ohren branden, eine Musik so erfrischend wie eiskalte Cola in der Wüste. Aaah, diese Silver Surfing High Speed Beach Harmonies, so schön wie die nämlichen "Girls On The Beach", die dieses Album betiteln. Ich liebe diese Band und kann als Fan dieses sehnlichst erwartete Nachlaßalbum auch nur als solcher sehen. Enthalten sind Live- und Demo-Aufnahmen von 85 und 86, bis auf "Johnny And Dee Dee" und "Julie Is A Junkie" alles unveröffentlicht, noch nie gehört. Endlich hat man sie, die Perlen, die man schon immer in ihrem Repertoire vermutete, Songs wie "Stay Sane Somehow" und "Used To Death" auf Seite 2 , dazu viele andere Pop-Punk-Kleinode und die Coverversionen auf Seite 4 (u.a. Robin Hytchcock und True West), nicht auszudenken, wäre das alles für ewig und immer verschollen geblieben. Sicher gibt es auch Momente, in denen sich die strahlend helle Legende im matten Glanz des Vinyls auf profane Lebensgröße relativiert, doch "schlechte Barracudas"? Also wirklich Rembert, besinne Dich! "Girls On The Beach" ist eine wirklich gute Doppel-Lp - für alle Fans, für alle, die es noch werden wollen und, "once again, for James" (Covertext). (AB)

BIG DIPPER - Slam (Epic)

Als "Bostens smartest high rollers" bezeichnete ihr altes Label Homestead früher Big Dipper, die mit diesem Werk nun auch bei der Industrie gelandet sind. An obigem Attribut hat sich damit nichts geändert, vielmehr eine Band mehr (siehe Silos/Eleventh Dream Day), der es gelang, sich keine Abstriche oder Zugeständnisse am Sound bzw. Songauswahl abhandeln zu lassen. Eine runde, satte Popplatte, mit einem schier unerschöpflichen Reservoir an Melodien und göttlichen Arrangementideen. Genau das, wovon die Engländer schon seit Jahren nur noch träumen, wird auf

Nothing", angesiedelt zwischen The Jam u XTC, beweist den starken Einfluß, den di englische Songwriterschule auf die Köpfe de Band hat. Da paaren sich verführerische Beat ("Impossible Things" mit Texten, dere angenehm subtiler Humor ("The Monsters C Jazz") ein ums andere Mal zu überzeugen weil Auf dem Sektor der Gitarrenlastigen Popalbe für dieses Jahr eine schwer zu überbietend Meisterleistung. Listen up! (NS)

THE BAND OF ... BLACKY RANCHETTE - Sage Advice (Demon/TIS)

Kein neues Howl mehr, dem Familie Gelb nic durch Veröffentlichung mindestens einer neu LP die Ehre erweisen würde. Mit Bangen harr wir des Augenblicks, da Töchterchen Patsy Je zur elektrischen Gitarre greift - bisher re cht's nur zu einem vierhändigen Pianopiece m dem Papa. Im September erscheint ein neu Giant Sand-Album und ein stolzer Vater warf darauf, die Welt von der weiteren musikalisc en Entwicklung seines Kindes in Kenntnis setzen.
By the way: "This is Giant Sand", behaup ein kleiner, weißer Sticker auf dem Cover "Sage Advice". So verständlich dieser Hinw nach der relativ erfolgreichen Tour im Fr jahr ist, so problematisch ist er. Denn a Howe Gelb redet von seinem C&W-Alter Ego kanntlich lieber in der dritten Person.
Trotz aller Dementis ("Blacky tat nichts, Giant Sand nicht auch könnten.") hat er alten Knaben jetzt exhumiert und eine Pla aufgenommen, die - mit "Long Stem Rant" v glichen zumindest - ziemlich strai klingt.Klassisches Songwriting also, und der Regel auch eine große Besetzung: 21 Le wirken hier mit. Gut zwei Drittel der So wurden an nur einem Wochenende in Tuc eingespielt. "3 6ixes" und "Loving C (gleich zweimal!) gibt's da noch einmal hören, beiden in liebenswert altmodis Western Swing-Arrangements gehüllt, Gastsän Ned Sutton croont, wie man es von ei Senior-C&W-Artist erwarten darf. Große So auch das hymnische Titelstück und "Burr Desire", Howes Duett mit der Folkchansone Lucinda Williams. Der in der von "Long S Rant" bekannten Zweierbesetzung eingespiel "Wild Dog Waltz" ist dann neben einer s zerrissenen Version von Waylon Jenni "Trouble Man" das einzige Stück, das auch einer Giant Sand-LP vorstellbar wäre. Der F klingt idealerweise wie das wahrschein first take hingehauchte "Dreamville, New xico": Eigen und hörbar anders. Wie Bla Ranchette eben in der Besetzungsliste nie a taucht. (MP)

DANZIG - Lucifuge (Def American)

Das Cover: schwarz auf weiß die Antithese Mdonnas "Like A Virgin". Glenn Danzig, kultigste aller Kultstars, ex-Mastermind Misfits und Samhain, betet nicht, er schwört. Vornehmlich böse Mächte. Er ist "Devil s Plaything", seine finsteren Vasa die "Snakes Of Christ". Mit ihrem atembe benden Wüstenmetal befinden sie sich auf "Long Way Back From Hell". Ausgelatschte S fel, vom Sand verklebt. Aufmüpfig röhr Harleys. Rattlesnake-Boogie bei sirrender ze. Die musikalische Umsetzung der Anfang quenz von Walter Hills "Another 48 Hou Danzig singt das Hohelied der Outlaws Amer mit ausgedörrten, furztrockenen Rockerhym Legt das letzte bischen Soul, das noch n an Satan verkauft ist, in den von Starprod Rick Rubin faszinierend leblos gehaltenen, dimentär gespielten Blues-Hardrock. Reine trorock-Nekropholie vom Feinsten. "God Do Like It" versprach ein Tourshirt des He mit den überdimensionalen Koteletten und Popeye-Muskeln; wir schon, ergo suhlen wir in der schwärzesten aller rockmusikalis Messen. (TS)

LONELY MOANS - same
BOMB - Lucy In The Sky With Desi
U-MEN - Step On A Bug (alle Tupelo/RTD)

Es gab hier ganz in der Nähe mal e Pfaffen, der ("Auch kleine Mäuse haben Sch ze, hihi ...") im Nachtschrank Butter au wahrte. Die Folgen des Zölibats: 112 Ver lungen tabubrechendster Sorte wurden ihm richtlich nachgewiesen, die mißhandelten der konnten ihm nicht jung genug sein. vor dem ersten deutschen WM-Titel zwar, Butter im Nachtschrank ist Butter im Na schrank. Besstürzungsabscheumitleidskol

böse oder sinister, zumindest aber fremd. So wie diese matten Hüllen etwa, in denen die letzte Tupelo-Offensive reinschneit. Trotz ihres unoffensiven, verspielten Outfits wirken sie (U-Men einmal ausgenommen) MERKWÜRDIG, vor allem, wenn man sie bei der Einnahme der morgenlichen Alka-Seltzer-Dosis beäugt. Seltsam. Egal.* Die drei Lonely Moans (of Amphetamine Reptile- und SubPop-Singles Ruhm) kommen aus Northampton, Mass., lärmen aber entschlossener als der in der Gegend nicht gerade dünn gesäten Powertrios. Dafür wird weitgehend auf schmeichelnde Harmonien verzichtet, was dem kaltherzigen, entschlossenen Bratzen sehr gut zu Gesicht steht. Hört sich ein bischen nach - hüstel - Seatlle an. Um die Überfütterung mit allgegenwärtigen Überflußvokabeln wie "Grunge" möglichst weiträumig zu umfahren, sei hier mein Nachbar zitiert: " ... affentittengeiler Krachrock, ey!" Und mein Nachbar irrt sich selten, auch wenn er Karlsquell-addicted ist. Dolledolle Gandidaden, oder auch: Klasse Platte * Heiliges musikalisches Schubfach! Kommen die einen aus dem Osten, klingen aber eher nach Nordwesten, geben sich die anderen New Yorkish, obwohl sie in Kalifornien leben: BOMB, die Band, die keiner kennt, aber schon drei Alben draußen hat und im Herbst auf Euro-Tour kommt, wühlt sich durch die Art von Schleim, die sich stets mit Post-Sonic-Youth-schem arty Image rumschlagen muß, teilweise auch arg unausgegoren ist, in einigen grandiosen Momenten aber ("Bigger Than Fun") hier zum ultimativen doomy New-New-Wave-blueprint mutiert. Ist ja nichts ... Übles, neuerdings auch wieder schwer en vogue, hat was rüdes Stampfendes, käme allerdings noch besser, wenn der Manieririertheit des Sängers öfter mal vom Noise die Zügel angelegt würden. Geht ansonsten nicht los, kommt aber gut * "Step On A Bug" - selten einen in jeder Beziehung stimmigen Titel getroffen, genau das Geräusch, das die U-Men versprechen, lösen sie ein: knirsch, knarz, malm, matsch. Seltsam, wie sie schwanken zwischen der Orientierung an ungewöhnlichem, oft harschem Krach, und den retrospektiven, auf karge Blues-Strukturen zielenden Riffs, die stets an Traditionen gemahnen, detren eigentliches Wesen nicht die musikalisch umgesetzte Frage nach dem Herzschmerz, sondern vielmerh das uneingeschränkte Einfordern des Rechts auf Mitleid war, ist und sein wird. Ziemlich großer Armesünderlärm, verbrochen in - na endlich - Seattle, und doch viel eher ein trotziger Wechselbalg aus Hazelmyers Gasteklo, das heute mal im morastigen Schlick des MIssissippi versinkt. Hamwer und jefreut * Tupelotechnisch alles in Butter. Der Kreis schließt sich. (RS)

THE JESUS LIZARD - Head
URGE OVERKILL - Americruiser
(beide Touch & Go/EfA)

David Jow is back. Entlassen aus der geschlossenen Anstalt. In New York gründete er mit ex-Scratch Acid-Kollege David Wm. Sims (dito ex-Rapeman) und zwei ehemaligen Mitgliedern von Cargo Cult (früher ebenfalls auf Touch & Go) The Jesus Lizard. Eine erste 12", "Pure", war so lala bis okay, es folgte eine tolle Coverversion von Chrome's "Chrome", aber für "Head" dürfte jetzt der definitive Freiflug per fliegender Untertasse quer durch good ol' Sicko-USofA sicher sein. Lyriks, die in den meisten Fällen zum unmittelbaren Tode, Pissflecken oder Sex in allen Variationen führen, zynisch, direkt wie die Musik, die nicht unbedingt wie eine klare Mischung aus Rapeman und Scratch Acid klingt, sondern vielmehr als noch darstellbarer neuer Noise-Ausdruck zwischen den möglichen Eckpfeilern entwachsen ist. "Hey shitmouth, I love you - will you bury me?" ("If You Had Lips").

Urge Overkills neue ist wieder, ungelogen, ein Meisterwerk. "Americruiser", eine Platte als Roadmovie. Legt natürlich all die schönsten, weiten Assoziationsketten nahe an endless Highways, verschlafene Kleinstädte, durch die irgendwelche so ziemlich unabhängige Typen mit ihren verbeulten, staubigen Jeans und Autos tuckern, womöglich irgendwo einmal schlußendlich hängenbleiben - an der großen Liebe, am nächsten Brückenpfeiler oder einer 45er-Kugel - den großen Traum von Kalifornien aber weiterträumen, unbeirrbar... ja, Kalifornien, wo meinen Berechnungen zufolge, im Jahr 2127 sich alle Einwohner der Vereinigten Staaten versammelt haben werden. Und Urge Overkill sagen: "I've never been to LA in my life", but I've been able to record some of the ergreifendsten, großartigen Rocksongs der letzten Zeit. Mr. Butch Vig gab dem "Americruiser" die letzte Politur und so rollt und dreht er sich unaufhaltsam und beständig auf meinem Plattenteller. K.A.U.F.E.N.! (AS)

TINY LIGHTS - Hot Chocolate Message (Absolute Au Go Go Records/ Semaphore)

Bereits etwas älter, aber mit der Zeit - eben! - wachsend, wachsend, wachsend. Quintett aus New Jersey, geführt von zwei Frauen: Donna Croughn zum ersten, Klasse-Gesang, dezent die Songs umkreisend, dann wieder hochhebend in Richtung Blues-Rock-Heaven ("Moonwhite Day") - dazu eine 1-A euphorisch bittersweete Violine. Jane Scarpatoni gibt ein gefühlvolles Cello dazu, taucht die Songs tiefer in melancholische Gewässer, knapp über Dave Dreiwitz Bass sich bewegend. "Für Bob Mould-Soloplatten-Besitzer und Richard Barone-Konzertbesucher keine Unbekannte" (A. Schiégl), diese Frau, überragend die Raumaufteilung der Instrumente, diverse Soundströmungen und vertrackt-tackernde Rock-Grooves stets nach vorne ziehend, sehr oft mit dem klugen Blick zur Seite für den - vielleicht - besser postierten Nebenmann: Kontrollierte Offensive, mit urplötzlich explosiven Momenten, bissigen Seitenhieben ("Evil") und ansatzlosen, überraschenden Schlenkern. En masse, das alles, massig Informationen auf kleinstem Raum - wohl auch deshalb das Teil noch für mindestens die nächsten Monate. (BCH)

MAZZY STAR - She Hangs Brightly (RTD)

Zunächst einmal klingt es wirklich so, als sei es der hübschen Hope Sandoval nur lästig geworden, immer "Kendra" gerufen zu werden. Mazzy Star sind die Neuauflage der wohl nie richtig aufgelösten Opal. Personell ist das identisch mit der Formation, die 88 noch als Opal tourte, musikalisch die natürliche Synthese deren elektrischen Spät- und akustischen Frühwerks. "She ..." hängt bequem zwischen bekannten Extremen, zwischen "Ghost Highway" und "Ride It On", zwischen Zwei-Finger-E-Piano mit fett distorteter Gitarre und entspanntem Folk. Mazzy Star sind im angenehmen Sinne revivalistisch, spielen trägen Psychedelic-Rock und filigranen arty Folkblues als Pop, klingen gerne wied die Doors und denken doch immer an die Seeds. Neu: David Roback (der "She Hangs Brightly" auch produzierte) ist noch sparsamer in der Wahl seiner Mittel. Keith Mitchells gerne verhaltes, onnehin eher akzentuiertes Schlagzeug z.B. weicht oft sparsamer Perkussionsbegleitung. Ein Stück weiter auch sein Songwriting. Klare Harmonien von schlichter Größe. "Happy Nightmare Baby" litt da noch unter der Hypothek einer allzu kalkülhaften Erweiterung des engen Psychedelik-Revivalsound-Rahmens. (MP)
Die endgültig schlappste Platte aller Zeiten. Hier hängst alles "brightly", so "brightly", daß es Deine beste Wahl sein wird, Dich sehr, sehr "brightly" hängen zu lassen. Durchwandere mit David Roback üppigst verschnörkelte Treppenhäuser (Cover!), schwelge mit ihm in kleinen Sounduniversen, in denen Marc Bolan, Neil Young oder Gene Clark in ihren schlaffsten Momenten gerne mal kreisen. Das ist der ultimative Soundtrack zum Nichtstun, zum Körperfunktionen aufs Notwendigste Reduzieren. Dein Hirn wird zur Kerze und die Platte entzündet sie (keine Angst, verbrennen unmöglich). Die Amerikaner werden bals herausfinden, wie leise man eine Gitarre spielen kann, David Roback forscht mit. Nicht falsch verstehen, das ist keine ausgesprochen amerikanische Musik, eher die eines englischen Aristokratenbeatniks, aber kommen tut er nun mal aus Amerika. Wer jetzt sagt, das klingt langweilig hat recht, ist aber ein Miesling. (RB)

BABES IN TOYLAND - Spaking Machine
(Twin Tone)

Vollkommen korrekte Girlband. Vollausladend und mutigen Schritts in die Zukunft weisend. Vor knapp einem Jahr noch eher unbeachtete Mauerblümchen mit einer tollen Single ("Dust Cake Boy") auf Treehouse, inzwischen auf dem großen Twin Tone Label mit einer Breitseite bester, harter Gitarrendröhnung. Genauso wie die vor ein paar Monaten auf Sub Pop erschienene 7" von Jack Endino in Szene gesetzt, der sich aufmerksam zurückhält und Kat Bjelland, Michelle Leon und Lori Barbero den nötigen Freilauf zum Verwirklichen der eigenen Ideen läßt. Diese Musik kratzt unaufhörlich an deiner Ohrmuschel und das nicht zu zärtlich. Ungehobelte Soundbrocken lassen nicht nur einmal die Erinnerung an frühachtziger Rough Trade Bands aufkommen. Da ist das immer leicht metalische Kratzen der Gitarre, unisono verbunden mit einer stets leicht seitwärts verschobenen Rhythmussektion, genauso ein Erkennungszeichen, wie der offensiv nach vorne ausgebreitete Gesang von Kat. Auch beim 15. Anhören gibts noch Neues zu entdecken und das können in der heutigen Zeit nicht allzu viele Stücke Vinyl von sich behaupten. (NS)

KING SNAKE ROOST - Ground Into The Dirt
(Abberant/Normal)

KSR sind eigentlich schon immer mehr wie ein Naturereignis (buchstabiert sich K-A-T-A-S-T-R-O-P-H-E) aufgenommen worden, man genießt sie nicht, man verfällt ihnen oder rennt. Angefangen beim (stetig treibender werdenden) HolterdiPolter-Rhythmus, der wirklich ganz ihnen gehört, über das puritanisch reine Grollen/Brüllen Peter Hills, das auch Michael Gerald irgendwie barock klingen läßt, bis zum hedonistischen (=genußverliebten) Blues-Schaben, das Charles Tolnay aus seiner Gitarre holt (immer auf dem Rhythmus, u. doch eben den sprengend, erweiternd, nicht-soloend) machen sie eines unverständlich klar: sie sind nicht da, um uns wohlzutun, noch, uns wehzutun, sie sind, was sie sein müssen - Wirklichkeit. Oder, um es mit den Minutemen zu sagen: "do you want new wave or do you want the truth?" . Nach ihrem ober-ohrwurmigen (echt) "things that play themselves" klingt "ground into" exkursionshafter, ausgeschnitten aus ihren monströsen Möglichkeiten u. uns vor die Füße geschmissen, in vollem Bewußtsein ihrer Kraft, mit Breaks wie Sehnen und Flechs in rohem Fleisch, gewachsen. Leider ohne Textblatt (auf der letzten zeigte sich, daß alle Bandmitglieder Texte schreiben können aber dem Ohrenschein noch immer tief in wirklich stinkender Prollwelt verwurzelt, Birthday Party könnten höchstens als Referenzpunkt für ihr begnadetes Zusammenspiel herhalten. Blues für "weiße" Arsche von heute. (ACG)

DEAD MOON -Defiance (Tombstone Records)

Deine Freundin hat Dich verlassen, jemand hat Deine Plattensammlung geklaut, Deine Lieblingskneipe hat dichtgemacht: alles nicht so schlimm, denn jetzt gibts eine neue Dead Moon-Scheibe (eigentlich zwei: die andere heißt "Thirteen Off My Hook" und ist bei Music Maniac erschienen) und so schlecht wie diesen drei Menschen aus Amerika kanns Dir gar nicht gehen. Dumpfe, treibende, unglaublich schwere Gitarrenmusik, dazu die "Stimme" des Sängers und Songwriters Fred Cole, die mit "grenzenlos verzweifelt" nur äußerst unzulänglich beschrieben ist. Dies erinnert mich mehr und mehr an "Youth Of America" von den Wipers, stellt aber noch ein wenig mehr abgrundtiefen Weltschmerz zur Schau. "It s Happening Now And It s Happened Before/ There s A New Kid On The Block/ And He s Taken My Place/ Walking On My Grave". Wer würde da nicht gerne mitwimmern? Ich tu es mit Freude. (DH)

VIC CHESNUT - Little (Texas Hotel/Semaphore)

So etwas bescheidenes, in sich gekehrtes im Vortragen eigener Songs, instrumentiert mit den denkbar einfachsten Mitteln - eine Akustikgitarre und gelegentlich ein paar Keyboardtupfer - ist mir schon lange nicht mehr untergekommen. Da leistet ein Freund wie Michael Stipe, der ja nun nicht gerade bei jederman Sympathien genießt, zumindest als Anhaltspunkt geradezu Bärendienste. Dem kleinen Texas Hotel Label, in letzter Zeit vermehrt durch sehr gute Produktionen aufgefallen (z.B. Baby Flamehead, Hetch Hetchy), tun solche Aufmerksamkeit eintragenden Namen verdammt gut, um nicht in der Flut der Neuveröffentlichungen unterzugehen. "Future stepped into my field and turned it into an empire". Vic Chesnut braucht sich vor keinem der in den letzten Jahren etwas bekannter gewordenen Folksänger zu fürchten. Er besticht sowohl als Songwriter wie als äußerst unkonventioneller Beobachter seines Umfeldes - "Have you heard the news about Joan our ex newspaper girl. They found her swinging from a tree". Selten einen mehr lakonischen Vortrag über solch ein Thema gehört. Genau diese Präsenz in kleinsten Details läßt einem "Little" so ans Herz wachsen. Burn your heart out, um an dieses besondere Vinyl zu kommen. (NS)

SCRAWL - Smallmouth (Rough Trade)

Mindestens einen Howl-Redakteur wird das freuen: "Neil Young songs were among the first I learned to play", erklärte Scrawl-Gitarristin und -Sängerin Marcy Mays mal zu den möglichen Wurzeln ihrer Band. Ein All-Girl-Trio aus Columbus, Ohio, das von Punk, VU, CCR, Folk, C&W (coverten auf ihrer zweiten LP "He's Drunk" den Moonshiner-Klassiker "Rocky Top") bis hin zum MOR-Genre einiges in der frühen Jugend mit auf den Weg bekam und daraus, abseits aller momentanen Chicks-No Chicks-Diskussionen, herrlich unbekümmerte, persönliche Musik macht und dabei, als wär's ein Stück ihrer selbst, "I Need You" von den Eurythmics covert, geradezu minimalistisch in die Grundrockversion gekleidet ("Rot" hat gar einen Früh-Wire'esken Touch), scheint auf "Smallmouth" kein Ton zu viel oder zu wenig und das macht viel vom Reiz dieser Platte aus - Schönheit ohne großes Aufsehen. (AS)

ENTOMBED - Left Hand Path (Earache/RTD)

Zu Beginn erst einmal ein 'Ich mag 18jährige Schweden, die ihr Konzert mit denkwürdigen Emocore- (ein schauderhafter Begriff, der endlich mal aus den Katalogen verschwinden muß) Ansagen beginnen ("You have to be more violent")'-Plädoyer. Die haben die überschätzten Carcass nur so weggeblasen in Augsburg. Wenn dieses halbe Hemd Alex Hellid nur einen Ton auf der extrem tief gestimmten Gitarre anspielt, werden meine Hände schon kaltschweißig und ich muß in spontaner Euphorie den Oberlippenmetaller neben mir umarmen. Nein, falsch, ich nicke ihm in stiller Übereinstimmung zu. Aber ich würde ihn noch billionenmal eher umarmen als, sagen wir mal, Mark Sikora. Passend zu den stumpf monotonen Hooks zeigt Hellid dann auch noch provozierend saubere Mainstream-Soli, die es zu schlucken gilt. Die Rhythmustruppe, ein perfekt auslotendes Unternehmen, walzt ihm dafür auch ein breites Fundament. Der Bass hört sich manchmal eher wie eine Discharge-Leadgitarre an, so dumpft er vor sich hin. Sänger Lars Göran Petrov hat genug Platz, um seine Hechelkratzereien anzubringen. Im Grunde klauen die Schweden nur vom kalifornischen Virtuosen-Speedcore und vom englischen Eintönigkeitsgrind, aber sie tun das absolut überzeugend. (JW)

MARK LANEGAN - The Winding Sheet (Glitterhouse/EfA)

Mark Lanegan mit seinem lasziv-lethargischen Gesang ist letztlich derjenige, der die Screaming Trees so meilenweit aus der Überschaubarkeit halbbekannter US-Rocknamen herausschiebt. Mark Lanegan zählt zu den raren Fällen völlig selbstverständlicher Unverwechselbarkeit, ein Sänger mit Charisma, melancholisch, träge, überheblich: hängt schwitzend cool am Mikroständer und phrasiert sich durch Höhen und Tiefen durchweg guter Songs. Wenn einer genau weiß, wie gut Lanegan ist, dann er selbst. Die Solo-Platte war nur Frage der Zeit. Er läßt s ruhig angehen, aufreizend leise und verhalten. Keine sprühenden WahWah-Wände mehr, gegen die gefochten werden müßte. Die schwerpunktmäßig akustische Untermalung besorgen Freunde von Nirvana und Snakepit (?), dazu Co-Produzent (wer sonst?) Endino und nur recht sporadisch Trees-Drummer Pickerel. Lanegan breitet seine Balladen aus, mit brillantem Timing, sparsam, effektiv, gerade genug, um sich als Sänger und Songwriter in Szene zu setzen. Streckenweise schlicht umwerfend; eine Stimme, die ihren eigenen Songs verfällt (Titelsong), sich mühelos und relaxed in alle Stimmungslagen hineinwindet, ohne irgendein Pathos, einfach so aus dem Stand ...; grandios. Er hat s. (MM, Abt. Vetternwirtschaft)

MOVING TARGETS - Brave Noise LP/CD
(Taang!/Emergo/SPV)
- ...Away From Me 7"
(Taang!/Fire Engine)

Boston ist Punk. Boston meint Pop. Boston ist ein Genre für sich. Boston eben. Unerreichbarer Maßstab für Beantowns Jungspunde, deren Eifer und Energie beachtens-, deren Songideen aber oft genug weniger wert sind, war jahrelang der Sammlungsveredler Burning In Water, das '86er Debüt der semilegendären Moving Targets. Ein famoses Ding, überschäumend nervös but catchy. Und während plötzlich alles auf Trio machte, sich auf Hüsker Dü bezog, zig mal erfolgreich Europa tourte und dabei

SAMIAM
"SAME" LP/CD

EX SOCIAL UNREST MEMBERS. GENIALE MISCHUNG AUS FRÜHEN DAG NASTY / BULLET LA VOLTA / DINOSAUR JR.! NACH BAD RELIGION DER NÄCHSTE HC-KNALLER AUS KALIFORNIEN!

ULTRAMAN
"FREEZING INSIDE" LP

WASHINGTON D.C. EMO-CORE MEETS GOVERNMENT ISSUE! PRODUZIERT VON GOVERNMENT ISSUE'S TOM LYLE!

REAGAN YOUTH
"SAME" LP

WIEDERVERÖFFENTLICHUNG DES US-PUNK-KLASSIKERS!

IM VERTRIEB VON:

FIRE EAGLE

TURMSTR. 15 4300 ESSEN 1
TEL. 0201/237674
FAX 0201/238347

MAILORDER-LISTE GEGEN 1 DM-BRIEFMARKE

New Red Archives

SAMIAM + ULTRAMAN ON TOUR:

16.8. HANNOVER - BAD
17.8. BERLIN - KOB
18.8. LÜBECK - ALTERNATIVE
19.8. ROSTOCK
21.8. HAMBURG - MOLOTOW
22.8. MARL - MÜHLE
24.8. ARNHEIM - GOUDVIS HALL
25.8. ALKMAAR - PARKHOF
26.8. AMSTERDAM
27.8. BOCHUM - ZWISCHENFALL
29.8. KÖLN - ROSE CLUB
30.8. PARIS
31.8. BASEL - KASERNE
1.9. VORALBERG
2.9. FILDERSTADT - JUZ BERNH.
3.9. MÜNCHEN - KULTURSTATION
4.9. PRAG
5.9. WIEN - FLEX
6.9. LJUBLJANA
7.9. BOLOGNA - ISOLA
8.9. ROM - FORTE PRENESTINO
9.9. PISA - MACCHIA NERA
11.9. MILANO - LEONCAVALLO
12.9. ZÜRICH - ROTE FABRIK
13.9. VILLINGEN - KIENZLE
14.9. WERTHEIM - JUZ
15.9. BERLIN - EX

reichlich Groupies abgriff, ging bei den häufig wechselnden Mannen um Gitarrist und Sänger Kenny Chambers nichts mehr. Die immerhin seit 1982 unter diesen Namen bestehende Band bot ein ewiges, zur Realsatire verkommenes Bäumchen-wechsle-dich. Stets war fraglich, ob es sie noch gab, ob man Gerüchten, denen zufolge neue Platee und Tour anstanden, Glauben schenken konnte. Alles schien vorbei, als Kennys Einstieg als Voll-Mitglied bei Bullet LaVolta ruchbar wurde. Hassu gedacht. denn out of dem Blauen ist Brave Noise, bereits im Frühjahr 88 aufgenommen, da. (Was die Frage aufwirft, ob die great lost Moving Targets-Aufnahmen, die zeitgleich, allerdings mit dem auf ihrem Erstling präsenten Pat Leonard am Bass und dem auf Brave Noise und Bühnenbrettern bassenden Chuck Freeman phasenweise an zweiter Gitarre, eingespielt wurden, jemals als Langspieler veröffentlicht zu werden gedenken. Mehr dazu im nächsten Haul. "..Away From Me" ist übrigens Teil der Leonard-Sessions, "Falling" und "Selfish" auf der 7"-Rückseite wurden live und als four-piece gegeben. Auch gut.) Und wie Brave Noise da ist: So spektakulär in ihrer Zurückhaltung und Leichtigkeit, daß es fast weh tut. Ausgesprochen angenehm weh tut. Mit Songs von -schluck- geradezu fraktionsübergreifender Relevanz. Mit weniger Tempo als der Vorgänger, alles wirkt ruhiger, weniger hektisch, weniger atemlos, aber, wer mag da greinen, dies ist das, was man sich auch nach Jahren noch gerne antun wird, mit wissendem Kopfnicken und verträumtem Grinsen. Worin bitteschön hätte der Sinn gelegen, vier Jahre nach der ersten Großartigkeit eine Kopie derselben und damit ein weit kleineres Dingens rauszuhauen? Weitestmöglich entfernt von hippen Trends werden unglaubliche, introvertierte ditties sachte abgelegt, wird mit pluckernden Instrumentals herumgeschmissen und konsequent mit oberfamosesten Melodien geprahlt. Elegant, wie brillante Pop-Harmonien gebrochener animalischer Energie über den Weg laufen. Unglaublich, wie ein Haufen Bostoner Liedgutes sich ganz selbstverständlich weit jenseits der Neidgrenze für sämtliche in Frage kommenden Epigonen und Adabeis niederlassen kann: Brave Noise macht einsam: man möchte sie ganz für sich allein haben. An meine Brust, du dicker Hund Höchstnote. (Pflichtkauf übrigens die US-CD. Hat als Bonus die komplette europäische Burning In Water-Version, incl. "Coming Home"). (RS)

REBBY SHARP - In One Mouth And out The Other (Shimmy Disc Europe/Semaphore)

Ein sehr feines, kleines Werk. Hard Acid Rain. Winzige, mutierte Countryweisen wechseln ab mit ruhigen Folkstücken, in manchen Momenten durchaus vergleichbar mit Daniel Johnston. Leise, melancholische Phasen, sparsam instrumentiert, gesungen mit ganz großem Herz, im Gegensatz zu lauten, bohrenden Collagen, ohne das geheimnisvolle Gleichgewicht, dieser mit allerlei Shimmyclanmigliedern (Tom Cora/Fred Frith/Licht/Kramer usw.) angefüllten Platte, spürbar aus der Balance zu bringen. Schräges Timing gehört da ebenso zur Selbstverständlichkeit wie anderswo das exakte Triggern. "Let The Piper Call The Tune" geht fließend über in eine atemberaubende Version des Traditionals "Hesitation Blues", eine dermaßen gekonnte, auf den Punkt gebrachte Interpretation sucht ihresgleichen. "This album may contain trance or vision producing music (not of a New Age variety) so lets be warned". Das steht auf dem Cover, und man sollte es besser glauben. (NS)

MELVINS - Sweet Young Thing/ STEEL POLE BATHTUB - I Dreamed Dream (Tupelo/RTD)
MUDHONEY - You're Gone (Glitterhouse/EfA)
LEMONHEADS - Different Drum (City Slang/EfA)
CHARLATANS - The Only One I Know (Situation Two/ SPV)
THE DARKSIDE - Highrise Love EP (Situation Two/ SPV)
GOAT - Your Love Is A Mine (Beggars Banquet/ SPV)
SUCKSPEED - Stormbringer (We Bite/SPV)
HEXX - Watery Graves (Wild Rags/Semaphore)

Maxi-Time in HOWL, völlig heterogenes Aufgebot von Pop bis Metal, lediglich aufgrund akuten Platzmangels in einem Aufwasch erledigt:
Absoluter Winner, wie nicht anders zu erwarten, wenn einer der allergrößten Mudhoney-Songs von den großen Melvins rangenommen wird, "Sweet Young Thing", schon im Original ein Killer von Gottes Gnaden, doch hier noch ein paar Prozentpunkte heavier herausgepreßt. An den Stellen, an denen bei Mudhoney diese unglaubliche Slide einsetzt, dort also, wo der Song einen eleganten Haken zu schlagen scheint und man sich plötzlich zwei Meter fünfzig ausserhalb seines Körpers wiederfindet, da schwillt bei Melvins das Gitarrengrollen zu einer derart träg-monströsen Soundwalze an, daß man das Gefühl hat, Cosmic Psychos Ross hätte einen gerade mit seinem Bulldozer überrollt. Ein unbegreiflicher Sound. Meisterwerk. Da können die guten Steel Pole Bathtub trotz geisterhaft klappernder Version von Sonic Youths "I Dreamed I Dream" nicht ganz mithalten * Giftig wie eh und je kommen Mudhoney auf ihrer neuen von Kent Steedman in Australien produzierten Three-Song-Maxi. Einzigartig dieser schneidenden Gitarrenattacken, die so sehr nach Matten klingen, daß sich die Bandmitglieder inzwischen ruhig ihrer eigenen entledigen konnten. Ein Kuriosum, weil gänzlich ungewohnt, das mit Billy Childish eingespielte "You Make Me Die", vom Trash-Soundmeister persönlich in England childisiert. Da rollen sich Jack Endino sicher die Fußnägel auf * Wo wir schon mal in England sind: da ist man jetzt auf die durchaus nicht unglorreiche Idee gekommen, den sattsam bekannten Brit-Pop auf swingenden Dancefloor-Beinen aus der Sackgasse zu manövrieren. "Fool's Gold" der mich ansonsten eiskalt lassenden Stone Roses wußte da schon zu gefallen. Die Charlatans setzen mit "The Only One I Know" qualitätsmäßig noch eins drauf. Psychedelic Soul mit Stax-Or hätte Booker T. persönlich die blutlo Geschöpfe an der Hand genommen, ein ger Song, sommerlich und lasziv, da ekelhaften Pappnasen von The Creeps zeigt, wie man das abseits von "Ha sind die Neue Beat Welle"-Gehabe völ und wirklich soulful hinkriegen kann gleichen Labelstall (Situation Two) k Darkside, die auch swingen, wenngl gleich mehr stooges-mäßigen Endlos-Ro chern verpflichtet, monochrome Psy die jaulenden Gitarren so weit zurück bis sie freundlich-warm ihre Bahne und hinter schwarzen Sonnenbrillen ren die Trips. Der beste Song kommt a Seite - "The Killing Time" * Eher p mit wild-verrücktem Sänger rocken di falls britischen Goat, die Rhythm-Se innert mich an Screaming Blue Messi alles ist sperriger, auch wenn die mit schwarz klingendem Frauen-Backgr geölt, fast hit-mäßig geraten * dort, doch soundmäßig klar auf Brit-mittlerweile die Lemonheads. Cove Ronstadt und klingen dabei, und dabei, fast schon Smiths-mäßig. D werden sie dafür lieben, doch den ersten Stunde wird das Boston Element abgehen. Dennoch: das erweißt sich nach kurzer Warmlauf-nachhaltig festsitzender Ohrwurm * S holper ... (wo bleibt nur die Idee flotte Überleitung?). Wir sind be Suckspeed aus Hannover erhalten scho einen Bonuspunkt, weil sie "Stormbringer" ein Deep Purple-Stüc Post-Konsens-fähigen David Coverdale Hardrock-Pioniere ausgesucht haben. te, die Eingeweide massierende Gita ohne eine exaltierte Rockröhre vo Coverdales eben doch nur der halbe S aus California sind laut Info "g Speedmetal", doch ganz so heiß gege die Sache dann doch nicht. Klingt fü Laie eher behäbig und angenehm he schnell und virtuos, auch der ung chelnde Sänger fällt nicht störend a auch Metal-unkundigen Menschen gefal

STEEL POLE BATHTUB - Lurch (Tupelo/RT

Zuförderst erst einmal die Warnung, LP den morgendlichen Bierabschiß ke übersteht, so kurz ist sie. Davon ist "Lurch" ein ausgefuchst hinte Plättchen mit schierer Urgewalt und tem Sperrfeuerfeedback. Man kann sic Zwitschern und Schleifen der Gitarre ten und die zwei Plattenseiten Streich wirken so innervierend wie e ge Dauerkameraeinstellung irgendei schen Kunstregisseurs. Sehr intere die Tatsache, daß "Lurch" mit einem mich ausgestattet wurde, d.h. zu fünf Songs gibt es einen mehrseitig ten Wahnsinn. Please read loud. I mich bei Lektüre und Zeichnungen an roy-Absurditäten erinnert. Vom Mord denschaft bis zur Reise zum Mittel ausches - wo der Spaß aufhört, en d gleitet von der ultralauten Schepper wohl ich bei der Einblendung des Tit noid" von Black Sabbath kurz gähner die SPB-Version ist superkrass. " eine harte Nuß. (JW)

PIXIES - Velouria (12"/CD) (4 AD/Rou

Das große Schwelgen. Schwelg! In ausgedehnten Bögen wolkigster Kucku Cleverness. Vor dick aufgetragen durch die Güte des Pixies-typischen gen Stils bewahrt. Knarziges Gegnie bombastische Arrangements zu charts ler Größe aufgeblasen, macht den in als ideologische Herkunftsbestimm brauchten Terminus des INDEPENDENT-erstmalig treffenden Beschreibung genständigen musikalischen Gattun "Velouria" drei non-LP Titel, ein sich eingehend dem Tanzboden, ein a Neil Youngs "I've Been Waiting Leichtfüßige Kompositionen und tex Absurdität werden die Pixies nicht senhaftem Ruhm, alles schlucken vereinnahmend, bewahren können. In in spe. Viel Glück dabei, laßt e ...äh...unterkriegen.

THE TRUFFAUTS - Flowers On Your Stom (Sputnik Records)

Die dritte LP der Truffauts aus Nürn französischsten Franken aller Franke nur was Bandnamensgebung, Pseudo Musiker und deren Vorliebe für fr Kultur angeht, ansonsten steht "Fl anderen hervorragenden, sich in ähnl filden bewegenden, Rockplatten aus Landen der letzten Zeit, wie z.B. Well Well Well, Ferryboat Bill, od Surfers, nicht im Geringsten nach. S Hohelied auf schöne Melodien, eiger ausgefeilte Songarrangements und s insgesamt auch etwas härter, rockig den im Gegensatz zu den früheren Mein Lieblingstrack ist aber, glaub Can't Controll Myself", ein Song, offensichtlich die Beherrschung sondern langsam dahinschwellt wie meterlangen Lunte befestigt.

BONGWATER - Too Much Sleep (Shimmy Disc Europe/Semaphore)

Nicht ganz so gut wie das Jahr "Double Bummer", aber immerhin fast liegt einmal mehr an der unaufhörl delnden Ideenküche von Ann Magnus Rick und Kramer himself. Eine auf liche Tour durch psychedelische Lan ohne an deren hervorstehenden Kante zubleiben. Ein weitläufiges, geschi weben von Soundteppichen mit den unh nellen Vocalarrangements von Ann die letzthin im Spin die Rolle der

THE TRUFFAUTS - Flowers On Your Stom (Sputnik Records)

folgt beschrieb: "The audience's role is to take all those disparate elements and let them connect in ways that are personal to them". Die Neudefinition eines Stils, dessen Möglichkeiten noch bei weitem nicht ausgeschöpft sind und der ja fast bei jeder Kramerproduktion aufs neue erarbeitet wird - Psychedelic! Das klingt so komplett und federleicht hingeworfen, daß man glatt denken könnte, Kramer hätte seit den seeligen 60ern nichts anderes getan, als genau in diesem Ding herumzustochern. Mehr als genug. (NS)

LEATHERFACE - Fill Your Boots (Roughneck/RTD)

Gigantisch: zwei kreisende, tobende Gitarren, kurz vorm finalen Abkippen in die totale Kakophonie, krallen sich mal schrubbend, mal unkontrollierbar ausbrechend in pulsierende Monster von Songs. Irgendwo sucht eine desperate Stimme, die nicht wie Leatherface, jenen legendären Killer aus "Texas Chainsaw Massacre" klingt, sondern Leatherface ist, Halt, würgt geniale Melodien hervor, versinkt wieder in wunderbaren Lärmrausch. Großartige Szenen in bester "break neck"-Geschwindigkeit. Post-Hardcore mit viel "core", zwischen Motörhead und Squirrel Bait pendelnd. Kaum zu glauben: Leatherface kommen aus England, finden sich in einer Hirearchie mit Sink und Snuff. Eine neue Generation englischer Bands, die sich nicht um hip, style oder hype kümmert, sondern herzerfrischend die Sau rausläßt. Bei ihnen dürfen die Gitarren wieder down und dirty sein. Speziell Leatherface liefern ihre Songs - quasi als Reminiszenz an den namensgebenden Streifen - splatterstyle an den Haken! Razorblades und Aspirin satt. (TS)

FIT + LIMO - Revisited (Roof Music)

Herr Lienemann (Shiny Gnomes) und seine Angetraute präsentieren uns ihr, meines Wissens nach, zweites Stück Vinyl nach zahlreichen Cassettenaufnahmen auf dem eigenen Servil-Label. Ein Blick auf die Coverrückseite zeigt uns, wo es langgeht. Flöte, Glockenspiel, Congas und, jawollja, eine Sitar auf "Feather And Dust". Dies ist demzufolge mnatürlich auch mein Favorit auf dieser LP, die aber auch in den restlichen 40 Minuten nicht langweilig wird. Wunderschöne, acidtriefende Kompositionen wechseln sich mit schön zackigen Beatrythmen ab ("The Fear Of The World" läßt mich tanzen). Falls ihr, liebe Leser, sonntagsmorgens beim Frühstücken nichts anderes zu tun habt, dann hört euch einfach diese Platte an - Die etwas andere deutsche Band. (DH)

HELLBASTARD - Natural Order (Earache/RTD)

Der vier Viertel-(?)-Mosh. Durchgehend. Hellbastard aus Newcastle, Großbritannien. Das zweite Album. Und ein recht erstaunlich-seltsames dazu: Verhält sich zum sonstigen Earache- oder auch Peaceville-Programm wie eben ein (Hell)Basatrd aus Death Metal und Grindcore - feauturing minutenlange, monotone, aber nie einen Augenblick an Spannung verlierende Stakkato-Einhämmerpassagen zu fast jedem Song, bis es den Sänger allmählich ans Mikrophon treibt, mikroskopisch kleine Leadriffs, sehr ökonomische Zurückhaltung in punkto alltäglicher Breakwahn, dafür aber mit einigen sehr geschickt plazierten Akustikpassagen, in die sich jede Menge Schönheit einschleichen durfte. Ja, solche Platten gefallen natürlich Leuten (wie mir), die immer schon ein herziges Verhältnis zu korrekt, grundstumpfer Musik entwickeln konnten und denen zwei, drei besonders augen- und ohrenfällige überschaubare Variationen pro Song für ihr persönliches Repititionsnirwana gerade recht kommen. Mehr davon. (AS)

KING - Hallo Venray (Schemer/Semaphore)

Der absolute Überraschungstreffer aus Holland, ein ungeheuerlich schnöselig-elegantes Stück moderner Psychedelia, hier toben vier junge Herren ihre ganz eigenen Visionen aus. Schon das Eröffnungsstück, Kopfstimme über eigentümlichem hüpfenden Beat, löscht sämtliche Erwartungen im Gehirnarbeitsspeicher. Auch wenn es danach weniger gewöhnungsbedürftig zugeht, immer bauen King einen dieser eigentlich eher beim Hip Hop beheimateten Gimmicks ein, die im Grunde Vertrautes befremdlich klingen lassen. Da begleitet eine völlig überdrehte Slide-Spur auf und abschwellende WahWah-Einheiten, da spielt die Gitarre frecherweise irgendwelche wunderbar seltsamen Kringel in eine Ballade hinein, da überrascht ein Refrain mit einer urplötzlichen Glam-Rock-Referenz. Aufgeglaubtes neu erscheinen zu lassen - um etwas anderes geht es selten in der Rockmusik und King sind obergute Blender, nur einmal würde ich wagen, sie festzunageln: Wenn "Hot Pants" nicht wie ein Alex Chilton-Song klingt, will ich Uli Hoeneß heißen. Ansonsten hören die Ohren einiges, was das Gehirn nicht versteht, und das hat noch nie geschadet. Kein Song, den ich noch einmal missen möchte. "Hallo Venray", darf ich Meisterwerk zu Dir sagen. (AB)

AFGHAN WHIGS - Up In It
PAGANS - Family Fair
FLUID - Glue
BULLET LAVOLTA - Gimme Danger (alle Glitterhouse/EfA)

Die Glitterhouse-Sommer-Kollektion mit Bewährtem und einem neuen Schmuckstück aus dem Hause SubPop. Afghan Whigs lassen den Rock-Himmel über Seattle aufreißen um Soul Asylum-hafte Post-Hardcore-Hymnen einfallen zu lassen. Wieder ein missing link weniger zwischen zwei der so mannigfaltig gewordenen Gattungen des US-Gitarren-Undergrounds. Feine Harmonien, von Endino zum Sound-Boliden getunt. Afghan Whigs sind so gut, die könnten glatt auf Twin Tone sein (hähä) * Die guten, alten Pagans hingegen sind so alt, daß sie schon so tot wie Stiv Bators sein könnten, doch "Family Fair" ist weit mehr als der schon sprichwörtlich-nährstoffarme Reunion-Aufguß. Punkrock der ersten Stunde, der auch noch genauso klingt, genauso Symphat, diese Platte, wirklich fein, daß die Häuser Tree und Glitter die AH-Könner noch einmal zum Aufspielen bewegen konnten * Die Live-Berserker Fluid haben auch wieder eine neue Mini-LP beieinander und sie sind noch eine Spur griffiger und poppiger geworden. "Wasted Time" hat strammes Hit-Potential. Der ideale Kompromiß aus Detroit-Gitarrenmania und New York Dolls-Rock'n'Roll - inzwischen eine feste Größe mit unverwechselbarem Sound. Bodenständig und direkt, durch Kampf zum Sieg, Offensiv-Rock der ursprünglichsten, schweißtreibendsten Sorte * Ein geradezu beängstigendes Powerplay ziehen Bullet Lavolta auf der Studioseite ihrer Mini-LP auf. Die Herren Chambers und Tarver stellen eine atombombensichere Gitarrenwand nach der anderen in die Landschaft, es rockt wie Hölle. Boston Hardcore Goes Hardrock, was sich schon auf der letzten Studio-LP abzeichnete, wird nun Chord. "Every Hungry Rabbit" ist eine Dampfhammer-Lektion. Die Live-B-Seite u.a. mit dem Kiss-Cover "Detroit Rock City" und "X-Fire" von der letzten LP deutet an, wozu die auf der Bühne fähig sein können. Kurzes PS: ein Teil des Werks erscheint in den USA auf dem Majorlabel RCA. There they go. (AB)

REVERB MOTHERFUCKERS
The 12 Swinging Signs Of The Zodiac (Anaconda/EfA)

Leck fett. Die N.Y.er Freakbrüder aus dem East Village schlagen wieder zu. Ähnlich wie MX-80Sound scheint diese Scumrock-Band nur zwei Personen zu kennen. Eine Annahme, die so blöd wie unwichtig ist und noch dazu nach totaler Selbstüberschätzung stinkt. Überleitung Doppelpunkt....Diese Platte ist der endgültige Beweis, daß Scumrock keine amerikanische Variante von Funpunk oder ähnlichen deutschen Spießererrungenschaften ist, sondern die bierseelige Antwort auf die Artfraktion. Wie hier Gitarrenakkorde mittels Verfremdungen heruntergebetet werden, ist schon kolossal. Die leicht besinnungslos übersteuerten pseudo endlos sich selbst nachäffenden Gitarren sysiphieren lang haltbare Dauerriffs und dazu brüllt einer aus dem Off so lange Phillip K. Dick Gedächnistexte, bis Du sie auswendig stammelst. Selbst Elfriede Jelinek würde bei Songtiteln wie "Threeway On The Freeway" oder "Lovejuice In All Three Holes" Literatenpogo tanzen. Aber "The 12 Swinging..." ist keine Platte für das Superlativengeschlecht. Die Platte kommt dann am besten, wenn den Songs die Melodien ausgegangen sind und die Samples die verbliebenen Strukturen zerhacken. Die Scumrockdefinition von 70er Jahre Großmäuligkeit in Verbindung mit Shimmydiscnichtdrogenmusik a la B.A.L.L. und den überall in N.Y. gefürchteten Technoprahlereien, die oftmals in bescheuerten Feedbackorgien enden, ergibt diesmal die volle Punktzahl. Die Reverb Mofos müßten dem ältlichen Shimmy Disc Junggesellen gleichermaßen wie dem ambitionierten 70er Jahre Superraritätensammler zusagen. Wenn Du dir nur 10 Schallis im Monat leisten kannst, nimm 10 hiervon. (JW)

BUFFALO TOM - Crawl 12"/CD (Megadisch/Rough Trade)
ANASTASIA SCREAMED - Samantha Black 12" (Roughneck/Rough Trade)

Ein einig Volk von Brüdern: geistesverwandte dreiliedrige Maxis, die jeweils von Schatten vorauswerfenden Ereignissen künden. Demnächst also Longplayer, wie schön. Vor allem auf Buffalo Toms Zweitling darf man sich getrost freuen, denn was die auch dort enthaltenen "Crawl" und "Bleeding Heart" an slow-tempo-Üppigkeit genüßlich breitwalzen, paart sich innig mit ringelblumigstem Songwriting und mittelsamer Trio-Effektivität. Warum wird sowas nicht in Stadien gespielt? Als Dreingabe das immer noch besoffen schlingernde "Blue", Rain-Parade-Cover of nun doppeltem flipside-fame. Künstler wider Willen. Giga.
Anastasia Screamed, im Gegensatz zu vorgenanntem Trio nicht in Massachusetts gebliebener, sondern nach Nashville (of-alle-Plätze!) gemovedter Vierer, gibt zwei bereits zuvor veröffentlichte Titel zum besten. Könnte man also getrost vernachlässigen, wenn nicht der eine von ihrer längst vergriffenen Debüt-Single stammen würde und der andere auf der schamlos nichtbeachteten '88er Electric Liz-EP ein unberechtigtes Schattendasein hätte führen müssen. Beides gutklassige, an ihre ehemalige Heimat gemahnende Junge-Leute-Schüttler, die von allerhand Ärger und großen Herzen künden. Hat was von den soeben dahingeschiedenen Hannoveranern Trashing Groove, vor allem die angegriffene Stimme und der melodisch hustende Gesangsstil (Hingabe! Emphase!) hat niedersächsische Parallelen. Problematisch allein das Titelstück. Auf der demnächsten LP in längerer, epischer Version gegen den Strich gebürstet, verblüfft "Samantha Black" hier durch unentschlossenes, fast fahriges Siechtum, kraftlos und ihrem Potential nicht entsprechend. Dürfte allerdings reparablerweise lediglich das falsche Lied ausgekoppelt worden sein, Daumen halbhoch. Beide Daumen wieder ganz hoch für die in allerletzter Sekunde eingetrudelte "Laughing Down The Limehouse"-LP. Dreikäsehochs machen auf lebensgebeutelte Hungerleider. Jetzt noch Tanita Tikaram covern und größer als die Lemonheads werden. Hach! (RS)

DAS DAMEN - Entertaining Friends (City Slang/EfA)

Also Das Damen hatten bisher wirklich die Pech gepachtet. Weniger Geld mit mehr Renommee hat wohl noch keiner gemacht, nach SST ging auch ihr' Europa-Licensee What Goes On den Bach runter - die vorliegende Live-LP soll ein neuer Anfang sein. "Entertaining Friends", eingespielt in New York und Boston, zeigt die Matten-Schwinger auf ungewohnt rauhen Pfaden und gewinnt so ihrem bisherigen Schaffen tatsächlich neue Dimensionen ab (komisch, weder in waren die so). Ein Streifzug durch die Bandgeschichte, von der wilden ersten EP bis zur kompakten, reifen "Mousetrap"-LP, alle Phasen sind hier vertreten (auf der CD gibts zusätzlich eine Coverversion von Televisions "Friction"). Für Neueinsteiger ideal. Für alle anderen ein kurzweiliger Vorgeschmack auf die bevorstehende Herbst-Tour. (AB)

FULL MOON - same (Voices Of Wonder)

Full Moon aus Olso/Norwegen dürften dem einen oder anderen schon auf dem Woronzoid-Sampler aufgefallen sein. Kein Zweifel: diese fünf Normannen haben die 80er im ewigen Polareis tiefgefroren überdauert. Keine noch so kleine Sequenz, die auch nur annähernd an das gerade verstrichene Jahrzehnt erinnert, das ist 70er-Jahre Prog-Rock pur, nicht einfach nachgespielt, sondern originalgetreu nachempfunden und zwar in einer Konsequenz von Saint Vitus- oder Bevis Frond-mäßigem Zuschnitt . Man braucht sich nur das Bandfoto und das Cover (futuristische Ritter auf fliegenden Pferden vor einem orangeroten Mond) anschauen und man weiß, daß die genau dort hingehören, wo die Spät-60er-Psychedelia in jene unfaßbar entspannten Rockgefilde einmündeten, die man damals "hard" nannte und die heute so unendlich weich klingen. Eine Welt ohne blaue Flecken, egal wie hart Full Moon ihre Gitarren anschlagen (was sie manchmal auch wirklich tun), die Druckwellen verlieren sich schon wenige Zentimeter nach Verlassen der Boxen, gehen unter im getragenen Gesang und landen weich im flauschigen Bassteppich. Selbst Früh-70er Prog-Rocklegenden wie May Blitz oder Black Widow exerzierten das kaum in einer größeren Perfektion. Zitat Covertext: "Fingers grasp the taste of darkness/ Ever changing, ever sure/ A scent of silver, full moon rise/ In synthetic rainbow roar/ The colour of the noise is changing" - eine sachlich-exaktere Beschreibung dieser Musik gibt es nicht. Full Moon sind großartig. (AB)

HEWAGS"OFFN HL WFK KTDI WENDW HR WDEN
HEWAGS"OFFN HL WFK KTDI WENDW HR WDEN

HERETICS

OMNIVORE
LP/CD

Highly melodic rocking madness from Pittsburgh, USA. Extremely powerful, haunting and fucking intense.

On Tour in Nov. / Dec.

Information:
Repulsion Records, W-Germany
Phone 07641-53952
Booking:
New Vampyre Promotions, W-Germany
Phone 07021-59605
Fax 07021-81290

REPULSION
IM VERTRIEB DER EFA MEDIEN GMBH

HAYWIRE - Abominations (We Bite/ SPV)
FLOWER BUDS - Waiting For Nirvana (Bonzen/EfA)

Hardcore-Freunde, hier was für Euch: eher feist-schleppend heavy denn im Geschwindigkeitsrausch kommen Haywire auf ihrer zweiten LP daher, dennoch sperrt sich diese Musik gegen eine schlichte Metal-Einordnung. Keine Ahnung, warum die neulich auf der BRD-Tour Hals über Kopf zurück in die USA geflüchtet sind - die LP ist doch in Ordnung, da gibts nichts auszusetzen. Harter Schwer-Rock der fiesesten Sorte, die Vorbilder Black Sabbath und Corrosion of Conformity sind in jeder Phase gegenwärtig * Reichlich spinnert, wie es sich für Releases des Bonzen-Labels gehört, ist die Debut-LP der holsteinischen Hardcore-Legende Flower Buds ausgefallen. Da kann es durchaus vorkommen, daß die letzte Strophe eines Songs vom Weirdo-Sänger auch mal fröhlich gepfiffen wird. Ansonsten regiert sattest produzierter Ab-Durch-die-Mitte-High-Speed-Punk Rock von internationaler Klasse, ab und zu läßt man sich auch einmal zu einem gemächlicheren Heavy-Rocker hinreißen. Weird Scenes from Holstein, Hippie-Punk, vielleicht vergleichbar mit MDC, vielleicht auch nicht. (AB)

JACK ENDINO - Angle Of Attack (Bobock Ltd./Semaphore)
SKINYARD - Fist Sized Chunks (Cruz/Semaphore)

Zwei neue OUTPUTS von Seattles größtem Blue Cheer-Fan. Das lange angekündigte Solowerk "Angle Of Attack" verweist mit seinen oft losen, assoziativen Songaufbauten eher auf seine andere große Liebe - Hawkwind und Frühsiebziger Progrocker - wohingegen Skinyard von LP zu LP ein gehöriges Stück schwerer werden und inzwischen mit einem Gesang gesegnet sind, der zielstrebig auf den Thron von Meril Ward zusteuert. Ein voluminöses, freses Heulen! Ohne die einschränkende Kontrolle der Bandkollegen treibt Endino sein Spiel, alles mögliche fusionieren zu wollen, in ganz unerhörte Bahnen. Da findet neben Reggaezitaten auch die Melodik fernöstlicher Musik ihren Platz im Kosmos der Klänge. Da gibt es massive Hits wie "Create What You Fear" neben selbstverliebten Spielereien, und das alles, ohne in haltloses Durcheinander zu zerfallen. Ein eigentümliches Gleichgewicht hält die Spannung aufrecht.

Ganz anders dagegen Skinyard, deren mittlerweile drittes Werk auf ein straightes Rocksonggerüst setzt. Durchgezogene Power aus allen Rohren. Breaks, so heavy wie eine Stahlwalze, und eine Gitarrenwand, so dicht wie eine Nebelbank. Daneben noch eine gehörige Portion guter Hooklines, die der Band endgültig den Anschluß an Seattles Megaacts Soundgarden, Mudhoney und Tad sichern sollte. (NS)

JEFF DAHL - I Kill Me (Tiple X Records/Semaphore/Fire Engine)

Jeff Dahl 1987. Zwar noch ohne Credits für seine "Group" im Namen, aber schon mit der Besetzung von "Vomit.." (Dog Meat) - und "Scratch.." (SFTRI). Es ist alles erzählt zu diesem Mann, zu Cheetah Chrome und allen, die hier schon wieder, oder soll man sagen vormals, so großartig verschlampt Punk-Rock breittreten. Coverversion diesmal "Search & Destroy" - und den Stiv Bator (R.I.P.)/Ch. Chrome-Song "Ain't Nothing To Do" (77er Daed Boys, von "Young, Loud & Snoptty"). Dazu gibt's für Glückliche eine Single als "Limited Edition Of 500 Copies for Germany Only" - thanx! (handelt es sich hier doch immer noch um eine in den Staaten gepreßte Import-LP..) Favorites diesmal aber die beiden Superakustikballaden "Ain't So It Goes" und "Clouds Without Water". Raise your feeling - one more time! (frei nach Stooges) (BCH)

RHYTHM & NOISE - Contents Under Notice
- Chasm Accord
(beide Ralph)

Wer je eine R&N Platte mal überblättert u. nur einen Winzblick aufs Cover riskiert hat. der hat sich was gemerkt, das erste mit dem Dix-Expressionistischen Hexentanz MIT Häusern, das andere eine der schärfsten Collagen, die ich je unter die Augen gekriegt hab. Und das paßt. Der Gesamteindruck ist ein gewaltiger, auch wenn R&N eigentlich nur Naut Humon-"Sound Traffic Controller" mit einer größeren Menge von Helfern ist, die aber wohl mehr Teile abliefern, mit denen Naut H. dann in medias res geht. Auf der Coverrücks. der ersten sieht man zwei Typen zwischen all diesen mannshohen Computern u. Synths rumtun, u. was Diamanda in ihrem göttlichen (denn die ist auch Gott) Interview mit dem FE mitteilte, sollte alle aufkommende Mißverständnisse ohne Hosen stehen lassen: (Vorstellung durch Z'ev, SanFran) "Diamanda, ich möchte dich mit diesen Leuten bekanntmachen. Sie leben in Hunter's Point. Weißt du, es ist der größte Tatort in SaFra. Es ist sehr gefährlich". Was 'ne perfekte Z'ev Zeile. Hier sind wir, zwei hartgesottene Detective, die zum Hunter's Point rausfahren. Er gab mir den ganzen Spruch u. dieser Typ Naut ist beinah wie Frankenstein da draußen mit seinem versteckten Labor. Er ist einer der seltsamsten Menschen, die ich in meinem ganzen Leben getroffen habe. Er steckt nur in seinem Werk, es ist ihm egal, ob es je veröffentlicht wird oder ob überhaupt jemand jemals etwas darüber erfährt. Er schläft in diesem Bau auf dem Boden u. da sind Ratten so groß (groß). Er bemerkt es nicht. Sie rennen grad über ihn weg. "Nun, er lebt wohl da mit noch einem seltsamen Menschen, u. Diamandas Gesellschaft gefiel ihm im Haus (Heh, wem nicht?) u. so kams, daß sie auf beiden LPs mit Vocal Samples zu finden ist, wofür sie einen der ersten Teile ihrer (essentiellen) neue Seuche-Messe "Masque Of The Red Death" mit seinen "Mengen von Synclavier Zeug u. wundervollen Analog-Synthesiziern" aufnehmen konnte. Wenn sich jemand einen mittleren,

marque
STUDIOS
24 Spur · 32 Kanalcomputerp
(= Zeitersparnis beim Mix 50-70% und bessere Quali
Toningenieur mit langjähriger Erfahrung u. Punk-, Hardcore- und Metal-Bereich • 4 Au meräume (verschiedene Akustik, 1 spez. raum) • 3 Zimmer für kostenlose Übernacht Digital-Mastering.
Hier ein Ausschnitt aus den Produktionen der letzten Zeit
Resistors – Tiny Scars – Subway Records
Ugly Food – Seneca Boulevard – X-Mist Records
2 Bad – Idiot Tree – X-Mist Records
Richics – Winter Wonderland – We Bite Records
Death In Action – Just For Our Sake ...? – We Bite
Creeping Disaster – Countdown – We Bite Record
Sumpfpilpste – See What It Is – We Bite Records
Infected Youth / Destitution – Sonic Re
Aurora – Viszlat Ivan – (Ungarn)
Happy Ever After – X-Mist Records
marque
STUDIOS
Von Musikern für Musiker gemacht – des
Keine Hemmungen,
einfach anrufen 07121/334371

Höhle mit ein' Haufen State Of The Art Comp terzeug sich das Leben erhaltend vorstel kann, dann ist das hier es. Jenseits "düster", aber mit dem Narbengeflecht Schlepptau. Rhythmisch, wenn es zu sein h Lärm als Partikel, der in den Abl gepflanzt wird. Die erste ist ein Soundtra Video' gibts (Ralph), B-Seite ist "mo effects" betitelt, hat aber mehr Galas. das zartes Grauen, vier Seiten lang? Wie n was es sonst gibt. He, die haben es schei geschafft, ihre "Sound Traffic Control Kabine auf eine Bühne zu manövrieren. Jem macht Musik mit dem Gluckern in Reagenzgl chen voll Nytroglyzerin, endlich! (Sc länger. Genau gesagt). (AC

BILLY SYNDROME - Vicious Burger (109 Records/Semaphore)

"Bob Dylan kills Folk Music and we're danc on his grave" aus "Music Business Masacre I". Der hier killt auch und zwar den Ty des eingesessenen Folkies. Entwachsen aus York Citys sogenannter New Folk-Szene, pro ziert von Roger Manning und weit davon e fernt, irgendwelche Regeln einzuhalten. ganz und gar wirres, verstörendes Ding. wird Woody Guthries "Pretty Boy Floyd" rü sichtslos zerlegt, regelrecht durch Fleischwolf gedreht und doch bleiben Message bzw. der radikale Stil erhalten. A gewachsene Eigenschöpfungen wie "Kill Jesus" werden mit beschwingten Handcl unterlegt, ohne im geringsten aufgesetzt klingen. Der Kleinstcasio findet ebenso V wendung wie allerlei seltsame Geräusche athmosphärischen Gestaltung der Songs. Hö punkt ist eine mit Worten nicht wiederzu bende Interpretation von "Surfs's Up". So kann Musik sein! (NS

GANG GREEN - Can't Live Without It (Roadrunner /IRS)

Einstmals wird Budweiser ihnen ein Der setzen, so wie diese vier Bostoner Kampft ker mit jeder Veröffentlichung Budweiser der ein Denkmal setzen. 1982 definieren Green mit sieben ultrakurzen Stücken auf klassichen "Boston Not LA"-Sampler Lich schwindigkeitshardcore, um 1984 mit der er Taang!-Veröffentlichung, der "Sold Out diesem Stil die Krone aufzusetzen. Nach ku Auflösung vergraulen sie ihre Fans mit der mals unerhörten, sich in ihrem Sound bemer machenden Vorliebe für AC/DC. Ich selber Gang Green nach der bodenlosen "You Got It aus den Augen verloren und muß der Band der hier vorliegenden letzten Veröffentlic auf Roadrunner, natürlich einer Live-LP, k tatieren, daß die Konservierungsstoffe in weiser ein Gutes haben: auch die Energie die Spielfreude der Band ist bewahrt wor Im besten Ramones-O-Rama werden alle Hit komprimierter Form am Stück geboten. Da bl keine Zeit, mal einen ruhigen Schluck zu men. Von immer neuen Adrenalinstößen getro ist man gezwungen, zappelnd zu trinken und in Kauf nehmen, dabei auch mal was zu schütten. Die Klasse der LP und die Spielf de der Band (tight!) mögen diese Bierquäl rechtfertigen. Nur: echte Trinker werden nimmer. Gestand doch Frontmann Doherty müsse einen Ruhetag einlegen, der Tag sei "too much" gewesen. Poser - aber d eine Mal gute. (TS)

V.A. - The Fundamental Hymnal (Fundamen SPV)

Ein Querschnitt durch das bekannt durchwa ne Label-Programm von Fundamental. Das zwischen Country und Rock bestellen Prey, Colorblind James Experience, Chadb und Juncosa, da steht die Firma ziemlich da, auch wenn sie spekulativ die vor J bereits abgewanderten Butthole Surfers no mitverwerten (mit einem ihrer schwäc Songs "Mexican Caravan"). Weniger aufr müht sich daneben die Abteilung New Wave Savage Republic mögen die - mit Abstrich rühmliche Ausnahme sein, der Rest ist t Stillstand; Bands wie Drowning Pool oder sonders die Red Temple Spirits klingen so muffig und reaktionär wie vor zehn J (und auch heute noch) jede beliebige Ka Rock-Band, also heiße Kandidaten für ein führliches OFFBEAT-Interview. Kein exclu Material, alles bereits auf LPs der jewei

SOUL ASYLUM - ? (A & M)
BURNING TREE - same (CBS)
ALICE IN CHAINS - Facelift (CBS)

Abteilung satter Rock, dreimal vom Sattesten und wohin man blickt: 70er, 70er und nochmal 70er.* Soul Asylum sind mit ihrer ausgezeichneten neuen LP endlich da gelandet, wo sie Independent-Blockwarte schon mit "Hang Time" wähnten, beim ganz normalen, Tom Petty-Fankompatiblen, laut elektrifizierten Folk-Rock. Die verschachtelten Post-Punk-Sturm und Drang-Orkane der frühen Tage sind endgültig Vergangenheit, heute spielen Soul Asylum stinknormale Klassesongs, wie das akut melodiöse "Veil Of Tears" oder das verhaltene "Nice Guys" mit dem auf "heavy chords" heranrollenden Refrain, das offenbar nicht von Dave Pirner gesungene "Gullibles" (das mich, vergelt's Gott an Del Amitri erinnert), wie "Grounded" oder die alles überragende Piano-Ballade "We 3". Lots of good shit going on und wer die Jungs schon knallprall auf der Bühne all ihre Lieblingssongs von Fleetwood Mac bis Steve Miller Band nachspielend erlebte, kann sich wirklich nicht darüber wundern, daß man bei dieser Platte kneedeep in den 70ern watet. Soul Asylum haben auf ihrer 6. LP/MLP/EP jene Augenthaler-mäßige, routinierte Klasse erreicht, die Bands wie Thin Lizzy in den 70ern Spätlese-Höhepunkte wie "Black Rose" hervorbringen ließ. Perfektes Gitarrenrock-Stellungsspiel mit unverschämt konventionellen Soli. Keinerlei Einwände * Die 70er haben's offensichtlich auch den Frischlingen von Burning Tree angetan, die auf ihrem Debut-Album der einsam-lasziven Größe des Masters Of Reality-Meisterwerks vom letzten Jahr nacheifern. Beim Blind Date hätte ich unversehens auf Baujahr 72 getippt, mit derartiger Liebe zum Detail wird hier filziert, werden die erheblichen Teilen der HOWL-Musikredaktion derzeit so lieben, staub-trockenen bis progressiv angelegten Riff-Rock-Tugenden der frühen 70er wiederbelebt. Free, Bad Company, Wishbone Ash, Groundhogs, um nur ein paar "names" aus dem Handgelenk zu "droppen". They don't make music like this anymore? Burning Tree belehren uns eines Besseren und treiben einem dabei eine derart wohlige Post-Fußball-Müdigkeit in die Knochen, daß man sich einen Vollbart wachsen lassen möchte * Ohne den SubPop-Umweg kam die Seattle-Band Alice in Chains (feiner Name) zu ihrem Major-Debut, auf dem sich ihre Freundschaft zu Soundgarden in jeder Phase deutlich hörbar niederschlägt. Nur daß das Rock-Modell "Seattle" hier noch etwas öliger und lässiger umeinandercruist. Die ersten beiden Songs sind so was von geil-schwer, da fällste hintenrüber, wie Holler immer sagt. Wauu, sowas von einem Robert Plant dieser Sänger, überhaupt Led Zeppelin; Alice in Chains klingen, als würden Soundgarden nun unverblümter denn je an ihren Vorbildern andocken. Unschwer zu erraten, daß auch hier schwerste 70s-Schädigungen vorliegen, doch immerhin klingen Alice In Chains allein wegen ihrer so typisch Seattle-mäßigen, immer leicht gegen den Strich gefrästen Vollwert-Riffs in diesem Feld noch am Ehesten nach 80ern. Klasse-Debut auch in diesem Falle. (AB)

JELLO BIAFRA & DOA - Last Scream Of The Missing Neighbours (Alternative Tentacles/EfA)

Biafra ist an mehreren Fronten gleichzeitig wieder da. Einmal als Helfershelfer eines Dealers in dem laut Zeugenaussagen eher biederen kanadischen Film "Terminal City Ricochet", einmal als Ringrichter in einer noch unveröffentlichten Session mit King Snake Roost- und Steel Pole Bathtub-Kämpfern, dann als Begleitsänger von Nomeansno und schließlich als der große Diktator auf Platte gebannt mit den ewigen Punks DOA. Nun gut, DOA haben auf den letzten Paar Platten mit ihrem bürgerlichen Politrock sehr gelangweilt. Biafra ist böse und geifert rum wie früher. Musikalisch tut sich nichts Neues, bieden Parteien beschafft die Annäherung aber doch so etwas wie Gesichtsbegradigung. Die Anprangerungen vom Chef treffen immer noch zu. (JW)

MIND OVER FOUR - The Goddess (Caroline/Virgin)

Egal, ob s nun ein musikalisches Zugeständnis an das neue Major-Label ist, oder die konsequente Weiterentwicklung des bisher von Mind Over Four Erarbeiteten: auf "The Goddess" lassen sich die vier Kalifornier problemlos als die Band wiedererkennen, die im Sommer 89 den Vandals auf einer gemeinsamen Tour regelmäßig den Rang des Hauptacts streitig machte. Man höre nur, wie Mind Over Four in "Autumn s Here" oder (besser noch!) "Airplane" zirpende, akustische Gitarren mit schweren 70s-Riffs verflechten. Klassische Metal-Dramatik und Spike Xaviers bewährter Heldentenor - die Art von Verbeugung vor ein paar Metal-Errungenschaften lasse ich mir gefallen. (MP)

PRIMUS - Frizzle Fry (Caroline/Virgin)

Diesmal ist es ein Frisco-Trio, das Virgin aus dem Caroline-Stall einer europäischen Pressung für würdig befand. Vielleicht das Westcoast-Pendant zu Snake Nation (New Jersey) - grob gestrickter Hard-Funk-Noise-Rock, geschickt aufgefangen durch elastisch swingende Bässe ("Electric"-, "Electric String"- und "Fiddle-Bass": Les Claypool), krachendes, aber stets elegantes Power-Drumming. Der Groove von Nomeansno, der Sound von Phantom Tollbooth oder reverse oder alles zusammen. Oder Cream, endlos: der Schlagzeuger im 90er Cream/FNM-Shirt, naja). Prog-Blues, netterweise auf den Spuren von No Wave, Heavy Rock und bißchen firehose ("History") und, genau: das könnten SWA sein, mit einem kompromißlos nüchternen Stan, uh, Ridgway am Gesangsmikro. Ein Hoch auf Namedropping - ein Doppelhoch auf diese "schwierige" Platte. (BCH)

LONELY MOANS - same (Tupelo/RTD)

Der Juniordinosaurier J. Mascis aus dem nahegelegenen Amhurst, heißt es, zählt zu den Fans dieser Bands aus Northhampton, Massachusetts. Ihre Demo-Bänder erschienen SubPop und AmRep gut genug, ein paar Songs daraus für einschlägige Singles-Reihen - gewissermaßen zweckentfremdet - auszukoppeln. Die Frage blieb nur: Würden es die Lonely Moans auch über die LP-Distanz schaffen? Es kann Entwarnung gegeben werden - sie tun es. Knochentrockenes Schlagzeug, satt verzerrte Gitarren und ein holpriger Bass, dazwischen ein paar Töne auf der Akustischen, über die dann Wogen von Feedback und Distortion rauschen. Das "Moans Theme", ein Kracher, der sich "von" schreibt, eine seziererische Heavy Blues-Bearbeitung von Rick Nelsons "Lonesome Town" verdient das Prädikat "genial". Die Lonely Moans verstehen es, ihre Interpretation von Noisegrunge durch ein paar überraschende Einblendungen aufzulockern, auch wenn sich gelegentlich der Eindruck debut-typischer Unentschlossenheit nicht ganz verwischen läßt. (MP)

TITANICS - same (Taang/Emergo)

Rock ... und dann immer geradeaus. In Boston weiß man eben, wie man extrem straighten Rock modern spielt, ohne auch nur im Geringsten innovativ sein zu müssen. Das alles war schon mal da, wir alle kennen jeden Ton. Keiner ist überraschter als ich, wie frisch und unverbraucht das dennoch klingen kann. Die Titanics, mit Leuten der Oysters und Flies bewaffnet, sind die gebügelte Club-Rock-Version der Bags, gezähmte Bullet Lavolta mit noch besseren Songs, nur etwa drei handbreit von Bryan Adams entfernt. Aber die machen eben den Unterschied zwischen Gut und Böse aus. Eine ganz selbstverständliche Fusion aus Mainstream und Punk, deshalb darf ihnen auch mal ein "motherfucker" entweichen. Das bedeutet zwar den Tod bei MTV, beschert ihnen aber das "HOWL-proofed"-Siegel. Ach ja: Wie wäre es mit amerikanisierten Godfathers. Große Songs hier. (TS)

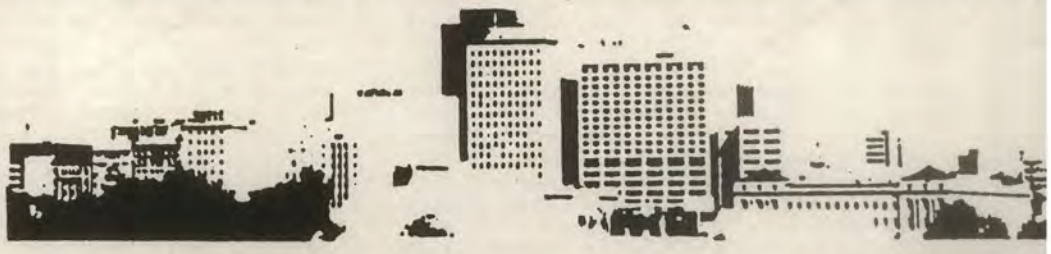
LOVE/HATE - Blackout In The Red Room (CBS)

Unter der Heerschar schmaloser Aerosmith-Nacheiferer dürften Love/Hate im Moment die kompetentesten sein, die es zum Plattenvertrag geschafft haben. Spekulativ bis ins kleinste Detail: teuerste Designer-Cowboystiefel und Dead Kennedys-T-Shirt. Die Musik arbeitet ähnlich und sie funktioniert: räudige Punkrock-Riffs treffen auf teilweise wirklich gekonnt ölige Glam-Refrains, und irgndwie haben sie es sogar fertig gebracht, die obligate High Tech-Sauerei im Studio zu umgehen; wie bei Guns n Roses stoppt der Exzess an den Echo- und Hallreglern immer ganz exakt vor dem endgültigen Absturz ins Soßige. Ab und zu gestatten sich Love/Hate dazu noch eine Idee mehr als das, was das Genre vorschreibt, kurze elegante Funk-Einlagen auf "Why Do You Think They Call It Dope?" etwa, dem LP-Hit, oder die virtuosen rhythmischen Sprünge auf "Tumbleweed": wie gut könnten die erst sein, gäbe es nicht die sture Logik der L.A.-Poser-Gemeinde, die sportliche Leistung auf tausendfach, identischem Terrain als Maß aller Dinge setzt. Love/Hate hätten noch mehr in petto. (MM)

ACCÜSED - Hymns For The Deranged (Musical Tragedies/EfA)

Schon MOnate alt und dazu glatter Rufmord an einer guten Band. Seite A beweist vier halbgare Songs lang, daß auch ein Endino ab und zu mal der falsche Mann sein kann: Sänger Blaines unerreichtes Kreischorgan braucht scheppernden Lärm um sich herum, The Accüsed leben vom Kampf, der feiste Mid-Tempo-Stomp ist ihr Tod, da geht auch Hearts "Barracud" den Bach runter. Seite B besteht aus Konzert-O-Tönen mit Geräuschen einiger Accüsed-Live-Szenen ganz hinten. Dokumentarisches aus den Jahren 81 und 85 in unterster Tape-Mitschnitt-Qualität, damit ist niemand gedient. Sowohl die Band (drei äußerst kompromißlose LPs) als auch das Nürnberger Label (John Trubee-LP) sind gewöhnlich für Besseres gut. (MM)

GREASY POP RECORDS



ADELAIDE , SOUTH AUSTRALIA

TWENTY SECOND SECT
"UNEXPLODED"-LP
Union Carbide-beeinflußter Noise-Rock!

PHILISTEINS
"SOME KIND OF"-MLP
Melodiöser Gitarren-Rock mit 60's-Einflüssen!

WHERE'S THE POPE
"SUNDAY AFTERNOON BARBEQUES"-LP
Gang Green-beeinflußter Straight Edge-HC!

CONTRAPUNCTUS
"GONE"-LP
Radio Birdman meets Exploding White Mice!

FIRE ENGINE

TURMSTR. 15 · 4300 ESSEN 1
Tel. 0201/237674 Fax. 0201/23834

MAILORDER-LISTE GEGEN 1 DM-BRIEFMARKE

POPE ALOPES - Kerosene (Skyclad/Semaphore)

Gute Mischung aus Thin White Rope und Dream Syndicate. Hervorragend produziert von Russ Toleman und mit einem eingängigen Material ausgestattet, das in solcher Massierung äußerst selten zu finden ist. Zu gleichen Teilen von obigen Bands die besten Zutaten entliehen, einmal den schweren Gitarrenbeat der Thin White Rope und zum anderen die hypnotischen Melodien des Dream Syndicates, verbunden durch die eigenwilligen Gesangslinien von Steven Dueker. In dieser Platte steckt genug Substanz, um die Pope Alopes ganz weit nach vorne zu katapultieren ohne eine Schleimspur zu hinterlassen. (NS)

SPLATCATS - Right On (Provogue)

Auch wenn der durchschnittliche HOWL-Leser den Genuß kühlen Bieres vorzieht, die zwei Glasl Sekt auf dem Cover nehmen wir auch mit. Habe noch eine Splatcats-Scheibe von 88 voller Collegeglam im Schrank verstauben, rechnete also nicht gerade mit einer Offenbarung, muß jetzt aber zugestehen: Right On! Klingt nach auffrisierten Miracle Workers zwischen ihren besten Scheiben, "Inside Out" und "Overdose". 60s-Punk mit Bazooka-Gitarren, wobei die 60s meist nicht ohne kräftigen Tritt in die Eier davonkommen. Haben sie verdient. Ansonsten: Kurze, schmissige Songs aus Teenage Revolution Land, ein paar eingestreute Balladen - die unschuldige Liebe pubertierender Pickelgesichter darf nicht zu kurz kommen neben all dem "Smash It Up"-Stoff - und schweißstiebende Haare. Kommen aus Buffalo, sind für mich folglicherweise Freunde der Goo Goo Dolls - das paßt auch, denn sie sind genauso bös und respektlos. Bestimmt totale Ausraster live. Bis zur Tour im Herbst aber erstmal mit "Right On" einstimmen. Q: And you think lyrics about sexual perversion and murdering people are funny? A: I don t think they are funny but they make a good beat to dance to. (TS)

A SUBTLE PLAGUE - Inheritance (Heyday/Semaphore)
NAIOMI'S HAIR - Tara (Figurehead/Semaphore)

Die zwei Lieblingsplatten der letzten Wochen (neben der Schramms-LP): A Subtle Plague legen über vertrackte Ultra-Late-Hardcore-Fragmente Bläser und Tablas, stecken ihre Debut-Platte in ein Factory-ähnliches Cover (Ist A Subtle Plague eine Anspielung auf A Certain Ratio?) und fallen damit aus allen Rahmen. Sind das die Soft Machine der frühen 90er? Bands, bei denen einem eher Fragen denn Antworten einfallen, verdienen grundsätzlich besondere Beachtung. Hier wird die tatsächlich höchstmögliche Quote an grandiosen Songs erreicht, jeder ein in sich geschlossenes, gänzlich eigenes W.E.R.K.. "Inheritance" ließ mich tatsächlich für einige Momente glauben, daß eine neue Musik möglich ist - außerdem half mir die Platte, meine Saxofon-Allergie zu überwinden. Zauberhafte Intros ("17"!), unendliche verhaltene, beseelte Bläsersätze, "Killers Are Loose In The City" ist der allerschönste Großstadtblues seit Ewigkeiten und der definitive Soundtrack zu jenem angenehm-lähmenden "Summer In The City"-Feeling, das München seit Wochen sanft umspannt. Herrlich diese nach außen gekehrte Besinnlichkeit über urban augekratzter Rhythmus-Basis. Müßte mich schon schwer täuschen, wenn von dieser sechs-köpfigen Ami-Combo um gleich drei Menschen mit dem Namen Simmersbach nicht noch weitere unerhörte Meisterleistungen von "Inheritance"-Kaliber zu erwarten wären * Auch Naiomi's Hair erreichen auf ihrem Debut eine erstaunliche Brillianz. Federnde Gitarren in deutlicher Gang Of Four-Anlehnung, extrem vorgemischte Drums, da scheppert rein gar nichts, selten einen klareren, knapperen Sound gehört, einen, der es eher bei der Andeutung beläßt, wo andere auf Ausführung beharren würden. Naiomi's Hair sind die im Grunde leisesten, introvertiertesten unter allen Post-Hüsker-Bands. Und sie sind tatsächlich in der Lage, diesem sattsam bekannten Musikmodell neue, begeisternde Varianten abzuringen. Ein Liederreigen voller kleiner großer Songs, Höhepunkt: die Coverversion "Tilt A Whirl", bei der "dumb old me" einfach nicht einfallen will, von wem das stammt, wobei ich das ganz starke Gefühl verspüre, daß das ein Umstand von geradezu "sphärischer Peinlichkeit" (Miesbach) ist. Dennoch; allein dieses Songes wegen hätte man Naiomi's Hair 1979 mehrere Monate lang in der komfortabelsten Rockkritik-Sänfte getragen. (AB)

DENVER MEXICANS - Empire Town (New Rose/SPV)

Vor zwei Jahren, bei der Veröffentlichung ihres selftitled Debuts auf Still Sane, liefen die Denver Mexicans als Trio um Ex-Dream Syndicate-Bassist David Provost - passte nicht zuletzt wg. "John Coltrane Stereo Blues" -Cover ganz gut. Heute ist Provost 'raus (zu den Droogs zurück?) und der seinerzeit schon für drei Songs eingewchselte Marko Fox hauptamtlicher Denver Mexicans-Bassist. Erwähnenswerte musikalische Auswirkungen hatte das nicht: "Empire Town" ist zum Einen schwerer 70s-Bluesrock, early-Chicken Shack-Gewichtsklasse etwa, der auch dann noch ein gehöriges Maß an Heavyness bewahrt, wenn das Tempo einmal zunimmt. Zum Anderen zählen da die akkustischen Nummern, Country & Western, in "Noose Around My Neck" von einem schönen honky tonkin' Piano begleitet, Folk und der gewinnende Gospel "Waiting For J.". Seltsam genug: Kein einziger Song scheint so richtig zwischen dem einen und anderen vermitteln zu wollen, beides pure stuff. Verwirrender noch ein paar eingestreute Instrumentals: Die stammen größtenteils zwar auch vom Blues, sind aber ziemlich offen, harmonisch freier und erinnern eher an zeitgenössische Metalspielarten. '88 ließ man das den Mexicans noch als debuttypische Unentschlossenheit durchgehen, auf dem zweiten Album verlangt das dann natürlich nach einem neuen Begriff. Dem von der dreigeteilten Band

B.A.L.L. - (Four) Hardball (Shimmy Disc/Semaphore)

Mit B.A.L.L. sich betrinken, sich die Rübe für einen Abend abriegeln, das fühlt sich so an wie diese Musik: langsam die Kontrolle abgeben, irgendjemand paßt schon auf, wenn s zu grob wird. B.A.L.L. haben (nein, leider: hatten) diesen Posten besetzt mit Jay Spiegel, dem Schlagzeuger, der immer noch irgendwie im Zaum hält, was eigenlich schon längst derartig ins Kraut geschossen ist, wie das bloß bei cool-arroganten Kennern wie Don Fleming richtig funktioniert. Wer sie live gesehen hat letztes Jahr, eine STINKsaure, zerstrittene Band kurz nach ihrer Auflösung, die NIEMANDEM mehr gefallen wollte, einfach nur noch abschwirrend, Kramer bereits heimgeflogen, am Baß - auf den Knien - ein holländisch-französischer Hardcore-Hattler, Fleming im langen Ledermantel und Kopftuch, völlig abwesend, nur noch Lärm, Steigerung, Wegdrehen, Abwenden, es war grandios, eine Frechheit ...; wem also das gefallen hat, der kann "Hardball" (noch mit Kramer) schätzen lernen, als die B.A.L.L.-Platte, die den finalen Live-Exzessen der Band-Endphase am nächsten kommt. Fleming und Spiegel spielen jetzt bei Dinosaur Jr., da kommt wohl noch einiges auf uns zu. (MM)

WALKING SEEDS - Bad Orb Whirling Ball (Paper House)

Wer sie schon mal gehört hat, wird sich wohl nicht lange am Kopf kratzen müssen, (wer issen das?), wenn er sie irgendwo wieder hört. Ihre Art, sich in ihrem Sound zu suhlen u. doch nicht dreckig zu werden, sich durch die Songs zu schlängeln u. trotzdem irgendwie hölzern zu klingen, ist ebenso simple wie einmalig. U. sie sind mittlerweile reif genug (seit 85 am Tun), daß sie in diese ausgebreiteten Epen auch etliche kleine Stolperstufen einbauen können. Oder einbaun lassen, wie diese OBERfeine "Chinese Alien Guitar", die Don Fleming zu "She Said She Said" tat. Aber das Rezept bleibt einfach, weil die Zutaten stimmen: Die Stimme rasplig, nur selten aufgeregt, stattdessen mitten im Sound, der Bass sehr schön melodisch, aber am Boden, bauchig u. nett (zu den andern), die Gitarre trägt das Thema ans Tageslicht, dafür darf sie sich aber oft genug davon machen (Kästchen-zerr, knirsch usw.) oder von einer Akustischen doublen lassen u. generell all over the place gehn, die Drums wirbeln für einen Stümper wie mich sauviel, halten das Ding aber wahrscheinlich grundsolide am Laufen, sind also eine Freude zu hören, wie das ganze Teil eben. Paßt einfach. "Are you ready, Ralph?" Ich kanns immer noch nicht erklären, wieso die so toll klingen. Egal. (ACG)

WALKING SEEDS - Dwarf (Glass)

Wie oft hab ich mir schon gewünscht, ich müßte keinen Gitarrenrock (trash) mehr hören. Aber dann kommen solche latschende Samen vorbeigelatscht u. "hauchen" dieser zigmal totgehetzten Mähre wieder ein, zwei, drei, vier Leben ein. Und es hört sich alles so selbstverständlich an, sogar die Balladen (soweit sie unter dem Fuzz rauskucken), ein simpler, trocken swingender Beat, ein aufgerauhter Sänger, der sich weit hineinlehnt, u. Gitarren eben, alle Sorten, genau richtig klingende Akustische, die mitten im Rhythmus stehn (die Wirbelsäule sozus.) u. durch alle möglichen garstigen Kästchen u. Pedale getriebenen Saitenbestien, einmal durch Produzent Nick Saloman's Rückwärts Gitarre. Paßt alles blendend zusammen, grade in den langen Affen, he, Opa, hol die Huka vom Dachboden, es ist wieder soweit, das "Sensory Deprivation Chamber Quartett" ist wieder zu Besuch. (ACG)

THE ILLEGAL STATE OF MIND - Nothing's Really Important (Musical Tragedies/EfA)

Die hier kommen auch down heavy. Und nicht zu knapp - a) verspricht der Opner dieser Platte nichts Anderes als das und b) haben gegen The Illegal State Of Mind, wie Augenzeugen zu berichteten wußten, Größen wie Thee Hypnotics schon mal mehr als schlecht ausgesehen. Nach der zu Jahresbeginn veröffentlichten "Can't Edit A Ghost Track"-Live-Mini-LP folgt jetzt mit "Nothing's..." eigentlich erst das erste Album der Band: Gut über 50 Minuten (die ursprüngliche Konzeption sah eine Doppel-LP mit je einer harten bzw. spacig-akustischen Platte vor, aus der kostenbedingt die jetztige Form erwuchs) vollfeister, satter Psycho-Wah-Wah-Heavyrock, nicht nur der klassischen, durchgehend harten Prägung, sondern mit jeder Menge klugdosiertem Effekteinsatz und zwei ruhigen Semi-Akustikballaden, die einem den vielleicht etwas zu clean geratenen Drumsound locker vergessen lassen. Tja, liebe Leser, diese Band stammt aus unserem Heimatland und wenn auch Rockmusik nicht gerade in Nürnberg oder sonstwo hier in seiner ursprünglichen Form erfunden wurde, so wohnt sie zumindest auch im Zeichen der Burg. (AS)

JOHNNY THUNDERS - Bootlegging The Bootleggers (Jungle/EFA)
JOHNNY THUNDERS & WAYNE KRAMER - Gang War (De Milo/Semaphore/RTD)

Zwei "neue" Alben vom King Of The Junkies. Verantwortlich (im Sinne von Urheberschaft, nicht Zurechnungsfähig) ist der Künstler für eines, "Bootlegging The Bootleggers" nämlich. Ein letztes Aufbäumen des Fans in mir nennt so etwas, eine Compilation kommentierter Livestücke von verschiedenen Cassetten-Bootleggs, gnädig ein Duchamp'sches Unterfangen - hier ist von "In Cold Blood" bis "Personality Crises" wieder alles drauf, was man eigentlich nicht noch einmal hören wollte.
Gang War nannte sich ein kurzlebiges Bandprojekt, das Thunders mit Ex-MC5-Gitarrero Wayne

wie nichts drauf, was inzwischen nicht schon längst bekannt wäre. Kramers Beitrag beschränkt sich im wesentlichen auf das Spielen der Rhythmusgitarre und die Autorschaft an vier von zehn Songs. Drei davon heißen "Untiteld Instrumental". Schade. (MP)

THE CHILLS - Submarine Bells (Slash/London)

Was soll ich über eine Chills LP noch erzählen, außer daß, egal wie gut sie gelungen sein mag, auch ein durchschnittliches Chills-Konzert endlos viel magischer ist, weiter unter die Haut geht. Das einzige, was hier besser dasteht, trotz all der (schönen) Einsprengsel, die die Studioklarheit hervortreten läßt, ist Martin Philipps Stimm(chen)e. Und die Struktur der Songs. Das liegt aber wohl mehr an der Tatsache, daß man sie sich mehrmals anhören kann. Gelegentlich erreicht die fast ganz ausgewechselte Band diese Kraft, die ihnen diese frenetische Schönheit in den Liedern verleiht, wenn sie sie den Leuten ins Gesicht schmeißen dürfen. Und dann bleibt dir wieder Muse genug, um herauszufinden, wieso so simpel klingende Liedchen, Melodien einen so überwältigenden Eindruck von Tiefe, Verschlungenheit (ineinander, in deine Ohren) hervorrufen können. Diese Songs könnten wahrscheinlich sogar aus GI's bessere Menschen machen. Auch die elegischen Dinger sind ehr fremd/faszinierend als traurig. Wahrlich, ein nicht durch Schwächlichkeit, Dummheit o.ä. getrübter Genuss. Und wenn du diesen Haken tief genug verschluckt hast, packst du's vielleicht auch mal, in ein Chills-Konzert zu hübbeln. Und dann ist auch diese LP nur noch sowas wie Bilder von einer Frau, mit der du mal einen HAUFEN Spaß hattest. (ACG)

BREEDERS - Pod (4 AD/RTD)

Wenn Dir, lieber Leser, demnächst wieder eine Zufallsbekanntschaft erzählt, auch sie/er höre gerne "Sachen, die so indiemäßig klingen, dann spar' Die die Fragen und denk' an diese Platte. Die Breeders sind ein mit Kim Deal (Pixies), Tanya Donelly (Throwing Muses) und Josephine Wiggs (Perfect Disaster) prominent besetztes Girlgroup-Seitenprojekt, dessen von (ausgerechnet!) Steve Albini produziertes Debut genau die Sorte grundlos freundlicher Schrägheit auszeichnet, die auch ich inzwischen als erkennbaren, gewachsenen Stil (Indiepop) zu idendifizieren bereit bin. Tatsächlich: Da ist aus dem, was man gemeinhin als Abfallprodukt eines reflektierenden Aufgreifens im allgemeinsten Sinne zu erklären gewohnt war, ein eigenes Genre gereift. Quengeliger Gesang, wahlweise trocken stotternde oder im Feedback wimmernde Gitarren, nette Songs und wieder ein künstlerisch wertvolles Cover von 4 AD-Hausdesigner Vaughan Oliver - ein Konzept, das funktioniert wie bei den Pixies, an die man sich oft erinnert fühlt (bis auf das von Albini angeordnete Beatles-Cover "Happiness Is A Warm Gun" stammt alles aus der Feder Kim Deals). Gute Platte. Stilsicher, sozusagen. (MP)

TRAGIC MULATTO - Chartreuse Toulouse (Alternative Tentacles/EfA)

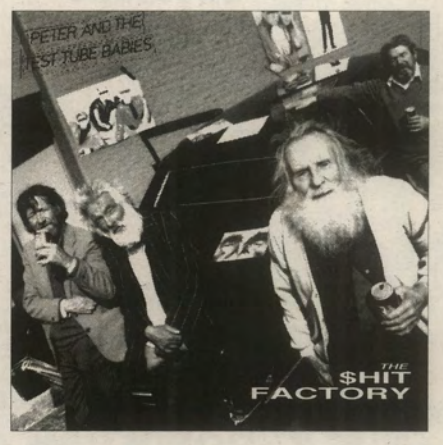
Erwähnt man den Namen "Tragic Mulatto" im Beisein von Thomas O' Schulze, verzieht sich sein ausgeglichenes Gesciht zu einer häßlichen Fratze. Fürchtet er doch noch heute die Nachwirkungen eines Trätschik Mulatto-Konzertes, bei dem sich auf der Bühne wälzende, extrem fettleibige Menschen in Liebe vereinten und gleichzeitig Tonnen von Mehl (getrocknetes Ejakulat?) über das Publikum verschüttet wurde. Das Spektakel wurde von weitschweifigen Bläsersätzen untermalt. Das muß ein schöner nblick gewesen sein. Die von der Ball Scratching Co. gesponserte LP hat schon ihre Längen, denn es fehlt ja der optische Eindruck (echt?). Man wähnt sich manchmal auf einer mit falscher Geschwindigkeit gespielten Stretch-heads-LP. Macht aber nix, denn Sängerin Flatula, die der Einfachheit halber ihr primäres Geschlechtsorgan mit einer zitronengelben Quikente verhängt hat, donnert eindeutige Aufforderungen zum Thema "GV mit amputierten Organen". Sonst ist sie mehr analerotisch fixiert, ihr ist sozusagen alles Wurst. Aufmunternd kreischend begleitet sie die verstimmten Gitarren, bis alles nur noch jault wie beim großen Zapfenstreich im Tierheim. Die Jagdhörner tuten alles in Grund und Boden. Bezaubernd und hingebungsvoll. (JW)

THE WORK - Rubber Cage (Woof/A yaa/InPolySons)

Eine der überraschendsten u. gleichzeitig notwendigsten Wiedervereinigungen des letzten Jahres ging, falls vorstellbar, noch unbeachteter über die Bühne als ihr erstes Auftreten 81, 82. Die erste LP von The Work, "Slow Crimes", gleichzeitig auch die erste Platte auf dem verdienten NORMAL-Label, ist auch immer noch billig zu haben. Was damals ein wütendes, verknotetes Statement quer zu allem musikalisch Gängigen war, ist heute vielleicht etwas in sich gekehrter, subtiler, noch mehr auf die Musik konzentriert, aber die Wirkung ist immer noch eines der eigenartigsten Hörerlebnisse im Rahmen rhythmisch strukturierter Musik. Gut zu wissen, daß es die Cold Storage Studios noch gibt. This Heat liegen immer noch in der Luft, der Geist, die Idee revolutionärer Musik an sich war schon lang nicht mehr so selbstverständlich am Leben. So konsequent verwirklicht The Work ihre Vorstellungen von Songs, Harmonien, Rhythmen, daß dem aufmerksamen Hörer unwillkürlich die Beschränktheit seiner Erwartungen an Musik u. den ganzen Rest bewußt wird. Die vier aus der Urbesetzung (ohne die Sängerin) spielen mit ehrfurchtsgebietender Präzision u. Zurückhaltung zusammen, ohne jemals nicht zu schwingen, aber eben ganz in ihrem eigenen Universum (was auch eine CAN-Hommage mit einschließt - UND den Terror der "Commerce and

PETER AND THE TEST TUBE BABIES

THE
$HIT
FACTORY



SPV GMBH

REBEL REC.

The first album in four years. They're back!

LP 008-30871 CD 084-30872 Im Vertrieb der SPV GmbH, P.O. Box 5665, 3000 Hannover 1

KINGFACE - Everywhere You Look (Konkurrel/EfA)
HOLY ROLLERS - As Is (Dischord/EfA)

Nun zu zwei verdienten Washington DC-Bands, die auch endlich mal in Europa die Aufmerksamkeit geschenkt bekommen, die ihnen zusteht. Kingface stammen aus dem Scream-Umfeld, also der Variante von DC-Underground, die beispielhaft früh in den mittelspäten und späten 70ern umhergewildert haben, aber auch gerne mal einen schweren Funkbraten abkiefen oder schwadigen Jamaika-Reggae einsaugen. Im gleichen Atemzug wie die Bad Brains und ihr Dunstkreis wird das dort "dredd rock" genannt. Sänger Mark Sullivan ist wohl auch neben Thomas Jones der souligste weiße Sänger in DC. Selbst wenn er manchmal heftiger wird, singt er mit seinem gutgeölten Organ die restliche Gilde in Grund und Boden. Ehrliche, fette Gitarrenriffs der besten Kiss-Schule läßt Achsenmann Pat Bobst nur so niederprasseln. Die Harmonie Gitarre/Gesang begeisterte mich schon auf der ersten Kingface-12". Inzwischen sind sie noch eindeutiger in den 70erJahren vorstellig geworden. Auf Seite 2 versüßt der späte Beefeater-Drummer Kenny Craun zwei Songs mit seinem genaugenommen völlig innovativen Getrommel. Sonst noch erwähnenswert: sie haben sich - wie komisch - aufgelöst. * Voll da dagegen sind die Holy Rollers, auch schon Veteranen, die unter dem Namen Grand Mal mit einer anderen Drummerin eine sehr gute frühe Homestead-LP hinterließen. Mit der u.a. bei Fidelity Jones agierenden Schlagzeugerin Maria Jones haben sie nun unter neuem Namen ihre Debut-LP bei Dischord vorgelegt. Ihr Ding ist sauberausdifferenzierter Gitarrenpunk, der sich wahlweise bei Gray Matter-Schmelzpop oder alten NY-Rockern wie Richard Hell bedient, aber auch nicht die restlichen Errungenschaften des US-Untergrundes verleugnet. Jeff Truner hat hörbar produziert und das eine oder andere tolle Riff einfließen lassen. Live haben Holy Rollers noch immer mitgerissen. Vielleicht auch bald mal in unserem Breitengraden. (JW)

STRANGLERS - Sweet Smell Of Success 12" (CBS)

Scheint hierzulande zumindest als Single/Maxi zumindest im süddeutschen Raum schwer erhältlich sein (Import only?). Die A-Seite ist bekannt, die B-Seite mit "Motorbike" und "Something" (dieses nur auf der Maxi) zählt mit zum Besten, was der dienstälteste Original-Rockvierer aller Zeiten je als Outtakes veröffentlicht hat. "Motorbike": Glänzendes Greenfield-Hammond-Solo, gnaz weit in tiefste Hallkammern zurückgenommene G-Riffs (Cornwell wie immer einfach, ergo wirkungsvoll und gut), dazu gemütlich-satter typical Jet Black-Beat ohne überflüssige Fisimatenten. Noch mehr Großartigkeit und beste Stranglers-Tristesse, mehr als nur art-pour-l art und fast schon Roy Orbison-Schnulzen-Qualität der Überextraklasse hat "Something". Schieber des Jahres! Tränen der Rührung! Bei beiden Stücken am Mikro: ein singender J.J. Burnel, der nie besser war. Unglaublich, keinesfalls dran vorbeigehen! The Stranglers - eben immer wieder die Band fürs ganze Leben. Ältere Engländer sind bessere Engländer. (BCH)

F-WORD - Like It Or Not
THE CROWD - A World Apart
PARIAH - Youths Of Age
U.X.A- - Illusions Of Grandeur
(alle Posh Boy/Fire Engine)

Vier Veröffentlichungen aus dem L.A.-Underground Ende der Siebziger, Anfang der Achtziger Jahre. "Like It Or Not" hieß 1978 das erste Vinyl gewordene Dokument von F-Word auf Posh Boy, daß die damals gerade im Entstehen begriffene Szene festhält. Eine rauhe harte Liveplatte, deren immer im Gardemaß von zwei bis drei Minuten gehaltene Hymnen noch deutlich die Detroitschule der Stooges erkennen lassen. Sänger Rick L Rick, inzwischen durch diverse Soloprojekte wieder im Gespräch, läßt hier noch völlig ungehobelt seine Stimmbänder vibrieren, immer hart auf Tuchfüllung mit der Gitarre.

Ganz anders dagegen The Crowd auf ihrer 1980 erschienen LP "A World Apart". Da gibts dezente Surfanleihen, vermischt mit Passagen, die genausogut von Devo stammen könnten, und ein permanent durchgehaltenes Wavefeeling.

Mehr in den Fußstapfen des neueren Amicores steht "Youths Of Age" von Pariah (1983), die trotz etwas dünner Produktion die Kurve in Richtung formvollendeter Songs kriegen. Eine einfach gestrickte Packung von Themen, reicht von "Striking Back" bis "Blind Resistance", die mitunter auch heute noch von Interesse sind.

Zurück ins Jahr 81 gebeamt und prompt trifft man auf U.X.A. und deren "Illusions Of Grandeur"- Mitunter richtig rührend diesem kraftvollen, durch den Gesang und Gitarreneinsatz ein ums andere Mal an Siouxsie And The Banshees erinnernden Waverock zu lauschen. Nichts für ungut, aber De De Troit singt nun mal wirklich so. (MS)

REPULSE KAVA - Flow Gently Sweet Alpha (Zuma/RTD)

Keine Kritik, sondern lediglich ein Info, da in eigener Sache: nach zwei feinen Singles ("Coercion" und "Daddy's Crowbar", siehe HOWL 2 und 5) nun die erste LP dieser Band. Sowohl A- als auch B-Seite der "Daddy's Crowbar"-7" sind im Unterschied zur amerikanischen Ausgabe (dort auf dem kleinen aber feinen Ajax-Label) auf der deutschen Lizenzpressung vorhanden, ein neuer Mix von "Coercion" sowieso. Some beautiful noise coming from Chicago, sphärische Phaser-Soundgewitter treffen auf wahlweise entrückt-blumige Vocal-Harmonien oder kratzbürstige Dissonanzen, fette 70s-Heavyness trifft typischen spätachtziger Chicago-Krach. So abgedroschen diese Vergleiche auch sind, manchmal klingt es tatsächlich, als hätte man Helios Creed, Dinosaur Jr. und Nomeansno unter einen Hut gebracht. Kryptischer Drogenrock, Music to start labels with. (AB)

SLUB - Roottmann (Dr. Jim)

Zuerst die schlechten News: Beide Seiten der Sympathy-7" sind hier nochmal. Jetzt die "guten": die sieben anderen "Songs", die sonst noch drin sind in dieser schlichten aber ansprechenden Verpackung-brodelnde, zischelnde Eimer voll außerirdischer Kuhscheiße, wenn es je welche gab. Auch wenn der rhythmische Knochenbau meist von erhabener Schlichtheit ist, trägt er doch (mit mahlenden Kiefern) eine dermaßene Vielfalt von tonalen Auswüchsen (erhem, schönes Bild hintendrauf), daß an der postpsychotischen Glaubwürdigkeit dieser vier Herren und einer Dame kein Zweifel bleibt. John Murphy hat ja schon eine sehr wechselhafte Geschichte hinter sich (NO, Orch. of Skin & Bones..) u.auch Vikki Reilly, die ziemlich energische Sängerin, war glaub ich vorher schon woanders aktiv (ulp - kleine Welt der Plattencover). Worauf es ankommt, ist, hier findet eine "recht" disziplinierte Paarung von i.e. unkontrollierbarem ZerstörungsWILLEN und archaischem (Schönheits-) Liedtrieb statt. Das heißt eben nicht nur Feedback, Loops, Phaser, Hass, sondern das große Bett für alle, ein Drummer, Songs wie knarzende alte Galeonen, ein Cello u. der Beweis, daß HENRY COW auch mächtige Musik gemacht haben, ein Cover von "Rat's Monkeys". (ACG)

SERIOUS SOLID SWINEHEAD IS BETTER THAN HOMECOOKED - ...Sohn Onsens ...
(Wilhelm Reich Schallspeicher)

Aufgenommen von 1985 bis 89 von drei Herren (hauptsächlich), dürfte das bloß nicht wegen des Gruppennamens eines der eigenartigsten Tondokumente aus "unserer" von Einfallsreichtum nicht gerade gebeutelten Noch-Republik sein. Die Texte sind bis auf eine Ausnahme alle in englisch u. haben (bis auf die Ausnahme) wohl mehr verzierende Funktion. Die Musik, trotzdem sie vor Einflüssen nur so strotzt, konsequent auf den eigenen Mist gewachsen, probiert sehr viel aus, von moody über verspielt bis hämisch u. sogar mal wuchtig. Instrumentarium verwenden sie einen ganzen Arsch voll, selten mit Nerv-Effekt, ehr mit Augsburger Puppenkisten-Unterhaltung für die ganze familie-Wirkung. Einer hat 'ne fein rauchige Stimme, was mich zu den herausgehörten Verwandten bringt, u. das ist (zum Glück) mehr versponnenes Zeug wie Quantum Jump als Tom Waits; Arto Lindsay, afrikanisches Gitarrenspiel der modernen Art, die alten Residents covern sie auch einmal, u. wenns um das wuchtige, rhythmisch verhakte Zeug geht, haben sie sicher Henry Cow nicht vergessen, aber wie gesagt, das sind mehr Anklänge als Einflüsse.Manches ist mir zu zwanghaft spaßig oder virtuos (Bassgeschnalze), reicht jedoch bloß für gelegentliche Spaßtrübungen. Ihre große Leistung ist die Version von Brecht/Eisslers "lied von der Tünche", was ich einfach ma'als bis jetzt schneidendsten Kommentar zum Neuen Deutschland (miß)verstehe. Für die näxten FAUST reichts wohl nicht, u. auch so leichtf(l)üssig wie die COCOON mir direkt in die Innereien spazieren, hoppelt ihr Art-Beat nicht. Aber das sind sehr hohe Maßstäbe. (ACG)

ENDANGERED SPECIES

BULLET LAVOLTA
MONSTER MAGNET
BORED!
HELIOS CREED
COWS
SURGERY

12 bands
12 exclusive tracks,
six 7"~es.

UNSANE
BITCH MAGNET
HALO OF FLIES
CODEINE
GREEN RIVER
BASTARDS

One box,
6 individual sleeves
1 great sticker.

MORE SHITHOT STUFF !!!

BITCH MAGNET
Ben Hur LP/CD
Valmead 12"
VERTIGO
Vertigo LP/CD
BORED!
Taking It Out On You LP/CD
HELIOS CREED
Boxing The Clown LP/CD
THE THROWN UPS
The Thrown Ups LP

TAR
Roundhouse LP/CD
L7
Smell The Magic MLP
Shove 7"
FIRST THINGS FIRST
Let The Rain Come Down 7"

Glitterhouse RECORDS
Grüner Weg 25 3472 Beverungen

PRECIOUS WAX DRIPPINGS
After History LP
MARK LANEGAN
The Winding Sheet LP/CD
Down In The Dark 7"
DWARVES
Blood Guts + Pussy LP/CD
SWALLOW
Sourpuss LP/CD
MUDHONEY
You're Gone 12"

OutSide

7716 GEISINGEN
Hauptstraße 13 · Tel. 0 77 04 / 13 13

Eintritt DM 8.-

presents:

THE SECT (GB)

und

WOMBELS

Do. 27.9.

DEVIL DANCE RECORDS presents:

THE WELCOME IDIOTS

und Guest

Do. 4.10.

»11 Outlined Epitaphs« · LP OUT NOW !
DDR-005 Vertrieb: SEMAPHORE

Eintritt DM 9.-

Do. 18.10. BERLINER NACHT !!!

mit

CHILLI CONCERTO

HOWI MIDELS

PARAMOISE

Eintritt DM 9.-

Shudder To Think oder Naked Prey, und dem Aufleben der New Yorker Neo-Folk-Szene um Leute wie Roger Manning. Auf "What Else..." geben sich insgesamt 18 mehr oder weniger bekannte und unbekannte Künstler und Gruppen aus dem nahen und fernen Shimmy-Umfeld ein Stelldichein, zaubern kleine Folkweisen, psychedelische Heiligenbildchen, tieftraurige Hippiesentimentalitäten oder einfach nur samtweiche, glasklare Töne hervor, die der Sommerwind schon fast weggetragen hat, bevor sie richtig die Lautsprecherboxen verlassen können. Eine Platte, nur so zum Dasitzen, Zuhören und Dahinträumen, jede Art von anderweitigen Beschäftigungen erledigt sich von selbst, hier arbeiten nur noch ein paar letzte Sinnesorgane....Seit den Tagen, da ich diese LP mein Eigen nenne, möchte ich bisher besonders folgende Beiträge nicht mehr missen: Dogbowl, Galaxie 500s Dean Wareham, Daniel Johnston, The Hat Brothers, Men & Volts, False Prophets, Tamela Glenn und speziell Tuli Kupferberg, der auch den grandiosen Cartoon auf dem Plattencover zeichnete. (AS)

HIGH SHERRIFF RICKY BARNES & THE HOOTOWLS - Bone Country
HANK MC COY AND THE DEAD RINGERS - Same
(beide Okra/Semaphore)

"There's a certain type of knowledge that can only be gleaned by laying in a ditch by the side of some back road with puke on your face and a broken heart hammering in your chest", schreibt Byron Coley in den Linernotes zur Ricky Barnes LP und trifft damit voll ins Schwarze, was die Gefühlswelt der Themen dieser beiden Alben betrifft. Zweimal aller feinste Auswahl aus dem weiten Feld des urwüchsigen Countryrocks. Traditionalisten im großen Stil, deren Klasse ohne weiteres ausreicht, das Erbe Gram Parsons in die 90er zu transportieren. Traurige Pedalsteelgitarren ziehen durch Stories wie "Can't Stand Being Single" und "The Bottom Of The Bottle And The Long Lonely Night", das auf beiden LPs eine gebührende Version erfährt. Traurige Balladen vom Alleinsein und unglücklicher Liebe, knarzige Kommentare zum mißratenem Wochenende usw., alles da, was auf gestandene, richtig gebeutelte Originale hindeutet. Eingebettet in absolut hervorragendes Songmaterial, ohne einen einzigen Ausfall. Wer sein Herz verlieren möchte auf der langen Straße zwischen "Still Awake And Waiting" und "If I Could Only Ask Your Name", ist genau richtig beraten, sich diese reife Leistungen zu Gemüte zu führen. Wie singt Hank McCoy auf "Bring My Baby Back" so treffend:"Lord If I Could Be On Some Wild Open Highway Driving....! (NS)

MARC JEFFREY PLAYTIME - Same (Conviction)
(in der BRD über Repulsion/EfA)

Erstes auf Vinyl erhältliches Lebenszeichen von Marc Jeffrey, einst Frontmann bei The Band Of Outsiders, einer New Yorker Geradeaus-Gitarren Band, von der viele nie so ganz sicher waren, ob sie nun hier (Underground) oder dort (hart klingender Mainstream) zuzurechnen seien. Ein Problem zahlreicher US-Bands, die jenseits von angesagten Trends versuchen, ihre Vision von Rock'n'Roll zu leben und zu erleben, eine Vision, die eine sehr alte ist, die auf die aller ersten Momente im Rock'n'Roll zurückgreift, die mit Spaß und Schweiß in Verbindung gebracht wird, die daher bei vielen keine Existenzberechtigung findet. Und genau das haben die Outsiders zu spüren bekommen. Egal, oder auch nicht, denn Marc Jeffreys macht mit seiner neuen Band im Grunde mit der selben Einstellung weiter, mit der er bei den Outsiders aufgehört hat. Der Unterschied: Die Musik klingt anders: Denn Jeffreys "Solo-Debüt", das von einem Art Fan-Club Label in England veröffentlicht wird, das von einem Typen namens Bob Dhillon (?) betrieben wird, der bisher zwei Platten rausbrachte, die beide sinnigerweise das Ende einer Band markierten ("Armstice Day" von den Outsiders und "It's Too Late To Stop Now" von Dream Syndicate), bewegt sich in eine sehr Singer/Songwriter orientierten, auf ausgefeilte, sehr überlegen, mal verhalten, mal wuchtig arrangierte Melodien und Textlastigkeit zielenden Richtung. Halbakustisch instrumentiert, von einer Band, bei der besonders Violinistin Nancy Lynn angenehm auffällt, da gerade sie zuweilen für schrägere, der Jeffrey'schen Melancholie zuwiderlaufende Ansätze sorgt ("Unmade Bed"). Doch seine Vergangenheit schüttelt Jeffrey hier wohl bewußt nicht gänzlich ab, da er seinen Singer/Songwriter-Ansätzen auch durchaus geradliniegere, rockballadenhafte (bei einem Fall ("These Chairs") sogar von Intonation und Song-Strukturierung an Steve Wynn erinnernd) Stücke entgegensetzt. Höhepunkt davon: "Blood Red Wine", ein Rolling Stones-Outtake der Beggars Banquet Sessions. (TL)

MARK STEWART - Metatron (Mute)

Keine Ahnung, was Mark Stewart immer wieder bewegt, noch eine Platte rauszubringen, aber es ist ein mächtig feines Ding, DASS er es tut. Er wird zwar seit dem Ende der Pop Group ständig unauffälliger, das heißt aber nicht, daß seine Vision an Kraft verliert, u. seit er mit der MAFFIA eine ziemlich einzigartige (ex-Sugarhill-Gang Musiker) u. schlagkräftige Band im Rücken hat, sollte es ihm eigentlich nicht schwer fallen, ins Massenbewußtsein vorzudringen. Will er wohl nicht. Stattdessen "verschlüßelt" er seinen Gesang mit standig (von LP zu LP) wechselnden Kniffen u. bleibt sich treu. Hier spielt die Maffia auf der A-Seite Funksongs mit der Wucht u. Intention, die eigentlich mit HeavyMetal verbunden wird, also hart, laut u. gemein, während Marks Stimme wie aus einem Kartonlautsprecher mitten in das Gewitter projiziert wird, von wo sie dünn u. fern, aber durchdringend ihre manischen Botschaften losläßt. Es wird höchste Zeit, daß er sein Buch veröffentlicht, schließlich hat er wirklich was zu sagen. Die B-Seite ist zwar ähnlich aufgebaut, alle Songs sind jedoch auf dem De-Programmier-Misthaufen eines gewissen D. Harrow gewachsen, was sich zwar etwas dünner anhört, vor allem im Verhältnis zum Gesang jedoch sehr gut funktioniert. Mehr Platz einfach. Das Ding als Ganzes ist einfach sehr schwer zu fassen, grade weil es mit so üblichen Stilmitteln arbeitet. Der Mann ist immer noch ein heißes Eisen (mehr als die meisten von diesen "neuen" Rockern von sich behaupten können. (ACG)

SINK - Old Man Snake And The Fat, Black Pig (Decoy/EfA)

Englands Beste mit ihrer zweiten LP, die Punk-Ursprünge verlieren sich mehr und mehr am Horizont, dafür halten Blues- und Country-Traditionen Einzug. "Bad Van Blues", "Keep On Living Blues", "Won't Sell My Guitar" - Große Songs zwischen Fabrikrauch und Lagerfeuer, eine Band, die ohne umständliches Weichenstellen von druckvollem, Dischord-ähnlichem Core auf akustisches Picking umschalten kann, mit amerikanischen Musiktraditionen hantiert, aber dennoch britisch ist (Mir soll die Hand verdorren, wenn ich da nicht manchmal Bands wie "The Ruts" heraushöre), allein der Akzent des Sängers sorgt dafür, daß man das nicht vergißt. Unglaublich jedenfalls wie diese Band gewachsen ist seit ihrer ersten 5-Track-7", die ich schon beinahe verscherbeln wollte und das dann im letzten Moment doch nicht tat. Wer ihren spontanen Akustik-Set zusammen mit Shudder To Think neulich im Münchner Substanz gesehen hat, der weiß, was er an Sink hat. (AB)

VARIOUS - What Else Do You Do - A Compilation Of Quiet Music
(Shimmy Disc Europe/Semaphore)

Hey, what else do you do, außer Krach machen und mit Kramer ein Pfeifchen rauchen? Ahm, leise akustische Musik machen und mit...Quiet Music, eine der schönsten (Immer-Wieder-)Entdeckungen seit der Erfindung von Rockmusik, nicht erst seit unser aller Souled American, steinerweichend gute Late Night-Akustikshows im Münchener Substanz von Bands wie Sink.

FRIGHTWIG - Phone Sexy (Tupelo/RTD)

Angeblich schon die zweite (Mini-)LP dieses San Francisco-Girltrios um Sister Double Happiness-Drummerin Lynn perko, überzeugend frischer Viereinhalb-Akkord-Rock ist das, schweres Schlagzeug, sparsame Gitarre, piepsiger Gesang und lebensnahe Texte: "It s down in Hamburg on the Rieperbohn/ I turned around and my checks were gone". Super. (MP)

SACRED REICH - The American Way (Roadrunner/IRS)

Sacred Reich aus Arizona, einstmals Protegees von Slayer Kerry "Bei-meinen-Solos-paßt-nichts-zusammen" King und abgefeierte Dauerhoffnung des Thrash, legen den Zweitling vor und überraschen gründlich: Der Bleifuß vergangener Tage ist gelockert, das Material durchgehend zugänglicher und - das zählt - ansprechender. Hauptmerkmale des Sacred Reich 90: Geschliffene Hooklines, vertracktes, fast schon entspanntes Powerdrumming und überpräzise Dauerriffage. So würden Prong klingen, wären sie eine Metalband. Also schwerstes Konzentrat, sauberes Auf-den-Punkt-bringen, nicht ganz so karg wie die geistesverwandten New Yorker Ex-CBGBs-Türsteher, aber noch Meilen von der Opulenz z.B. Suicidal Tendencies und Death Angels entfernt. Am Schönsten: die geschlossene Mannschaftsleistung. Anstatt Soli einzufräsen, legt man lieber eine Extraportion exquisiter Riffs drauf. Zudem können die Vier noch unphrasenhafte, originelle Texte auf der Haben-Seite verbuchen. Im Zusammenhang mit dem eben gestarteten Judas Priest-Prozeß möchte ich besonders "Who s To Blame" hervorheben. Sacred Reich got it. (TS)

MISSION OF BURMA - Let There Be Burma DLP (Taang)

Pseudophilosophische "Was wäre, wenn"-Betrachtungen haben immer den schalen Beigeschmack des müßigen Kritikergeschwafels. Aber mal unter uns: Wo stünden wir, hätte es Mission Of Burma nicht gegeben? Sie entrissen die Bostoner Szene der frühen 80er den Hardcorebands und ermöglichten nicht zuletzt Bands wie Dinosaur Jr., Galaxie 500, Bullet Lavolta oder die Moving Targets. Das Ostküstengegenstück zu den Minutemen ist ähnlich unterbewertet wie diese noch vor drei Jahren. Dabei waren sie die Vitaminspritze für eine Stadt, deren einst alles überragender Hardcore schal wurde. Songs waren auf einmal nicht mehr selbstverständlich, sondern offen beackerbares Land. Ich weiß nicht, ob Burmas Missionsarbeit beabsichtigt war, mit ist nur klar, welch entscheidenden Eckpfeiler die nie einfach zu konsumierenden Songs dieser Innovatoren für die Gitarrenszene auch oder gerade der 90er darstellen. Mindblowing stuff, ya know? (TS)

DIDJITS - Hornet Pinata (Touch & Go/EfA)

Auf ihrer nunmehr dritten LP beweisen die Didjits wiederum ihr Talent für simples Hardrockgestammel a la frühe Cheap Trick, für die es allemal Lanzen zu brechen gilt, eingepaßt in sorgsam erspielte Punkperfektion und sofort hängenbleibenden Mitgröhlchoräle. Zu weiteren Höhepunkten verhelfen die Texte: die Hommag e an Evil Knievel oder der innere Monolog mit Captain Ahab sind gspinnerter Natur, könnten auch von Towje Kleiner verfaßt sein, während ich die Zeilen "Sweet, sweet Satan, lay your deformed hands on me, and make sure I make lots of money" gerne dem Günther Maria Halmer in den Mund gelegt hätte, wäre er des Satzes heute noch würdig. Die Musik dazu könnte fast auf einer Halo Of Flies-Single enthalten sein, trägt sie doch diesen Schuß Adrenalinpunk, Blitzspeed Hendrixsoli, billige Suffhaluzis und das Verlangen der Gitarren, gejault zu werden, in sich, dem auch Hazelmyer anhänglich ist. Das MC 5-Cover ist mir zu brav, aber die Didjits-Version von "Foxy Lady" hört sich sehr liebenswert an, die Übersteuerung erklimmt besinnunglose Höhen und bestattet sich am Ende selbst. Haben live eine umwerfende Power - so, habe ich mir vorgestellt, könnten die jungen Jam mal gewesen sein. Ois Chicago, verschtehst (JW)

ARRIBA D.F. feat. ULI POTOFSKI - Viva Potofski (B. Vogts Mix)12" (Pastell EFA)

Tanz den Hans-Hubert. RTL-Sportchef Uli Potofski, anno Tobak als singender Herzensbrecher mit Hallodri-Einschlag ("Ich kann an keinem Girl vorübergeh'n") topseller-mäßig in der deutschen Hitparade vertreten, kollaboriert mit den hispanophilen bisherigen Fun-Punks Arriba D.F., um unter anderem zu konstatieren, daß, "wenn man mal ganz ehrlich ist, die deutsche Fußballnationalmannschaft jeder trainieren könnte. Auch Du oder ich. "Ich glaube nicht, daß Deutschland Fußballweltmeister wird, die kommen wieder unter die ersten vier..." Menschomensch, wie man sich irren kann. Potofski über Schalke. Vogts. Nationalteam, Potofski und wieder Schalke. O-Ton, draufgesamplet auf den feistesten, säuischsten Ferkel-Euro-Disco-Beat, der je aus elektronischem Equipment gepumt wurde. Dazu halbspanische Kurven-Chöre und b-seitig Variationen der a-Seite. Zusammen dreizehn Minuten. Alles in megafiesem mid-tempo, das dich im Schweinetanzschuppen um die Ecke garantiert dank Doppelschritt auf der Zappelfläche ausgleiten läßt und nicht zuletzt deswegen das Zeug zum campycampy Clubhit hat: Brehme würde dazu tanzen. Vinylgewordene Bananenflanke. (RS)

DE ARTSEN - Conny Waves With A Shell (Glitterhouse)

Zuerst 'mal hielt's wohl jeder mit dem Info: Was will man schon von einer Band aus Holland, die sechs lange Jahre an ihren Songs herumpfriemelt und auch noch "Die Ärzte" heißt? Aber dann: Was für Songs! So 'was provoziert die ganz großen Vergleiche: Die Feelies, Go-Betweens und (frühen) TV Personalities wurden schon genannt, Vitus Matares Trotsky Icepick sollten in so einer Aufzählung nicht fehlen. Ob's nun beabsichtigt ist oder nur daran liegt, daß De Artsen sich so lange Zeite ließen: Auch hier ist das ein reines, unverstelltes, von Spurenelementen irgendwelcher klassischer Stilschulen gereinigtes Songwriting. Schönheit freischwebend. (MP)

SAMIAM - Underground (New Red Archives/Fire Engine)
BLACK SPOT - Flaps Down (Big Money Inc./Semaphore)
STARVATION ARMY - Execution Style (Rave Records/Semaphore)

Drei Platten, die es nicht verdient haben, in der Flutr amerikanscher Neuveröffentlichungen unterzugehen.

Samiam, Quintett aus Berkeley, Kalifornien, unter Einschluß ehemaliger Bandmitglieder von Social Unrest und Isocracy, spielen auf ihrem zweiten Vinyloutput (zuvor schon erschien eine 7" auf Lookout) die Sorte satten, rauhen Melodiecores, dem es nie an guten Ideen für einen Song und ausgefallenen Wechseln innerhalb der selben zu fehlen scheint. Guter Appetithappen für die dieser Tage ebenfalls veröffentlichte erste "richtige" LP.

Diese markante Stimme kenne ich aber: Hier singt J. Christopher von Minneapolis' Rifle Sport. Keine Ahnung, ob sich die nach ihrem letztjährigen Livealbum auflösten, nur den Sänger wechselten oder Black Spot eine Art Zweitunternehmen darstellt. Liegen auch musikalisch sehr nahe an Rifle Sport: Dunkler, kraftvoller Hardrock mit noch spürbaren Wurzeln in der End-70er Britpunktradition - in gewissem Rahmen auch mit Gruppen wie Braeking Circus, Tar oder Naked Raygun vergleichbar.

Aus Cleveland,Ohio, kommen Starvation Army, früher eine der ersten Punkbands vor Ort, zwischenzeitlich aufgelöst, seit 1985 im zweiten Leben und gute Kumpel von Prisonshake respektive Scat Records (das Scat Record Quarterly No. 2 beinhaltete eine Starvation Army Single plus Interview und Bandgeschichte). Auf "Execution Style", wie der Titel verspricht, guter, böser Punkrock - um an dieser Stelle Herrn H. aus (früher) L., jetzt B., zu zitieren (man dankt!) - mit dem Brachialsound eines gerade eben hier übers Hausdach setzenden dicken Touristenbombers. Kompromißlos in Konzeption und Ausführung - ein echter Winner. (AS)

TANGO PERVERS - Saliva Kills (Legalize/ Sound & Fury)
MEMENTO MORI - The Cultural Value Of Fear, Distrust & Hypochondria (Blasting Youth)
CLOCKWORK WIZARDS - First Spells (Anaconda)
DEAD FACTS - Who Needs The Truth?
MUFFDIVER - M.A.D. 12" (beide Starving Missile/ SPV)

Das deutsche Eck: Wie Judas Priest nach einem schweren Verkehrsunfall in Niederbayern klingen Tango Pervers, die lebensrettenden Blutkonserven kamen von den längst ins richtige Leben hinübergemachten Chronic Generation, englische Melodie-Punks, die zu einer Zeit agierten, 82-83, als Punk dort so etwa einen Stellenwert hatte wie Tönungscreme zur Bekämpfung der Sommersprossen, äh das ist Scumrock aus der Oberpfalz. Der Name ist so weltentrückt wie die Mischung der Musik * Memento Mori aus Ludwigshafen machen handelsüblichen Speedcore, der jede Menge Energie hat, auch das richtige Tempo besitzt, jedoch noch abwechslungsreicher gestaltet werden könnte. Solche Bands gibt es einfach schon zu oft. Was es noch viel zu wenig gibt, sind Labels wie Blasting Youth (hier stellvertretend für den Rest), die jungen Bands Chancen geben * Clockwork Wizards kommen aus einem ganz anderen ok, hamburg, haben sich den Soundman der Miracle Workers gefriffen, covern Link Wray und was weiß ich noch alles, bleiben aber mit ihrem Straßen-Rock'n'Roll brav und beflissen. Kein Solo geht daneben, kein Einsatz wird verpatzt und mir wird's schnell langweilig * Innovativ und sehr geschickt gehen Dead Facts aus Tübingen mit ihren Vorbildern um, mischen Amipunk-Neuerungen mit stromlinienförmigen Jam-Zitaten. Der Gesang Paul Wellert gewaltig und das tut gut. Die Gitarren haben denselben schönen Klang wie die Klampfzaubereien von East Bay Ray auf den mittelspäten Dead Kennedys-LPs und das Cover ist mit typischen Collagen von Alternative Tentacles-Designer Winston Smith verschönt * Auf dem Waschzettel steht in grossen Lettern: "Der Vergleich Manchester-Düsseldorf ergibt Muffdiver. Muffdiver haben sich in der angestaubten Nische des englischen Pop-Punks niedergelassen, sind also zahnloser als die Buzzcocks, verstimmter als die frühen Postcard-Bands und amüsieren mich in etwa soviel wie ihre britischen Nachkommen 86. Was mir generell fehlt, ist die Zielsicherheit von Tango Pervers, die wirklich aufrütteln können und, sagen wir mal wie Cows, viel an Verschrobenheit draufhaben. (JW)

LOVE DOLLS - Love One Another (Buy Our Records/ Semaphore)

Sommer 1988, Sommer der Liebe in Acid-England. Bedingungslose Hingabe gleichzeitig auch in Hollywood, auf einem Parkplatz gleich hinter Raji's. Lisa-vocals, Kimberley-guitar, Abby-bass und drums-Janet ließen das ganze später von einem gewissen Richard Andrews at Radio Tokyo remixen (ein begnadeter Typ: den gleichen Job erledigte er ähnlich bravorös im Falle aktueller Hunger Farm-7"). Satt flatternder Sound, schneidende Gitarren, die Melodien schlagen Purzelbäume zu begeistert vorgetragenen Kurzgeschichten von "Song Remains Insane" bis "The Last Beer", letzteres als erster Song klar der Killer der Platte. Finger weg vom Kühlschrank, meine Dose saufe ich selber! Trinkt diese Platte oder versucht, "Teenage Lovedolls" irgendwo im Kino/ auf Video aufzutreiben. (BCH)

LAST EXIT - Cassette Recordings 87 (Enemy)

Egal, was ihr denkt, Last Exit sind nicht unmelodisch, ja, größer noch die Überraschung, Bill Laswell muß nicht unbedingt auf die Eier gehn, vor allem nicht, wenn Riesen wie Sonny Sharrock am anderen Saiten-(E)Instrument tätig sind. Außerdem hängt er mit einem der (ohne Scheiß, ich hab ihn gesehen, damals hätt er auch Grindcore-Drummer kleingekriegt) weltbesten Schlagzeuger, Shannon Jackson, im Gespann. Denn das ist auch lange nicht so - all out-free-jazzig, wie mancher vielleicht annimmt, sehr viel Struktur, sehr viel Melodie, bloß wie.Zieht dir den Pulli übern Kopf, hängt dich am Gürtel auf u. kitzelt dich mit 'ner Riesen Pfauenfeder am Bauch. Und Brötzmann ist Brotzmann, ein Derwisch im Urschlamm. Eine Anaconda auf der Pirsch füllt Seite A, fünf kleine ("sore titties") für B, ergeben bei einer Aufnahmequalität, die nur guter Mischpultmitschnitt sein kann, eine Liveplatte von piranhabeckenhafter Faszination. Wenn Shannon singt ("BigBossMan, MaRainey"), klingen sie wie Feedtime auf Hendrix (wobei sie natürlich vor beiden waren, sind u. hoffentlich bleiben). TänkJuh, Män. (ACG)

JIM SAUTER, DON DIETRICH, THURSTON MOORE - Barefoot In The Head (Forced Exposure)

Wer sagt, das ist nur Krach, dem fehlt was. Sich bloß in den (sicherlich mannigfaltig auftauchenden) Assoziationen zu ergehen, kommt mir dümmlich vor. Schließlich dreht sich hier ein echtes menschliches Rettungsunternehmen unter der Nadel. Thurston Moore nämlich, galt es zu befreien, aus der Knechtschaft des "jive-ass,pop-structure, while man a-motionalism", von den "shackles of Peggy Lee-descended dogshit", die offensichtlich seine "true human force" erstickten. Ausgebrütet wurde dieses Unterfangen natürlich (wo sonst) im abgeschiedenen, aber anscheinend überquellenden Hinterhof der beiden FE Herausgeber Johnson u. Coley, mit, von allen Leuten, dem sagenumwobenen "SF"-Autor Thomas Pynchon (einer der wirklich Großen, muß ich hier mal sagen), der sich wahrscheinlich durch diese garstige auch nicht aus seinem Versteck hat locken lassen. U. die Werkzeuge die diese drei beschlossen, anzuwenden waren, genauso natürlich, Jim Sauter u. Don Dietrich, die beiden "freest, loudest swingin'est white motherfuckers to ever jaw-cleave an industrial strenght reed" besonders kräftiges Sax-Blättchen). Deren Werk mit der BORBETOMAGUS (=sie u. ein anderer Gitarrist) ist ungefähr genauso leicht in ein paar dürre Worte zu fassen wie Diamanda Galas' Beitrag zur Klangkunst, aber wozu mich quälen, wo doch Herr Pynchon im Covertext so klare Worte findet - es ist seit langem "a raucious fountain of tonal explosion and aesthetic purity, as well as a black-gloved fist up the diz of all conservative musical architects" Wohlan, es geschah, u. mir bleibt nur zu sagen, daß sich Herr Moore tapfer geschlagen hat in diesem Pandämonium der Freiheit, das Ergebnis ist geiler wie Baden u. Ficken gleichzeitig, u. "thanx to Mr. Pynchon for the loan of the borry off'n his coverin wordings". Höre & staune. (ACG)

THE BENT BACKED TULIPS - Lookingthrough (New Rose/SPV)

Der gewesene oder nach-wie-vor-Sänger von Dramarama, dessen Name mir partout nicht einfallen will, auf dem zahmen Ego-Trip. So heißt das doch, wenn das ansonsten nach innen Gekehrte sich in die Welt stülpt, in zarten unaufdringlichen Farben. Angenehm, wie sich auf Seite A leises, fast gänzlich auf elektrisch verstärkte Mätzchen verzichtendes amerikanisches Liederschreibtum um den Ton arm wickelt, mit inbrünstigem, jede Silbe ausmalendem Zynismus die Ode an die Wirrun des Lebens angestimmt wird. Hat was von unvermeidlichen Neil Young, auch von Tom Petty in Hochform, ist dabei aber sehr eigen. Rückseitig im Dramarama- Fahrwasser schippernder -ähm- melodischer Rock, bißche College, bißchen Power-Pop, sehr leichtfüßig kernig und die Untiefen des angehenden Arena Rocks, durch die die Stammformation manchma entschlossen strandete, souverän umkurvend. Somit meilenweit vom ambitionierten Kunsthandwerk des zweiten Dramarama-Albums (da nach dem famosen "Cinema Verite" ein "Album im schlechtesten Sinne war) entfernt. Aller größte Untrendyness, gute Sache, das. (RS)

NAPALM DEATRH - Suffer The Children (3-Track-12") (Earache/Rough Trade)

Napalm Death klingen jetzt relativ genau wi die seinerzeit stilbildenden Death, deren frühe Demos und Debut-LP Mitte der 80er prägend waren für das Earache/Grindcore-Umfeld. Der Weg vom Geräusch-Vibrato zur versierte Metal-Konvention ist der Weg, den ND scho seit ihrer zweiten LP Anfang 89 konsequen gehen. Sie arbeiten heute strikt genre-ge recht, kompetent, mit Stil, äußerst fähi produziert, von Risiko keine Spur, nur noc begrenzt unverwechselbar. Man kann damit le ben, auch wenn gelegentlich die Frage auf kommt, ob da nicht vielleicht ganz ander Sachen möglich gewesen wären. LP Anfan September. (MM)

CANDLEMASS: Samarithan (12") (Axis)

Ihr könnt beruhigt sein: Vitus sind u. blei ben die besten, gnadenlosesten Lahmheavys de Welt. Es stimmt, der Gesang ist der Knackpunkt, hat er doch hier dieses HeavymMetal typische Pathos in der Kehle (u. wohl auch i Hirn, wenn die Texte von ihm sind), der gut Messiah Marcolin. Ist aber nicht wirklic störend, da der Sound dieser fünf Schwede sehr ausgereift, von edler Wuchtigkeit be seelt ist, ohne Egömätzchen zu viel Raum z geben (nur das absolut notwendige an Gitar rensoli, dafür wirkungsvoll ineinandergrei fendes Zwei-Gitarren Team). Drei weitausho lende Songs, die schon neugierig machen, wa in dieser Band so steckt, aber tätowiert Säufer mit Seele als Sänger haun eben doc alles weg. (ACG)

EXODUS - Impact Is Imminent (Capitol)

Exodus, Speedmetal-Recken der alleresten Stu de, hauen mit "Impact Is Imminent", ihrem Album, ein Mordsgerät hin. In einer Zeit, einst revolutionäre Thrashmetal-Acts die ko merzielle Sicherheit etwas ruhigeren Fahrwa sers suchen, tut die pure Berserkerhaftigke dieser Pioniere richtig gut. Fand man auf d Vorgänger "Fabolous Desaster" noch Speedmeta Novelties wie ien geradezu verspieltes Caju Intro hie und eine augenzwinkernde, aber de noch große Coverversion von War s "Low Ride da, so wirkt der neue Longplayer wie eine v jeder Spielerei bereinigte Version eben dies Scheibe, also das exakteste, auf den Punkt g brachteste Credo des Bay Area Metals. Ein s perb produziertes Riff-Bombardement plus d Starkstromorgan von Vokalist Zetro, das klin wie Bon Scott mit Angus Youngs Schwanz im Mu (also gut), verschafft da ein kribbelndes G fühl in der Magengegend. Selten eine so mass und tight agierende Combo gehört ...
Leidiges Probelm einmal mehr: die sattsam kr tisierten Lyrics. Wenn da Ollie North sch fast rührig aufs Korn genommen wird, weil die Ehre der amerikanischen Fahne (und alle wofür sie steht!) in den Dreck gezogen ha möchte man der Combo raten, sich textlich wi der dem Stanismus zu widmen. Das schadet da keinem. Punktabzug. (TS)

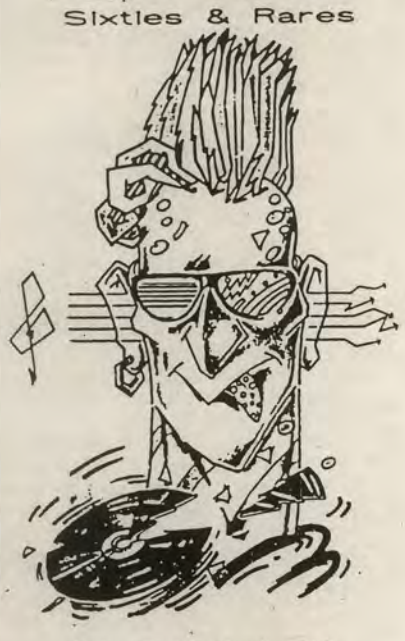
V.A. - Fuck Me I'm Rich (Waterfront/EfA)
V.A. - Hard To Believe - A Kiss Covers Compilation (Waterfront)
V.A. - Crunchhouse (Glitterhouse/EfA)
V.A. - Justice Is Our Conviction (Southern/EfA)

Darüber, warum ein Sampler mit frühen SubPop-Singles nur beim australischen Lizenz-Partner Waterfront erscheint, möchte ich mir bei 40 Grad Zimmertemperatur wirklich nicht den Kopf zerbrechen. Wichtig ist, daß die hier vertretenen Songs auf den Originalsingles sonst nur noch zu Phantasiepreisen zu kriegen sind - wenn überhaupt. Einiges davon ist unvorstellbar rar, beispielsweise die allererste Blood Circus-Single. Weiterhin jeweils mit A- und B-Seite vertreten: TADs "Ritual Device", Swallows "Trapped", Soundgardens "Hunted Down" und Mudhoneys "Touch Me I'm Sick". Die Version der B-Seite "In'n'Out of Grace" gibts nur hier. Eigentlich müßig zu erwähnen, daß hier nur vom Feinsten abgebrettert wird * Das gilt auch für den Kiss-Coverversionen-Sampler "Hard To Be-lieve", den Waterfront nach dem Erfolg mit der Stooges-Compilation "Hard To Beat" nun nachschiebt. Eine internationale Besetzung ohne jeden Ausfall, Amis und Aussies halten sich die Waage, ein Klassiker jagt den andern. Absolute Winner: Smelly Tongues, Skin Yard und Coffin Break, ohnehin drei der besten Bands der letzten Jahre, hier in weltmeisterlicher Form. Dicht dahinter Bullet Lavolta mit "Detroit Rock City", die so großartig gereiften Hellmenn (siehe auch Review der neuen LP in "Let That Good Thing Grow") mit "The Deuce" und King Snake Roost mit einer erwartungsgemäß unglaublichen Version von "I Want You" (mit Akustikgitarrenpart und Soul-Background-Gesang!). Da wird die Rock-Musik der Wildnis zurückgegeben, Mammamia. U.a. außerdem dabei: All, Chemical People, Nirvana, Hard-Ons, Thrust usw. usf. * "Crunchhouse" präsentiert den groberen Teil des Glitterhouse-Band-Sortiments, Schwerpunkt: Hasis Amphetamine Reptile-Härtner, also Halo Of Flies, Cows, Godbullies, Bosshog, Helios Creed, Thrown Ups, dazu noch zweimal SubPop (TAD, Mudhoney), Unsane NYC, Bastards, Surgery und als einzige deutsche Band First Things First. So weit ich weiß, bis auf eine bei 40 Grad unmöglich ermittelbare Ausnahme alles Tracks der bekannten Smashhit-LPs. Rohe, böse Musik, voll rostiger Zacken, unverdaulich heavy und dabei dennoch geil abrockend. Wer sich nur eine Glitterhouse-Platte pro Jahr kauft, hier ist sie, und das auch noch zum SSV-Preis * "Justice Is Our Conviction" schließlich ist ein Sampler, mit dem verschiedene britische Bands von Anhrefn über Mega City Four bis zu den grandiosen Sink zur Befreiung des unschuldig einsitzenden Martin Foran aufrufen wollen. Dessen Fall läßt dem britischen Rechtssystem die liberale Maske vom Gesicht blättern. Der Erlös geht an seine Familie, die dringend Geldmittel benötigt, um den juristischen Kampf fortzusetzen. 100% unterstützenswert. Fight The Power. (AB)

SUICIDAL TENDENCIES
Lights...Camera...Revolution (CBS)

Überraschungen darf man von Suicidal auf ihrer 5. LP nicht mehr erwarten. Sie haben ihren Stil gefunden, ein erstaunlicherweise nach wie vor kopiertes Ding zwischen melodiös-robustem Hardrock und messerscharfem Hardcore, und den spulen sie routiniert herunter. Zu gelungenen Refrain-Szenen wie "Disco's out, murder's in" werden sie wieder alle liberal-reaktionären Interview-Fragen dieser Welt beantworten müssen, für so was hat Mike Muir schon immer ein gutes Auge. Geändert bzw verbessert hat sich allenfalls das Gespür für radiotaugliche Hooks, ein Stampfer wie "Send Me Your Money" hat alle Hitqualitäten für bessere Zeiten. Kann so weitergehen. (MM)

CD MAILORDER
SOUND OF IMPACT
Independent, Punk
Sixties & Rares



Liste mit vielen hundert CD's
(Ab 12,95 DM !!) gegen Rückporto von:

SOUND OF IMPACT
P.O. BOX 3803
4400 MÜNSTER

THEE HYPNOTICS - Come Down Heavy (Rebel Rec./SPV)
THEE HYPNOTICS - Half Man Half Boy 12" (Situation Two/SPV)

Englische Rockbastarde erheben ihr haupt. Thee Hypnotics warten mit 52 Min. 33 sec. (plus nochmal ca. 15 Min. auf der 12") gröbster Gitarrensauereien auf. Ganz massiv haut hier eine gut geölte 4-Mann-Maschine auf eine Rockschwarte, von der die vielzitierten MC 5, Stooges oder Jimi Hendrxix nur der sehnige Teil sind. Die schwingen ihren Hammer weiter bis tief in die 70s und man muß nicht weg hören, wenn hier und da mal Congas brodeln, oder man meint, Ritchie Blackmore spielen zu hören. Das ist nicht das bloße Einfangen eines Lieblingssounds, das ist der Versuch der Aneignung eines Feelings, zwar mit der ein oder anderen Untiefe im Songwriting, doch im Ganzen sehr "blasting". Fürs Ohr von einer Wirkung, wie es ein gewaltiger, einstürzender Tur Marshals fürs Auge sein muß. Mit einem ausgeprägten Sinn fürs tonnenschwere Break, starken Shout-Along-Refrains und einem Hang zum Endlos-Solo werden große Schweinereien der letzten 20 Jahre nochmal elektrisch verstärkt. Daß bei einer derartigen Unternehmung der notorische Jack Endino von der Partie ist, ist klar. Also steigt auch ihr ein, die Pretty Things May & taylor haben in zwei Songs auch schon Platz genommen. (RB)

PEACE THROUGH CHEMISTRY -
An Alchemy Compilation (Alchemy)

Offensichtlich lauter schon auf Alchemy-LPs erschienes Zeug, gleichwohl außer Melvins ihre erste, was es schaftte, von mir wahrgenommen zu werden (es ist auch wirklich noch nicht lange, daß ich mir im Kaufhaus die Heavy-Metal Comps vorknöpfe) u. grad erst recht gehn mir sogut wie alle hier erscheinenden Bands runter wie Öl. Melvins sind Gott, o.K., wahrscheinlich sogar in einem Flipper transzendierenden Sinn, aber sogar in ihrem Licht sind Clown Alley oh. Zw. Halbgötter, u. das sind ja bekanntlich die, die am gnadenlosesten kämpfen können müssen. Zu was macht das ihre Bassistin- aber kein Wort mehr, ich habe ihre LP verpennt, Asche auf mein Haupthaar, that's the price you pay for being a pretentious asshole, jawoll, die sind auch hier drauf, Poison Idea, mächtiges Teil (zwei genaugesagt) so fies, in die Wand verknallt wie'n Boschhammer, zeigen den leicht übersoloten The Grim, was ein arbeitender Mensch braucht, um sich wohl zu fühlen, Jim Thompson u. Hasscore, beide zeitlos. Auch das Zeug, das mich früher etwas zu nervös deuchte, kommt hier voll gerechtfertigt laut, schnell, aber sicher auf einem herumwirbelnden Rhythmusteppich herumeiernd, die Rich Kids On LSD nämlich. Überhaupt sind zwei Stilrichtungen mit ziemlich bis heftigst überzeugenden Mustern vertreten - absolut wegknallender Hardcore- und schmerzhafter echter Metal, wobei die Übergänge durchaus mitten in einem Stück vorfindbar sein können. Das ist Präzision u. gnadenlose Schärfe, wenig, aber dann SCHWERES herumwühlen, keine Band fällt mehr als ein wenig übel auf und keine macht Nummer Sicher Metal od. Core, Überraschungen sind immer inbegriffen. Großes Fenster in ein großes übersehnes (o.K., von mir) Label. (ACG)

SONIC YOUTH - Goo (Geffen)

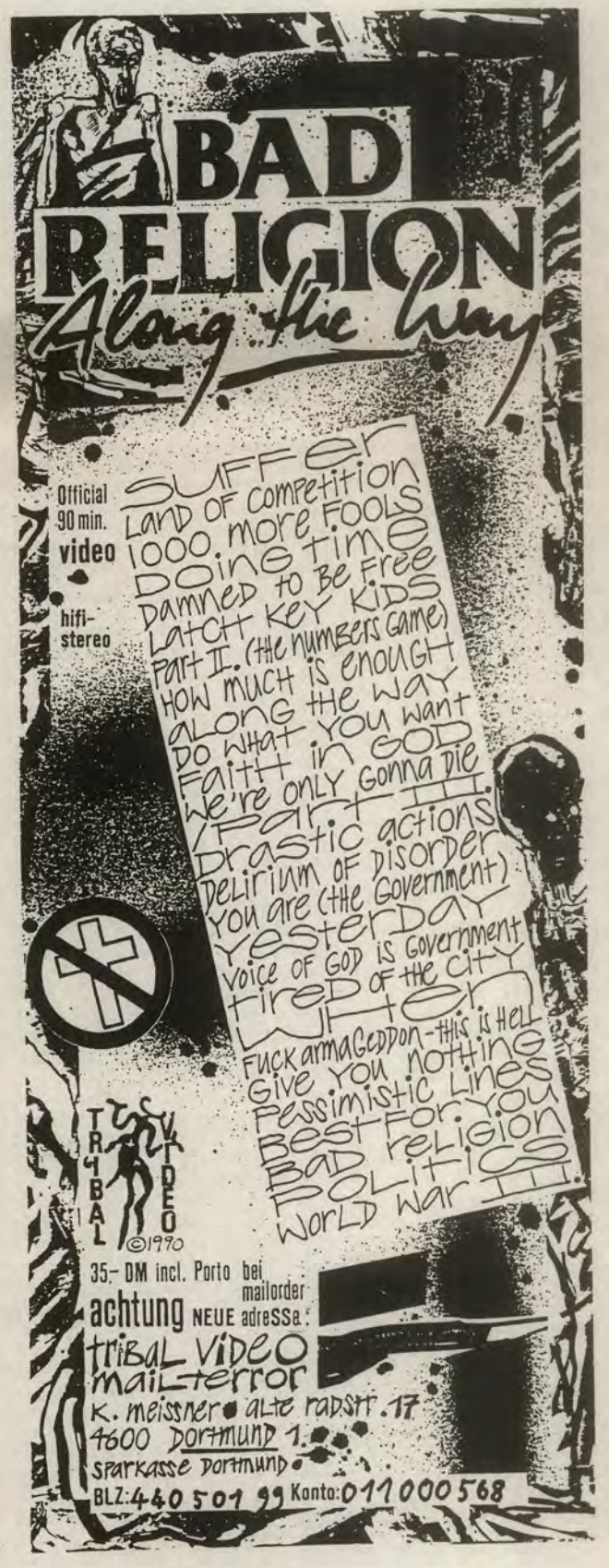
Da diese Platte eh schon jeder hat, machen wirs kurz. Obwohl inzwischen bei einem Major, sind die New Yorker Megahelden fantastisch. Auf gerade mal 48 Spuren reiht sich ein brachialer Song an den anderen, zwar nicht mehr in der alten "Ichquäledichjetztmitmeinergitarrebisdukotzt"-Manier, aber immer noch adrenalinfördernder als 90% der Konkurrenz. Das ganze ist dann auch wunderschön verpackt, außen schwarz-weiß (Raymond Pettibone) und innen grellbunt. Dazu gibts auch noch eine 7" mit einer von J. Mascis produzierten Version von "Kool Thing". File under: Ewiger Weltmeister. (DH)

ZOOGZ RIFT - War Zone (Musical Tragedies/EfA)
OTTO MUEHL - Psycho Motorik (Artware, Taunusstr. 63b, 6200 Wiesbaden)

Sehr, sehr seltsame Musik, im Falle Otto Muehls sogar zwingend mit Anführungszeichen zu versehen. Zoogz Rift setzt auf seiner mittlerweile ca. 530. LP zwar drei Zappa-Musiker ein, doch große Veränderungen kann ich - in diesem Falle zugegebenermaßen nur mit den unscharfen Panoramablick des Laien ausgestattet - nicht erkennen. Altmodisch moderne Off-Musik wie gehabt. Höhepunkte diesmal: die extrem verbogene Coverversion des Travelling Wilbury-Songs "Heavy, Brother, Heavy" und das instrumentale Titelstück "Warzone", das mich hyperfies an meine zifixnochmalichkönntmich, leider veräusserten spätsiebziger Zappa-Solo-Instrumental-LPs "Sleep Dirt" und "Studio Tan" erinnert (große Klasse, fünf, sechs Jahre später hätten die bestens auf SST gepaßt). Zoogz Rift-Fans werden auch diese Platte haben müssen * Daß Otto Muehl-Anhänger die in den späten 60ern auf einem obskuren Frankfurter Kleinstlabel erschienene LP "Psycho Motorik" in ihr Regal stellen müssen, steht außer Zweifel. Aktionskünstler und Bürgerschreck Otto Muehl spricht, oder besser weanert Texte mit Titeln wie "Jetzt wird's geil" oder "Mein Testament", Musik gibt's eigentlich nicht. Für unsere jungen Leser, die vielleicht nicht wissen, wer Otto Muehl ist, zitieren wir den aus dem Spiegel entnommenen Original-Covertext: "Wenn er auftritt, läßt er Blut und andere Leibessäfte spritzen, und deshalb hat der Wiener Künstler Otto Muehl so wenig Freunde auf der Welt. Als er, etwa zum letzten Weihnachtsfest, in Braunschweig ein Schwein abschlachten ließ und das Tier nebst mitspielendem Mädchen dann noch notdürftig besudelt hatte, erbebte das gesunde Volksempfinden und wünschte dem Muehl KZ und Kastration; Minister Genscher gelobte, ein extrem lukratives, quasi-sozialistisch strukturiertes, genossenschaftliches Alternativ-Unternehmens-Modell, bei dem alle Angestellten gleichzeitig Kapitaleigner sind - wofür ihn die BILD-Zeitung alle paar Jahre mit frei erfundenen Horrormeldungen über Sex-Sklaverei, Weltverschwörungs-Plänen und gemeingefährlichem Sektentum mit Muehl als diabolischem Hohepriester geiselt. Der Rest der bürgerlichen Propaganda-Presse hat ihn vergessen. (AB)

PESTILENCE - Consuming Impulse (Roadruner)

Richtig gemeines kleines Teil, gut geeignet, (im Sommer) deine Nachbarn darauf vorzubereiten, daß du dir wieder eine deiner Borbetomagus Platten überzuziehn gedenkst. Nicht, daß sie sich freuen würden, ehr schon, daß sie denken, jetzt ist eh alles egal. Voll doomig gehts zu, so als Hinterton zu garstig hämmernden Überdrehtsein, das den Grundton angibt. Ich kann ihnen nicht sauer sein für ihre Napalm D., Carcass-Hemdchen-Anzieherei, immerhin die erste Platte, die ich mir wegen derartiger Fürz gekauft hab. Hämmert einem genau in die Art von Trance, die man braucht, um die "arbeiten/einkaufen Gehn" Welt, die natürlich auch diese vier Holländer ausgebrütet hat, zu "vergessen" (ha!). Welche Tatsache sie auf amüsanter Weise auf dem Cover ihre Anerkennung zollen. Kommt mir igendwie roher vor als zB ihre T-Shirt-Patenonkels, aber durchaus weder in Wirkung /Intensität unterlegen. Und als Dutchies voll im Einfallgebiet der Speed/Death-Horden angesiedelt, können sie ihr Material oft genug am lebenden Objekt (du zB, oder ich) ausprobieren (Vorgruppend); was ein mächtig feines Ding sein könnte, grade diesem "aufgesprungenen Kehlkopf" Vocals/Bass Menschen möchte ich zugern mal bei der Arbeit zusehn. Es gab in NL/Amsterdam vor Jahren eine revolutionäre Bewegung, die eigentlich so eine Musik verdient hätte. (ACG)



LET THAT GOOD THING GROW

Neuseeländisch-australischer Underground

Kaum daß dieser Tage und Wochen "Tanker", die 88/89er LP der besten Band Neuseelands (einige andere mögen uns verzeihen...) in Gestalt von BAILTER SPACE, endlich hier in Europa veröffentlicht wurde, liegt deren Nachfolger "Thermos" (noch immer Flying Nun, jetzt aber entWEAt und mit neuer Mitbeteiligung des australischen Mushroom-Empires versehen) bereits via verschlungener Importkanäle auf dem Plattenteller. MEINE HERREN! Was für ein Ding! Jetzt im kompletten ex-Gordons-Lineup, nachdem Brent McLachlan wie vorauszusehen von Hamish Kilgour, den die Clean-Reunion rief, den vakanten Drummerplatz übernommen hat. Und nun "Thermos" (Luft anhalten) - noch weiter vorangetrieben als "Tanker" in der Verschmelzung purer, reiner wohliger Popharmonien mit der allesverschlingenden Intensität kühner Sounderruptionen. Dabei klingen Bailter Space nie heavy oder grungy wie viele unserer amerikanischen Freunde und Noise-Verwalter, diese Musik hier befindet sich in einem anderen Agregatszustand, einem Zustand, in dem gängige Kategorisierungsmodelle, Maßstäbe ihre Funktion verlieren: Musik, zum Bersten mit Energie aufgeladen und dennoch leichter, behender als weiße Wölkchen am Sommerhimmel. Musik, die in dieser Form bei Bailter Space stets einen leichten Touch kühler Distanz vor sich herzuschieben scheint und dennoch die ultimative Gefangennahme des Hörers im Wall - nein, besser - in der World of Sound nach sich zieht. Oder: Ein Universum von Sound, Raum. Bailter S p a c e . Voll bislang ungehörter Klang-, Hall- und Echo-Experimente, die besonders in "Zero Return" oder "The State" die wahre Offenbarung erfahren, dabei haben Bailter Space gar sowas wie eine neue Form der Dubtechnik entdeckt, die "Ad Man" ein Songende der ganz besonderen Art widerfahren läßt. Alles gelinde gesagt hast-du-noch-nicht-gehört-Sachen, über die sich in dieser Kolumne lokker einige viele Zeilen mehr füllen ließen, von der Größe dieser Band berichten würden und letztendlich doch nur ein Ziel vor Augen hätten: Gehet hin und sucht diese LP (dito "Tanker"). Dies ist der Superlativen-Gau.
Klar, daß hieran gemessen, die erste "richtige" CLEAN-LP "Vehicle" (Rough Trade) etwas abfällt, zurücksteht. Lange darauf gewartet, vielleicht zu lange. Nichts desto trotz Popmusik in seiner schönsten Form, die gerade durch die Stärke der anwesenden gute-Laune-Melodien, in ihrer abgeklärten minimalistischen Soundvielfalt bestens funktioniert und deswegen keine Vergleiche zu den früheren Clean-Platten scheuen muß. Um es mit einem Spruch mit dem Bart eines indischen Wasserbüffels auszudrücken: Sommerplatte. Zeitlos. Sollte zur Zwangsbeschallung aller tristen britischen Übungsraumkeller per Gesetz verordnet werden.
Immerhin verdanken wir dem schottischen Avalanche Label (SPV-Vertrieb) die Europaweite LP- und CD-Veröffentlichung des "Xpressway Pile=Up"-Cassettensamplers (siehe Howl 5) von Xpressway aus Dunedin: Die große kleine Verschwörerplatte vom anderen Ende der Welt. Im Gegensatz zur letztjährigen Tape-Edition wurden bei der Vinyl-Version einige Tracks ausgewechselt (die CD ist angeblich komplett), um so wohl einen repräsentativen Querschnitt durch die örtliche Musikszene von 1982 bis 89 zu erstellen. Enthaltene Bands u. a.: Die großartigen Dead C., neuestes Material von Snapper, Plagal Grind, The 3D's, sowie einer der ergreifendsten Momente neuseeländischer Musikgeschichte (neben "Pink Frost" von den Chills), "Randolph's Going Home" von Shayne Carter und Peter Jefferies (siehe hierzu auch das Straitjacket Fits-Interview im letzten Howl). Allen Neuseeland-Interessierten sei diese Compilation wärmstens ans Herz gelegt, bietet sie doch einen kleinen Einblick in die nachwievor schwer aktive Undergroundszene.
Im französischen Exil einen lautlosen Tod gestorben sind die REPTILES AT DAWN, Wahwahrock-Legende von Gottes Gnaden. Von deren zweiter LP "Dressed In Flesh" wurden jetzt noch vier Stücke als remixte Versionen in Form einer Single "Nighthawks In Exile" (Sonic Heist Records) dem Down Under-Publikum zugänglich gemacht. Collector-Freunde und Zuspätgekommene aufgepaßt, angeblich existieren hiervon nur schlappe 300 Stück. Auf die Plätze, fertig....
Das mit dem äußerst genialen Titel "Nektar der Götter" (Ima Hitt Rec.) versehene neueste Werk der STICKY FILTH, balanziert stilsicher zwischen der korrekten Dumpfheit der Cosmic Psychos und der gekonnten Hippiepunk-Attitüde von Antiseen. Geradlinige Start-Ziel-Siege, in der Mitte zerrüttet von schlappigen Gitarrensolos. Mit unter genau jene Sickness produzierned, deren abgehalfterte - für immer Punkrokker-Kennzeichnung - noch für so manche Überraschung gut ist. Verquere Seitenhiebe, immer knapp unter der Gürtellinie. "A man can't live on beer alone/he needs some food, he needs a home/but when he's drunk, he don't minds". Umfassende Erkenntnisse aus dem Alkoholiker-Alltag. Die Thankslist featured solch unglaubliche Bands wie Das Untermensh und mit "Witch Hazel" gibts gar einen vorprogrammierten Klassiker.

Australien: Nachschub in Sachen Mattenrock - THE PROTON ENERGY PILLS und ihre, wie in Howl 7 angekündigt, neue, von J. Mascis produzierte 7" "(Less Than I) Spent" (Waterfront). Ungelogen der Hit der Sommersaison, dieses "out of this world" Feedbackzirpen, dieser wahrhaft große, fast schon theatralische Songaufbau... Musik, wie die Götter sie erschufen (und wem das hier gar zu sehr nach God's "My Pal" riecht, darf seine Meinung gerne für sich behalten).
Lange nichts mehr gehört von THE DEADLY HUME. Zwei Jahre nach der letzten Mini-LP, der grausligen Love Rodeo-Single zwischendurch (über die wir letzthin zusammen mit James Baker backstage bei einigen Bierchen mit den Dubrovniks in Anwesenheit des dafür verantwortlichen Chefs von Timberyard Rec. herzlichst lachten - nix für ungut!), ein neues Lebenszeichen: "The Hokey Pokey" (7" auf Phantom Rec.). Kein Hokus Pokus, sondern waschechter Aussieblues über einen Tanzstil, dem, der Band Glauben geschenkt, schon deren Eltern zusprachen. B-Seite featuring eine schöne Akustikversion von Velvet Undergrounds "After Hours".
Zu TOYS WENT BERSERK's neuer 7", einer Coverversion des alten Young Marble Giants-Klassikers "Brand New Life" (Aberrant), sei an dieser Stelle nur, für die objektivst mögliche Bandbeschau, auf deren Track auf unserer neuen Howl-Single hingewiesen. Ansonsten: Kommen Ende September für sechs Wochen auf Eurotour. Hingehen.
King Snake Roost sind Bassist und Drummer abhanden gekommen. Während für die geplante Europatournee als Schlagzeuger-Ersatz bereits halb Australien Gewehr bei Fuß steht (u. a. ex-Whirlywind-, ex-Orchestra of Skin & Bone-, ex-usw. und jetzt Slub-Member John "Oz-Legende" Murphy), ist noch ungeklärt, wer KSR-Bassist David Quinn ersetzen soll, der sich seiner neuen Doppel-Bass-Drummaschinen-Band widmen will.... was uns zu GOD GUNS'N'GUTS und deren "A Prayer Full Of Junk" führt (No Masters Voice). Obskure Single ohne nähere Teilnehmerangaben, klingt aber genau wie ein mögliches Zwei Bass-Gewitter der radikalsten Art - wie God-flesh meets Big Black. Eine der Härtner-Singles des Monats.
In nichts nach steht da LUBRICATED GOAT's neuestes Oevre "Meating My Head" (erschien als April-Nummer des Sub Pop Singles Clubs): Höllischer Distortionrock. May damage your ears - beste Post-"Schadenfreude".
Einen Tag genannt haben es 1989 die STONE PUPPETS aus Sydney, nichts desto trotz erschien jetzt noch eine 4-Track-EP (Gift Of Life/Fire Engine), die von der Qualität der Band zeugt. Sydney's Sound der berühmten Vorväter trifft auf Early-California-Punk-Einflüsse, erweitert um einige der "good tunes", die immer schon die Spreu vom Weizen zu trennen wußten.
Ein weiteres retrospektives Erlebnis verschafft "Sacred Relics" (Citadel Europe/Normal), eine Compilation-LP mit den ersten zwei Singles und der ersten Mini-LP von PORCELAIN BUS: Grundguter, traditionell australischer Bluesrock, weise und erhaben gespielt wie der Sonnenaufgang über Ayers Rock. Beinhaltet zudem mit "The Well Is Dry" einen der schönsten Momente australischen Songwritertums der 80er Jahre - "Under the pale blue sky, we looked for a sign of rain, suspended in this idea, now that the well is dry."
Fast zwei Jahre nach der Veröffentlichung in Australien ist DAMIEN LOVELOCK's Solo-LP "It's A Wig Wig Wig Wig World" (siehe Howl 1) in leicht verändertem Cover nun als deutsche Lizenzpressung bei Pastell erschienen. Hier also nochmal eine mittelschwere bis dringende Kaufentpfehlung, sich dieses Album in den Plattenschrank zu stellen. Phantastische Coverversionen von "Indian Ropeman" und "Pretty Pictures", sowie eine gelungene Auswahl eigener Songs sollten diese Entscheidung nicht all zu schwer fallen lassen. Derweil erschien in Oz eine neue Single "Disco Inferno" (True Tone) mit Reeves Gabrels von Tin Machine an der Gitarre. Ein bißchen schlapp und im Grunde überflüssig, wenn da nicht die B-Seite mit einem tollen Folkstück wäre, die beweist, wie gut Lovelock im richtigen Umfeld zur Geltung kommt. "Are you ready for God knock upon your door". Ob wir für Gott bereit sind, wenn er als CRENT auf die Erde kommt, weiß man nicht, ihre neueste 7" "9.K.?" (Waterfront)

jedenfalls ist dermaßen brillianter, lowfi Antirock, veredelt vom Genie eines Kent Steedman, das einem Angst und Bange werden kann Nicht das nach vorne losbretterne Gitarrengedresche, sondern intelligente, pointierte Seitenhiebe a Pop Group sind es, die hier zähle Eine der besten Singles des Jahre Gewohnt aggresiver Stoff kommt vo TWENTY SECOND SECT auf ihrer erst richtigen LP "Unexploded" (Greasy Pop). Liz' lautes Organ bohrt nac wievor Löcher in jede Schädeldeck während die Gitarrenfront emsig b müht ist, an Lautstärke und exzessiver Power nicht zurückzustehen. In ruhigeren Momenten mit so beschaulichen Titeln wie "Wolves Ar Wild" hilft auch mal Chris Willar an der 12-Saitigen aus. Beschauliche Ruhe kehrt dennoch nicht ein. Eine schwer einzuordnede Stilvermischung, die ihre Inspirationen zu etwa gleichen Teilen aus der a ten Detroit- wie der neuen Hardcoreschule bezieht.
Schon die Debut-LP der PHILISTEINS vom letzten Jahr hatte einiges zu bieten und war einer der wenigen vorzeigbaren Beweise, daß Musik deren größter Einfluß nach wie vor aus den 60ies kommt, nich automatisch im lahmen Beschwören bereits ausführlich wiedergegebener Standards enden muß. Als Nachschlag gibts jetzt eine neue Mini LP "Some Kind Of Philisteins" (Greasy Pop), sowie eine limitierte (gähn!) 7" auf Sympathy mit geringfügiger Überschneidung (2 Songs). Weiterhin arbeiten die Vier am perfekten Song im Gewand jenes Jahrzehnts und manchmal kommen sie auch sehr nahe heran.
Eine Split-EP von THE ASSASSINS und IAN LIST & THE U.V's ist die neueste Tat von Greasy Pop. Vorallem das von List und den U.V's im Frühjahr 1990 eingespielte "Candlelight" ragt als wirklich gelungener Popsong deutlich hervo Die anderen zwei U.V's-Aufnahmen sind schon von der 87er LP "Crayo Jungle" her bekannt. Bei den Assassins-Stücken handelt es sich um eine inzwischen nicht mehr erhältliche Single von 1982 und die erinnert sehr an Josef K. Der zweit Cut ist eine Coverversion von "19 und sowas durfte man damals noch ungestraft spielen.
Ebenfalls seit ein paar Monaten e hältlich ist das neueste EXPLODIN WHITE MICE-Album via Normal.
Das titellose Werk besteht aus einer Studio- und einer Liveseite, die leider auch nicht im Stande sind, dem flauen Eindruck der letzten Tour beiseite zu wischen. Hier präsentiert sich eine Band, die ihren Zenit wohl schon deutlich überschritten hat und schön langsam in den Hort der Zweiklassigkeit herabgestiegen ist. Durch das zeitgleich mitveröffentlichte Backprogramm ist es jedem Späteinsteiger selbst überlassen, mit heraus zu finden, mit welchen Hämmern sie noch vor zwei, drei Jahren aus Australien herüberschossen. Heute dagegen klingt alles zu unentschlossen, zu breiig und es scheinen ihnen auch die prägnanten Gitarrenriffs auszugehen.
Seit einem guten halben Jahrzehnt schwer im Geschäft stehen unsere grünen Perückenträger von den PSYCHOTIC TURNBUCKLES, die auf ihrer neuen, erstmals in europäischer Lizenz (Normal) veröffentlichten LP "Pharoahs Of The Far Out" ihr munteres Treiben ohne Rücksicht auf Verluste (siehe ihren sehr seltsamen Humor) fortsetzen. Ihren Fixpunkten sind sie aufopferungsvoll verbunden geblieben. Allenfalls ein paar Gänge runtergeschaltet und etwas vom jugendlichen Übermut eingebüßt. Als der Hort irgendwelcher Innovationen waren sie ja eh nie zu verkaufen und so bleiben auch diesaml die immer gleichen drei Akkordriffs, deren Unterhaltungswert je nach Länge der Haare des Zuhörers variiert.
Von mal zu mal besser werden die HELLMENN, deren neuestes Album "Mourning Of The Earth" (Waterfront) weit mehr Abwechslung an den Tag legt als ihre ersten beiden Mini-LPs. Ein mächtiger, variationsreicher Soundwall ziert die zehn Songs, die mühelos mit vergleichbaren Amibands z. B. Full Fathom Five und frühe Lemonheads mithalten können. Eine rundum gelungene Sache, verfeinert durch Akustikgitarren und allerlei gute Harmonievokals.
Letzte Meldungen: Bei Erscheinen dieses Heftes sollten schon käuflich zu erwerben sein: Cosmic Psychos-Livealbum "Slave To The Crave (Mr. Punkrock himself), Ed Kuepper phantastische neue, vierte Solo-LP die er nur mit Unterstützung von Mark Dawson (von The Yard Goes On Forever) aufgenommen hat, sowie die zweite, noch unbetitelte LP von Venom P. Stinger (alles zu Hä den Normal Records, Bonn).

1)"STRIP FOR ACTION"

PERVERT
PERVERT
PERVERT
PERVERT
PERVERT

PERVERT
PERVERT
PERVERT
PERVERT
PERVERT

T-SHIRTS!

2)"PERVERT"

3)"HELLHOLE OF SIN"

4)"GUTTER BOY"

5) THE RAUNCH HANDS

RAUNCH HANDS T
BLACK T WITH R.H.
"SHIT" LOGO—FRONT!

BACK OF R.H. T THE
OFFICIAL R.H. "FUCK
YOU" ALPHABET!

6)"LOUIES LIMBO"

FRONT ↑ BACK →

DIG IT, DADDY! The REAL SLOP o' NEW YAWK CITY:

SUAVE SHIT: from CRYPT!

DEVIL DOGS

RAUNCH HANDS

7)"DEVIL DOGS"

"BIG BEEF BONANZA!"

BRAND-NEW 8-SONG MINI-LP FROM THE DEVIL DOGS!

BRAND-NEW 8-SONG MINI-LP

RAUNCH HANDS NEW MINI-LP "HAVE A SWIG"!

"AS ENJOYABLE AS WATC ING CYRINDA FOX CHUG- LUG SPERM COCKTAIL NUDE."
-BYRON COLEY, FORCED EXPOSURE #16

RAUNCH HANDS TOUR:

T-SHIRTS! MAIL ORDER ONLY. 100% THICK COTTON.

10 WILD-ASS DESIGNS!!!
-U.S.IMPORTS! THICK!!!!!
25 DM INCL VERSANDKOSTEN.
CRYPT RECORDS/POSTGIROAMT
HAMBURG - 662-50-207
MUTHAFUKKIN' SUAVE & BOLD

SIZES: LARGE AND EXTRA-LARGE

8)"SHAME CLUB"

9)"SIN SHOW"

10)"FLESH HAMMER"

DEVIL DOGS 1ST LP ↓↓↓

New York City's DEVIL DOGS 1st LP: 16 WAILIN' PUNKROCK (Punk as in DMZ/SAINTS, not fuckin' POSTPUNK SHIT!!) TUNES, fulla PISSED-OFF rants and Raves 'bout CARS & GIRLS!! Includes 3 frothy Cuts written for 'em by BILLY CHILDISH, suave FUCK.

"Fantabulous smokin' PUNK ROCK a la Dolls/ Saints/Heartbreakers/Lazy Cowgirls, served up sizzling hot to produce true Adrenalin Bliss!" —Mike Snider, FLIPSIDE

DEVIL DOGS TOUR:

DEVIL DOGS TOUR:
31/8- LINZ (A)
1/9-WIEN-Bach
2/9-5/9- TBA
6/9-RAVENSBURG-UBoot
7/9-FREIBURG-Jazhaus w/Dead Moon
8/9-KÖLN-Underground
9/9-WAIBLINGEN-Villa Roller 10/9-TBA
11/9-LEIPZIG-Moritz-Bastei 12/9-TBA
13/9-HAMBURG-Molotow
14/9-BERLIN-Ecstasy
15/9-BIELEFELD-AJZ
19/9-WILHELMSHAVEN - Kling Klang
21/9-MÜNSTER-JIB
22/9-DORNBIRN(A)-Spielboden w/D Damen
2/10-ZÜRICH
3/10-BASEL 4/10BERN
5/10-LAUSANNE
6/10-GENF

OUT NOW!

7 NEW SONGS! — 28 SCORCHIN' MINUTES! MAJOR FUCKIN' RAUNCH!

"The RAUNCH HANDS are an American band. On that you can rely. Their recorded legacy is as American as a mattress damp with Iggy's night-piss steamin' in the trailer park.
What can ya do in the presence o' this sorta mojo-genius but fall on your bruised knees & ask how the hex such a great band never happened in just this way before?
What's required t'get genius movement o' this sort going is a few guys who know a lot more about records than most people, decidin' they've GOTTA have a band, Right NOW. They take every trash lick you've ever liked, throw it into a whinin' blender & serve it as the official drink o' some state you'd sure as hell love t' live in. Part Punk, Part Surf, Part Soul, Part Country, Part 'Billy, it can be all these at once. All without falling into any tagable "bag" you could hang on your wall.
Truly this's the heart of the transcendent white trash experience, laid NEKKID for all the world to see.
Some of the rockin'est best, hard-ginchin' spew that New York City's ever hocked up. They fuckin' rule." — BYRON COLEY

"Crunchin' psycho-hick gradoo long on feel, dutifully sloppy with mammoth quit-jangle... These Eb Dawsons from Hades entertain me most choicely." —TESCO VEE, YOUR FLESH #19

NEVER MIND WHAT SOME DORK Little MaMa's Boy "ROCK" "CRITIC" SAID - TAKE IT FROM SOMEONE WHO KNOWS HIS SHIT!!!

RAUNCH HANDS "HAVE A SWIG"

BOLD MUSIC FOR MISFITS, BOHEMES, SLOBS, NYMPHOS, PERVERTS, & HOTHEADS!!

FORCED EXPOSURE #16
DEVIL DOGS LP (CRYPT)
. . . these guys did screw the pooch by changing their name from the Rat Bastards (although it sure is fun to watch people ask Tim Warren why he's putting out L. Lunch back catalogue now), but their sound is still a crudely pointy beer navel sticking out from the gut of some old cusser who's holding hands w/ both Handsome Dick Blum and Roy Loney. Of course, this record only ignores Johnny Thunders about as much as the Creamers LP does (which is not at all), but it's on an energy level only a notch or two below the Cowgirls and it manages to pull even more melodic riff-paunch gtr into the equation than Doug does. When we used to drive around North Jersey in Larry's canary yellow Olds 442 convertible, blaring 8-tracks, it was *this* (not *Rock & Roll Animal*) that we really wanted to hear. That we were too stupid to transport ourselves 16 yrs into the future was our problem. That you might choose to ignore an LP produced by Mike Mariconda, w/ tunes scrawled by both Childish and Shernoff will be yr cross to bear. (PO Box 9151, Morristown, NJ 07960) —Byron

SEND STAMPED A 4 ENVELOPE FOR CATALOG!!

SICK FIFTIES R&ROLL SLOP! AND BITCHIN SURF HOWL!!! SMUTTY T-SHIRTS! HOGWILD 50s RHYTHM & BLUES! WILD FUCKIN' 60's PUNK! NO SHIT!

MAIL-ORDER: SEND STAMPED A 4 ENVELOPE FOR CATALOG

DISTRIBUTED BY FREE ENGINE

CRYPT RECORDS
CRYPT-EUROPE
HOPFENSTR 32
2000 HAMBURG 36
TEL: 49-40-310376
FAX: 49-40-313522

Ein Riesensatz nach vorn

Produziert von Wesley Plass
Abgemischt von Mike Streefkirk

LustfingeR's viertes Album „Alles im Griff" jetzt als LP und CD in allen guten Plattenläden.

LP 572 1792-2 CD 572 1792-3
aktuelle Single: LÖWENMUT 572 1792-5

RoTz+WasSeR

BILLY CHILDISH! MIGHTY CAESARS! THEE HEADCOATS

THEE HEADCOATS TOUR: GERMANY! THUSLY, THEE MIGHTY CAESARS SEPTEMBER 6-18

HEADCOATS GERMAN TOUR:
- 5/7-ZÜRICH-Rote Fabrich w/Mudhoney
-7/9-HAMBURG-Westwerk
-8/9-BIELEFELD-JZ Jollenbeck
-9/9-KÖLN-UNdergground
-11/9-FRANKFURT-Negtiv
-12/9-NÜRNBERG-Trust
-13/9-AUGSBURG-Siedlerhof
-14/9-FREIBURG-Jazhaus
-17/9-ZÜRICH-Uni
-18/9-WÜRZBURG-Cafe Cairo

"They insist on taking Hamburg-style beat and punching it into the soft gut of 70s punk rock. If garbage came more perfect than this I'd know about it."
—Byron Coley, FORCED EXPOSURE

"JOHN LENNON'S CORPSE REVISITED" Thee Mighty Caesars Final LP. 15 BRAIN-SLUGGIN' KRUNCHERS!!!

CRYPT RECORDS
HOPFENSTR 32
2000 HAMBURG 36
TEL: -40-310376
FAX: -40-313522

HEY, BILLY CHILDISH'LL BE PUMPIN' OUT CRUDE-ASS PUNK-ROCK SHIT WHILE THE "HIP" ASSHOLES OF THE "UNDERGROUND" IMITATE, "INNOVATE" AND SUCK HOS DICK, YA WANT "PROGRESS"? BUY A GENESIS LP, DICKHEAD!

FUCK PROG ROCK!

"THEE HEADCOATS: EARLS OF SUAVEDOM" Billy's new group's 2nd LP (CRYPT 20

"What you get with Thee Headcoats is the same blistering tunes and great sick-fuck lyrics that the Caesars consistently churned out. I have no idea how this guy can draw from one time frame (the early 60s) for this long and still stomp like a fucking madman." —Tom Hazelmyer, HOUR FLESH

OUT NOW!

HEADCOATS "BEACH BUMS MUST DIE"

WHAT FIENDISH PASSION TWISTED HIS MIND- MADE HIM TORMENT

CRYPT MAIL-ORDER: A WAY OF LIFE! 10 T-SHIRTS, 80 LP's, COOL COMIX, ETC. NO JAZZ-METAL-WANK-DISCO-PROG SHIT! SEND 3 I.R.C.'s FOR SUAVE CATALOG! CRYPT-EUROPE, HOPFENSTR. 32 2 HH 36. TEL: 040-310376 FAX: 040-313522

THEE HEADCOATS FIFTH FUCKING LP! "BEACH BUMS MUST DIE"

(CRYPT 024) Yes, children, there IS yet annudda LP out by them muthas o' CHATHAM! 12 new tunes plus 4 extra cuts licensed from their UK 1st and 3rd LP's: 16 cuts! ON TOUR—SEPTEMBER!

MIGHTY CAESARS STORY VOLUME TWO! "SURELY THEY WERE THE SONS OF GOD"

(CRYPT 023) 16 Goddamn GRIMEY PLOONKERS culled from those tuff-to-find, IDIOTICALLY-IGNORED U.K. LP's! DIG IT? YASSS!

Bastro Tourtagebuch '89

C ORGASM w SARCASTIe 7th E NW $
DA (sp?) 1.29 88 11 PM dc spac & ESMIRELI

"Alles was man sich wünschen kann, sind gute Tage. Eine tagtägliche, kontinuierliche Fortsetzung derselben und eine Wiederholung in den kommenden Nächten. Die folgenden Auszüge aus einem 'Tagebuch der Ernüchterung' sind alle aus guten Tagen heraus entstanden."

David Grubbs

VENLO, HOLLAND 4.6.

Reiseberichtseröffnung. Warsaw (Bastro-Drummer) schrieb "The bulge light is right" auf die Titelseite. Vergaß meine Uhr in D.C., weiß deshalb nie, wie spät es ist, wie lange ich geschlafen habe. Vergaß, daß heute Sonntag ist. Dabei sieht es nicht im Geringsten wie Sonntag aus.
Das kurze Nickerchen im Hotel in Velden rief bei der halben Tourmannschaft lebhafte, schreckliche Alpträume hervor: Warsaw träumte, daß die Happy Flowers erfolgreich ganze Schulklassen junger europäischer Schulkinder für Gott-weißwas für Zwecke rekrutierten, ein großer Hund ihn zu vergewaltigen versuchte, vier alte Männer schlußendlich ihm einiges aus seiner Tasche klauen wollten. Clark (Bastro-Bassist) träumte, daß Chip Tennille's Mutter ihn anschreien würde, wovon er sichtlich mitgenommen erwachte. Scott (My Dad Is Dead-Drummer, normalerweise bei Prisonshake) träumte, er würde ins Kino gehen, den Film verpassen und von einem Mann angestarrt. Penny kann sich an ihren Traum nicht mehr erinnern, in meinem versuchte ein Mann, nicht des Englischen mächtig, mich umzubringen - eine ziemlich vage Angelegenheit. In Chris (My Dad Is Dead-Bassist, ebenfalls von Prisonshake) Alptraum schwebte ein drei Meter dreißig großer Mark (Herr My Dad Is Dead persönlich) über ihm auf der Bühne - er machte den verstörtesten Eindruck von uns allen. Jeder fürchtet sich nun davor, erneut einzuschlafen.

ÜBACH-PALENBERG 5.6.

Zurück im Vaterland. Letzte Nacht im O.O.C. Gig okay, keine Publikumsreaktion. Erst bei My Dad Is Dead's "What Goes On" tanzte der ganze Laden, Leute tauschten ihre Instrumente für augenfällige Coverversionen....

Nach dem Gig führte uns Kurt (der Tourfahrer) zu einer "Green Neon Rasta Onelove Sailor Bar". Er und Clark hatten den Weg dorthin schon während My Dad Is Dead ausgekundschaftet und waren nun beide nicht mehr für die Autobahn zu gebrauchen. Das O.O.C. führte keinen Whiskey, so daß wir Wiederholungstäter (ich weigere mich mitzuzählen) all den Bourbon und Wodka dort vernichteten. Clark vollführte einen Marathon-Gürtel-Tanz, Scott machte einen auf "grüne Lampe unter dem T-Shirt"-Tanz - so erzählte es zumindestens Penny heute morgen. Die meisten Leute setzen sich in betrunkenem Zustand ja den Lampenschirm auf den Kopf, Scott wurde einer...
Ich höre ihn heute noch über die "gottverdammten M.C. Escher-gestylten" Treppenstufen fluchen, diesen Morgen sieht er wie eine gehäufte Ansammlung von blauen Flecken aus.
Wenn wir nicht danach gefragt hätten, fünfzehn Leute boten uns ein Fußballspiel an, kann's ihnen nicht verübeln, ich sehe aus wie Lee Atnater.
Einige kleine Anmerkungen dazu, wie mein Körper auf all das hier reagiert: Normalerweise stellt ein großer Sandwich so um 17 Uhr das einzige Mahl des Tages da, dazu noch Frühstück heute morgen in Velden. Und siehe da! Zeit zum Essengehen! Alle! Kamen in ein ordentliches Restaurant, wo wir bis zu 20 DM auf Club-Kosten bestellen konnten. Nun, was tun? Eine Flasche Jägermeister kaufen? Einige Bierkrüge? Fünf Packungen Zigaretten? Bestellte schließlich ein Steak plus Bier...und obwohl ich eigentlich nichts mehr zu essen brauchte, fing ich nach zwanzig Minuten an mit "Wo ist mein Steak? Hey, was dauert denn da solange? Jesus, ich verhungere!" Und was geschah? Aß die Hälfte davon, gab den Rest an Warsaw (er arbeitet auch mehr als ich).

BREMEN 8.6.

"Da ist zuviel Butter auf meinem Sandwich!" Spießbürger David Thomas scheint sehr unzufrieden zu sein mit seiner Umgebung, mit den Erdnußschalen, Beck's Flaschen und den deutschen Journalisten, die seinen Umkleideraum in Unordnung bringen. Mark versteht nicht, warum wir ihn als den Spießbürger David Thomas bezeichnen. Wir werden von einem TAZ-Schreiber interviewed. Sah aus wie Helios Creed mit Hitler-Schnurrbart und wollte über Politik reden. Er wollte, da wir sagten unsere Musik sei nicht im Geringsten politisch, daß wir die Ellenbogen-Kameraderie mit den Leuten, die er bereits als spießbürgerlich verdammt hatte, zugeben sollten. Ich erklärte ihm, daß ich denke, daß alle diese Bands in gewisser Form politisch seien. Was ihm sichtliches Unwohlsein bereitete. Sagte ihm, er sollte das nicht auf die Waagschale legen, es einfach tun, verhandeln könne man später immer noch. Und da lachte er, sein Hitler-Schnurrbart ging auf wie ein Akkordeon.

WILHELMSHAVEN 8.6.

Machten auf dem Weg hierher einen Abstecher ans Meer, um zu sehen, wo die Wikinger einst landeten und Familie Neb emigrierte (im Kurzen, würde eine längere und potentiell falsche Grubbs-Familiengeschichte abgeben). Wir sahen die Nordsee heranrollen und über unseren Köpfen zusammenschlagen. Sprachen mit Schafen. Blickten umher, wortlos - zum ersten Mal, daß der gesamte Haufen den Mund hielt. Drehte mich im Kreis, musterte die Gegend und konnte mir so gar nicht vorstellen, wer hier das Homestead-Noise-Festival sehen wollte, geschweigedenn da überhaupt lebt.
Fragte Charlie, wie die Happy Flowers hier wohl spielen könnten, diese Landschaft stören würden. Nicht, daß es der was ausmachen würde, nur ist das so verdammt weitläufig, daß Happy Flowers (oder jeder andere) wie Winzlinge aussehen müßten...
My Dad Is Dead spielen momentan im Hotel Kling Klang, ein kleiner Laden, aber mit freundlicheren Leuten als gestern im Römer. Der Eigentümer kocht selbst, Kurt sagte, daß zwei seiner Söhne selbst in Punkbands spielen würden. Besitzen hier glatt eine Nebelmaschine...
Ich könnte My Dad Is Dead Nacht für Nacht zusehen, viele ihrer Songs basieren auf Riffs, die ich niemals ausarbeiten würde, ziemlich linkische Dinger, aber ich staune jedesmal erneut.

WILHELMSHAVEN 9.6.

Begann den Set letzten Abend mit einer Geschichte über die Nordsee. Nebelmaschine, Stroboskope...der Klubbesitzer kam hergelaufen "would-you-please-explain-what-each-song-is-about-thank-you".

HAMBURG 10.6.

Fünf Uhr Nachmittags. Schmerzend helles Tageslicht. Verbrachten die letzte Nacht in einer Disco in Wilhelmshaven. Eine weißgetünchte Tropfsteinhöhle, verziert in grün und blau, Tanzboden aus weißem Stein. Viele dieser Clubs haben ja Metallböden (wahrscheinlich um, wenn notwendig, der jugendlichen Masse einige Stromstöße zu verabreichen)...
Arbeiteten uns durch sieben, acht Lokalrunden bevor wir in den Tag entlassen wurden. Leider war die Organisation, die Hausschlüssel betreffend, sehr mangelhaft und wir mußten über den Zaun klettern. Man stelle sich vor: Hier sind wir, betrunken, hellster Tag, Vögel lachen uns aus....Kurt fand eine Holzleiter, auf der er Richtung zweiter Stock zu Mark's und Penny's Fenster mehr hing als kletterte, laut "Pen-nee!! Pen-nee!!" johlend. Und es sah schon sehr nach einem wolkenlosen, warmen Tag aus. Happy Flowers letztes Stück am Abend war ihr bester Moment bisher: "When The Levee Breaks" mit Mark Edwards als unnachgiebigem Drummer. Mr. Anus verlor sein Plektron, spielte mit einem Flaschenöffner weiter. Der aufmerksamen Menge erklärte er, daß das alle Delta Blues-Männer so machen würden.

MÜNCHEN 11.6.

Hotel Garagen, wie der Name sagt. Beendete gerade zwei Interviews als Sprecher für Bastro. Das erste war für den Bayerischen Rundfunk und fand in einem kleinen Künstler-Cafe statt. Kam mir vor wie ein Idiot, denn ich schlenderte da rein, trank einige Cappucinos und....hatte nur eine lausige DM in der Tasche! Und wer sollte bezahlen? Jesus. Zuerst wurde Mark von der Mitarbeiterin dieser Underground-Show (Anm.: Es handelt sich um den Zündfunk) interviewed, eine sehr flüchtige Sache, in der nur auf dem Bandnamen und Mark's Beziehung zu seinem Vater herumgeritten wurde. Das Bastro-Interview schlug dagegen alles: Sie stellte Fragen zu den Texten und charakterisierte sie inetwa mit den Worten "rude...dirty". Mich haute das fast vom Stuhl. Was?! Einige präzise Erklärungen bitte. Sie fragte nach einigen Songs im Spezifellen, die alle auf kurzen Anektoden, blöden Witzchen basierten,und schien etwas frustriert zu sein über ihre 180-Grad-Falschinterpretation. Ob sie mir das erklären könnte? "Die Texte sind alle sexistisch und gewalttätig". Ich ergänzte: Schmutzig, dreckig, sexistisch, gewalttätig, nicht nett und ihrer Meinung nach wohl frauenfeindlich. Aber das ist das erste Mal, daß ich soetwas höre. Sie schaltete den Taperecorder ab, wurde nervös und entschuldigte sich mit den Worten, daß die Mehrzahl ihrer Fragen jetzt nicht mehr zu gebrauchen wären. Unser Gespräch endete in totaler Belanglosigkeit, sprachen über die Schule, Squirrel Bait, Washington D.C., Züge die Autos rammen.
Das zweite Interview war live für eine Privatradio-Station (Radio Gong). Man hatte uns aufgetragen, nicht zu schnell und zu lange zu sprechen. Zur ersten besten Gelegenheit fing ich an über Ted Shouse zu referieren, der Bhutan in ein katholisches Land wandeln wollte - mit einem Wort: Unbegreiflich. Konnte die prompte Frage, ob ich an asiatischer Geschichte oder Mystizismen interessiert wäre, umgehend beantworten: Nein! Versuchte dazu, einen etwas verwirrten Eindruck zu hinterlassen.

LJUBLJANA 14.6.

Kurt erzählte, wie er vor drei Jahren die Dots aus NYC hierher brachte. Szenarien wie aus "A Hard Days Night": Kreischende

Chris Burgess (My Dad Is Dead) in Bekanntschaft mit Le Patron (3,75 DM pro Flasche), auf dem Weg nach Amsterdam.

Bastro Tourtagebuch '89

Die Happy Flowers, ein Pferd, Sabine Waltz. In Leonberg, in Träumen aber in Kentucky.

Frauen, die sich in ihr Hotel schleichen wollten, die Regenrinnen hochkletterten etc.. Nun, als wir im K4 eintrafen, begrüßten uns drei Leute. Keine Poster, die Bands waren seltsamerweise nicht mal an der Tür aufgelistet, so daß die meisten Leute, die kamen, wohl Musik von Platte erwarteten und keine Folter von drei Bands. Verstreuter Applaus für My Dad Is Dead, etwas besser bei uns, bei den Happy Flowers einige halbherzige Schreie der Leute und "Sieg Heil"-Rufe von einer Horde 14-jähriger Skinheads. Nach Konzertende bekam ich das überwältigende Bedürfnis, jemanden um eine Zigarette zu bitten, den gesamten Packungsinhalt in meinen Mund zu stopfen und zu zerkauen. Solch ein Bedürfnis hatte ich bisher nicht einmal in Deutschland.

AUF DEM WEG NACH LEONBERG 15.6.

Sonnenaufgang in Wien! Fünf Uhr! Cafe Krise! Verbrachten nur vierzehn Stunden in Wien, eine Schande. Nahmen auf dem Rückweg von Jugoslawien eine andere Route, die "2 Lane Elkgoat Death Road" statt der "Alpine Green Vertigo Death Road" und wurden an der Grenze eine Stunde lang aufgehalten. Kamen erst um 20 Uhr im Cafe Krise an, das bereits angefüllt war mit Leuten, eifrig bemüht darin uns zu zeigen, wie man hier trinkt, Krach macht und die Bands nicht von der Bühne läßt.. Spielten nur rund 25 Minuten bis zur Zugabe, keine Ahnung was wir uns dabei dachten. Nach Konzertende nahm uns der örtliche Veranstalter und dessen Freundin mit zu Pere Ubu. Zuerst vermutete ich, sie spricht nicht sehr gut Englisch, aber später dann erkannte ich, daß sie Marx nicht richtig verstanden haben muß, als sie falsche Worte wie "Kultur" und "theoretische Basis" anstelle von "Rock" und "gottgegebene Intuition" verwendete in Bezug auf die Happy Flowers. Scott und Charlie gab am Abend irgendwer Speed, so daß sie jetzt, zwei Uhr Nachmittags des folgenden Tages immer noch in Höchstgeschwindigkeit plappern.
Morgen abend werden wir in der 1500 Besucher fassenden Münchner Theaterfabrik sein, Pere Ubu spielen am selben Tag auch in der Stadt. Sieht schlecht aus. Wir werden nächtens "Abgesagt"-Stikker auf die Ubu-Poster kleben, im Zweifelsfall den anderen Club niederbrennen. Oder David Thomas' Sandwiches in Butter ertränken.

MÜNCHEN 18.6.

Clark versuchte letzte Nacht mir die Unterschiede zwischen griechischer und deutscher Kunst darzulegen. Die Deutschen, so sagte er, würden über Leidenschaft schreiben, weil sie keine besäßen, vielmehr aber ihre Stärke in Nüchternheit, Klarheit und Präzision finden. Die Griechen dagegen schrieben über Klarheit, angetrieben in ihrer Arbeit durch Leidenschaft. Deutsche Ausdrucksweise erwachte letzte Nacht, als ich drei Weißwürste mit Pommes Frites in einem Lokal bestellte. Kurt hatte mich gewarnt. Die Kellnerin schnaufte böse auf, am Nachbartisch lachte jedermann und deutete auf den dummen Amerikaner. Nicht mal die Fische im See mochten anschließend die übriggebliebenen Wursthäute. Wursthäute, die meine Finger berührt hatten.

HAMBURG 20.6.

Das Mitternacht ist der übelste Laden der Rock'n'Roll-Geschichte. Jederman, der meint, das CBGB's sei die Heimat des Rock, war nie in der Toilette hier. Die dekadenteste, hipste Spelunke dieses Planeten, komplett mit der Original Star Club Beatles Bühne.
Sitze am Eingang und betrachte die ankommenden Leute. Der Laden liegt gleich an der Ecke, nur zehn Schritte weg vom Rotlichtbezirk, wo ein Hinweis an der Mauer Frauen und Männern unter 18 Jahren den Zutritt verbietet. Ein Zuhälter im Cowboy-Outfit (Pistolengürtel inklusive) schreit auf drei Punkerinnen ein, tritt eine mit seinen weißen Stiefeln, wird im letzten Moment von einem herannahenden hupenden Taxi an weiteren Aktionen gehindert. Merkt euch dieses "Mitternacht".

HANNOVER 21.6.

Über der Tür des Mitternacht hing ein Schild, das die Leute davor warnte, herumzulungern, die Gesetze des Prostitutionsgewerbes zu mißachten. Als eine zu große Menge Personen vor dem Laden stand, warf ein Zuhälter aus dem zweiten Stock wassergefüllte Kondome unters Volk. Clark stand da mit seiner Flasche in der Hand, zwei Drinks mehr und er hätte sie postwendend durchs Fenster zurückgeworfen.
Das Konzert, die passende Krönung des Ganzen: Der erste (und letzte) zweistündige Happy Flowers-Set. Tony Maimone kam auf die Bühne für eine total entstellte Version von "Final Solution", welche über ein Gitarren-Bass-Duel in einen wahren Gitarren-Bass-Drums-Orgasmus ausartete. Mr. Maimone spielte eineinhalb Stunden mit ihnen (wobei sich Warsaw und Scott mannhaft an den Drums hielten), man hörte mich sagen, daß dies meine beste Zeit der letzten zwei Jahre on stage war (wobei ich mir nicht im Geringsten vorstellen kann, was vor zwei Jahren war) und wenn irgendwer sonst von Pere Ubu heute abend hier gewesen wäre, hätte man ihn gefeuert. Mich würde es nicht wundern, wenn er morgen aufwacht und innerhalb zwei Wochen selbst kündigt.

AUF DEM WEG NACH BERLIN 24.6.

Wurden mehrere Stunden durch einen Autounfall auf unserer Fahrt nach Gent aufgehalten. Kamen erst spät im Democrazy an, gerade rechtzeitig um festzustellen, daß alle drei Bands bis 23 Uhr ihren Set beendet haben mußten. Im Laden, reines Punkrock-Publikum, während My Dad Is Dead permanente Zwischenrufe von einem Typen. Wie sich herausstellte, hatte irgendwer dessen Wagen mit Hakenkreuzen besprüht, was ihn sichtlich erzürnte und so fing er an My Dad Is Dead dafür zu beschimpfen, keinerlei Songs betreffs der Wahl der 157. Nationalen Front fürs Europäische Parlament im Repertoire zu haben. Sein erster Kommentar "ich kann besser singen als du" bereicherte auch nicht unbedingt die Unterhaltung.
Unser Auftritt war einer meiner persönlichen Favouriten, einer jener verrückten Abende, wo du einer feindlichen Menge gegenüberstehst, keinen Soundcheck hast und alles trotzdem wie geschmiert läuft. Eine offensichtlich Verrückte schrie nonstop, warf Kusshände - den kompletten Set hindurch. Nach den Happy Flowers hing sie noch mit einigen belgischen Freunden zusammen, allesamt Hasch-rauchend. Sie lallte mir in einem, wie auch immer gearteten Dialekt, den sie dort wohl sprechen werden, irgendwas zu, ich schüttelte den Kopf, worauf sie sich herüberbeugte und sagte: "You fuck!" Was? "You fuck!?" Als sie mir dann ihren Joint entgegenschnaufte, blieb mir die Luft weg.

BERLIN 24.6.

Die Discothek unter dem Ecstasy ist ein Irrenhaus. Das Publikum auf der Tanzfläche wechselt nach jedem Song, also anders als in all den anderen Läden, wo ein und die selben Idioten bis zur Erschöpfung dableiben - hier herrscht rigorose Trennung in drei Rassen. Die einen treibt T. Rex, Sweet, Guns & Roses auf die Tanzfläche, die anderen Madonna und Prince. Die letzteren stehen auf diesen matschigen Eurodance-Soundtrack-Müll. Wie Vampire: Schwer kostümiert, mit massivem Hairstyling, hängen sie in den dunkelsten Ekken des Raumes. Um ihren Tanzstil zu erläutern, muß ich auf Mickey Rivers (zu Zeiten der Yankees) zurückgreifen. Ich erinnere mich noch, als er diesen perfekten Stopballschlag an die dritte Marke schlug, allen Mauscheleien zum Trotz, lief dann aber ungefähr 50 Schritte zu weit und brauchte verdammte zehn, fünfzehn Sekunden, um zur Marke zurückzukehren. Der schnellste Läufer im Spiel, aber der größte Bummler der Welt. So ähnlich die Vampire, beim ersten Drumcomputerschlag strömten sie in Massen auf die Tanzfläche, nur aber, um dort in eine Art paar-Schritte-vor-paar-Schritte-zurück-Bewegung zu verfallen. Freigestellt blieb dazu, in langsamen Kreisbewegungen noch eine Zigarette zu schwingen.
Am Schlimmsten war es aber, als einziger in einem Laden mit 200 Leuten Billiard spielen zu wollen, wenn irgendwelche Arschlöcher an den Tischecken hocken und jedesmal ein Kleinkrieg von Nöten ist, morgens war sie noch immer wach, belegte uns, unseren Wagen mit Bannsprüchen, schnitt Grimassen und brachte damit jeden nahezu zur Weißglut. Scott drohte, sie aus dem Fenster des zweiten Stocks zu werfen, als das keinerlei Wirkung zeigte, versuchte er sie zu erwürgen.

Kurt feiert Kilometer 300000 bei seinem Wagen, außerhalb von Wilhelmshaven.

Nahezu jeder übernachtete bei Phillip, ein großartiger Mensch. Bevor es aber dazu kam, befanden sich Warsaw und ich in Begleitung eines Dämons. Obwohl Phillip uns warnte, daß sie verrückt sei und uns möglicherweise umbringen wird, folgten wir ihr zu ihrer Wohnung, angeblich fünf Minuten entfernt (waren aber dreißig). Blieben dort ca. eine Stunde oder so, bis sie sich plötzlich eine Plastiktüte griff und sich erbrach. Sie folgte uns den ganzen Weg zurück durch die Straßen von Gent zu Phillip's Adresse, hielt Warsaw die ganze Nacht hindurch fortwährend vom Schlafen ab, sogar um da einen wegzubewegen.
Auf unserer Fahrt durch Ost-Deutschland schlief ich die meiste Zeit, wachte aber just für einen freudigen Moment auf, in dem Clark, eine Flasche Jim Beam und ein Lastwagen voller Volksarmee-Soldaten die Hauptrollen spielten. Jeder war begeistert. Kurt schwört, daß wir das Gleiche in einigen Jahren nochmal machen könnten - auf dem Weg nach Moskau.

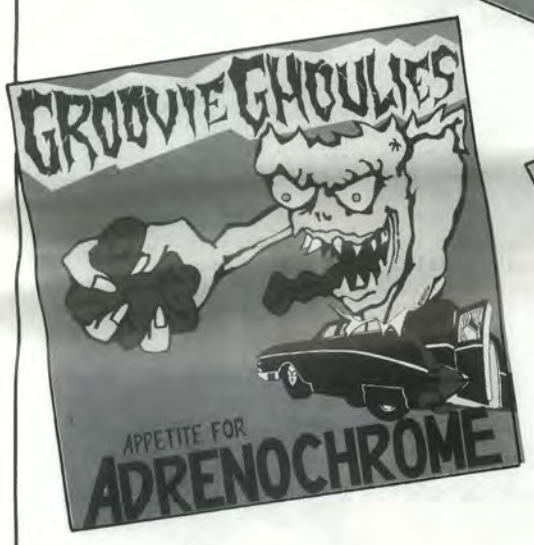
Tagebuch: David Grubbs

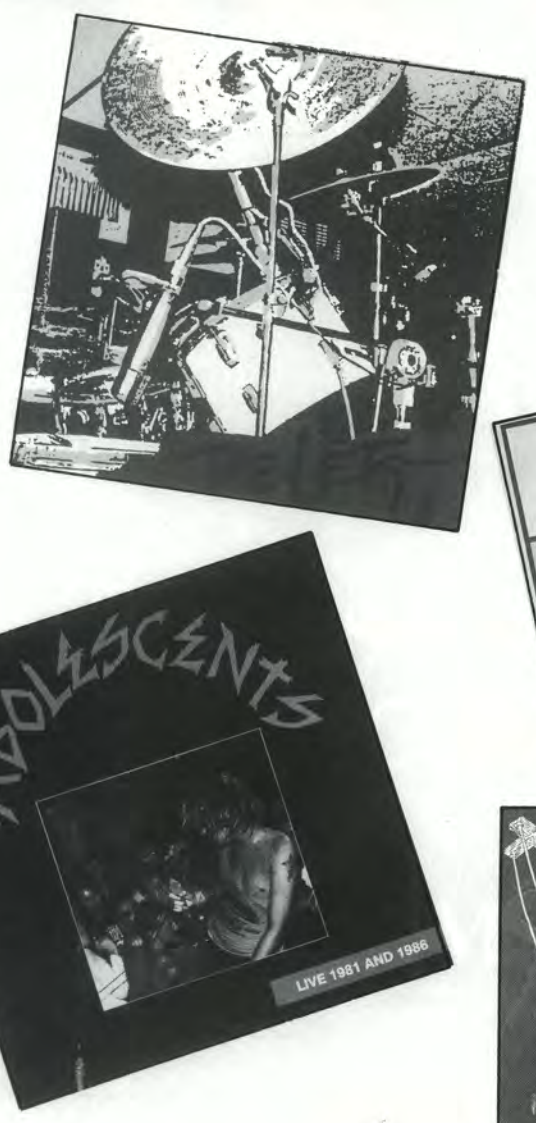
Übersetzung: Andreas Schiegl

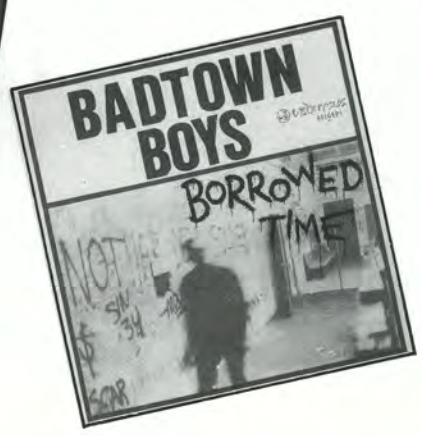
TURMSTR. 15
4300 ESSEN 1
Tel. 0201/237169
0201/237674
Fax. 0201/238347

DISTRIBUTION · MAILORDER · LABEL

MAILORDER - NEWS - LISTE : 1,- MARKE







RED KROSS - ANNETTE'S GOT THE HITS · MLP
TEEN PUNK-KLASSIKER VON 1979! MIT GREG HETSON VON BAD RELIGION UND RON REYES VON BLACK FLAG. GÖTTLICH! AUF POSH BOY RECORDS.

GROOVIE GHOULIES - APPETITE FOR ADRENOCHROME · LP
GENIALER CALIFORNIA-PUNK! EIN MUSS FÜR ALLE FANS VON SOCIAL DISTORTION/EXPLODING WHITE MICE/HARD ONS!

THE LEFT · LP
STOOGES/WIPERS/DEAD BOYS - BEEINFLUSSTER PUNK AUS PENNSYLVANIA/USA.

ADOLESCENTS - LIVE 1981 AND 1986 · LP
MIT ALLEN HITS WIE "AMOEBA", "KIDS OF THE BLACK HOLE" U.A. GENIAL! AUF TRIPLE X-RECORDS.

THE DILS - I HATE THE RICH · 7"
RE-ISSUE DES CALIFORNIA-PUNK-KLASSIKERS!

THE GERMS - FORMING · 7"
RE-ISSUE IHRER ULTRA-RAREN ERSTEN SINGLE!

BAD TOWN BOYS - BORROWED TIME · 7"
ANGRY SAMOANS/BAD RELIGION - BEEINFLUSSTER PUNK/HC AUS KALIFORNIEN! DEMNÄCHST EXCLUSIV-LP AUF GIFT OF LIFE. PRODUZIEREN WIRD BRETT GUREWITZ VON BAD RELIGION, DER ZWEIFELLOS DIE GENIALITÄT DER BAND ERKANNT HAT!

STONE PUPPETS · 7"
HARD ONS - STYLED PUNK/HC AUS AUSTRALIEN. ESSENTIELL!

IM VERTRIEB VON FIRE ENGINE

ZE 940850

NOW OR NEVER

"I COULD'A BEEN A CONTENDER"

A COMPILATION OF TODAY'S BEST AUSTRALIAN GUITAR STUFF WITH RARE AND UNRELEASED TRACKS BY: HARD-ONS, MASSAPPEAL, HELLMENN AND MANY MORE. ALBUM IN LIMITED COLOURED VINYL - CD WITH 3 BONUS TRACKS - RUDELP004/RUDECD004

ASYLUM HOME SWEET HOME

ASYLUM - HOME SWEET HOME LP + CD

BEST AUSTRALIAN MELODIC HARDCORE ALBUM EVER. EUROPEAN RELEASE INCLUDES THE TWO TRACKS FROM 'LEOPARDS' 7" - RUDELP006/RUDECD006

LICENSED FROM WATERFRONT RECORDS, SYDNEY

Auftragsannahme: Telefon 02 34/33 03 63 - 31 27 26 FAX: 02 34/30 90 94

RUDE RECORDS
WITTENER STRASSE 123 A
4630 BOCHUM 1